

studio [express]



KOMPAKTKURS DEUTSCH

| A2 |

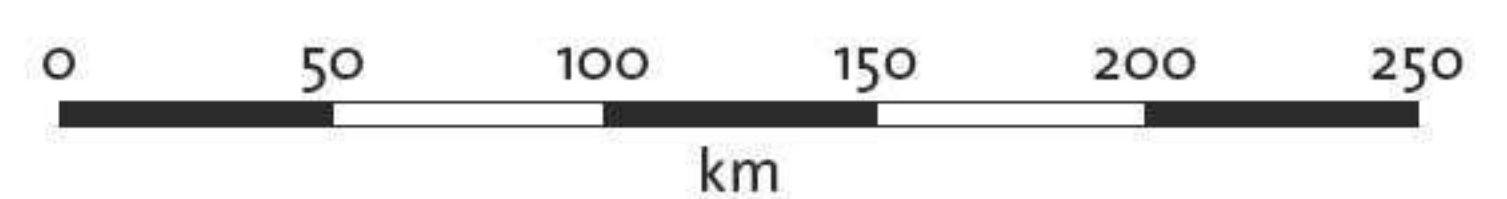
Kursbuch | Übungsbuch



Cornelsen



DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DIE SCHWEIZ



- | | |
|----------------------|----------------------------|
| 1 = Basel-Stadt | 7 = Appenzell-Ausserrhoden |
| 2 = Basel-Landschaft | 8 = Appenzell-Innerrhoden |
| 3 = Aargau | 9 = Unterwalden |
| 4 = Schaffhausen | 10 = Nidwalden |
| 5 = Thurgau | 11 = Glarus |
| 6 = St. Gallen | |

studio [express]

KOMPAKTKURS DEUTSCH

Deutsch als Fremdsprache

Kursbuch | Übungsbuch

A2

von Hermann Funk
und Christina Kuhn

Übungen:

Laura Nielsen sowie Britta Winzer-Kiontke

Phonetik:

Beate Lex sowie Beate Redecker



Ihre **interaktiven Übungen** finden Sie hier:

1. Registrieren Sie sich auf scook.de/eb.
2. Tippen Sie den Code ein.
3. Viel Spaß mit den interaktiven Übungen!

Dieses Buch gibt es auch auf
www.scook.de/eb

Es kann dort nach Bestätigung
der AGB und Lizenzbedingungen
genutzt werden.

Buchcode:

Cornelsen

studio [express] – Der Kompaktkurs Deutsch A2

Deutsch als Fremdsprache

Herausgegeben und erarbeitet von Hermann Funk und Christina Kuhn

Übungen: Laura Nielsen und Britta Winzer-Kiontke

Redaktion: Maria Giovanna Mirisola, Laura Nielsen, Vanessa Wirth sowie Maria Funk und Dagmar Garve

Redaktionsleitung: Gertrud Deutz

Phonetik: Beate Lex sowie Beate Redecker

Beratende Mitwirkung: Spiros Koukidis (Athen)

Illustrationen: Andrea Naumann, Andreas Terglane: S. 10, 19, 31, 51, 55, 60, 68, 71, 89, 99 oben, 104, 110f., 115, 121, 124, 125, 128, 130f., 133, 137ff.

Umschlaggestaltung, Layout und technische Umsetzung: Klein & Halm Grafikdesign, Berlin

Tonstudio: Clarity Studio, Berlin

Regie und Tontechnik: Christian Marx, Christian Schmitz und Pascal Thinius

Sprecherinnen und Sprecher: Denis Abrahams, Marianne Graffam, Susanne Kreutzer, Sabine Lüders, Kim Pfeiffer, Benjamin Platz, Christian Schmitz, Felix Würzler

Basierend auf **studio d A2** von Hermann Funk, Christina Kuhn und Silke Demme sowie **studio [21] A2** von Hermann Funk, Christina Kuhn und Britta Winzer-Kiontke

www.cornelsen.de

Soweit in diesem Lehrwerk Personen fotografisch abgebildet sind und ihnen von der Redaktion fiktive Namen, Berufe, Dialoge und Ähnliches zugeordnet oder diese Personen in bestimmte Kontexte gesetzt werden, dienen diese Zuordnungen und Darstellungen ausschließlich der Veranschaulichung und dem besseren Verständnis des Inhalts.

Die Webseiten Dritter, deren Internetadressen in diesem Lehrwerk angegeben sind, wurden vor Drucklegung sorgfältig geprüft. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Seiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind.

1. Auflage, 1. Druck 2017

Alle Drucke dieser Auflage sind inhaltlich unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden.

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu den §§ 46, 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden.

Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Druck: Media Print Informationstechnologie GmbH, Paderborn





ISBN: 978-3-06-549972-9



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

PEFC
PEFC/04-31-0810

Symbole

-  Hörverstehensübung
-  Ausspracheübung
-  Übung zur Automatisierung
-  Fokus auf Form,
Verweis auf die Grammatik-
übersicht im Anhang

Vorwort

Liebe Deutschlernende, liebe Deutschlehrende,

studio[express] – Der Kompaktkurs Deutsch richtet sich an lerngewohnte Erwachsene ohne Deutsch-Vorkenntnisse, die im In- und Ausland Deutsch lernen. Der Kurs ist in drei Gesamtbänden bzw. in sechs Teilbänden erhältlich und führt zur Niveaustufe B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens.

studio[express] A2 enthält zwölf Einheiten. Jede Einheit besteht aus sechs Seiten für gemeinsames Lernen, vier Seiten Übungen zum Wiederholen und Festigen sowie ca. 30 interaktiven Online-Übungen für ein intensives, individuelles Lernen nach der Präsenzphase – zuhause oder unterwegs.

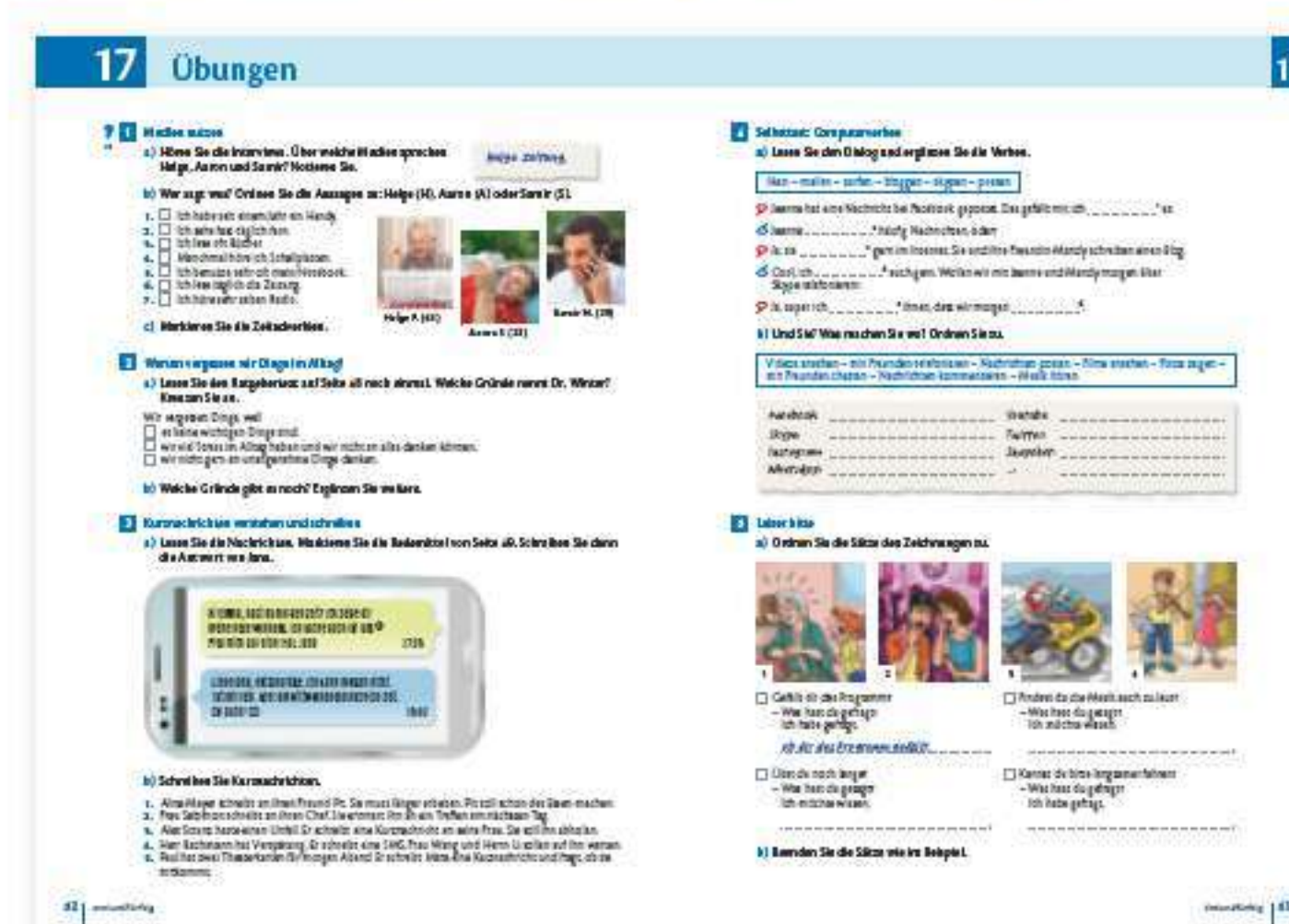
Jede Einheit beginnt mit einer emotional ansprechenden, großzügig bebilderten Doppelseite, die vielfältige Einblicke in den Alltag in D-A-CH vermittelt und zum themenbezogenen Sprechen anregt. Die Redemittel und die Wort-Bildleisten helfen dabei.

Im Mittelpunkt der nächsten zwei Doppelseiten stehen aktives Sprachhandeln und flüssiges Sprechen. In transparenten Lernsequenzen werden alle Fertigkeiten in sinnvollen Kontexten geübt, Grammatik in wohlüberlegten Portionen vermittelt, Phonetik und Aussprache integriert geübt sowie Wörter in Wortverbindungen gelernt. Zielaufgaben führen inhaltliche und sprachliche Aspekte einer Einheit jeweils zusammen. Die Übungen eignen sich für das Weiterlernen im Unterricht oder zuhause.







Die interaktiven Online-Übungen zu Wortschatz und Grammatik sind nach Lernzielen sortiert. Das sofortige Feedback ermöglicht den Lernenden, gezielt an ihren Schwächen zu arbeiten. Zu den interaktiven Online-Übungen gehören auch zusätzliche Lesetexte und ein Selbsttest, mit dem der eigene Lernfortschritt selbst gemessen werden kann.

Alle Audios finden Sie auf unserer Webseite unter www.cornelsen.de/studio-express in der Rubrik Lehren und Lernen.




Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg beim Deutschlernen und Deutschunterricht mit **studio[express] – Der Kompaktkurs Deutsch!**



Inhalt

	Themen, Sprachhandlungen und Texte	Wortschatz und Grammatik	Seite
13 Leben und lernen in Europa 	Arbeitsmigration; Mehrsprachigkeit; Biografien; Rekorde über Sprachen, Migration und die eigene Biografie sprechen; Städte und Länder vergleichen; Gründe nennen Zeitungsartikel	internationale Wörter; Tatsachen und Gründe; Vergleiche; deutsche Wörter erkennen; Wortakzent in internationalen Wörtern Nebensätze mit <i>weil</i> ; Komparativ; Superlativ	6
14 Familiengeschichten 	Familiengeschichten; Verwandtschaft; Einladungen über die Familie sprechen; Fotos und Personen beschreiben; jmdn. beglückwünschen/einladen; die eigene Meinung ausdrücken Informationstext; Zeitungsartikel	Familie; Bildbeschreibung; Personenbeschreibung; seine Meinung sagen; Konsonanten: [b], [v], [m]* Possessivartikel im Dativ; Adjektive im Dativ; Nebensätze mit <i>dass</i> ; Genitiv-s	16
15 Unterwegs 	berufliche und private Reisen über eine Reise sprechen; Vermutungen äußern; Fahrpläne lesen; eine Reise planen und buchen; eine Zugfahrt organisieren Fahrpläne; Gedichte	Reiseplanung; Verkehr; s-Laute: [z], [s], [ts]* Modalverb <i>sollen</i> ; Gegensätze: Hauptsätze mit <i>aber</i> verbinden; Alternativen ausdrücken mit <i>oder</i> ; Zeitadverbien: <i>immer, manchmal, selten, nie</i>	26
16 Freizeit und Hobbys 	Freizeitaktivitäten; Vereine über Hobbys und Interessen sprechen; positiv/negativ oder überrascht auf etwas reagieren; Emotionen ausdrücken und verstehen; über Vereine sprechen Forschungsnewsletter; Magazintext	Hobbys; Sport; Aussprache emotional markieren Reflexivpronomen; Zeitadverbien: <i>zuerst, dann, danach</i> ; Verben mit Präpositionen; Indefinita: <i>niemand, wenige, viele, alle</i>	36
17 Medien im Alltag 	Medien im Alltag über Medien sprechen; eine Grafik verstehen; Kurznachrichten schreiben; auf eine Reklamation reagieren Statistik; Ratgebertext; Zeitungsanzeigen	Computer und Internet; Handys und Kurznachrichten; Reklamation; Aussprache <i>h</i> * indirekte Fragen mit <i>ob</i> ; indirekte Fragen mit Fragewort; Adjektive ohne Artikel im Nominativ und Akkusativ	46
18 Ausgehen, Leute treffen 	Freizeit sagen, worauf man Lust hat; eine Speisekarte lesen; etwas im Restaurant bestellen; über das Kennenlernen und über Kontakte sprechen Speisekarte; Berufsbild	Ausgehen; Gastronomie; Kennenlernen; Aussprache von Konsonantenhäufungen* Personalpronomen im Dativ; Relativsatz; Relativpronomen im Nominativ und Akkusativ	56

* interaktive Online-Übungen dazu auf scook.de/eb

	Themen, Sprachhandlungen und Texte	Wortschatz und Grammatik	Seite
19 Vom Land in die Stadt 	Stadtleben oder Landluft; Wohnungssuche und Umzug; Unfälle im Haushalt über das Stadt- und Landleben sprechen / Stadt- und Landleben vergleichen; Wohnungsanzeigen lesen und verstehen; einen Umzug planen; über Unfälle im Haushalt berichten Wohnungsanzeigen; Umzugscheckliste	Landleben; Wohnungssuche; Umzug; Erste Hilfe; der <i>sch</i> -Laut Modalverben im Präteritum; Vergleiche mit <i>so/ebenso/genauso ... wie</i> und <i>als</i>	66
20 Kultur erleben 	Kulturhauptstädte; Stadtrundgang – Weimar; Städte früher – heute; Goethe – ein Genie mit vielen Interessen über kulturelle Interessen sprechen; eine Stadtbesichtigung planen; über Vergangenes sprechen und schreiben Stadtplan; Biographie	Kultur; Theaterintonation* Zeitadverbien: <i>früher/heute</i> ; Verben im Präteritum: <i>er lebte</i> ; <i>ich arbeitete, es gab</i> ; Perfekt und Präteritum – gesprochene und geschriebene Sprache; Nebensätze mit <i>als</i>	76
21 Arbeitswelten 	Berufswelt über Berufsbiografien und Berufswünsche sprechen; Stellenanzeigen und einen Lebenslauf verstehen; am Telefon: eine Nachricht hinterlassen; höfliche Bitten Stellenanzeigen; Lebenslauf; Bewerbung	Ausbildung; Umschulung; Arbeit; Lebenslauf; „Zwielaute“: z. B.: <i>ei, eu, au</i> * Gründe nennen mit <i>weil</i> und <i>denn</i> ; das Verb <i>werden</i> ; Nominalisierungen: <i>wohnen – die Wohnung</i> , <i>parken – das Parken</i> ; höfliche Bitten mit <i>hätte</i> und <i>könnte</i>	86
22 Feste und Feiern 	Feste wandern um den Globus; Feste im Jahreslauf; Geschenke über Feste, Bräuche und Geschenke sprechen; Feste und Feiern vergleichen; über Bedingungen und Folgen sprechen Zeitungsartikel	Feste; Weihnachten; Ostern; Konsonanten üben: „scharf flüstern“* Präpositionen mit Dativ; Verben mit Dativ; Verben mit Dativ- und Akkusativergänzung; Bedingungen und Folgen: Nebensätze mit <i>wenn</i>	96
23 Mit allen Sinnen 	Körpersprache; Spielfilm „Erbsen auf halb 6“; Filmbeschreibung; Blindheit Emotionen ausdrücken und darauf reagieren; einen Film zusammenfassen; über einen Film sprechen; Personen vorstellen Schauspielerporträts; Textgrafik	Emotionen; Film; emotionale Intonation Indefinita: <i>alle, viele, wenige, einige, manche</i> ; Präpositionen mit Dativ- oder Akkusativergänzungen; Verben mit Akkusativ/Verben mit Dativ: <i>legen/liegen</i> ; Texte lesen: Genitiv verstehen; Relativsätze: <i>in, mit, an</i> + Dativ	106
24 Ideen und Erfindungen 	Erfindungen und ihre Geschichte; Der Dresdner Christstollen über Erfindungen und Produkte sprechen; sagen, welche Dinge man oft braucht und wozu; Vorgänge beschreiben; ein Rezept erklären Erfinderquiz; Reiseführer; Rezept	Produkte und Erfindungen; Textgliederung* Nominalisierung; Nebensätze mit <i>um ... zu/damit</i> ; Vorgänge beschreiben: Passiv mit <i>werden/wurden</i>	116
Anhang	Partnerseite, Grammatik; Verblisten; Phonetik; Hörtexte; alphabetische Wörterliste		126

Hier lernen Sie

- ▶ über Sprachen und Migration sprechen
- ▶ über die eigene Biografie sprechen
- ▶ Städte und Länder vergleichen
- ▶ Gründe nennen

Ausgabe 3/2017

Deutschland – das neue Amerika

Immer mehr Menschen in der Welt lernen Deutsch, weil sie auswandern wollen. Die Gründe? Arbeitslosigkeit, Kriege und politische Verfolgung.

Das Jahr 2015 war ein historisches Jahr für Europa, das Jahr der „Flüchtlingskrise“. Nie zuvor kamen so viele Menschen über das

- 5 Ihr Ziel war meistens Deutschland. Sie suchten ein neues Leben in Frieden und Freiheit und vor allem Arbeit.

- 10 Im 19. Jahrhundert war Amerika das Hauptziel der Menschen, die aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz auswanderten. Die Gründe waren die gleichen wie heute: Kriege, politische Verfolgung und Armut. Jede Flucht ist gefähr-

- lich. Besonders dramatisch und oft tödlich enden viele Fluchten mit kleinen und alten Schiffen über das Mittelmeer nach Griechenland oder Italien. Den langen und schweren Weg über die Balkanroute nahmen vor allem junge Männer. Im Sommer 2015 öffnete die deutsche Regierung für kurze Zeit die Grenzen. 20 Man schätzt, dass in diesem Jahr fast eine Million Flüchtlinge über Ungarn und Österreich nach Deutschland kamen.

Unsere Redakteurin Sophie Magh berichtet darüber.

38

1 Migration gehört zu Europa

1 Zum Arbeiten nach Deutschland

Ü1

- a) Überfliegen Sie die Texte aus dem Magazin und sammeln Sie Wörter zu Studium und Beruf in zwei Listen.

- b) Lesen Sie die Aussagen über Ahmed, Alice und Isabella. Was passt zu wem?

Ahmed
Alice
Isabella

- ... hat ein Semester in Frankreich studiert.
- ... hat in der Schule Deutsch gelernt.
- ... fährt oft nach Deutschland und Österreich.
- ... hat einen B1-Kurs besucht.
- ... hat Deutsch immer Spaß gemacht.
- ... macht gerade ein Praktikum.
- ... hat viel auf Deutsch gelesen.

Alice hat Deutsch immer Spaß gemacht.

sechs

6



25 Ich heiße Ahmed Yahya.
 Ich komme aus Aleppo in
 Syrien und wohne jetzt in
 Bamberg. Aleppo war
 eine schöne Stadt mit
 30 einer großen Tradition.
 Es gab in der Altstadt
 viele schöne Plätze, Res-
 taurants und Cafés, eine
 Universität mit einem
 35 neuen Campus am Stadt-
 rand. Das ist jetzt alles kaputt. Ich bin Mathematik-
 lehrer, meine Frau Djamila ist Krankenschwester.
 Wir haben zwei Kinder. Mein Sohn Ahmed ist acht
 Jahre alt, meine Tochter Gharam ist fünf. Meine Frau,
 mein Sohn und meine Tochter sind jetzt in Jordanien.
 40 Sie sind gesund. Ich hoffe, dass sie bald herkommen
 können. Wir telefonieren jede Woche. Meine Eltern
 leben nicht mehr. Ich war zuerst in Griechenland
 und bin im August 2015 über die Balkanroute nach
 Bayern gekommen. Die Zeit in Ungarn und das
 45 Warten waren am schlimmsten.
 Ich lerne jetzt Deutsch. Den B1-Kurs habe ich ge-
 schafft. Ich möchte gern wieder in der Schule arbei-
 ten, ich weiß aber nicht, ob das möglich ist.



Ahmed Yahya

Spaß gemacht hat. Sie war immer eine gute Schle-
 rin. Sie hat sich sehr für die deutsche Literatur inter-
 60 essiert und viel gelesen. Sie hatte sehr gute Noten.
 Österreich war nicht weit, aber erst 1990 konnte sie
 fter als früher dorthin reisen. Heute arbeitet sie in
 Prag als Marketing-Expertin für Henkel. Das ist ein
 deutscher Chemiekonzern. Henkel hat in Prag
 65 250 Mitarbeiter. Die wichtigsten Kooperationspartner
 sind in Linz und in Düsseldorf. Alice Bradov reist oft
 für ihre Firma nach Österreich und nach Deutsch-
 land.

Alice Bradov kommt aus
 50 Brno (Brünn), das ist in
 Tschechien. Sie hat als
 Kind einen Deutschkurs
 an der staatlichen
 Sprachschule besucht
 und später am Gymnasi-
 55 um weiter Deutsch
 gelernt, weil ihr Deutsch



Alice Bradov

Isabella Ranieli ist 26 und
 70 Italienerin. Sie kommt aus
 Neapel, hat in Rom gelebt
 und in Urbino studiert. Sie
 war ERASMUS-Studentin.
 Das heißt, sie ist für ein
 75 Auslandssemester nach
 Frankreich gegangen. Dort
 hat sie ihren deutschen
 Freund kennengelernt.
 Nach dem Studium ist sie
 80 nach Hamburg gezogen,
 weil ihr Freund dort studiert hat. Er macht gerade
 sein Examen. Isabella war in Urbino schon in einem
 Deutschkurs, aber in Hamburg hat sie noch zwei
 Intensivkurse besucht. Jetzt macht sie gerade ein
 85 Praktikum bei einem Gericht. Sie findet Deutsch fan-
 tasiereicher und komplexer als Italienisch und sagt:
 „Deutsch ist eine Herausforderung, aber man hat
 auch schnell Erfolg, und das ist ein herrliches
 Gefühl!“



Isabella Ranieli

c) Hören Sie das Interview mit Isabella. Notieren Sie neue Informationen.

2 *Die Leute in Deutschland sind ...*

.....

.....

.....

d) Sprechen Sie über Ahmed, Alice und Isabella. Verwenden Sie die Wörter aus den Listen in a).

Alice arbeitet in einem deutschen Konzern.

Isabella macht ein Praktikum.

Ahmed möchte wieder in der Schule arbeiten.



2 Ist Deutsch ein „Plus“ oder ein „Muss“?



1 Gute Gründe für Deutsch – warum junge Menschen Deutsch lernen

3 Ü2-4

a) Lesen und hören Sie die Aussagen. Ordnen Sie die Personen zu.

<p>Ich hatte Deutsch in der Schule, aber ich habe nicht viel gelernt. Dann war ich als ERASMUS-Studentin ein Semester in Saarbrücken. Für das Studium dort ist Deutsch ein „Muss“. Englisch aber auch. Ich möchte mein Studium in Deutschland abschließen und dann in Frankreich arbeiten.</p> <p>Florence Chauvey, Frankreich</p>	<p>In China lernen die meisten Menschen Englisch, weil es wichtig für die Arbeit ist. Studieren in den USA oder England ist aber sehr teuer. Mein Traum ist ein Studienplatz in Europa. Ich lerne Deutsch, weil ich in Deutschland oder Österreich Maschinenbau oder Elektrotechnik studieren will.</p> <p>Wei-Chen Chen, China</p>	<p>Ich komme aus dem Sudan. Mein Berufsziel ist Deutschlehrer. Ich habe Deutsch an der Universität in Khartoum gelernt und studiere jetzt in Jena. Die deutsche Sprache hat mich schon immer fasziniert. Deutschlernen ist jetzt in der arabischen Welt sehr populär.</p> <p>Osama Mohammed Ali Elfadi, Sudan</p>
<p>Marina Rajkova, Bulgarien</p>	<p>Vangelis Koukidis, Griechenland</p>	<p>Glauco Vaz Feijó, Brasilien</p>

- lernt Deutsch, weil sie/er in Deutschland studieren will.
- studiert Deutsch, weil sie/er Deutschlehrer werden will.
- lernt Deutsch, weil Deutschlernen Spaß macht und sie/er bei einer deutschen Firma arbeitet.
- macht einen Deutschkurs, weil sie/er deutsche Literatur toll findet.
- lernt Deutsch, weil sie/er später in einer deutschen Firma arbeiten möchte.
- sagt: „Für ein Studium in Saarbrücken muss man Deutsch und Englisch sprechen.“

b) Textverstehen prüfen. Setzen Sie die Informationen aus den Lese- und Hörtexten ein.

Es gibt viele Gründe, warum Menschen Deutsch lernen:

- Glauco und Vangelis bei einer deutschen Firma.
- Ein ist in Deutschland billiger als in England oder in den USA.
- Florence war ein in Saarbrücken.
- Wei-Chen Chen möchte gern in Europa
- Osama hat Deutsch gelernt. Er jetzt in Jena.
- hat nicht viel Kontakt zu Deutschen, lernt aber gerne Deutsch.
- findet, Deutsch klingt hart.
- Florence braucht zwei Sprachen im Studium: und

c) Und Sie? Warum lernen Sie Deutsch? Schreiben Sie.

.....

.....

2 Tatsachen und Gründe

Ü5

a) Vergleichen Sie im Kurs.

Was ich tue (Tatsache)

Ich habe Deutsch gelernt, ...

Warum ich es tue (Gründe)

... weil meine Frau Deutsche ist.
 ... weil ich in Deutschland studieren will.
 ... weil ich in Österreich Ferien machen möchte.
 ...

Warum ich es tue (Gründe)

Weil ich nach Australien ziehen möchte, ...
 Weil ich mich für amerikanische Geschichte interessiere, ...
 Weil ich in einer internationalen Firma arbeite, ...

Was ich tue (Tatsache)

... habe ich Englisch gelernt.

b) Markieren Sie die Verben im Nebensatz mit *weil* in 1a und 2a.

3 Gründe nennen. Nebensätze mit *weil*. Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie die Regel.

1 Ü6

1. Ich habe Deutsch gelernt, weil ich deutsche Literatur interessant finde.
2. Ich habe Englisch gelernt, weil ich früher gerne amerikanische Serien geschaut habe.
3. Weil ich in Berlin arbeiten will, habe ich Deutsch gelernt.

Regel

- a Im Nebensatz steht das Verb
- b Im Nebensatz mit Partizip steht das konjugierte Verb
- c Im Nebensatz mit Modalverb (z. B. *wollen*) steht das Modalverb



4 Meine (Lern-)Biografie. Schreiben Sie einen kurzen Ich-Text.

*Ich habe ... gelernt, weil ...
 Ich habe ... studiert / als/bei ... gearbeitet*

Landeskunde

ERASMUS hat Geburtstag. Seit genau 30 Jahren existiert das ERASMUS-Programm der EU und es läuft noch bis 2020. Fast 300.000 Studenten pro Jahr verbringen mindestens ein Semester im Ausland mit der finanziellen Unterstützung des Programms. ERASMUS ist aber nicht nur eine akademische Erfolgsgeschichte. Etwa ein Drittel der ERASMUS-Teilnehmer und Teilnehmerinnen heiraten später international. ERASMUS: die größte Heiratsagentur Europas? Die EU-Kommissarin für Bildung Androulla Vassiliou schätzt, dass es etwa eine Million „Erasmus-Babys“ gibt – junge Europäer, die mit zwei und mehr Sprachen aufwachsen.

5 Über die eigene Biografie sprechen. Arbeiten Sie zu zweit. Fragen Sie und antworten Sie.

Welche Sprache(n)
hast du gelernt?

Warum hast du ...?

Was/Wo hast du studiert/
gelernt/gearbeitet?

Redemittel

Ich habe Deutsch/Englisch/Spanisch/... gelernt, weil ...
 ... ein Praktikum gemacht. / ... einen Job gefunden.
 ... studiert/gearbeitet/geheiratet.

3 Vergleiche und Rekorde

1 Sprachen vergleichen. Was passt zu welcher Sprache? Was meinen Sie?

Englisch – Chinesisch – Französisch – Deutsch – Russisch – Arabisch – Spanisch – Portugiesisch – ...

1. ist eine Weltsprache.
2. lernen die meisten Menschen als erste Fremdsprache.
3. ist am Anfang leichter, aber später nicht mehr.
4. ist die Muttersprache der meisten Menschen in der Europäischen Union.
5. ist nützlich im Beruf.
6. ist in der Schule oft die zweite Fremdsprache.
7. ist nicht leichter und nicht schwerer als andere Sprachen.
8. lernen die meisten Menschen als Fremdsprache.

2 Internationale Wörter

a) Hören Sie. Wie viele Sprachen haben Sie gehört? Erkennen Sie die Wörter?

4

b) Hören Sie, notieren Sie die Wörter und markieren Sie die Akzente. Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.

5

Ü7

1. *das 'Radio*
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.

3 Höher, schneller, weiter als ...? Der Komparativ

a) Diese Komparative kennen Sie schon. Ergänzen Sie.

gern: viel: gut:



b) Was tun Sie lieber? Berichten Sie.

Ich esse	Pizza	lieber als	Döner.
Ich trinke	Cola		Wasser.
Ich höre	Rock		Klassik.
Ich lese	Zeitungen		Bücher.

Ich ... lieber ...

c) Sammeln Sie Komparative in den Texten auf Seite 6/7.

... öfter als, ...

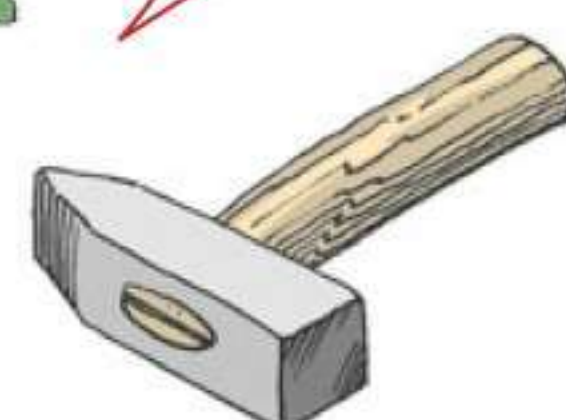


d) Markieren Sie die Komparative und ergänzen Sie die Regel.

12

Ist Englisch **leichter** als Deutsch?
Lernen Kinder schneller als Erwachsene?
Griechisch ist älter als Latein.
Die meisten Schüler im Englischunterricht sind jünger als 14.

Regel Komparativ: Adjektiv + Endung + als



*Was ist schwerer,
ein Kilo Blumen oder
ein Kilo Metall?*

4 Landeskundequiz

Ü8-9

a) Lesen Sie die Fragen und kreuzen Sie an.

- Welcher deutsche See ist am größten?
 - der Edersee
 - die Müritz
 - der Bodensee
 - der Chiemsee
- Welcher Zug ist am schnellsten?
 - der französische TGV
 - der japanische Shinkansen
 - der deutsche ICE
 - der britische Intercity
- Welche Uhren gehen am genauesten?
 - Atomuhren
 - Digitaluhren
 - Kuckucksuhren
 - Schweizer Uhren
- Welche Stadt in Deutschland liegt am nördlichsten?
 - Hannover
 - Rostock
 - Flensburg
 - Kiel

b) Schreiben Sie weitere Quizfragen im Kurs. Fragen Sie und antworten Sie.

Quiz der Rekorde

Welche Stadt in ... ist am größten?
 Welcher Berg in ... ist am höchsten?
 Welcher Fluss in ... ist am längsten?



c) am höchsten, am größten ... Markieren Sie die Superlative in a) und b).

12

5 Rekorde vergleichen. Welche Informationen passen? Ergänzen Sie.

Ü10

913 Kilo – 5 Meter 34 – 27 Meter – 100 englische Pfund – 2400 Kilo – 3 Minuten

WELT-REKORDE

Der größte Hamburger

im Jahr 2012 kommt aus Carlton in Minnesota (USA).

Er wiegt
 auf dem Hamburger waren 22 Kilo Tomaten.



Das dickste Sandwich

war aber schwerer als der Hamburger. Das kommt auch aus den USA, aus Michigan.

Es war
 schwer und
 hoch.



Das teuerste Sandwich

kommt aus Buckinghamshire in England (2007) und kostet



Die schnellste Nudelküche

gehört Fei Wang (2008). Er hat drei Portionen Nudeln in gemacht.



In Frankreich hat man 2002 das längste Steak serviert. Es war 25 Meter länger als die Kuh, nämlich lang. Wie ist das möglich?



1 Studium und Beruf

a) Welche Situationen verbinden Sie mit dem Studium und welche mit dem Beruf? Tragen Sie A (Studium), B (Beruf) oder C (beide) ein.



b) Arbeit mit dem Wörterbuch. Ordnen Sie die Definitionen zu.

der Konzern die Krise der Kooperationspartner
 der Arbeitsplatz das Praktikum der Experte

a Ort, an dem man arbeitet

c ein Teil der Ausbildung in einer Firma

e Fachmann für einen Beruf

b schwere Situation oder Zeit, z. B. für eine Person, ein Land oder eine Firma

d jmd., der mit anderen zusammenarbeitet

f verschiedene Firmen, die zusammen eine Verwaltung haben



c) Ergänzen Sie die Sätze. Hören Sie dann und kontrollieren Sie.

2

Marketing-Studium – Auslandssemester – Examen – ERASMUS-Programm

- Ein testet das Wissen, z. B. am Ende vom Studium oder von der Ausbildung.
- Das ist ein Programm für Studenten. Sie können für ein oder zwei Semester im Ausland studieren und bekommen von der EU etwas Geld.
- In Deutschland ist das sehr beliebt, viele Studenten interessieren sich für dieses Studium.
- Viele Studenten machen in ihrem Studium ein Sie leben und studieren dann in einem anderen Land und lernen Sprachen.

d) Lesen Sie die Texte auf Seite 6/7 noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1. Wo wohnt Ahmed jetzt?
2. Wo lebt seine Familie?
3. Wo arbeitet Alice?
4. Was gefällt Alice an der deutschen Sprache?
5. Wo war Isabella als ERASMUS-Studentin?
6. Wo hat Isabella Deutsch gelernt?



2 Ein Interview mit Jannis. Was ist richtig? Hören Sie das Interview und kreuzen Sie an.

3

1. Jannis ist Krankenpfleger.
2. Jannis arbeitet in einem Krankenhaus in Dortmund.
3. Er hat ein ERASMUS-Semester in Köln gemacht.
4. Deutsch hat er in der Schule gelernt.
5. Jannis hat in Dortmund einen Intensivkurs gemacht.

3 Auma Obama: eine Biografie

a) Lesen Sie und schreiben Sie kurze Notizen zu der Biografie.

1960 geboren in Kenia



Auma Obama, geb. 1960, kommt aus Kenia. In der *Kenya High School* in Nairobi hat sie 1976 Deutsch gelernt. Sie hat ab 1980 in Saarbrücken und Heidelberg Germanistik studiert, weil sie sich sehr für deutsche Literatur und Geschichte interessiert. Sie mag die Schriftsteller Heinrich Böll und Christa Wolf.

1988 hat sie an der Universität in Nairobi und am Goethe-Institut Nairobi gearbeitet. Ein Jahr später ist sie zurück nach Deutschland gegangen. Sie hat in Bayreuth promoviert, an der Filmakademie in Berlin studiert und als Journalistin gearbeitet. 10

Seit 2006 lebt Auma Obama wieder in Kenia und arbeitet bei der Organisation *Care International* in Nairobi. 2008 hat sie ihrem Bruder Barack Obama bei der Präsidentenwahl geholfen. 2010 hat sie ihre Biografie „*Das Leben kommt immer dazwischen. Stationen einer Reise*“ geschrieben. Sie hat immer noch viel Kontakt zu Deutschen und spricht sehr gut Deutsch. 15 20

- 64 -

b) Was ist richtig? Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Auma Obama hat Deutsch</p> <p>a <input type="checkbox"/> in der Schule in Bayreuth gelernt.</p> <p>b <input type="checkbox"/> in der Schule in Nairobi gelernt.</p> <p>c <input type="checkbox"/> am Goethe-Institut in Nairobi gelernt.</p> <p>2. Auma Obama ist</p> <p>a <input type="checkbox"/> Germanistin und Journalistin.</p> <p>b <input type="checkbox"/> Ärztin und Journalistin.</p> <p>c <input type="checkbox"/> wie ihr Bruder in der Politik.</p> | <p>3. Auma Obama</p> <p>a <input type="checkbox"/> interessiert sich für das deutsche Theater.</p> <p>b <input type="checkbox"/> liebt deutsches Essen.</p> <p>c <input type="checkbox"/> mag deutsche Literatur.</p> <p>4. Auma Obama</p> <p>a <input type="checkbox"/> spricht sehr gut Deutsch und Französisch.</p> <p>b <input type="checkbox"/> kennt immer noch viele Deutsche.</p> <p>c <input type="checkbox"/> liest immer noch gern auf Deutsch.</p> |
|---|--|

4 Flüssig sprechen. Hören Sie und sprechen Sie nach.

- Deutsch gelernt. – Deutsch in der Schule gelernt. – Auma hat Deutsch in der Schule gelernt.
- Germanistik studiert. – Germanistik in Saarbrücken und Heidelberg studiert. – Auma hat Germanistik in Saarbrücken und Heidelberg studiert.
- als Journalistin gearbeitet. – in Deutschland als Journalistin gearbeitet. – Auma hat in Deutschland als Journalistin gearbeitet.
- geholfen. – Barack Obama geholfen. – Auma hat Barack Obama geholfen.

5 Gründe für das Deutschlernen. Verbinden Sie.

- | | |
|------------------------------|---|
| Ahmed lernt Deutsch, 1 | a weil sie deutsche Literatur und Geschichte mag. |
| Alice hat Deutsch gelernt, 2 | b weil Deutsch Spaß gemacht hat. |
| Isabella lernt Deutsch, 3 | c weil er in Deutschland leben und arbeiten will. |
| Auma hat Deutsch gelernt, 4 | d weil ihr Freund ein Deutscher ist. |
| Florence lernt Deutsch, 5 | e weil sie in Deutschland Examen machen will. |

6 Gründe nennen

a) Verbinden Sie die Sätze mit weil.

1. Glauco kauft eine deutsche Grammatik. Er will den B1-Test machen.

.....

2. Marina hat in der Schule viel Deutsch gelernt. Sie hatte jeden Tag Deutschunterricht.

.....

3. Vangelis arbeitet in einem Verlag. Er liest gern.

.....

4. Vangelis sieht seine Eltern häufig. Der Flug von Berlin nach Athen ist billig.

.....

b) Lesen Sie die Texte auf Seite 8 noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1. Warum lernen viele Chinesen Englisch?
2. Warum lernt Florence Deutsch?
3. Warum lernt Osama Deutsch?

Viele Chinesen lernen Englisch, weil ...

7 Wortakzent in internationalen Wörtern

a) Ordnen Sie die Wörter den Zeichnungen zu.

der Intensivkurs – das E-Book – die Universität – das Radio – die Politik



.....

b) Ergänzen Sie die passenden Wörter. Hören Sie dann und kontrollieren Sie Ihre Lösungen.

5

1. Ich höre Musik mit dem oder mit dem Computer.
2. Ich studiere an der Bonn Wirtschaft und In zwei Monaten gehe ich für ein Auslandssemester nach Seoul. Ich mache einen Koreanisch.
3. Fremdsprachen lerne ich an der Volkshochschule. Ich lerne aber auch gern zu Hause mit dem

c) Hören Sie noch einmal, markieren Sie die Akzente in den internationalen Wörtern und sprechen Sie die Wörter schnell.

8 Komparativ und Superlativ

a) Markieren Sie die Komparative und Superlative und schreiben Sie sie in die Tabelle in b).

L	F	O	M	E	R	E	L	V	N	O	L	Ä	N	G	E	R	H	F	T	K	B	R	H
Ä	F	F	E	N	H	Ö	H	E	R	C	G	F	S	A	R	P	K	L	R	Ü	I	L	Ö
N	A	E	I	L	Z	S	T	H	Ä	S	S	L	I	C	H	S	T	E	P	R	O	A	C
G	R	S	C	H	N	E	L	L	E	R	Q	K	H	A	Y	W	E	N	F	Z	S	N	H
S	H	Ö	C	H	B	P	E	R	L	K	S	C	H	N	E	L	L	S	T	E	N	G	S
T	H	Ä	S	S	L	I	C	H	E	R	Z	A	V	B	R	D	K	K	I	R	G	Ö	T
E	I	N	E	D	G	T	I	D	B	A	L	Q	B	E	I	D	J	P	H	M	X	S	E
N	E	N	E	O	D	M	V	I	E	L	E	Ü	I	K	Ü	R	Z	E	S	T	E	E	N

b) Ergänzen Sie dann die Tabelle.

Grundform	Komparativ	Superlativ	
lang	<i>länger als</i>	<i>am längsten</i>	<i>der/das/die längste</i>
.....
.....
.....

9 Tierrekorde. Ergänzen Sie die passenden Adjektive im Komparativ und im Superlativ.



der Gepard

Das (schnell) Tier auf dem Land ist der Gepard. Er kann 110 km in der Stunde laufen. Der Wanderfalke ist aber noch (schnell). Er fliegt mit 350 km in der Stunde zur Erde.



der Wanderfalke



der Strauß

Der Hals von der Giraffe ist (lang) als der Hals vom Strauß. Aber der Vogel Strauß ist (groß) und (schnell) Laufvogel auf der Erde.



der Walhai

Welcher ist der (groß) Fisch? Das ist der Walhai. Der Blauwal ist viel (groß), aber der Blauwal ist kein Fisch.



der Blauwal



die Giraffe

10 Sprache im Internet. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie als und die Formen von viel und wenig.

Welche Sprachen findet man am meisten im Internet?
 Mehr als jede zweite Webseite ist auf Englisch und Chinesisch. Die meisten Personen im Internet sprechen Englisch (26,8%) und Chinesisch (24,2%). Danach folgen die Sprachen Spanisch (7,8%), Japanisch (4,7%), Portugiesisch (3,9%), Deutsch (3,6%) und Arabisch (3,3%). 3% der Personen sprechen Französisch und Russisch. Koreanisch ist mit 2% die „kleinste“ der untersuchten Sprachen.

- In keiner Sprache gibt es mehr Webseiten auf Englisch und Chinesisch.
- Aber es gibt englischsprachige Personen im Internet chinesische.
- Auf Portugiesisch gibt es Seiten auf Deutsch.
- Man findet auf Arabisch Internetseiten auf Deutsch und auf Japanisch.

Hier lernen Sie

- ▶ über die Familie sprechen
- ▶ Fotos und Personen beschreiben
- ▶ jmdn. beglückwünschen / jmdn. einladen
- ▶ die eigene Meinung ausdrücken

**1 Familie Saalfeld****1 Jacqueline's Familie****a) Sehen Sie Foto 1 an und lesen Sie den Text. Wer ist Jacqueline?**

Ich heiße Jacqueline Fischer-Saalfeld. Das Foto von unserer Familie haben wir letzten Sommer auf Vaters 60. Geburtstag gemacht. Auf dem Foto sitze ich mit meinem Sohn Lukas in der Mitte hinter meinem Schwager Marko und seinem Hund Rudi. Mein Vater Günther steht oben rechts. Daneben, das ist meine Mutter Marianne Saalfeld. Ihr Geburtsjahr ist 1959. Sie ist sechs Jahre jünger als mein Vater. Meine Eltern wohnen jetzt in Potsdam. Sie sind sehr stolz auf ihre drei Enkelkinder und freuen sich immer über Besuch. Und die Enkel sind gerne bei Oma und Opa. Mein Bruder Matthias steht hinten in der Mitte neben meiner Mutter. Links hinten stehen meine Schwester Karina und ihr Mann Jan Kowalski. Unten rechts sitzt meine Schwester Tonia mit ihrer Tochter.

b) Wer steht wo? Beschreiben Sie.

Matthias steht neben/hinter Marianne. Jan steht ...



2 Über die Familie sprechen

a) Die Saalfelds. Hören Sie und ordnen Sie zu.

6
Ü1-2

- | | | | |
|----------------------|----------|----------|--|
| Günther und Marianne | 1 | a | arbeitet bei einer Softwarefirma in Halle. |
| Jan | 2 | b | haben ein Haus mit Garten. |
| Jacqueline | 3 | c | wohnen in Leipzig. |
| Jan und Karina | 4 | d | interessiert sich für Oldtimer. |
| Matthias | 5 | e | wohnt mit Lukas in Berlin. |

b) Alte Familienfotos. Sehen Sie die Fotos 2 und 3 an und hören Sie. Wie heißen die Personen? Was ist eine Zuckertüte und wann bekommt man sie?

7

3 Und Ihre Familie? Erzählen Sie.

Ü3

Redemittel

über die Familie sprechen

- | | |
|----------|--|
| Ich habe | einen Mann / eine Frau / einen Partner / eine Partnerin.
ein Kind / zwei/drei/keine Kinder.
eine Tochter / zwei/... Töchter.
einen Sohn / zwei/... Söhne.
einen Bruder / zwei/... Brüder.
eine Schwester / zwei/... Schwestern. |
| Ich lebe | bei meinen Eltern / mit meinem Partner / mit meiner Partnerin / allein. |
| Ich bin | Single/ledig/verlobt/verheiratet/geschieden/verwitwet. |

*Ich habe keine Geschwister.
Ich bin ein Einzelkind.*

*Mein Großvater ist
schon lange tot.*



2 Meine Verwandten

1 Familienwörter wiederholen. Wörter in Paaren lernen. Finden Sie noch mehr Beispiele?

Ü4



Lerntipp

die Tante und der Onkel die Nichte und der Neffe die Cousine und der Cousin



2 s am Nomen. Wer gehört zu wem? Fragen und antworten Sie.

7 Ü5

1. Ist das die Tochter von Tonia?
2. Ist das der Hund von Marko?
3. Sind das Günthers und Mariannes Kinder?
4. Ist das die Frau von Marko?
5. Ist das die Schwiegermutter von Jan?

Ja, das ist Tonias Tochter.

3 Über Fotos sprechen. Zeigen Sie Fotos von Ihrer Familie. Fragen und antworten Sie.

Ü6

Redemittel

über Fotos sprechen

Wer ist das	vorn / da hinten / rechts / links / in der Mitte / hier?
Das ist/sind	meine/unsere Urgroßeltern / meine/unsere Großeltern. mein/unsere Großvater (Opa) / meine/unsere Großmutter (Oma). mein/unsere Vater / meine/unsere Mutter/Eltern.
Vorn/Hinten / In der Mitte / Rechts/Links ist/sind	mein Mann / meine Frau / meine/unsere Kinder. mein/unsere Enkel / meine/unsere Enkelin/Enkelkinder. mein/unsere Sohn / meine/unsere Tochter. mein/unsere Bruder / meine/unsere Schwester. mein/unsere Schwiegersohn / meine/unsere Schwiegertochter/Schwiegereltern. mein/unsere Schwager / meine/unsere Schwägerin.



4 Wie geht's denn ...? Fragen und antworten Sie.

8,9

Wie geht's denn	Ihrem/deinem Ihrer/deiner Ihren/deinen	Vater/Bruder/Sohn? Mutter/Schwester/Tochter? Eltern/Kindern/Geschwistern?
-----------------	--	---

*Wie geht's denn
deiner Mutter?*

*Wie geht's denn
Ihrem Vater?*

Danke, gut!

Danke, es geht so.

Leider nicht so gut!



5 Partnerinterviews. Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner und berichten Sie.

Ü7

Mit wem gehen Sie ins Kino?
 Mit wem machst du Sport?
 Mit wem fährst du in den Urlaub?
 Mit wem arbeiten Sie im Büro?

Chef/in
 Kollege/Kollegin
 Freund/in
 Familie
 Bruder/Schwester
 Kollegen/Kolleginnen
 ...

Am liebsten mit meiner Cousine.

Meistens mit meinem Kollegen.



6 Meine Familie und ich. Schreiben Sie einen Ich-Text.

Zu meiner Familie gehören ... / Ich habe ...
 Meine Kinder/Tochter/Eltern / Mein Sohn ...
 Ich bin ... / Seit ... lebe/wohne ich in ...
 Meine Frau/Partnerin / Mein Mann/Partner ...



7 Eine Einladung

a) Wichtige Informationen in einer Einladung. Unterstreichen Sie und vergleichen Sie im Kurs.

*Liebe Familie, liebe Freunde,
 zu meinem 60. Geburtstag lade ich euch ganz herzlich ein.
 Die Geburtstagsfeier findet in der Gaststätte „Stadt-Garten“, Luisenstraße 13 statt.
 Bitte kommt am 18. 08. ab 18 Uhr und bringt gute Laune mit!
 Herzliche Grüße, euer Günther*

b) Schreiben Sie eine Einladung zu Ihrem Geburtstag.



8 Was schenken Sie wem zum Geburtstag? Üben Sie.

Ü8

Was schenkst/
 schenken/schenkt

du
 wir
 Sie
 ihr

Personen

deinem Vater?
 deiner Oma?
 unseren Eltern?
 Ihrem Mann?
 eurer Tante?
 ...

Geschenke

Ein Buch.
 Einen Blumenstrauß.
 Eine CD.
 Schokolade.
 Eine Reise.
 Ein Hemd.
 ...



Herzlichen Glückwunsch!

9 Was ist eine Familie für Sie? Sprechen Sie im Kurs.

Ü9



3 Ein mysteriöser Fall

1 Eine Broschüre lesen. Was macht ein Au-pair? Sammeln Sie Informationen aus dem Text.

Als Au-pair arbeiten

Viele junge Menschen auf der ganzen Welt tun es. Sie lernen fremde Sprachen und Kulturen kennen. Und das Beste: Es kostet wenig und man bekommt sogar ein bisschen Geld.

- ⁵ Das gibt's gar nicht? Doch! Es heißt Au-pair. In Deutschland gibt es etwa 30.000 Au-pairs, in der Schweiz mehr als 15.000. Sie wohnen in einer Familie und betreuen die Kinder oder helfen bei der Hausarbeit. Au-pair-
¹⁰ Agenturen übernehmen die Vermittlung.

Wollen Sie als Au-pair arbeiten / Möchten Sie Gastfamilie werden? Dann müssen Sie wissen, dass

- Aufräumen, Spülen und Bügeln zu Ihren
- ¹⁵ Aufgaben gehören können,
- die maximale Arbeitszeit 30 Stunden pro Woche beträgt,
- Unterkunft und Verpflegung kostenlos sind,
- man die Reisekosten selber bezahlen muss.

2 Einen Artikel lesen

a) Überfliegen Sie den Artikel aus der „Abendzeitung“. Erklären Sie kurz: Wer ist Mari M.? Was ist passiert?

Au-pair vermisst!

Wer hat diese Frau gesehen?
Mari M. (19) aus Georgien ist seit sechs Wochen Au-pair bei Familie Schirmer. Seit Montag, dem 23.4., vermisst sie die Familie. Mari M. ist weg. Sie hatte am Sonntag einen halben Tag frei und ist nicht zurückgekommen. Ihr Handy ist aus. Die Familie macht sich große Sorgen und hat am Mittwochmorgen die Polizei in Freiburg alarmiert. Herr Schirmer meint, dass sie mit einem weißen Fahrrad unterwegs ist. Er sagt, dass die Familie vor einem großen Rätsel steht. „Wir können uns das nicht erklären. Sie hat

²⁰ sich so wohl gefühlt bei uns! Sie hatte kein Heimweh.“ Er sagt, dass Mari seit drei Wochen einen neuen Freund hat. Er studiert Informatik in Stuttgart und ist 20 Jahre alt. Herr Schirmer kennt aber seinen Namen nicht. Frau Schirmer berichtet, dass sie Mari mit ihrem neuen Freund ³⁰ letzten Sonntag in einem Café gesehen hat. „Sie haben sich an der Volkshochschule kennengelernt. Er unterrichtet dort einen Informatik-Kurs“. ³⁵ Gestern hat die Polizei die Sprachkursteilnehmer in der Volkshochschule befragt und den Freund gefunden. Er hat



Mari M. (19) aus Georgien

gesagt, dass er sie auch seit einer Woche nicht gesehen hat. ⁴⁰ Mari: groß mit langen blonden Haaren, einer hellblauen Bluse und weißen Jeans. Frau Schirmer sagt: „Mari, bitte melde dich! Der kleine Jonas ⁴⁵ vermisst dich sehr!“

b) Sammeln Sie Zeitangaben.

1. Seit wann vermisst die Familie Mari?
2. Wann hat die Familie die Polizei alarmiert?
3. Wann war Mari mit ihrem neuen Freund im Café?
4. Wann war die Polizei in der Volkshochschule?

c) Lesen Sie die Zeitungsmeldung und sammeln Sie Informationen über Mari.

Sie ist ... / Sie kommt aus ... / ... / Sie trägt ...

3 Textstellen finden

Ü10-11

a) Notieren Sie die Informationen aus dem Artikel.

1. Womit war Mari unterwegs? 2. Wie reagiert die Familie? 3. Mit wem war sie im Café?

b) Ergänzen Sie die Regel.

13

Regel Adjektive im Dativ haben die Endung

Minimemo	
der	
mit	einer schwarzen Hose
	meiner

c) Und in Ihrem Kurs? Fragen Sie.

Wer ist die Frau mit den langen Haaren? / ... der Mann mit der schwarzen Jeans? / ...

4 Meinungen

Ü12

a) Suchen Sie die Informationen in der Zeitungsmeldung und ergänzen Sie die Sätze.

1. Herr Schirmer meint, dass
2. Maris Freund sagt, dass
3. Frau Schirmer berichtet, dass

b) Markieren Sie die Verben in den dass-Sätzen.

c) Ergänzen Sie die Regel.

2

Regel Im Nebensatz mit *dass* steht das Verb

5 Eine Geschichte gemeinsam schreiben

Ü13

a) Arbeiten Sie in Gruppen. Wählen Sie eine Aufgabe aus und erfinden Sie eine Geschichte.



1. Beschreiben Sie Herrn Schirmer.
2. Beschreiben Sie Frau Schirmer.
3. Beschreiben Sie einen Tag bei den Schirmers zu Hause.
4. Beschreiben Sie Mari.
5. Beschreiben Sie Maris Freund.
6. Was sagen die anderen Kursteilnehmer über Mari?
7. Was macht die Polizei?
8. Wie geht die Geschichte weiter? Schreiben Sie ein Ende.

b) Tauschen Sie die Texte aus. Wie kann man sie noch verbessern (Adjektive, mehr Informationen, Sätze verbinden etc.)? Lesen Sie vor.

6 Ende gut – alles gut?

8

a) Hören Sie den Radiobericht und notieren Sie wichtige Informationen.



b) Wer? Wann? Wo? Schreiben Sie eine Kurzmeldung mit den Informationen.

1 Jacqueline erzählt

a) Lesen Sie den Text in 1 auf Seite 16 noch einmal. Notieren Sie Informationen zu den Personen.

Name	Informationen
Jacqueline.....	Sie hat einen Sohn (Name: Lukas).....
Marko.....	Er hat einen Hund (Name:)

b) Hören Sie die Beschreibung von Jacqueline in 2 a) auf Seite 17 noch einmal. Welche Informationen sind neu? Ergänzen Sie die Tabelle in a).

2 Meine Familie

a) Yasmina stellt ihre Familie vor. Hören Sie und ergänzen Sie die Namen und die Familienwörter wie im Beispiel.

b) Hören Sie noch einmal und notieren Sie Informationen zu den Personen.

Jascha: • ist zwei Jahre jünger als Yasmina
• studiert ...

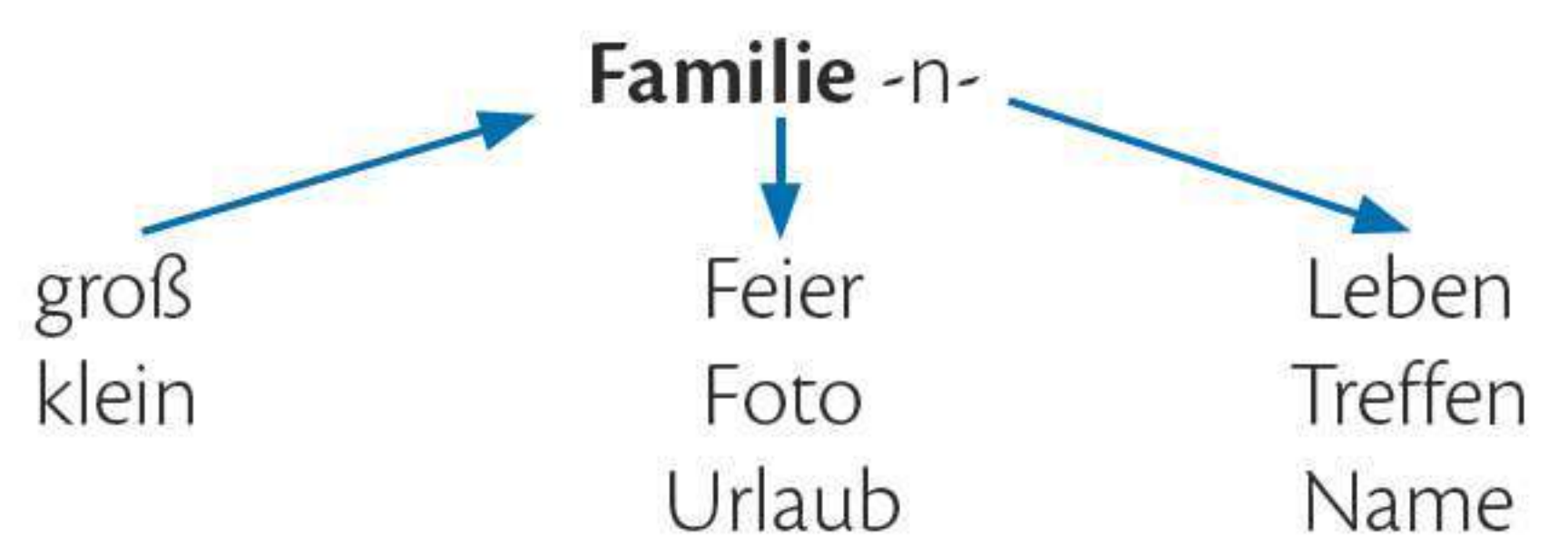
Alfred: • lebt in Frankfurt, ...

3 Alfreds Familie. Sie sind jetzt Alfred. Beschreiben Sie die Familie. Wie heißen die Familienwörter jetzt?

Das ist meine Familie.
Meine Frau heißt Helga.

4 Familienwörter – Wortfamilie. Kombinieren Sie.

die Großfamilie, die Familienfeier.....
.....



5 s am Nomen. Echo spielen. Formulieren Sie Sätze wie im Beispiel.

1. Das ist der Bruder von Yasmina.
2. Das ist die Mutter von Yasmina und Jascha.
3. Das ist der Mann von Sabine.
4. Das ist der Schwager von Wolfgang und Astrid.
5. Das sind die Enkelkinder von Alfred.

Ach so, das ist Yasminas Bruder.

6 Über Fotos sprechen

a) Großmutter Gitta stellt ihre Familie vor. Sehen Sie das Foto an. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an.



„Meine Enkeltochter Kaja sitzt hinten links.“

„Thorsten sitzt hinter seinem Sohn Malte.“

„Rechts hinten sitzt meine Enkeltochter Sophie, daneben sitzt Luisa.“

„Meine Tochter Birgit sitzt vorne links.“

b) Schreiben Sie weitere Sätze zum Foto. Die Redemittel auf Seite 18 helfen.

„Thorsten sitzt ...“

7 Possessivartikel im Dativ. Ergänzen Sie die Tabelle.

Grammatik			
		der Bruder das Enkelkind	die Tante
Singular	ich	meinem	.....
	du	deinem	.....
	er/es	seinem	.....
	sie	.....	ihrer
Plural	wir	.....	unserer
	ihr	eurem	eurer
	sie/Sie	.....	ihrer/Ihrer
Plural (Nomen)	meinen/unseren Kindern/Tanten/Cousins ...		

Minimemo

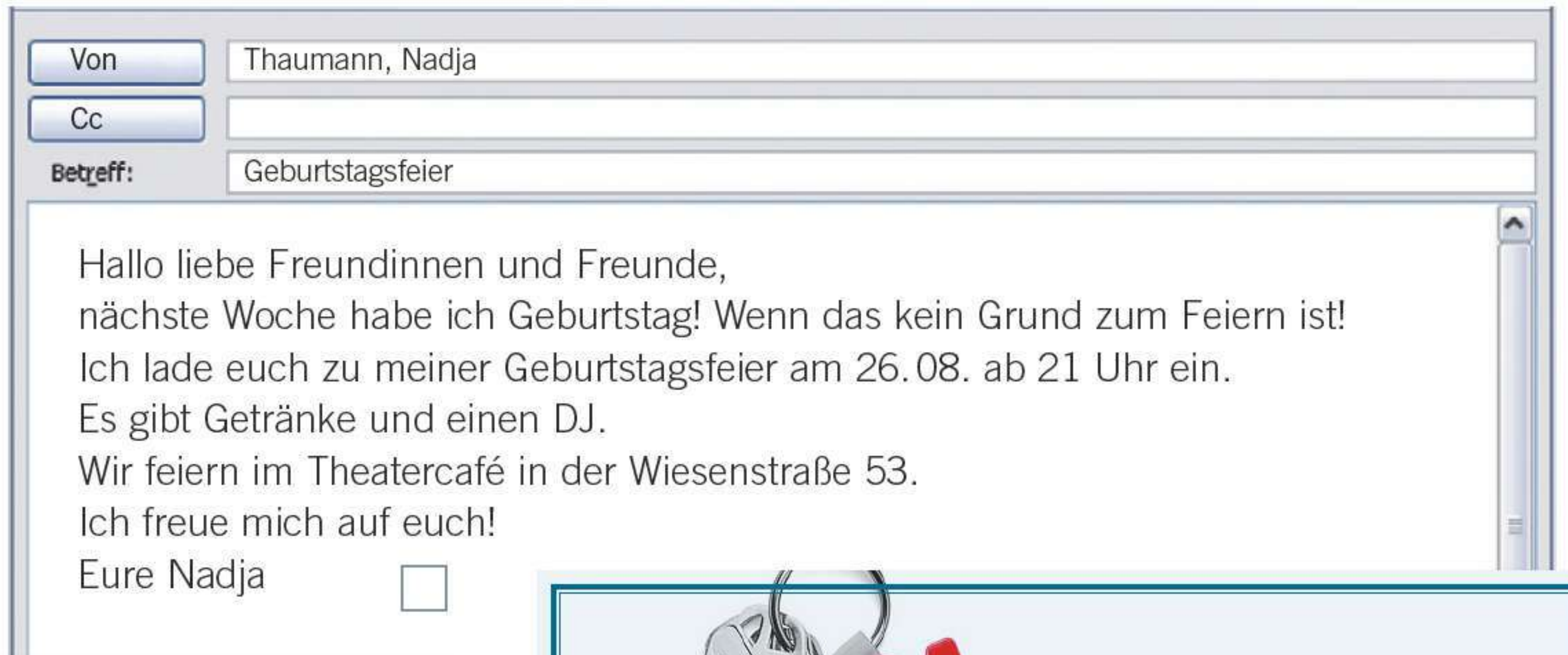
Artikel im Dativ
meinem/(k)einem
meiner/(k)einer

Minimemo

Dativ Plural
die Kinder → mit den Kindern

8 Einladungen

a) Lesen Sie die Einladungen und die Wünsche. Ordnen Sie die Wünsche den Einladungen zu.



a Herzlichen Glückwunsch! Wir wünschen dir eine tolle Party!

b Alles Gute für eure Kleine!

c Danke für die Einladung! Viel Glück im neuen Haus!

b) Was schenken Sie zum Geburtstag, zur Taufe, zum Einzug? Schreiben Sie.

Ich schenke meinen Nachbarn zum Einzug Brot und Salz.

9 Lebensformen in Deutschland

a) Hören Sie die drei Interviews und ergänzen Sie die Sätze.



1. Christine lebt als S.....

2. Andy und Rafael leben Z.....

3. Karin und Uwe sind seit zehn Jahren Y.....

b) Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

- 1. Christine ist oft einsam.
- 2. Christine macht viel mit ihren Freunden.
- 3. Die Nachbarn wissen, dass Andy und Rafael ein Paar sind.
- 4. Die Eltern denken, dass Andy und Rafael in einer Wohngemeinschaft leben.
- 5. Karin und Uwe haben zwei Töchter.
- 6. Karin und Uwe arbeiten beide.

10 **Wo ist Mari?** Beschreiben Sie Mari aus dem Artikel in 2 auf Seite 20. Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

Mari ist eine junge Frau mit einem weißen Fahrrad.

11 **Katze vermisst.** Lesen Sie den Aushang und ergänzen Sie die Adjektivendungen.

Vermisst!

Wer hat Luci gesehen?

Wir suchen unsere Katze Luci.

Luci ist noch jung....¹, sie ist erst ein Jahr alt.

Luci ist eine groß....², schmal....³ Katze mit einer schwarz....⁴ Nase, einem grau....⁵ Fell und mit einem schwarz....⁶ Rücken.

Sie hat weiß....⁷ Pfoten und grün....⁸ Augen.

Bitte meldet euch! Familie Hilpert Tel: 0511 44628



12 **Familie Hilpert und die Katze Luci**

a) Hören Sie das Telefonat mit Frau Hilpert. Ordnen Sie zu.

- | | |
|---------------------------|------------------------------------|
| Eine Woche lang 1 | a ist sie wieder normal. |
| Zwei Wochen lang 2 | b ist Luci zurückgekommen. |
| Vor zwei Tagen 3 | c hat sie lange geschlafen. |
| Heute 4 | d war Luci bei einer Frau. |
| Gestern 5 | e war Luci weg. |

b) Was sagt Frau Hilpert über die Katze?

Sie sagt, dass Luci ...

13 **Personen beschreiben.** Sehen Sie das Bild an und beschreiben Sie die Personen wie im Beispiel.

Nasrin Marcelo Dominik Marco Diana



*Der Mann mit dem weißen T-Shirt, das ist Dominik.
Die Frau mit ...*

Hier lernen Sie

- ▶ über eine Reise sprechen
- ▶ Vermutungen äußern
- ▶ Fahrpläne lesen
- ▶ eine Reise planen und buchen
- ▶ eine Zugfahrt organisieren



1 Eine Reise machen

Ich sehe ein(e/n) ...,
aber kein(e/n) ...

Auf dem Foto gibt
es ein Smartphone, aber
kein(e/n) ...

1 Im Koffer. Welche Gegenstände sehen Sie auf dem Foto, welche fehlen?

Ü1

der Autoschlüssel – das Tablet – die BahnCard – der Reisepass – der Stadtplan – die Sonnenbrille – der Messekatalog – die Postkarte – die Tabletten – der Koffer – der Reiseführer – die Fahrkarte – der Flyer – der Messeausweis – das Portemonnaie – der Kaugummi – das Geld – das Smartphone – die Kreditkarte – der Kuli – die Visitenkarte – die Kamera – die Rechnung – der Museumskatalog – die Uhr – der Fahrplan

2 Ein Mann und eine Frau auf Reisen. Was sagt das Foto über die Personen? Äußern Sie Vermutungen.

Ü2

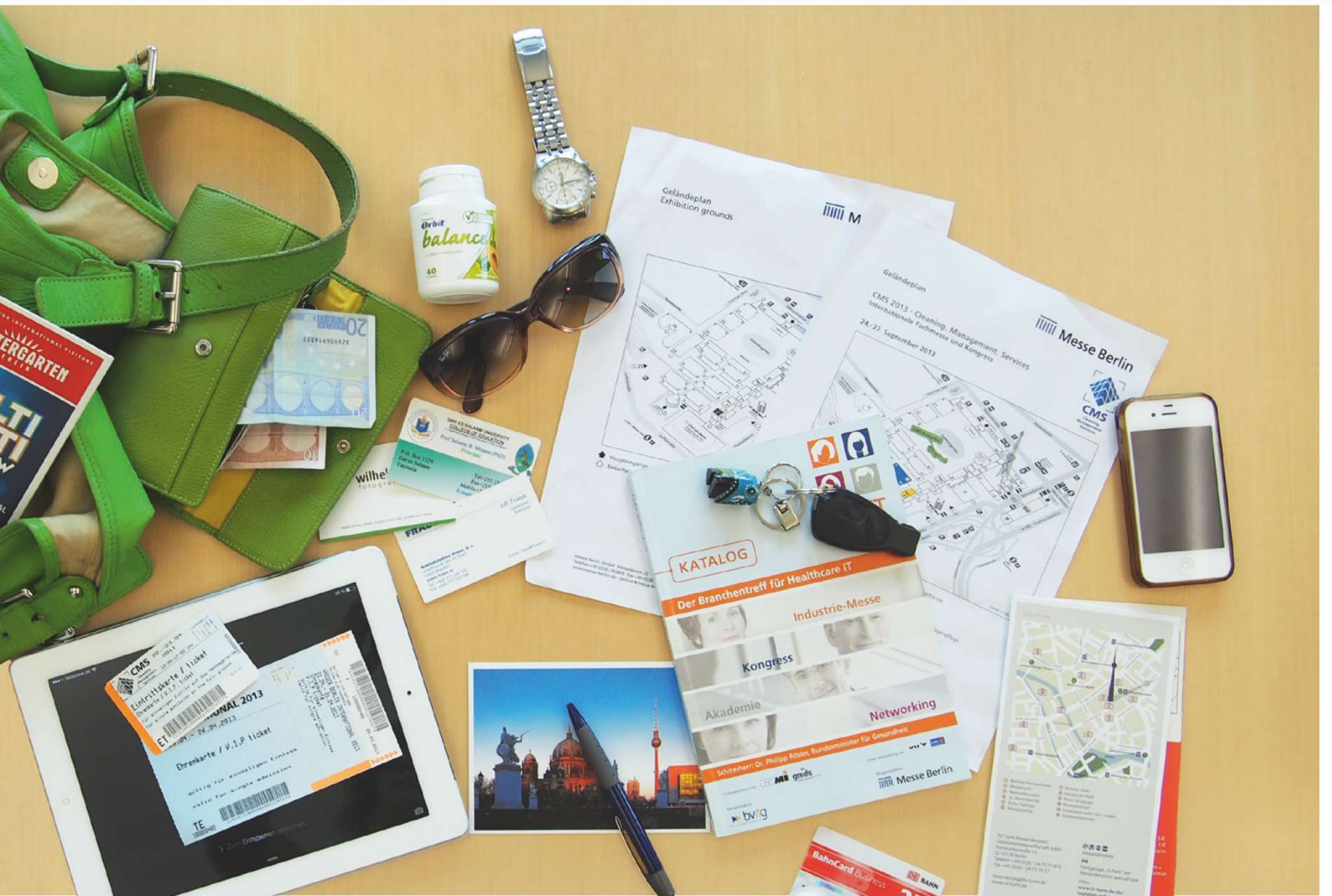
- Wo waren sie?
- Wer ist beruflich gereist?
- Wer war privat unterwegs?
- Was haben sie gemacht?
- Welche Verkehrsmittel haben sie benutzt?

Redemittel

Vermutungen äußern

- Ich denke, die Frau / der Mann ...
- Ich denke, dass sie/er eine Geschäftsreise/ Urlaub gemacht hat.
- Ich glaube, dass sie/er eine Messe/Konferenz in ... besucht hat / sich die Stadt angesehen / Verwandte/Freunde / ein Museum besucht hat.
- Wahrscheinlich ist sie/er geflogen / mit ... gefahren/gereist.





3 Über eine Reise sprechen

- a) Hören Sie den Dialog und machen Sie Notizen. Wer? Wo? Was (Aktivitäten)?
- b) Welche Vermutungen in 2 waren richtig?

4 Koffer packen. Was nehmen Sie auf Reisen mit?

immer – manchmal – selten – nie

Ich nehme immer mein Handy mit, aber keinen Computer.

... brauche ich nie.

Manchmal packe ich eine bequeme Hose ein.



der Kaugummi



das Portemonnaie



die Handcreme



der Regenschirm

2 Eine Reise planen und buchen

1 Von Berlin nach Amsterdam. Informationen zu einer Reise verstehen

Ü4-5

a) Wann fährt der Zug in Berlin ab? Wann kommt er in Amsterdam an?

Ihre Reisedaten			
Details zur Hinfahrt			
Bahnhof/Haltestelle	Datum	Zeit	Produkte
Berlin Hbf	Mi 23.8.2017	ab 06:49	ICE 644
Hannover Hbf	Mi 23.8.2017	ab 08:28	
Hannover Hbf	Mi 23.8.2017	ab 08:40	ICE 240
Amsterdam Centraal	Mi 23.8.2017	ab 12:59	

Details zur Rückfahrt			
Bahnhof/Haltestelle	Datum	Zeit	Produkte
Amsterdam Centraal	Fr 25.8.2017	ab 13:01	ICE 147
Hannover Hbf	Fr 25.8.2017	ab 17:18	
Hannover Hbf	Fr 25.8.2017	ab 17:31	ICE 641
Berlin Hbf	Fr 25.8.2017	ab 19:07	



10

b) Ergänzen Sie den Dialog mit Informationen aus dem Fahrplan. Hören Sie dann und kontrollieren Sie.

☞ Guten Tag. Ich hätte gern zwei Fahrkarten von Berlin Hauptbahnhof nach Amsterdam.

☞ Hin und zurück?

☞ Ja. Hin am 23. August, ab 6.30 Uhr und zurück am August, so gegen 13 Uhr.

☞ Haben Sie eine BahnCard?

☞ Ja, BahnCard 25, 2. Klasse. Hier, bitte.

☞ Zahlen Sie bar oder mit Kreditkarte?

☞ Mit Kreditkarte.

☞ So, einen Moment – das ist Ihre Verbindung.

Sie fahren um Uhr ab Berlin Hauptbahnhof. In müssen Sie umsteigen, aber Sie haben Minuten Zeit. Der Zug fährt um Uhr in Hannover ab und ist um Uhr planmäßig in Amsterdam.

☞ Ja, das ist gut. Und die Rückfahrt?

☞ Die Rückfahrt geht auch über

Abfahrt in Amsterdam ist um Uhr.

Ankunft in Hannover dann um Uhr.

Sie haben Minuten Umsteigezeit.

Der Zug nach Berlin fährt um Uhr

und kommt um Uhr in Berlin an.

Soll ich Sitzplätze reservieren?

☞ Nein, danke. Was kosten denn die Fahrkarten?

☞ 184,80 Euro pro Person. Soll ich die Verbindung ausdrucken?

☞ Ja, bitte.

☞ Hier, bitte schön und gute Reise.

☞ Vielen Dank.

Auf Wiedersehen.



Internettipp

Recherchieren Sie:
Orte – Zeiten – Preise
www.bahn.de

c) Üben Sie den Dialog: andere Zeiten, andere Orte.



11

2 Im Reisebüro einen Flug buchen

a) Hören Sie den Dialog. Notieren Sie Namen, Abflugzeiten und den Preis.

Herr/Frau

Hinflug: von am

um Uhr

Rückflug: am

um Uhr

Preis: pro Person



b) Hören Sie noch einmal und kontrollieren Sie.



3 Einen Fernbus buchen.

Ü6-9

Lesen Sie den Fahrplan. Wählen Sie eine Situation aus und buchen Sie die Reise im Call-Center.

1. Paar über 60 Jahre, Braunschweig – Rotterdam, einfache Fahrt, am Dienstag
2. Familie mit zwei Kindern (11 und 13 Jahre), Berlin – Amsterdam, hin und zurück, Freitag bis Sonntag
3. zwei Freunde (41 und 45 Jahre), Magdeburg – Den Haag, hin und zurück, vom 3.–5. März

Landeskunde

Seit 2012 kann man in Deutschland mit dem Fernbus reisen. Eine Busfahrt ist meist billiger als eine Fahrt mit der Bahn. <http://www.busliniensuche.de>

BERLIN ○ HANNOVER ○ AMSTERDAM		Tägl!		Tägl!		
Fahrplan 1.11.2017–31.3.2018						
Berlin, ZOB am Funkturm		19.30		+9.15		
Magdeburg, ZOB, Bussteig 7		21.30		+8.00		
Braunschweig, ZOB am Hauptbahnhof		22.45		+6.45		
Hannover, ZOB am Hauptbahnhof, Haltestelle 5c		23.45		+5.45		
Arnheim, Hauptbahnhof		+4.00		+1.00		
Utrecht, C.S., Jaarbeursplein		+5.15		23.55		
Amsterdam, Amstel Station		+5.45		23.15		
Den Haag, Hauptbahnhof		+6.45		22.00		
Rotterdam, Weena		+7.30		21.30		
Fahrpreise in € zwischen ...	Aktion	Einfache Fahrt			Hin- + Rückfahrt	
Code		Normal-Tarif	Ermäß.-Tarife E1	E2	Normal-Tarif	Ermäß.-Tarife E1 E2
... Berlin (0010) und						
6840 Arnheim		60,-	54,-	30,-	108,-	87,- 54,-
6020 Utrecht		60,-	54,-	30,-	108,-	87,- 54,-
1760 Amsterdam	33,-	60,-	54,-	30,-	108,-	87,- 54,-
1770 Den Haag		65,-	58,-	32,-	116,-	105,- 58,-
1780 Rotterdam	33,-	65,-	58,-	32,-	116,-	105,- 58,-
... Magdeburg (0030) und						
6840 Arnheim		55,-	49,-	27,-	98,-	88,- 49,-
6020 Utrecht		55,-	49,-	27,-	98,-	88,- 49,-
1760 Amsterdam		55,-	49,-	27,-	98,-	88,- 49,-
1770 Den Haag		60,-	54,-	30,-	108,-	97,- 54,-
1780 Rotterdam		60,-	54,-	30,-	108,-	97,- 54,-
... Braunschweig (0550), Hannover (0370) und						
6840 Arnheim		43,-	39,-	22,-	77,-	69,- 39,-
6020 Utrecht		43,-	39,-	22,-	77,-	69,- 39,-
1760 Amsterdam		43,-	39,-	22,-	77,-	69,- 39,-
1770 Den Haag		49,-	44,-	25,-	85,-	77,- 43,-
1780 Rotterdam		49,-	44,-	25,-	85,-	77,- 43,-

Fahrkarten von ... nach ... für Erwachsene/Kinder/Studenten/Senioren

einfach / hin und zurück?

einfach / hin und zurück

wann ...?

Hinfahrt am ..., Rückfahrt am ...

Hinfahrt von ... um ... Uhr, über ... und ..., Ankunft in ... um ... Uhr
Rückfahrt ab ... um ... Uhr, in ... um ... Uhr.

Preis

... pro Person / Kinder ... / Studenten ...

Redemittel

eine Reise buchen

Ich hätte gern einen Flug / drei Fahrscheine nach ... / Eine Fahrkarte nach ... / einfache Fahrt / hin und zurück, bitte. / Wann ist der Rückflug? / Ist das ein Direktflug? / Wann fährt der Zug/Bus ab? / Wie lange dauert die Fahrt? / Fährt der Zug auf Gleis 3? / Wann kommt der Zug/Bus an? / Fährt der Zug/Bus direkt nach ...? / (Wo) Muss ich umsteigen / aussteigen? / Ich möchte eine Reservierung, bitte. / Wie teuer ist das Ticket? / Kann ich mit Kreditkarte zahlen? / Können Sie mir die Verbindung(en) ausdrucken?



5,6 Ü10

4 Reisepläne vergleichen. Beantworten Sie die Fragen mit den Informationen aus den Aufgaben 1–3.

1. Was ist teurer: Bus oder Bahn?
2. Welche Reise dauert länger: Flug oder Bahn?
3. Bei welcher Reise muss man umsteigen?
4. Und womit reisen Sie am liebsten? Warum?

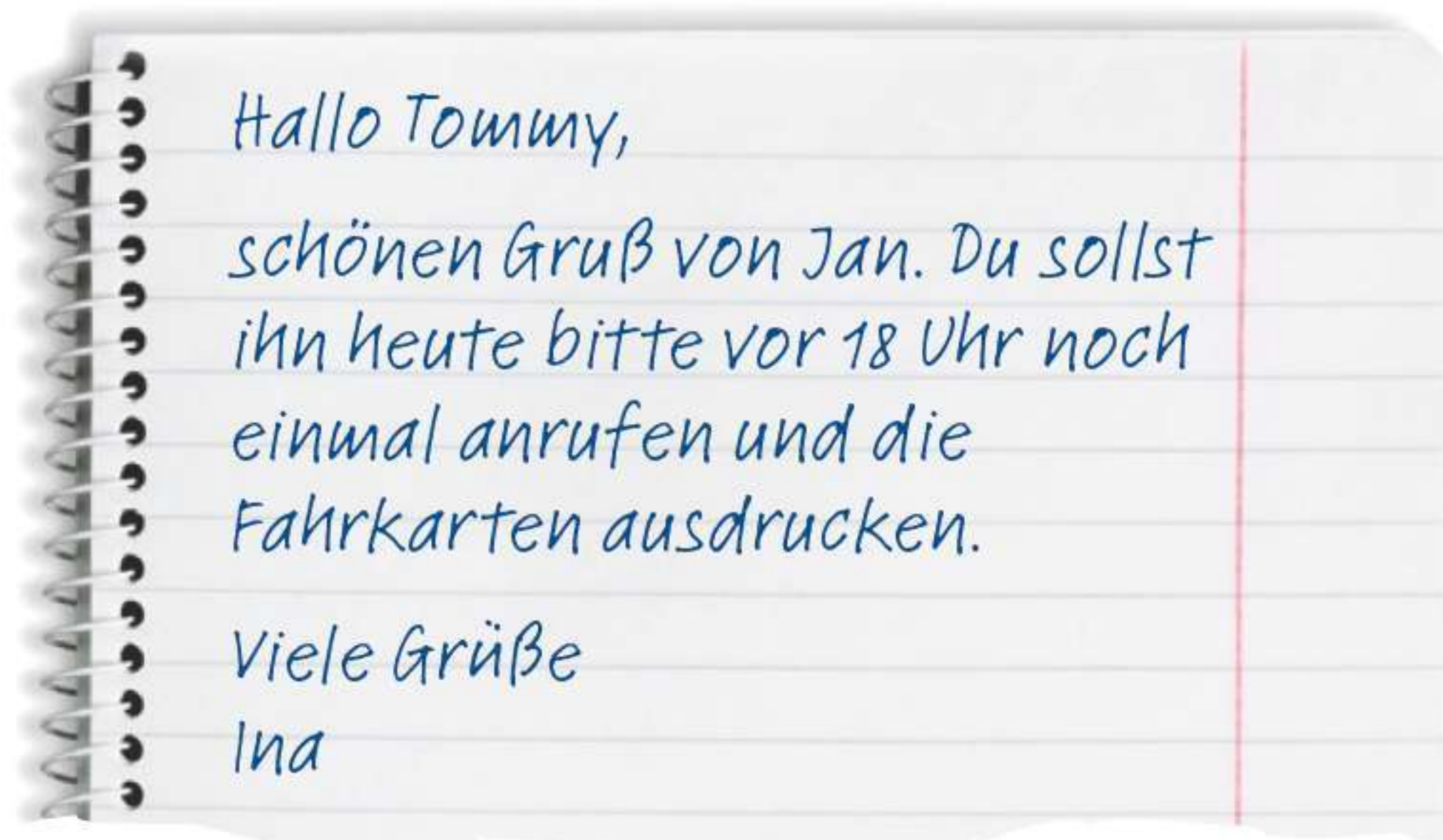
Der Zug ist teurer, aber schneller.

3 Unterwegs mit dem Zug

1 Wer soll was mitbringen?

Ü11

a) Was ist richtig? Lesen Sie und kreuzen Sie an.



1. Tommy hat Jan angerufen.
2. Ina hat Tommy angerufen.
3. Jan will, dass Tommy die Fahrkarten ausdruckt.
4. Tommy kann nicht vor 18 Uhr anrufen.
5. Ina hat die Nachricht von Jan für Tommy notiert.



b) Was bedeutet *sollen* hier? Kreuzen Sie an.

17

1. Jemand möchte, dass Sie etwas tun.
2. Jemand muss etwas tun.
3. Jemand will etwas nicht tun.



2 Sprachschatten. Spielen Sie im Kurs.

Ü12

- Bring bitte Musik mit.
- Wie bitte?
- Du sollst Musik mitbringen!
- Bring bitte Brötchen/Brezeln mit.
- Bring bitte Kekse mit.
- Bring bitte Zeitungen mit.
- ...



3 Im ICE. Hören und lesen Sie den Dialog. Warum ärgert sich der Mann?

12



- Guten Tag, ich hätte gern einen Kaffee, bitte.
- Kaffee, Cappuccino, Latte Macchiato oder Espresso?
- Hmm, Kaffee, bitte.
- Normal oder koffeinfrei?
- Normal, danke.
- Große Tasse oder kleine Tasse?
- Groß.
- Mit oder ohne Milch?
- Mit Milch und Zucker, bitte.
- Zucker oder Süßstoff?
- Nein danke, ich möchte Zucker.
- Möchten Sie gleich zahlen oder erst später?
- Lieber sofort.
- Bar oder mit Karte?
- Sagen Sie, ist das hier ein Café oder eine Quizshow?

4 Einen Sketch schreiben. Schreiben Sie einen oder-Sketch und spielen Sie.

- Ich möchte einen Urlaub buchen.
- In die Berge oder ans Meer?
- ...

Hose kaufen:
schwarz oder blau?

Wohnung suchen:
mit oder ohne Balkon?

4 Gute Fahrt!

1 S-Bahn-Impressionen

a) Sehen Sie das Foto an. Was sehen Sie? Was denken Sie? Vergleichen Sie im Kurs.



Bewegung und Stillstand

Kommt man mit der S-Bahn von Mahlsdorf über Kaulsdorf und Biesdorf nach Friedrichsfelde Ost, sieht man zwischen Biesdorf und Friedrichsfelde Ost links immer diese Neubauten, aus deren hunderten Fenstern man die S-Bahn zwischen Biesdorf und Friedrichsfelde Ost vor sich sieht.

Elke Erb

b) Hören und lesen Sie den Text laut. Wie finden Sie ihn: schön, interessant, traurig, ...?

13

2 Eine Zugfahrt beschreiben.

Fahren Sie auch manchmal mit der S-Bahn/U-Bahn oder mit dem Zug? Was sehen Sie auf Ihrer Fahrt? Erzählen Sie.

Jeden Morgen fahre ich mit ... an ... vorbei.

Auf dem Weg gibt es ...

Ich schaue nicht aus dem Fenster, ich ...

3 Reisegedichte. Hören Sie die Gedichte. Wie reisen die Tiere?

14 Ü13

Schwierige Entscheidung

Ein Maulwurf und zwei Meisen beschlossen zu verreisen nach Salzburg oder Gießen. Ob sie dabei zu Fuß gehen sollen oder aber fliegen wollen – das müssen sie noch beschließen!

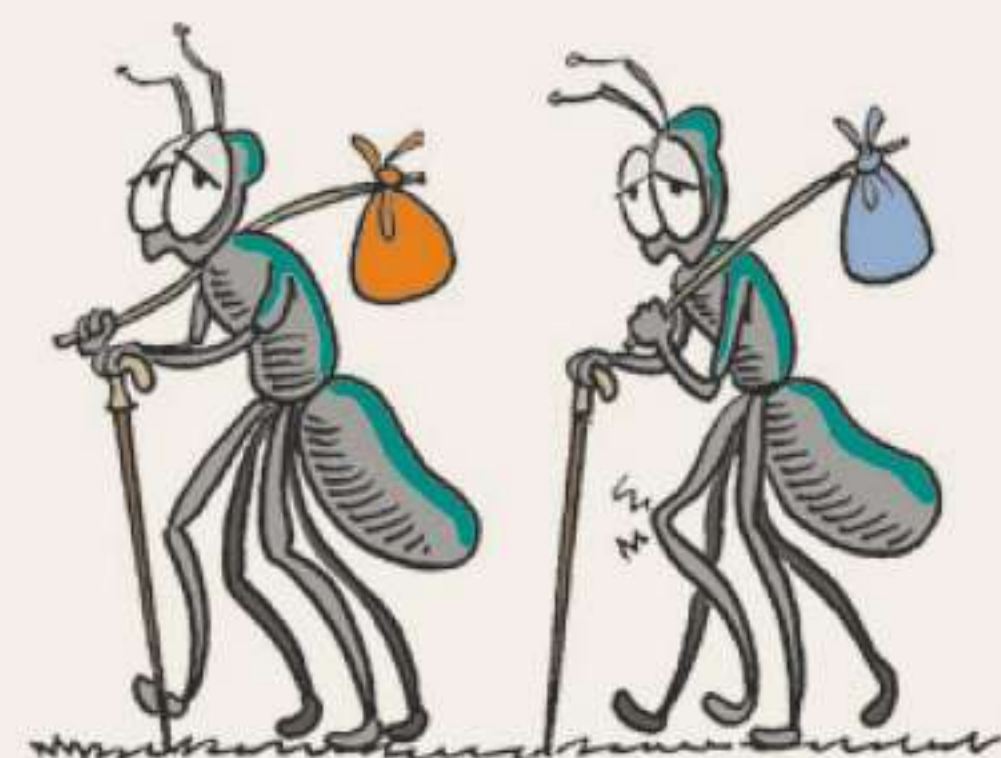
Paul Maar



Die Ameisen

In Hamburg lebten zwei Ameisen, die wollten nach Australien reisen. Bei Altona auf der Chaussee da taten ihnen die Beine weh und da verzichteten sie weise dann auf den letzten Teil der Reise.

Joachim Ringelnatz

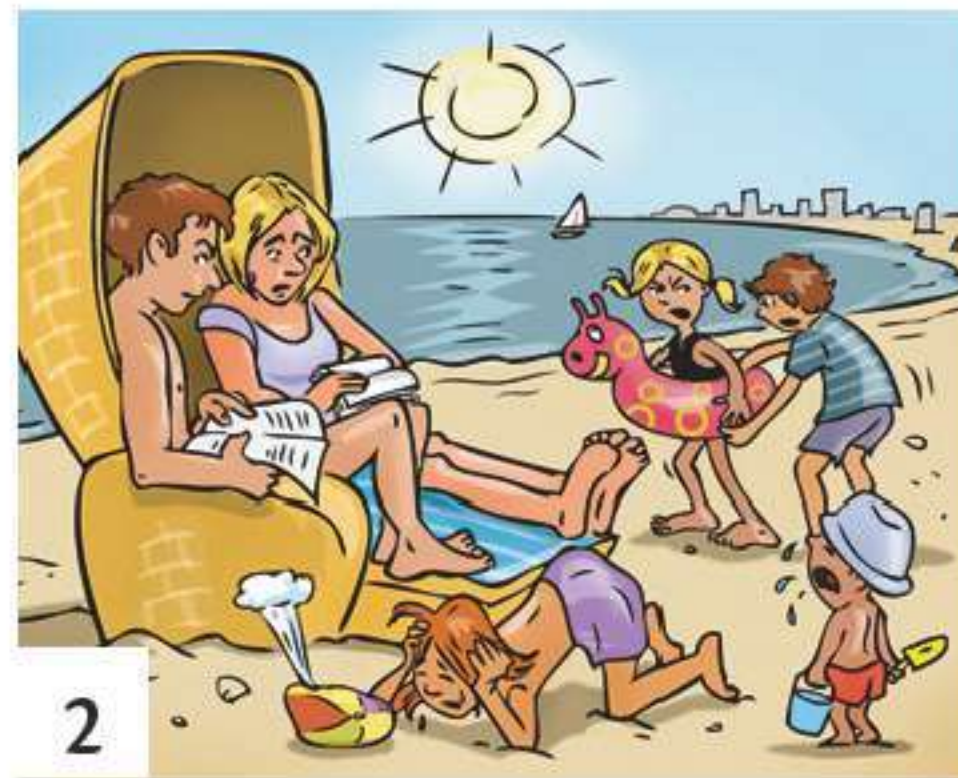


1 Wortfeld Reisen. Ergänzen Sie.

Buch – Kreditkarte – Reisepass – Ticket – Visitenkarte – ~~Computer~~ – Sonnenbrille – Postkarte – Stadtplan – Portemonnaies – Hotelzimmer

- Entschuldigung, darf ich im Flugzeug meinen Computer..... benutzen?
- Vergiss das und deinen nicht, oder du kannst nicht fliegen!
- Wie schön! Im Urlaub kann ich ein lesen!
- ☞ Wo ist denn die Kantstraße? ☺ Hier in der Nähe. Hast du keinen ?
- Du fliegst nach Italien? Vergiss deine nicht! Dort ist tolles Wetter!
- Bitte schreib mir eine aus dem Urlaub.
- ☞ Haben Sie schon ein für mich reserviert?
☺ Ja, natürlich, im Hotel Central in Berlin.
- Bei meiner Reise in die Schweiz nehme ich zwei mit: eins für Schweizer Franken und eins für Euro.
- Bezahlen Sie Ihre Rechnung bar oder mit ?
- Mein Name ist Weimann. Darf ich Ihnen meine geben?

2 Vermutungen äußern. Wo waren die Personen? Was haben sie gemacht? Was ist passiert? Formulieren Sie Vermutungen.



3 immer – manchmal – selten – nie. Was machen Sie immer, manchmal, selten oder nie im Urlaub? Schreiben Sie.

4 Über eine Zugfahrt sprechen

a) Ergänzen Sie die trennbaren Verben.

abholen – ankommen (2x) – abfahren – umsteigen (2x)

- ☞ Hallo, Nils, hier ist Mama. Wann¹ du denn am Mittwoch in Münster²?
- ☺ Hi, Mama! Ich komme am Mittwoch mit dem ICE. Der Zug³ um 15.44 Uhr in Bonn⁴ und⁵ dann um 17.56 Uhr in Münster⁶.
- ☞ Fährst du direkt nach Münster oder⁷ du in Köln⁸?
- ☺ Nein, ich fahre durch und muss nicht⁹. Ich habe auch einen großen Koffer.
- ☞ Kein Problem. Wir¹⁰ dich mit dem Auto vom Bahnhof¹¹.

b) Hören Sie das Telefonat und kontrollieren Sie.

10

5 Eine Reise buchen

11

a) Hören Sie den Dialog. Notieren Sie die Städte, die Uhrzeiten und den Preis.

DB		Online-Ticket			
Ihre Reiseverbindung und Reservierung. Hinfahrt am 15. 11.					
Halt	Datum	Zeit	Gleis	Produkte	Reservierung
_____	15. 11.	ab _____	13	IC 61458	1 Sitzplatz, Wagen 21, Platz 68, Tisch, Nichtraucher
_____	15. 11.	an _____	8	IC 4843	1 Sitzplatz, Wagen 32, Platz 14, Tisch, Nichtraucher
Positionen	IC Fahrkarte		Preis _____	MwSt. 19%	

b) Hören Sie noch einmal und kontrollieren Sie.

6 Textkaraoke. Hören Sie und sprechen Sie die -Rolle im Dialog.

12

- ... Guten Tag, wann fährt der nächste Zug nach Hamburg-Altona ab?
- ... Gut, von welchem Gleis fährt der Zug ab?
- ... Und wann komme ich in Hamburg-Altona an?
- ... Vielen Dank.

7 Nach Informationen fragen. Ergänzen Sie den Dialog.

- Wann
- Der erste Zug nach Köln fährt morgen um 5.37 Uhr.
-
- Moment. Der Zug kommt in Köln um 9.53 Uhr an.
-
- Nein, müssen Sie nicht. Der Zug fährt direkt bis Köln.
-
- Ohne BahnCard kostet die einfache Fahrt 59 Euro.
-
- Ja, wir akzeptieren alle Kreditkarten.

8 Wer sagt was? Ordnen Sie die Aussagen zu: Kunde (K) oder Verkäufer (V)?

1. Zahlen Sie bar oder mit Kreditkarte?
2. Ja, wir fliegen am 25. Januar hin und am 2. Februar zurück. Geht das?
3. Super, dann sind wir mittags in Wien. Und wann genau ist der Rückflug?
4. Pro Person 130 Euro.
5. Sie landen am 2. Februar um 19 Uhr wieder in Hamburg. Soll ich die Flüge buchen?
6. Ja, das geht. Die Ankunft ist dann um 12 Uhr in Wien.
7. Moment, wie teuer ist der Flug?
8. Mit Kreditkarte bitte.
9. O.k., dann buchen Sie die Flüge bitte.

9 Eine Urlaubsreise planen

a) Lesen Sie die Broschüre und ergänzen Sie die Tabelle.



649 € pro Person und Woche
Kinder: 199 €

Das Hotel

Direkt am Strand von El Bajondillo im Süden von Spanien liegt unser schönes Hotel „Al Sur“. Es hat 250 Zimmer – die meisten mit Blick auf das Meer.

Die Zimmer

Alle Zimmer sind mit Bad, Internet, TV, Telefon, Minibar und Balkon (Größe: ca. 25 m²).

Service

Zum Hotel gehören ein Pool, Tennisplätze und ein Fitness-Studio. Im Hotel gibt es Geschäfte und einen Supermarkt. Mit unseren Animatoren erleben Sie und Ihre Kinder Spaß und Entspannung!

Wo?	das Hotel	die Zimmer	der Service	der Preis
.....

b) Im Reisebüro. Schreiben Sie einen Dialog mit den Informationen aus der Tabelle in a).

Wo ...? – Was kostet ...? – Gibt es ...? – Wie groß ...?

– Guten Tag, ich suche eine Reise in den Süden für mich und meine Familie. Unser Sohn ist sechs Jahre alt. Haben Sie ein interessantes Angebot?
+ Wir haben eine Reise nach Südspanien im Angebot. Es gibt dort ein sehr schönes Hotel.
– Wo ...

10 Sätze mit *aber*

a) Schreiben Sie die Sätze.

1. Meine Frau möchte gern mit dem Auto nach Spanien fahren, – ein Flug / schneller
aber
2. Ich möchte gern eine große Reise machen. – Urlaub zu Hause / billiger
.....
3. Wir machen gern Strandurlaub, – eine Rundreise / interessanter
.....



b) Hören Sie den Dialog. Welche Aussage aus a) passt? Kreuzen Sie an.

13

- 1 2 3

c) Hören Sie noch einmal. Welche Aussagen sind falsch? Kreuzen Sie an und korrigieren Sie.

1. Steffi hat keinen Urlaub im August.
2. Tobi findet die Angebote in der Türkei gut.
3. Tobi und Steffi machen gern Hotelurlaub, aber Camping-Urlaub ist billiger.
4. Sie haben schon oft Urlaub im Hotel gemacht.
5. Lea macht gern Strandurlaub.

11 Empfehlungen. Was sollen Frank und Mia tun? Ergänzen Sie die E-Mail mit einer Form von *sollen* und einem Verb aus dem Kasten.

gehen – anrufen – kaufen

An... frank.seidler@web.de
 Cc...
 Betreff: Urlaub

Lieber Frank,
 ich habe unsere Reise gebucht! Aber wir müssen noch viel machen!
 Die Frau im Reisebüro hat gesagt, ich¹ zum Arzt². Wir brauchen noch Medikamente. Wir³ einen guten Reiseführer⁴, und am besten auch einen Stadtplan. Ich habe mit deiner Mutter gesprochen, du⁹ sie nach der Reise¹⁰. Ich freue mich so:-)!
 Bis heute Abend. Kuss, deine Mia

12 Flüssig sprechen. Hören Sie und sprechen Sie nach.

14

- für nächste Woche reservieren – eine Fahrkarte für nächste Woche reservieren – Er soll eine Fahrkarte für nächste Woche reservieren.
- für die Gruppe ausdrucken – den Fahrplan für die Gruppe ausdrucken – Du sollst den Fahrplan für die Gruppe ausdrucken.
- in Paris ankommen – früh morgens in Paris ankommen – Wir sollen früh morgens in Paris ankommen.

13 Urlaub vom Alltag. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die passenden Wörter.

bei einer Firma – etwas erleben – meine Familie – warmes Wasser – mit den Hunden – in Zelten – gut erholt – Strandurlaub machen – in einem großen Haus

Abenteuer – Leben

- 18 -



Mit dem Hundeschlitten durch die Schweiz

Immer mehr Menschen wollen im Urlaub etwas erleben. Sie buchen einen Abenteuerurlaub. Volker Mende ist einer von ihnen.

Volker Mende ist Programmierer¹ in Stuttgart. Er ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern². Im Sommer fahren sie meistens ans Meer. Aber Herr Mende möchte mehr. Er sagt: „Immer nur vor dem Computer sitzen und im Sommer³, ist langweilig. Einmal im Jahr möchte ich⁴. Dann mache ich Urlaub allein, ohne⁵. Dieses Jahr fahre ich eine Woche mit einem Hunde-

schlitten durch die Schweiz. Ein Leben ohne Heizung und⁶, nur die Hunde und die Natur! Für eine Woche ist das toll.“ Mit einer Gruppe von drei anderen Männern und zwei Frauen wandert und fährt er⁷ durch die Berge in der Schweiz. Am Abend kochen sie gemeinsam und schlafen⁸. Nach einer Woche Abenteuerurlaub kommt Herr Mende⁹ nach Hause zurück. Dann macht auch der Alltag wieder Spaß.

16

Freizeit und Hobbys

Hier lernen Sie

- ▶ über Hobbys und Interessen sprechen
- ▶ positiv/negativ oder überrascht auf etw. reagieren
- ▶ Emotionen ausdrücken und verstehen
- ▶ über Vereine sprechen



1



2



3

1 Hobbys

1 Meine Hobbys. Ordnen Sie die Geräusche den Fotos zu.

15

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> am Computer spielen | <input type="checkbox"/> reiten | <input type="checkbox"/> Motorrad fahren |
| <input type="checkbox"/> Marathon laufen | <input type="checkbox"/> im Chor singen | <input type="checkbox"/> heimwerken /
im Haus arbeiten |
| <input type="checkbox"/> Zumba tanzen | <input type="checkbox"/> wandern | |

2 Leute und ihre Hobbys

Ü1

a) Welches Hobby passt zu wem? Vermuten Sie.



Jens



Ping



Ulf

b) Hören Sie die Interviews und ordnen Sie zu. War Ihre Vermutung richtig?

16

c) Hören Sie noch einmal und sammeln Sie Informationen.

Wer?	Was?	Wie oft?	Wo?	Was ist schön?
.....



Basketball spielen



tauchen



Querflöte spielen



mit Acrylfarben malen



Musik hören



4 5



6



7 8



3 Lesestrategie: Texte durch Zahlen verstehen

Ü2

a) Lesen Sie die Überschriften der beiden Zeitungsmeldungen. Worum geht es? Was wissen Sie über die Themen?

Branchenreport: Fitness stärkste Sportart in Deutschland

Mehr als sieben Millionen Menschen trainieren in über 7.100 Fitness-Studios in Deutschland. Damit haben die Studios mehr Mitglieder als der größte Sportverband, der Deutsche Fußball-Bund (DFB) mit 6,8 Millionen Mitgliedern. Ziel der Fitness-Fans: den Körper in Form bringen und die Fitness verbessern. Das kostet zwischen 20 und 60 Euro im Monat – für die Gesundheit sicher nicht zu teuer.

Zermatt-Marathon: Dieses Jahr keine Streckenrekorde

Der Schweizer Patrick Wieser und die Französin Aline Camboulives sind 2016 die Sieger im 15. Zermatt-Marathon. Für die 42,195 Kilometer lange Strecke brauchte Wieser 3:06:58 Stunden, Camboulives 3:35:44 Stunden. Die Streckenrekorde behalten der Kenianer Paul Matchia Michieka (2014) und die Schweizerin Martina Strähl (2015). Insgesamt waren 2226 Läuferinnen und Läufer beim schönsten Marathonlauf in Europa am Start. <http://www.zermattmarathon.ch/>

b) Lesen Sie eine der beiden Meldungen. Notieren Sie Informationen zu den markierten Zahlen. Berichten Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

4 Hobbys. Was kennen Sie? Was machen Sie?

Ich bin aktiv und mache gern Sport.

Ich bin Hobbysängerin.

Ich spiele zweimal pro Woche Gitarre in einer Hard-Rock-Band.

Ich sammle Briefmarken.



Ski fahren



Tennis spielen



Musik machen



Ballett tanzen



angeln

2 Freizeit und Forschung

1 Freizeitaktivitäten – die Stiftung für Zukunftsfragen forscht nach

Ü3

a) Lesen Sie den Newsletter-Text. Markieren Sie die Freizeitaktivitäten.

Forschung aktuell

Newsletter 03/17

FREIZEIT-MONITOR – FERNSEHEN BLEIBT DIE NUMMER 1

Die Stiftung für Zukunftsfragen stellt heute in Berlin ihren Freizeit-Monitor vor. Knapp 4.100 Personen ab 14 Jahren haben an der Studie teilgenommen.

Seit den 1980er Jahren sind Fernsehen und Radiohören, Telefonieren und Zeitunglesen die beliebtesten Freizeitaktivitäten. 98% der Bundesbürger sehen regelmäßig fern. Sie wollen sich am Abend vor dem Fernseher unterhalten und informieren. Sehr beliebt sind auch die elektronischen Freizeitmedien, z. B. Computerspiele oder das Internet. Der Arbeitsalltag ist stressig, die Leute freuen sich auf das Wochenende und wollen sich ausruhen, ausschlafen oder sich mit der Familie treffen. Viele wünschen sich mehr Zeit für Hobbys, Sport und Freunde – auch ohne Computer oder Handy. „Mehr Zeit zur Erholung und für soziale Kontakte – diese Wünsche überraschen mich nicht.“

In der hektischen Medienwelt nimmt der Wunsch nach Ruhe und sozialen Kontakten zu“, sagt Prof. Dr. Ulrich Reinhardt, Leiter der Stiftung für Zukunftsfragen. Wellness ist im Trend: Immer mehr Leute entspannen sich mit Yoga oder Pilates oder gehen in die Sauna. Auch die Arbeit im Garten ist beliebt und hilft gegen Stress. Ein Trend setzt sich fort: Auf der einen Seite gibt es mehr Freizeitangebote, auf der anderen Seite müssen die Menschen aber sparen. Immer mehr Deutsche gehen lieber ins Schwimmbad als in den Aquapark, fahren lieber Fahrrad als Auto, und sie treffen sich gern bei Freunden und kochen zusammen. Freizeitvergnügen muss nicht immer Geld kosten.

b) Was hilft gegen Stress? Welche Freizeitaktivitäten sind teuer, welche billig? Sammeln Sie im Text und ergänzen Sie weitere Hobbys.

2 Über Freizeitaktivitäten sprechen. Was machen Sie (nicht) gern in Ihrer Freizeit / abends / am Wochenende? Fragen und antworten Sie im Kurs.

Ü4-5

Redemittel

über Freizeitaktivitäten sprechen



Ich mag ...

Ich gehe/spiele/fahre gern ...

Am liebsten ...

Ich interessiere mich für ...



Ich mag ... nicht.

... spiele/mache/fahre ich nicht so gern.

Ich ... lieber ...

... finde ich nicht so gut / langweilig.

Ich gehe gern schwimmen, und ihr?

Ich schwimme nicht so gern. Ich treffe mich lieber mit meinen Freunden.

Ich mache gern Ausflüge.



3 „Autogrammjagd“. Fragen Sie im Kurs und sammeln Sie Unterschriften.

Interessierst du dich für Politik?

Freust du dich über Geschenke?

Fühlst du dich heute gut?

Machst du gerne Sport?

Spielst du Klavier?

Interessierst du dich für die aktuellen Nachrichten?

Freust du dich über Sportsendungen im Fernsehen?

Hast du heute schon Zeitung gelesen?

4 10,11 Ü6

Fühlen Sie sich gut?

a) Lesen Sie die Sprechblasen und ergänzen Sie die Reflexivpronomen in der Tabelle.



Grammatik			
ich	<i>mich</i>	wir	.....
du	.....	ihr	<i>euch</i>
er/es/sie	.....	sie/Sie	<i>sich</i>

b) Vergleichen Sie die Tabelle mit den Personalpronomen im Akkusativ auf Seite 130. Welche Unterschiede finden Sie?

5 15 Ü7

Nach dem Sport

a) Was machen Sie zuerst, dann, danach?

Zuerst ruhe ich mich aus, dann ..., danach ...



sich ausruhen – sich umziehen – nach Hause fahren – sich schminken / sich rasieren – etwas trinken – sich duschen – etwas essen – sich eincremen – sich abtrocknen

b) Wo steht das Personalpronomen im Nominativ? Wo das Reflexivpronomen? Ergänzen Sie weitere Beispielsätze im Heft.

Pos. 1	Pos. 2	
Ich	dusche	mich.
Dann	trockne	ich mich ab.

6 Reflexive Verben mit Präpositionen

a) Markieren Sie sie in 1 und 3 auf Seite 38.

Interessierst du dich für Politik?

b) 17

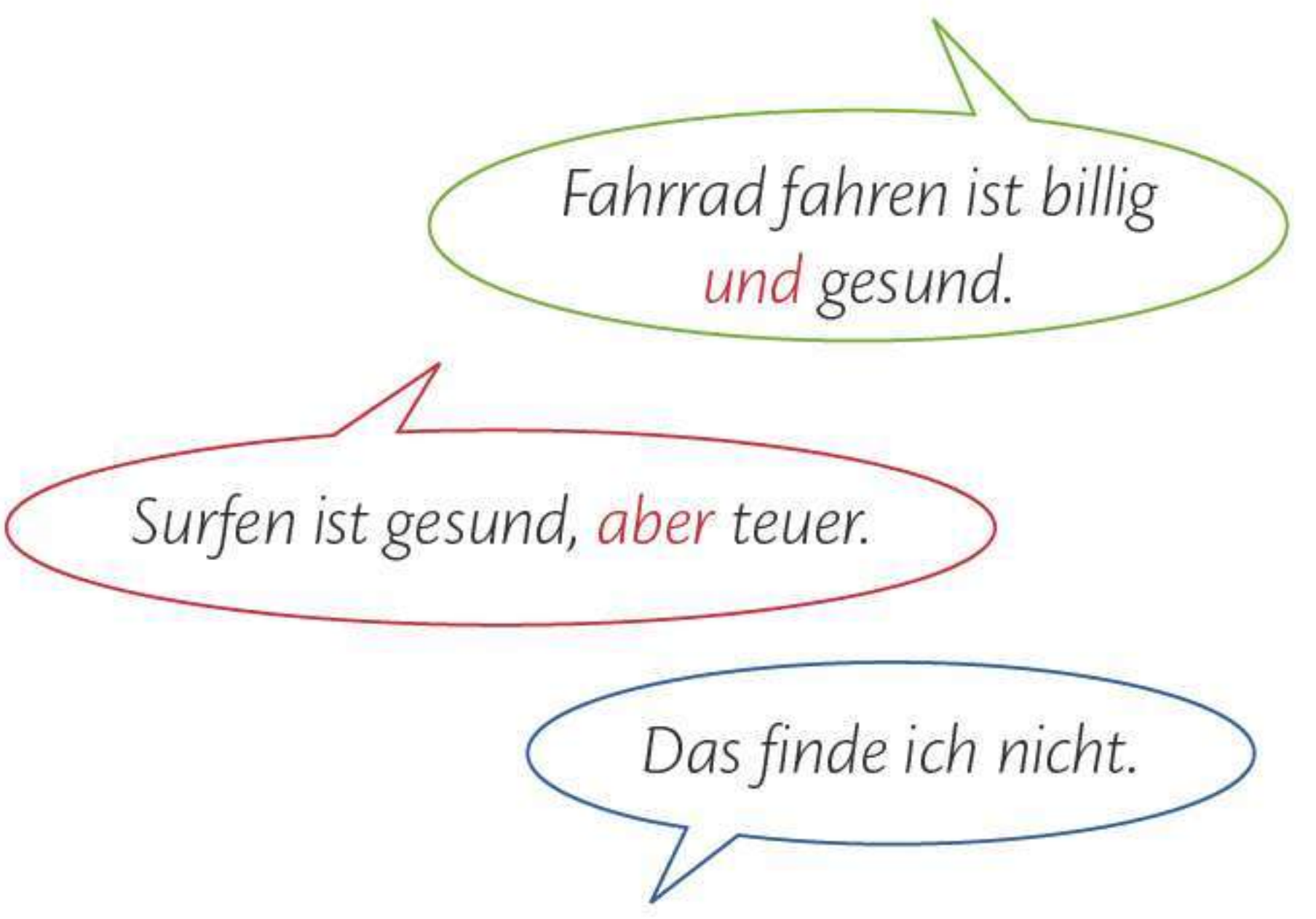
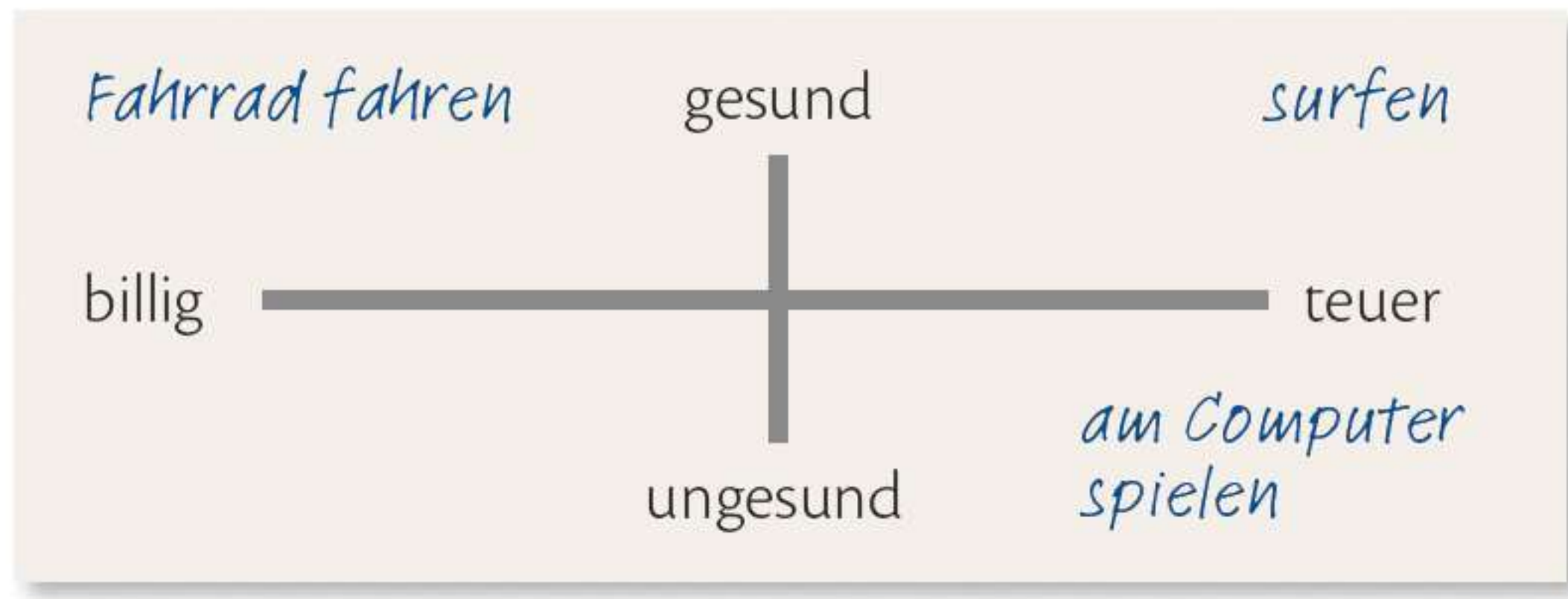
Hören Sie die beiden Dialoge. Notieren Sie die Hobbys.

c) Hören Sie noch einmal. Welche reflexiven Verben mit Präpositionen aus a) hören Sie? Notieren Sie.

Lerntipp
Das Gehirn liebt Paare: Verben mit Präpositionen lernen! sich interessieren für

7 18

Wortfelder im Kopf. Sammeln Sie Hobbys, ordnen Sie zu und vergleichen Sie im Kurs.



3 Leute kennenlernen? Im Verein!

1 Vereinsleben. Sehen Sie die Logos an. Welche Vereine können das sein?

In Vereinen lernt man schnell Leute kennen, weil das Hobby für alle wichtig ist. Die Mitglieder treffen sich regelmäßig und betreiben ihr Hobby, aber sie feiern auch Feste zusammen oder renovieren das Vereinsheim.



2 Die Deutschen und ihre Vereine. Lesen Sie den Magazin-Text und ergänzen Sie die Tabelle.

Ü9-11

In Deutschland beobachtet.

Ziwei Teng (23), aus China
 Ich habe drei Monate bei einer Familie in Kipfenberg gewohnt. Das ist ein Dorf in Bayern. Im Dorf gibt es 1700 Einwohner und mehr als 60 Vereine.
 5 Alle aus der Familie waren in mindestens zwei Vereinen: die Tochter im Reitverein und im Turnverein, der Sohn im Tischtennisverein und bei der Feuerwehr. Der Vater war auch bei der Feuerwehr und dann noch im Radsportclub. Die Mutter war beim
 10 Roten Kreuz, im Turnverein und im Chor, der Opa im Gartenbau- und im Kaninchenzuchtverein. Sie haben mehr Zeit mit den Leuten im Verein verbracht als mit der Familie. Oft war abends niemand zu



Ziwei Teng (23)
 15
 Hause. Und am Wochenende musste ich mich entscheiden: Gehe ich mit zum Reitturnier, zum Chorsingen oder zum Radrennen? Bei uns in China haben alle weniger Freizeit und nicht so viele Hobbys. Viele kümmern sich nach der Arbeit mehr um die Familie. Ich glaube, die Deutschen sind „vereinsverrückt“! Aber als ich in Deutschland war, habe ich auch Billard im Pool-Billard-Club gespielt und im Sportverein gab's Jazz-Tanz ...
 20
 25

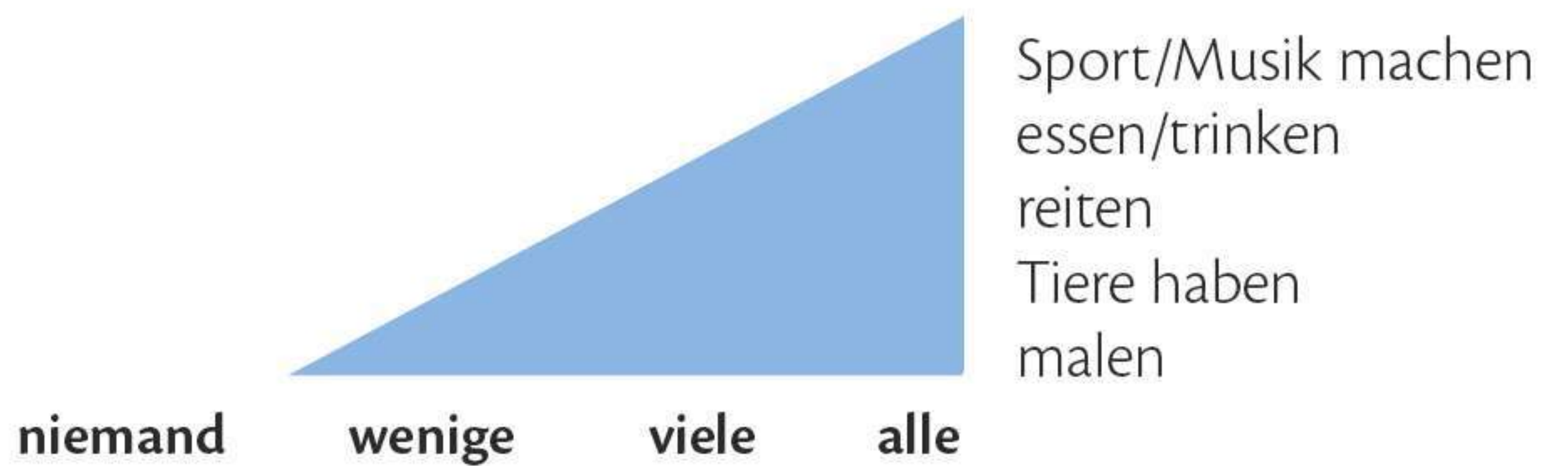
	Vater	Mutter	Tochter	Sohn	Opa	Ziwei
Vereine

3 Indefinita

16 Ü12

a) Markieren Sie *alle*, *viele*, *niemand* im Text in 2.

b) Machen Sie Aussagen über den Kurs. Die Grafik hilft.



4 Freizeit interkulturell

a) Gibt es Vereine auch in anderen Ländern? Was machen die Leute in ihrer Freizeit?

☆☆☆
☆☆☆

b) Schreiben Sie einen Ich-Text.



*In meiner Freizeit ... Mein Hobby ist ... / Ich bin Mitglied im ...
 Abends / Am Wochenende gehe ich am liebsten ...*

4 Das gibt's doch gar nicht!

1 Montagmorgen in der Firma

18

a) Hören Sie den Dialog. Was ist passiert?

Holger hatte am Wochenende ein Spiel.

b) Hören Sie noch einmal und markieren Sie die Reaktionen mit ☺ ☹ ☹.

- ☹ Hallo, Holger! Wie war dein Wochenende?
- ☺ Geht so. Ich hatte ein Spiel.
- ☹ Und, wie war's?
- ☺ Furchtbar! Eine Katastrophe!
- ☹ Wieso das denn? Erzähl mal!
- ☺ Wir haben 0:5 verloren!
- ☹ Echt? 0:5! Wie peinlich!
- ☺ Ja, und das gegen den FC Schwabhausen!
- ☹ Das gibt's doch gar nicht!



2 Mit Emotionen sprechen. Sprechen Sie den Text laut: traurig, aufgeregt, gelangweilt oder erfreut. Die anderen im Kurs raten. Dann hören Sie.

19 Ü13

Was ist das? Ich rede. Du redest. Er redet ständig. Sie redet. Sie redet laut. Sie redet sehr laut. Wir reden. Ihr redet auch. Sie reden. Alle reden. Wovon? Von nichts.

3 Ausrufe

Ü14

a) Welche Sätze passen zu den Bildern? Ordnen Sie zu und setzen Sie die Ausrufe ein.

1., ich habe mich geschnitten!
2., in meinem Bett ist eine Spinne!
3., jetzt ist die Vase kaputt!
4., was ist denn das?
5., wir haben im Lotto gewonnen!



b) Hören Sie und kontrollieren Sie Ihre Lösung. Sprechen Sie nach.

20

c) Notieren Sie weitere Sätze und lesen Sie sie vor. Der Kurs antwortet mit einem Ausruf.

4 Ausrufe international. Ergänzen Sie die Tabelle mit Beispielen aus anderen Sprachen.

	Deutsch	Englisch	Tschechisch	Spanisch	Japanisch	Ihre Sprache
	iih.....	yuk.....	pfui.....	qué asco...	gee / uah...	.....
	aua.....	ouch.....	aua.....	ay.....	itai.....	.....
	mmh.....	yum-yum.....	hmm.....	qué rico...	oishi.....	.....



1 Drei Personen, drei Hobbys. Hören Sie die Interviews von Seite 36 noch einmal und ergänzen Sie die Informationen.

15

1. Die beste Marathon-Zeit von Ulf war
2. Der schönste Marathon für Ulf war der
3. Mit Zumba kann man und sich fit halten.
4. Jens geht in der Woche zum Zumba.
5. Ping hat Wandern in entdeckt.
6. Ping und ihre Freunde wandern oft Kilometer.

2 Zeitungsmeldungen verstehen

a) Richtig oder falsch? Lesen Sie die Texte auf Seite 37 noch einmal und kreuzen Sie an.

- | | richtig | falsch |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Der Deutsche Fußball-Bund hat mehr Mitglieder als die Fitness-Studios in Deutschland. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Im Fitness-Studio zahlt man zwischen 20 und 60 Euro im Monat. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Fitness-Fans wollen ihre Fitness verbessern und den Körper in Form bringen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. 2016 war der 15. Zermatt-Marathon. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Beim Zermatt-Marathon 2016 sind über 2000 Läufer gelaufen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Martina Strähl war mit 3:35:44 die schnellste Frau beim Zermatt-Marathon 2016. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

b) Korrigieren Sie die falschen Aussagen aus a).

3 Newsletter-Informationen zusammenfassen. Lesen Sie den Newsletter auf Seite 38 noch einmal. Ergänzen Sie die Wörter in der Sprechblase.

Gartenarbeit – Ruhe – Zeitunglesen –
Yoga und Pilates – Information

Die beliebtesten Freizeitaktivitäten sind Telefonieren, Radiohören, Fernsehen und
.....¹. Viele Deutsche wollen Unterhaltung und².
Aber viele Deutsche wünschen sich auch mehr³. Der Alltag ist stressig. Beliebte
Hobbys sind daher z. B.⁴. Gegen Stress hilft auch⁵.



4 Ein Interview verstehen

16

a) Hören Sie das Interview mit dem Studenten Jovan Taneski aus Augsburg. Über welche Freizeitaktivitäten spricht er? Markieren Sie.

Musik hören – Tennis spielen – heimwerken – in einer Band spielen – Gitarre spielen – tanzen –
reiten – Handball spielen – Computer spielen – wandern – Briefmarken sammeln – Zeitschriften
lesen – Fahrrad fahren – Bücher lesen – laufen gehen







b) Hören Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1. Welche Hobbys hat Jovan?
2. Was macht Jovan nicht gern?
3. Was findet Jovan langweilig?
4. Was macht Jovan nie?

5 Über Hobbys sprechen

a) Textkaraoke. Hören Sie und sprechen Sie die -Rolle im Dialog.

17

-  ...
 Ich spiele gern Computer.
 ...
 Ich finde Gartenarbeit langweilig.
 ...
 Am liebsten treffe ich mich mit Freunden.








b) Und Sie? Was machen Sie gern in der Freizeit? Was finden Sie langweilig? Was machen Sie am liebsten? Schreiben Sie. Die Redemittel auf Seite 38 helfen.

*Ich interessiere mich für Literatur.
Ich mag ...*

6 Vor dem Ausgehen

a) Ergänzen Sie die Reflexivpronomen.

Sabrina und Markus haben¹ mit Freunden zum Essen verabredet. Sabrina freut² auf den Abend, aber Markus hat keine Lust.

-  Markus, bist du schon fertig?
 Ich muss³ noch rasieren und ich will⁴ noch umziehen.
 Mach bitte schnell, ich möchte nicht schon wieder zu spät kommen. Du weißt doch, Anne ärgert⁵ immer so schnell.
 Jaaa. Warum treffen wir⁶ so oft mit Anne und Jörg?
 Nie interessierst du⁷ für meine Freunde! Du willst⁸ lieber mit deinen Freunden treffen, stimmt's?
 Nein, ich mag deine Freunde. Ich unterhalte⁹ nur besser mit meinen Freunden.
 Ja, ich weiß. Aber komm jetzt endlich.



b) Hören Sie und kontrollieren Sie. Lesen Sie dann den Text laut.

18

7 Nach der Arbeit

a) Ordnen Sie die Zeichnungen den Wörtern zu.

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> sich beim Essen ausruhen | <input type="checkbox"/> nach Hause fahren |
| <input type="checkbox"/> sich duschen | <input type="checkbox"/> sich umziehen |
| <input type="checkbox"/> Sport machen | |



b) Was macht Sabrina wann? Schreiben Sie.

Zuerst fährt Sabrina nach Hause, dann ...

8 Flüssig sprechen. Hören Sie und sprechen Sie nach.

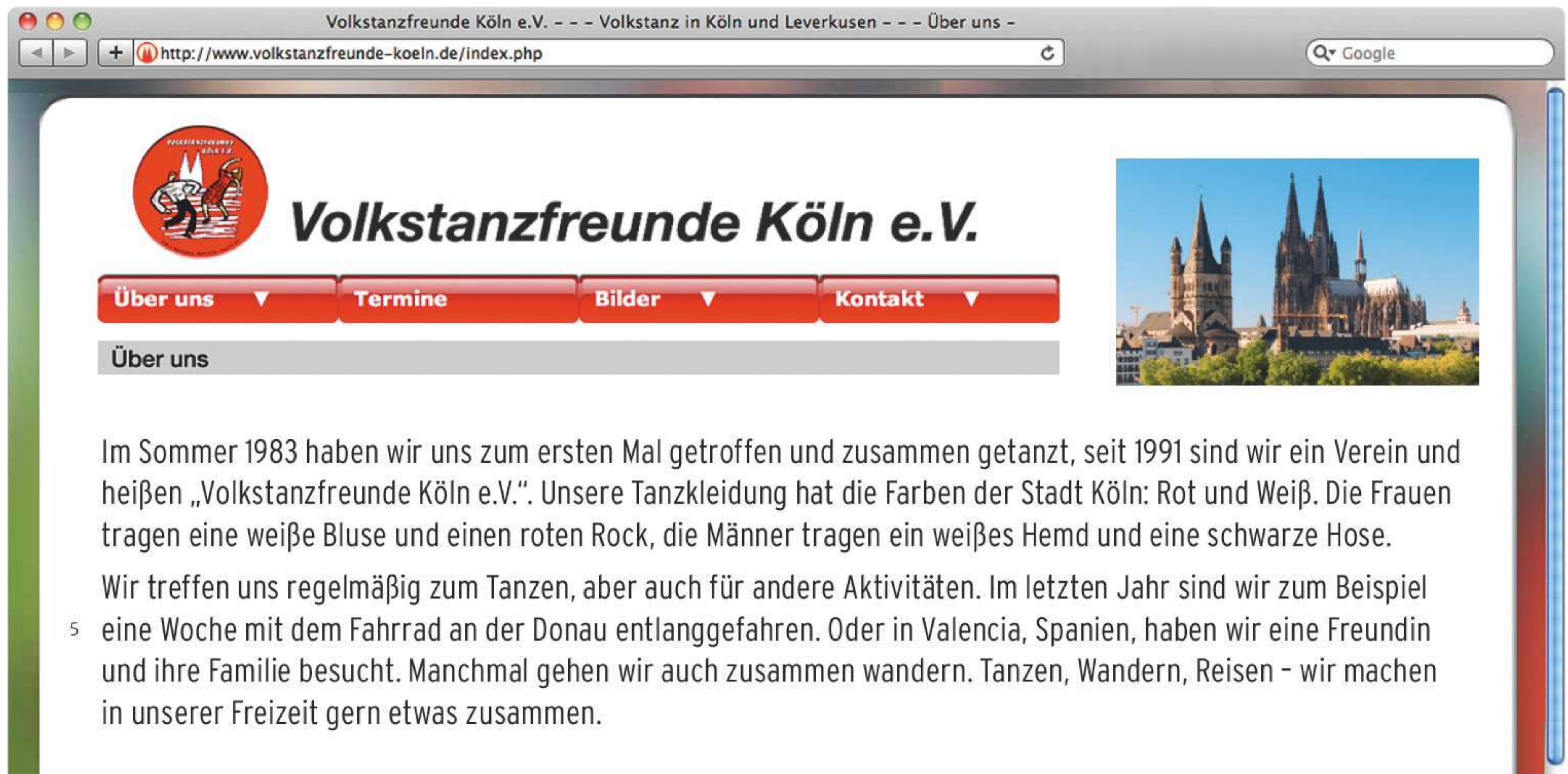
19

1. gefährlich. – cool, aber gefährlich. – Skifahren ist cool, aber gefährlich.
2. super. – super, aber teuer. – Skydiving ist super, aber teuer.
3. ruhig. – schön und ruhig. – Malen ist schön und ruhig.
4. anstrengend. – gesund, aber anstrengend. – Laufen ist gesund, aber anstrengend.
5. spannend. – einfach und spannend. – Fotografieren ist einfach und spannend.

9 Volkstanzfreunde Köln e.V.

a) Lesen Sie die Internetseite der Volkstanzfreunde Köln e.V. und ordnen Sie die Begriffe den richtigen Abschnitten zu.

- weitere Freizeitaktivitäten
- die Geschichte
- die Tanzkleidung



b) Lesen Sie den Text noch einmal und sammeln Sie Informationen in der Tabelle.

Name?	Seit wann?	Tanzkleidung Frauen und Männer?	Weitere Freizeitaktivitäten?
.....

10 Welcher Verein passt zu Mark?

20

a) Hören Sie das Gespräch zwischen Leyla und Mark. Über welche Vereine sprechen sie? Kreuzen Sie an.

- Agilitiy Team Cologne e.V.
- Volkstanzfreunde Köln e.V.
- Kölner Karnevalsverein „Unger uns“ 1984 e.V.
- Fotowerkstatt Köln
- Nordwest e.V.
- Reitverein Porz e.V.
- Konzertchor Köln e.V.
- Rheinstars Köln

b) Was möchte Mark machen und was kann oder möchte er nicht machen? Hören Sie noch einmal und ordnen Sie zu.

- Basketball spielen – tanzen lernen – Sport machen – Karneval feiern – schwimmen – reiten

Das möchte Mark machen:	Das kann/möchte Mark nicht machen:
.....

11 Die Deutschen und ihre Vereine. Lesen Sie den Magazin-Text auf Seite 40 noch einmal. Warum findet Ziwei die Deutschen „vereinsverrückt“? Kreuzen Sie an.

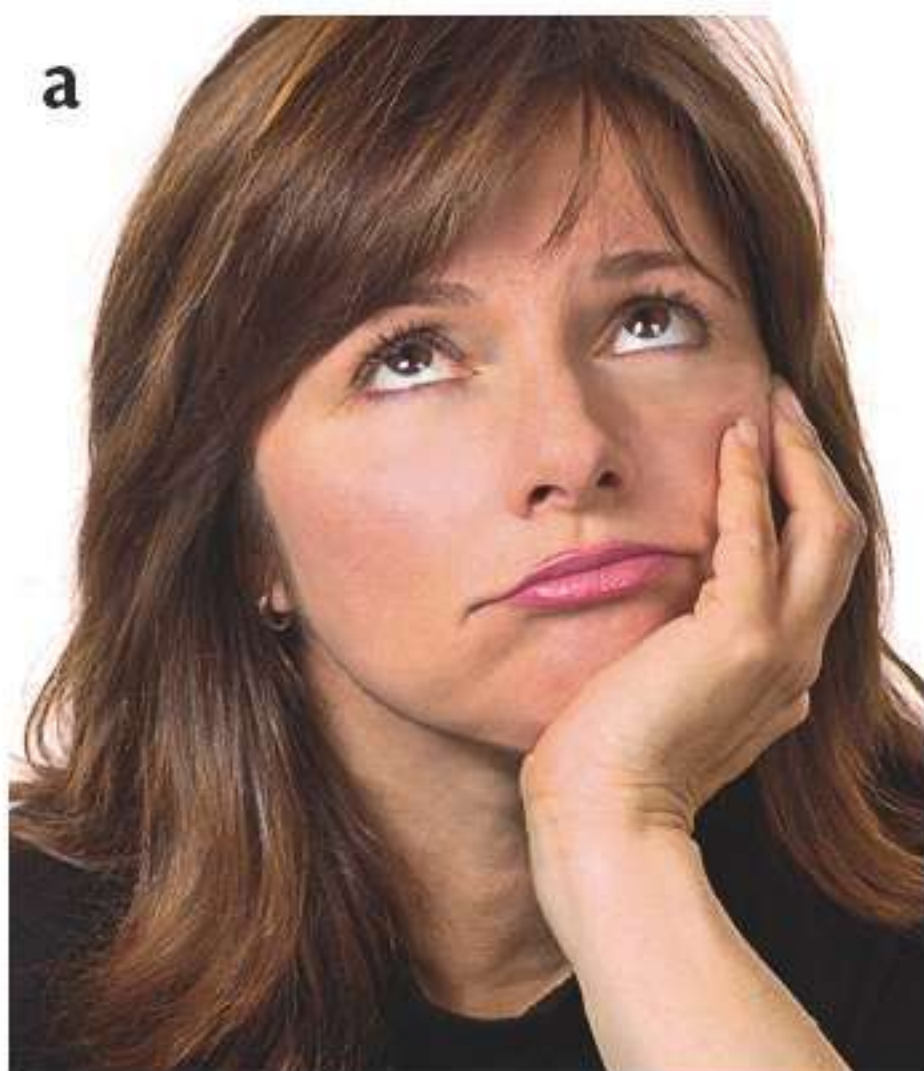
- a Es gibt in Deutschland viele Vereine für verrückte Personen.
- b Es gibt viele verrückte Vereine in Deutschland.
- c Die Deutschen verbringen viel Zeit in Vereinen, sie sind verrückt nach ihren Vereinen.
- d Die Deutschen sind verrückt, weil es zu viele Vereine in Deutschland gibt.

12 Indefinita. Was mag meine Familie (nicht)? Schreiben Sie acht Sätze.

Alle Viele Wenige Niemand	mögen/mag machen/macht	(gern)	klassische Musik. die Bilder von Picasso. Spaghetti. Sport. Hunde. Gedichte. Urlaub am Meer. Familienfeiern. lange Spaziergänge. Picknicke. Städtereisen. Radtouren.	1. Alle mögen Spaghetti. 2. ...
------------------------------------	---------------------------	--------	---	------------------------------------

13 Emotionen verstehen

a) Traurig, wütend, gelangweilt oder erfreut? Ordnen Sie die vier Emotionen den Fotos zu.



-

? b) Hören Sie die Aussagen und ordnen Sie sie den Fotos zu.

21

👄 c) Hören Sie noch einmal und sprechen Sie die Aussagen mit Gefühl nach.

21

14 Ausrufe

a) Ergänzen Sie die passenden Ausrufe: *Oh! Aua! Juhu! Iii! und Mist!*

- 1., das tut weh!
- 2., endlich Ferien!
- 3., eine Spinne!
- 4., mein Handy ist aus!
- 5., was für schöne Blumen.

👄 b) Hören Sie und kontrollieren Sie. Sprechen Sie die Sätze dann mit Gefühl nach.

22

17

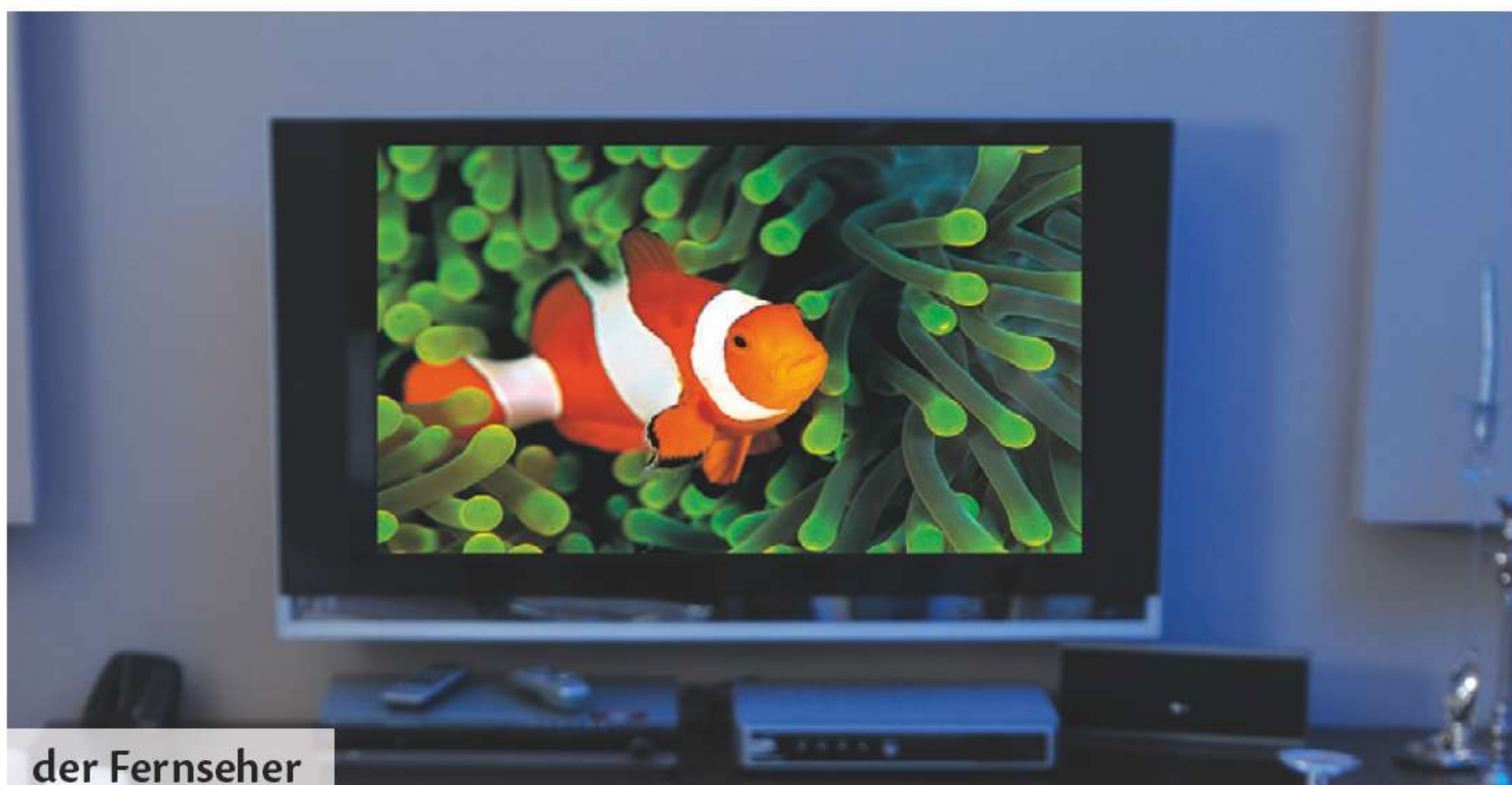
Medien und Alltag

Hier lernen Sie

- ▶ über Medien sprechen
- ▶ eine Grafik verstehen und auswerten
- ▶ auf eine Reklamation reagieren
- ▶ Kurznachrichten schreiben



die Virtual-Reality-Brille



der Fernseher



das Radio

die Zeitung



das Grammophon

die Schallplatte

der Kassettenrekorder

1 „Alte“ Medien – „neue“ Medien

1 Über Medien sprechen. Welche Medien in der Collage kennen/benutzen Sie?

Ü1	benutze	ich	oft/selten/nie/jeden Tag. gut/wenig/gar nicht.
...	brauche		
	kenne		

2 Medien nutzen. Was machen Sie mit diesen Medien?

mit dem Smartphone – mit dem Tablet – mit dem Radio – mit dem Notebook – ...

Musik hören – E-Mails schreiben – chatten – Filme ansehen – ...

Mit dem Smartphone schreibe ich E-Mails.

sechszundvierzig

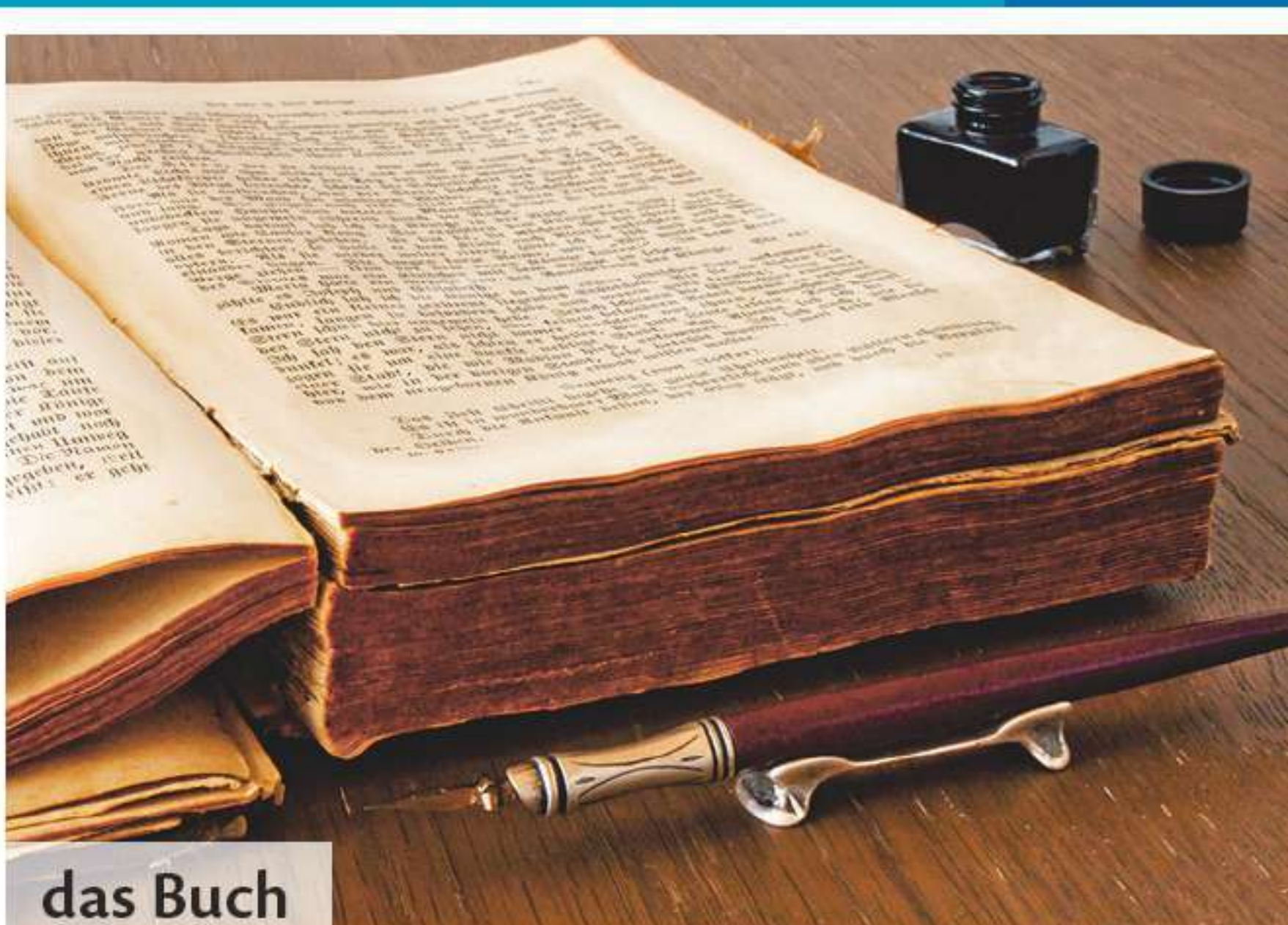




das Telefon



ägyptische Hieroglyphen



das Buch



die Digitalkamera



das Smartphone



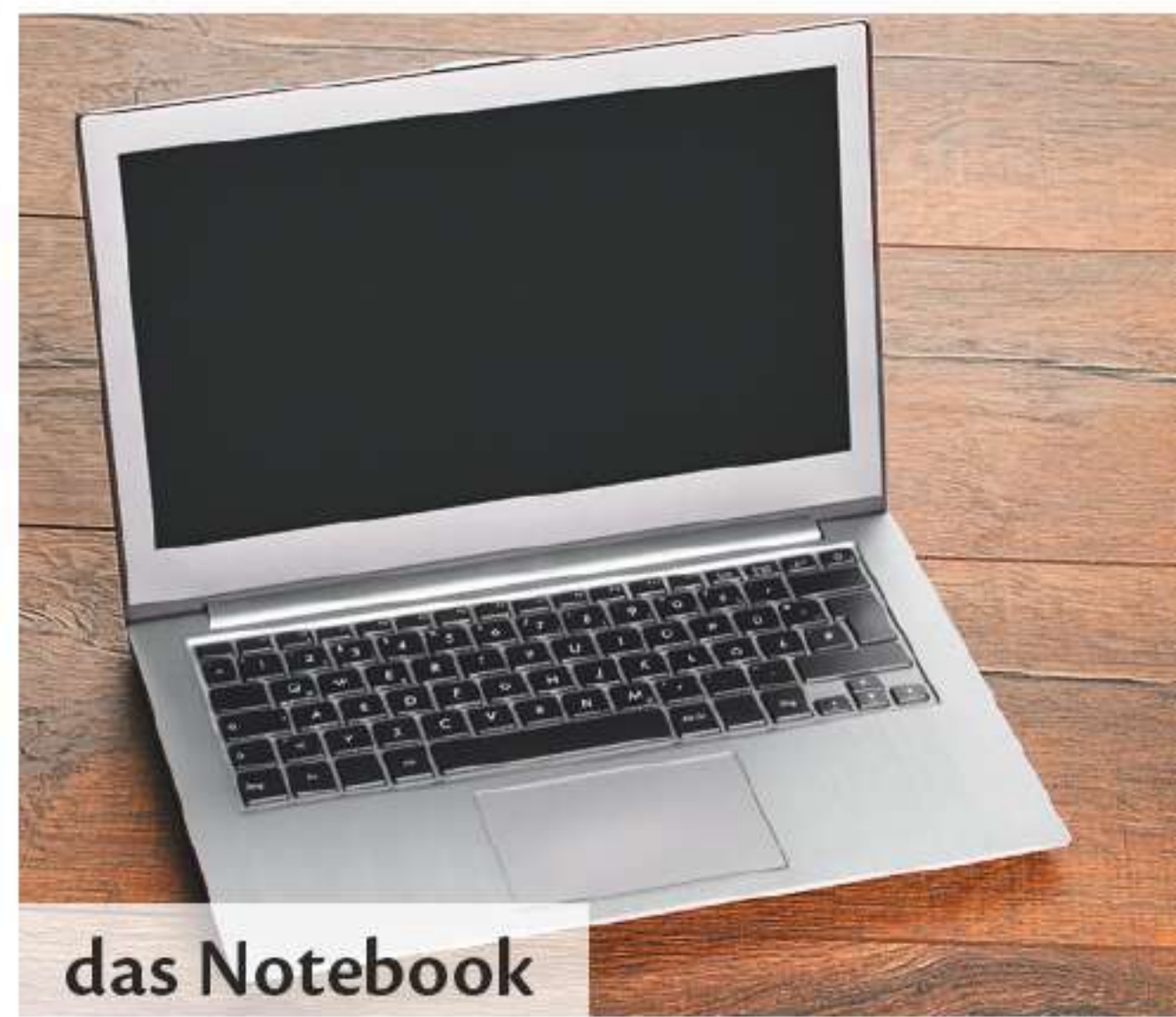
das Tablet



die DVD

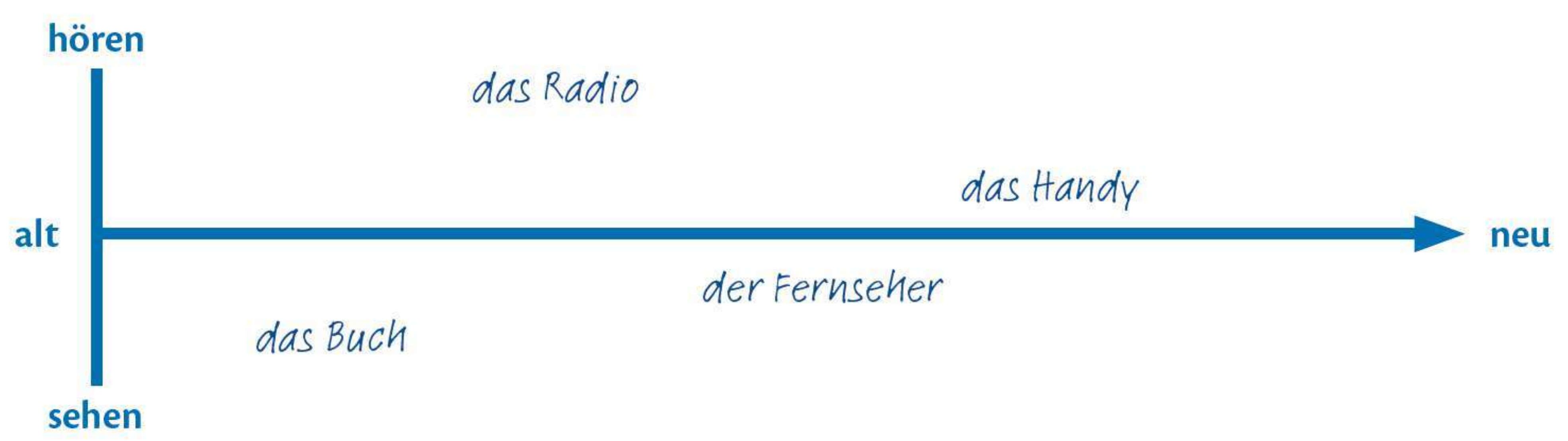


Social Media Plattformen



das Notebook

3 „Neue“ Medien? Ordnen Sie die Medien in das Schema ein. Vergleichen Sie im Kurs.



ein Telefonat führen



Filme und Serien streamen



eine Schallplatte hören

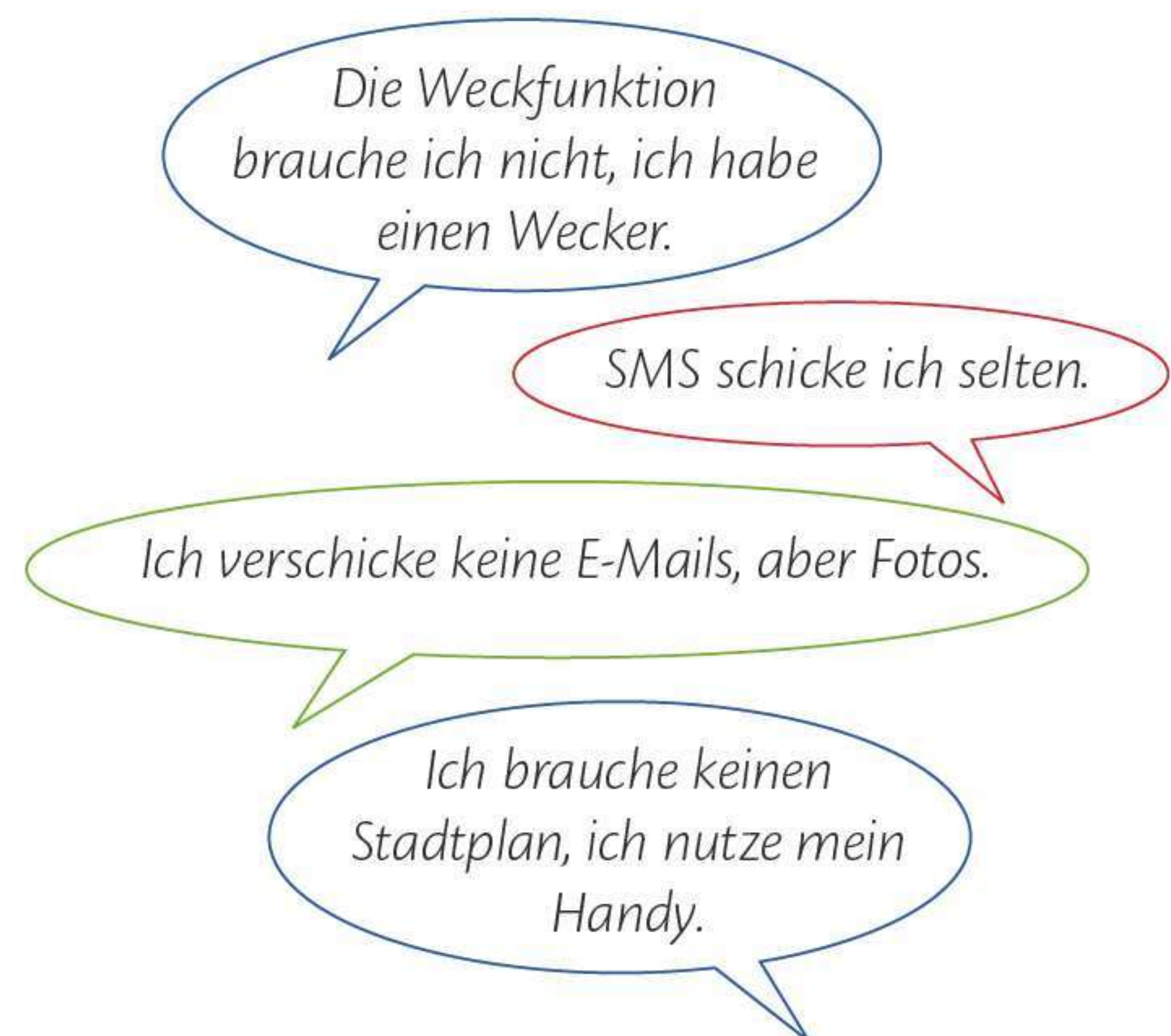


eine Zeitung abonnieren

4 Nicht ohne mein Smartphone

Ü3

a) Lesen Sie die Grafik. Wozu nutzen Sie Ihr Smartphone (nicht)? Berichten Sie im Kurs.



b) Eine Kurznachricht. Schreiben Sie und lesen Sie vor.

1. Ihr Chef hat morgen um 8.42 Uhr einen Flug nach Frankfurt. Erinnern Sie ihn.
2. Sie sind in der U-Bahn. Sie wollen um 9.30 Uhr etwas mit einer Arbeitskollegin besprechen, kommen aber fünf Minuten zu spät.
3. Ihre Freundin / Ihr Freund hat einen wichtigen Test. Sie denken an sie/ihn.
4. Sie fragen, ob Ihre Freunde morgen Lust auf eine Radtour haben.



Redemittel

Kurznachrichten schreiben

Entschuldigungen

Entschuldige! Kann morgen nicht. / Komme später. / Bin zu spät. / Bin gerade in einer Besprechung. / Bitte warte auf mich! / Bin gleich da! / Tut mir leid!

Vorschläge/Erinnerungen

Lust auf ...? / Morgen um ... am ...? / Hast du Zeit? / Nicht vergessen: Treffen uns um ... am ...

Abschied

Bis gleich/dann/nachher! / Wir sehen uns später! / Freu mich auf dich!

Abkürzungen (informell)

DD: drück dich / BB: bis bald / DAD: denk an dich / HDL: hab dich lieb

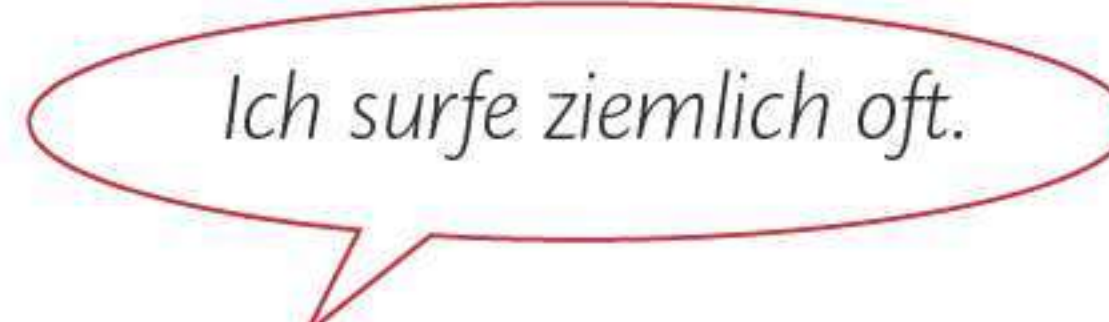
5 Über Computer sprechen

Ü4

a) Lesen Sie die Definitionen und ordnen Sie die Verben zu.

- | | | |
|---|---|-----------|
| einen Blog schreiben | 1 | a surfen |
| mit Skype telefonieren | 2 | b mailen |
| eine E-Mail schreiben | 3 | c googeln |
| bei Google suchen | 4 | d posten |
| im Internet unterwegs sein | 5 | e liken |
| per Klick sagen, dass man etwas mag | 6 | f bloggen |
| eine Nachricht im Internetforum schreiben | 7 | g skypen |

b) Was machen Sie oft, selten, nie?



3 Wie bitte? Was hast du gesagt?



1 Nachfragen mit *ob*. Üben Sie im Kurs.



1. Hast du ein Tablet?
2. Hast du die App schon installiert?
3. Hast du die Software heruntergeladen?
4. Kommst du um drei ins Internet-Café?
5. Kaufst du häufig im Netz ein?
6. Findest du Online-Einkaufen praktisch?
7. Ist meine Bestellung angekommen?
8. Hattest du Probleme mit Buchungen im Internet?



2 Indirekte Fragen mit *ob*

3 Ü5

a) Schreiben Sie die Sätze aus 1 mit *ob* und markieren Sie das Verb.

b) Ergänzen Sie die Regel.

Regel Der Nebensatz beginnt mit und das Verb steht



3 Indirekte W-Fragen

3 Ü6

a) Vergleichen Sie die Dialoge. Was ist gleich, was ist anders?

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Kommst du morgen? Entschuldigung, wie bitte? Ich möchte wissen, ob du morgen kommst. | <ol style="list-style-type: none"> 2. Wann kommst du morgen? Was hast du gesagt? Ich möchte wissen, wann du morgen kommst. |
|--|--|

b) Fragen Sie nach.



Ich möchte wissen, | wann, wo, ... / ob ...
Ich habe gefragt, |

1. Wann hast du die Mailbox abgefragt?
2. Hast du das Passwort geändert?
3. Hast du die Datei gelöscht?
4. Wo hast du den Text gespeichert?
5. An wen hast du die E-Mail weitergeleitet?
6. Kannst du den Text drucken?
7. Wer hat eben angerufen?
8. Kannst du bitte die Kopfhörer abnehmen?

4 Einkaufen und reklamieren

- 1** Zeitungsanzeigen. Adjektive ohne Artikel im Nominativ und Akkusativ.
Lesen Sie die Anzeigen. Markieren Sie die Adjektive und ergänzen Sie die Tabelle.

Vermischtes

Alter Fernseher gesucht!

☎ 030 / 29 77 30 34

Verschenke altes Auto,
1972, VW-Käfer, fährt noch!

☎ 089-34 26 77

Teurer Goldring (18 Karat)
und passendes Armband
nur 160,- €! Angebote unter
Chiffre AG/4566

Verkaufe alten Fernseher,
suche neuen Heimtrainer.
Tel.: 0171 / 33 67 87 99

Biete wertvolle Briefmarkensammlung,
BRD ab 1949.

Angebote unter Chiffre LG/073.

Verkaufe alte Schallplatten aus den
70er Jahren. Frank Zappa, Bob Dylan usw.
Telefon: 0172 / 346 77 95

Grammatik

Singular	(der)	(das)	(die)	Plural (die)
Nominativ	alt Fernseher	alt Radio	alt Uhr	alt Uhren/ Radios/Fernseher
Akkusativ	alt Fernseher	alt Radio	alt Uhr	

2 Eine Reklamation

Ü10-11

- a) Wer oder was ist ein Kuckuck? Wie sehen Kuckucksuhren aus? Wo kann man sie kaufen?
Recherchieren Sie im Internet.

- b) Lesen und hören Sie den Dialog. Was ist das Problem?

21

- ☞ Guten Morgen. Mein Name ist Schneuder.
Ich habe vor zwei Tagen eine neue Kuckucksuhr
bei Ihnen gekauft. Die möchte ich reklamieren.
Hier ist der Kassenzettel.
- ☞ So – warum? Ist die Uhr kaputt?
- ☞ Nein, die Uhr geht genau. Aber der Kuckuck ...
- ☞ Was ist mit dem Kuckuck?
- ☞ Der Kuckuck sagt nichts.
- ☞ Das ist ganz normal, ein Kuckuck sagt nichts.
- ☞ Ja, aber das ist doch eine Kuckucksuhr.
- ☞ Natürlich, was haben Sie denn gedacht?
- ☞ Der Kuckuck singt auch nicht. Der ist kaputt.
Hier steht, dass ich sechs Monate Garantie habe.
- ☞ Ein Kuckuck singt nicht. Die Garantie ist für
die Uhr, aber nicht für den Kuckuck.



- ☞ Das ist ja unglaublich. Der Kuckuck funktioniert
nicht, und ich möchte mein Geld zurück oder
die Uhr umtauschen.
- ☞ Hören Sie, das geht leider nicht. Geben Sie uns
die Uhr mit dem Kuckuck und wir reparieren
beide.
- ☞ Aber die Uhr ist gar nicht kaputt, nur der
Kuckuck.
- ☞ Dann gehen Sie doch zum Tierarzt.

3 Einen Pullover / Ein Handy / Eine Kuckucksuhr reklamieren. Spielen Sie im Kurs.

Redemittel

etwas reklamieren/umtauschen

Den/Das/Die ... habe ich schon / ist zu klein / groß / ist kaputt / geht nicht.

Können Sie ... umtauschen/reparieren?

Bekomme ich das Geld zurück? Hier ist der Kassenzettel. Ich habe noch Garantie.

auf eine Reklamation reagieren

Ja/Nein, ... kann man (nicht) reparieren/umtauschen. / Ich brauche den Kassenzettel.

**1 Medien nutzen**

23

a) Hören Sie die Interviews. Über welche Medien sprechen Helge, Aaron und Samir? Notieren Sie.

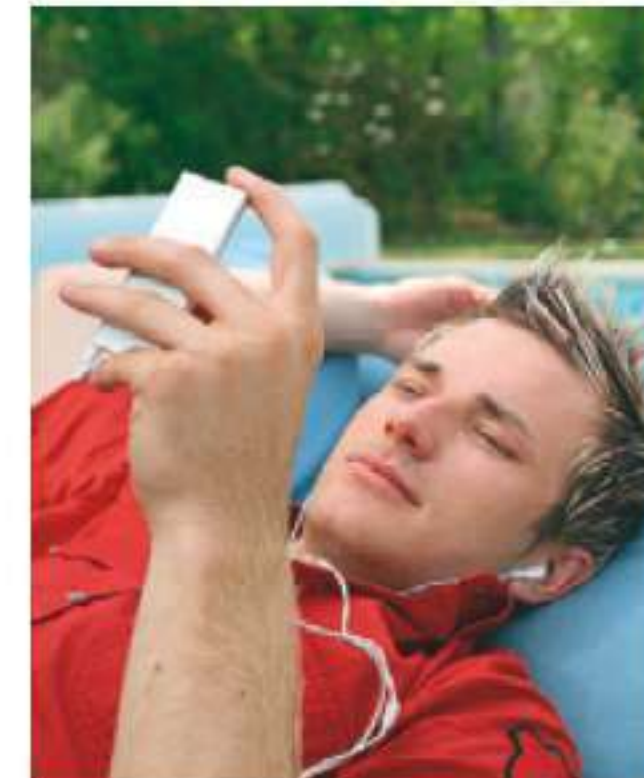
Helge: Zeitung,

b) Wer sagt was? Ordnen Sie die Aussagen zu: Helge (H), Aaron (A) oder Samir (S).

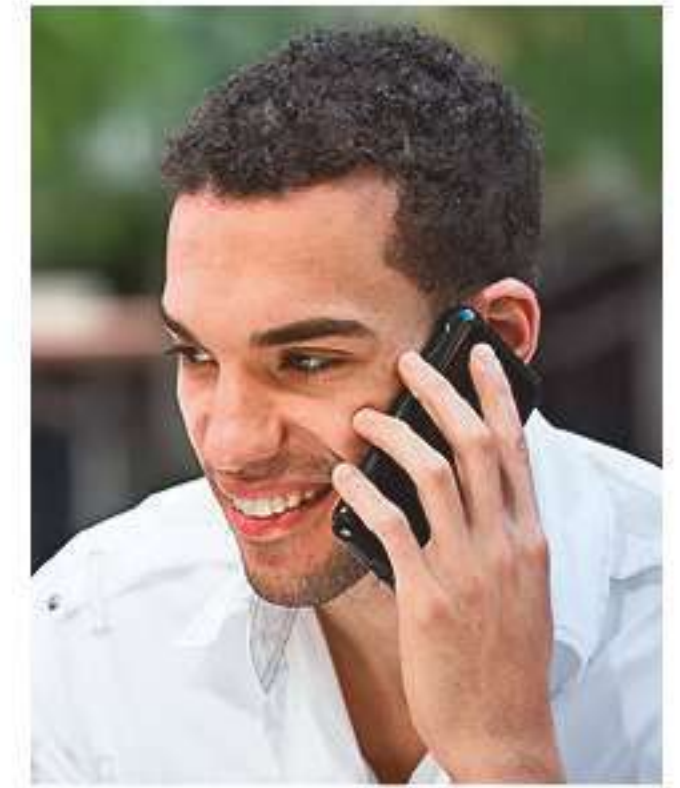
1. Ich habe seit einem Jahr ein Handy.
2. Ich sehe fast täglich fern.
3. Ich lese oft Bücher.
4. Manchmal höre ich Schallplatten.
5. Ich benutze sehr oft mein Notebook.
6. Ich lese täglich die Zeitung.
7. Ich höre sehr selten Radio.



Helge P. (65)



Aaron F. (23)



Samir N. (29)

c) Markieren Sie die Zeitadverbien.

2 Warum vergessen wir Dinge im Alltag?

a) Lesen Sie den Ratgebertext auf Seite 48 noch einmal. Welche Gründe nennt Dr. Winter? Kreuzen Sie an.

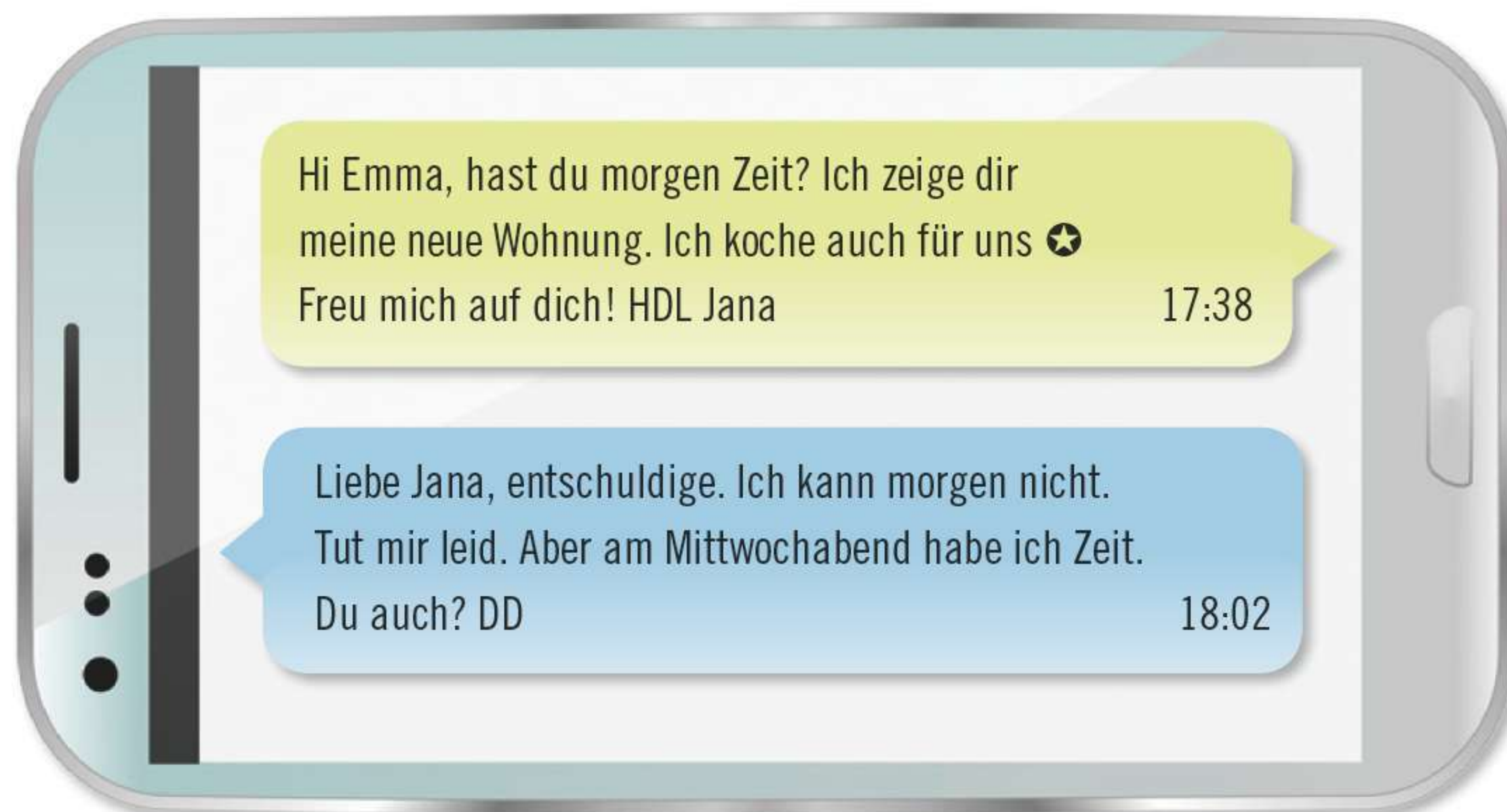
Wir vergessen Dinge, weil

- es keine wichtigen Dinge sind.
 wir viel Stress im Alltag haben und wir nicht an alles denken können.
 wir nicht gern an unangenehme Dinge denken.

b) Welche Gründe gibt es noch? Ergänzen Sie weitere.

3 Kurznachrichten verstehen und schreiben

a) Lesen Sie die Nachrichten. Markieren Sie die Redemittel von Seite 49. Schreiben Sie dann die Antwort von Jana.



b) Schreiben Sie Kurznachrichten.

1. Alina Mayer schreibt an ihren Freund Pit. Sie muss länger arbeiten. Pit soll schon das Essen machen.
2. Frau Salomon schreibt an ihren Chef. Sie erinnert ihn an ein Treffen am nächsten Tag.
3. Alex Strunz hatte einen Unfall. Er schreibt eine Kurznachricht an seine Frau. Sie soll ihn abholen.
4. Herr Bachmann hat Verspätung. Er schreibt eine SMS. Frau Wang und Herrn Li sollen auf ihn warten.
5. Paul hat zwei Theaterkarten für morgen Abend. Er schreibt Mara eine Kurznachricht und fragt, ob sie mitkommt.

4 Selbsttest: Computerverben

a) Lesen Sie den Dialog und ergänzen Sie die Verben.

liken – mailen – surfen – bloggen – skypen – posten

- ☞ Jeanne hat eine Nachricht bei Facebook gepostet. Das gefällt mir, ich¹ es.
- 🔗 Jeanne² häufig Nachrichten, oder?
- ☞ Ja, sie³ gern im Internet. Sie und ihre Freundin Mandy schreiben einen Blog.
- 🔗 Cool, ich⁴ auch gern. Wollen wir mit Jeanne und Mandy morgen über Skype telefonieren?
- ☞ Ja, super ich⁵ ihnen, dass wir morgen⁶.

b) Und Sie? Was machen Sie wo? Ordnen Sie zu.

Videos ansehen – mit Freunden telefonieren – Nachrichten posten – Filme ansehen – Fotos zeigen – mit Freunden chatten – Nachrichten kommentieren – Musik hören

Facebook:	Youtube:
Skype:	Twitter:
Instagram:	Snapchat:
WhatsApp::

5 Leiser bitte

a) Ordnen Sie die Sätze den Zeichnungen zu.



- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Gefällt dir das Programm?
– Was hast du gefragt?
Ich habe gefragt,
<i>ob dir das Programm gefällt.</i> | <input type="checkbox"/> Findest du die Musik auch zu laut?
– Was hast du gesagt?
Ich möchte wissen, |
| <input type="checkbox"/> Übst du noch lange?
– Was hast du gesagt?
Ich möchte wissen, | <input type="checkbox"/> Kannst du bitte langsamer fahren?
– Was hast du gefragt?
Ich habe gefragt, |

b) Beenden Sie die Sätze wie im Beispiel.

6 Die Internationale Funkausstellung in Berlin. Schreiben Sie indirekte Fragen. Nutzen Sie die Satzanfänge.



Die Internationale Funkausstellung (IFA) ist die größte Messe für Radio und Fernsehen und andere elektronische Medien. Sie sind in Berlin – was möchten Sie wissen?

1. Wann beginnt die Messe?
2. Wo findet die Messe statt?
3. Ist der Eintritt für Studenten billiger?
4. Kann man die Produkte dort kaufen?

*Es interessiert mich, ...
Können Sie mir sagen, ...
Wissen Sie, ...*

7 Flüssig sprechen. Hören Sie und sprechen Sie nach.

24

1. alte Schallplatten – kauft alte Schallplatten – Mein Vater kauft manchmal alte Schallplatten.
2. schönen Schmuck – sucht schönen Schmuck – Meine Freundin sucht meistens schönen Schmuck.
3. neue Fahrräder – bestellt neue Fahrräder – Meine Schwester bestellt selten neue Fahrräder.
4. gebrauchte Kleidung – kauft gebrauchte Kleidung – Mein Kollege kauft oft gebrauchte Kleidung.

8 Selbsttest: Adjektivendung

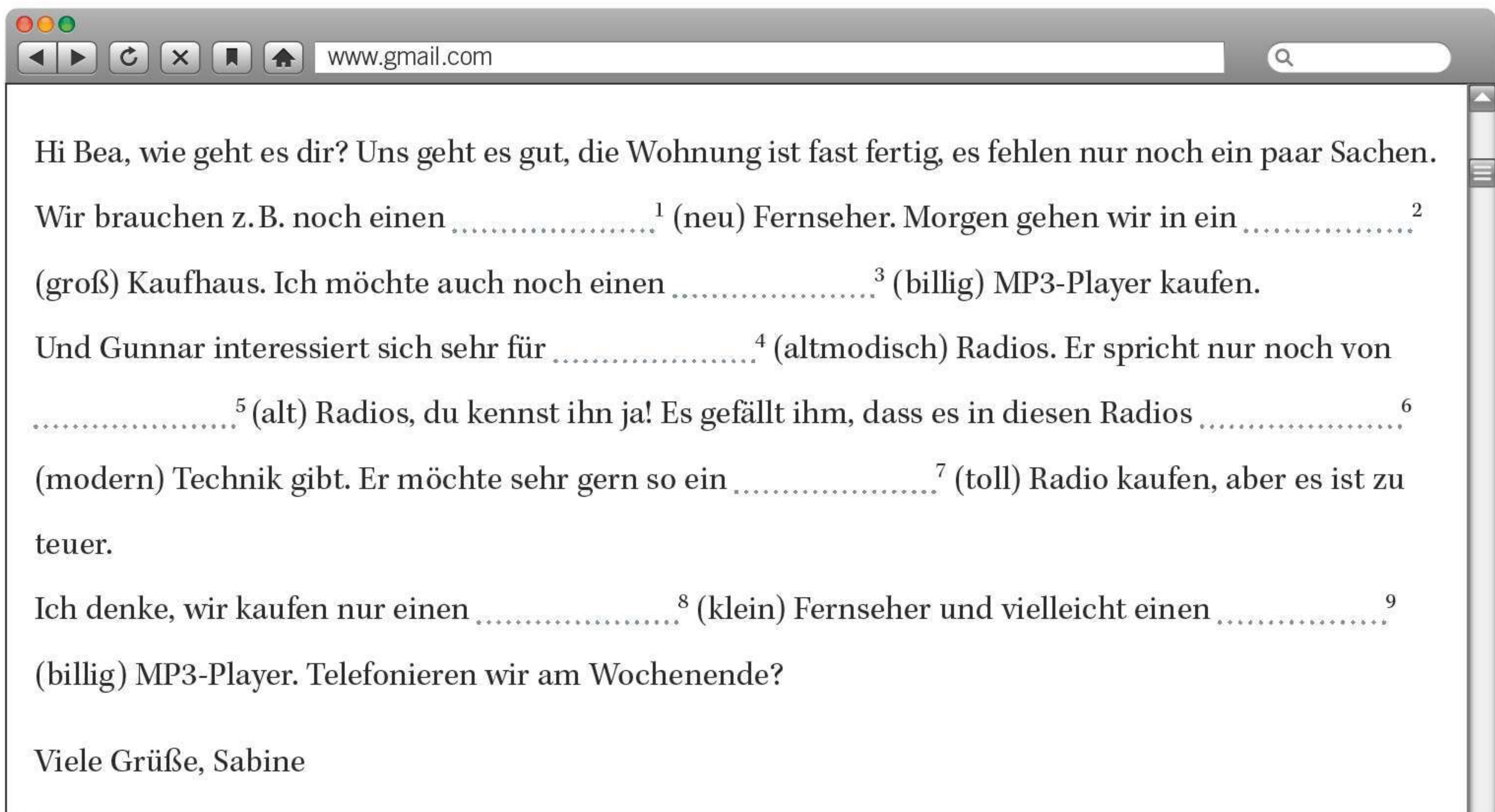
a) Lesen Sie die Anzeigen und ergänzen Sie die Adjektivendungen.

 1	<p>Smartphone mit Tasche zu verkaufen</p> <p>Verkaufe schick..... schwarz..... Smartphone mit Tasche. Funktioniert wie neu!</p>	<p>50 Euro</p> <p>13357 Berlin Mitte</p>
 2	<p>Monitore, Computer, Drucker</p> <p>Alt..... und neu..... Monitore, Computer und Drucker, modern..... Software, gut..... Beratung.</p>	<p>ab 100 Euro</p> <p>10245 Berlin Friedrichshain</p>
 3	<p>Anrufbeantworter</p> <p>Verschenke modern..... Anrufbeantworter, schwarz, nicht benutzt. Für Selbstabholer!</p>	<p>10825 Schöneberg</p>
 4	<p>Fernseher HD 102 cm</p> <p>Verkaufe neu..... Fernseher. Groß..... Monitor, sehr gut..... Bild, neu..... Technik.</p>	<p>279 Euro</p> <p>10969 Berlin Kreuzberg</p>

b) Schreiben Sie eine Anzeige.

	<p>HD Kopfhörer: blau – leicht – gute Qualität</p> <p>.....</p> <p>.....</p>	<p>... Euro</p> <p>13086 Berlin Weißensee</p>
---	---	--

9 Selbsttest: Adjektive ohne Artikel / mit unbestimmtem Artikel. Lesen Sie die E-Mail und ergänzen Sie.



Hi Bea, wie geht es dir? Uns geht es gut, die Wohnung ist fast fertig, es fehlen nur noch ein paar Sachen. Wir brauchen z.B. noch einen¹ (neu) Fernseher. Morgen gehen wir in ein² (groß) Kaufhaus. Ich möchte auch noch einen³ (billig) MP3-Player kaufen. Und Gunnar interessiert sich sehr für⁴ (altmodisch) Radios. Er spricht nur noch von⁵ (alt) Radios, du kennst ihn ja! Es gefällt ihm, dass es in diesen Radios⁶ (modern) Technik gibt. Er möchte sehr gern so ein⁷ (toll) Radio kaufen, aber es ist zu teuer. Ich denke, wir kaufen nur einen⁸ (klein) Fernseher und vielleicht einen⁹ (billig) MP3-Player. Telefonieren wir am Wochenende?

Viele Grüße, Sabine

10 Umtauschen

25

a) Hören Sie den Dialog. Welche Redemittel von Seite 51 hören Sie? Markieren Sie.

b) Hören Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1. Warum möchte Merve den MP3-Player umtauschen?

Merve möchte den MP3-Player umtauschen, weil ...

2. Warum hat sie keinen Kassenzettel?

.....

3. Wer hat den Kassenzettel?

.....



4. Warum kann Merve den MP3-Player nicht umtauschen?



.....





11 Textkaraoke. Eine Reklamation. Hören Sie und sprechen Sie die -Rolle im Dialog.

26

 ...
 Guten Tag. Ich habe letzte Woche bei Ihnen ein Notebook gekauft. Das möchte ich reklamieren. Es geht nicht mehr.

 ...
 Ja, das habe ich schon gemacht, aber es funktioniert nicht. Der Monitor bleibt schwarz.

 ...
 Auf dem Kassenzettel steht, dass ich sechs Monate Garantie habe.

 ...
 Wie lange dauert das denn?

 ...
 Gut, dann bringe ich Ihnen morgen das Notebook. Auf Wiedersehen.

 ...

Tut mir leid, wir haben den Fehler noch nicht gefunden.



Hier lernen Sie

- ▶ Freizeit: sagen, worauf man Lust hat
- ▶ eine Speisekarte lesen
- ▶ etwas im Restaurant bestellen
- ▶ über das Kennenlernen und über Kontakte sprechen

Wohin am Wochenende?



Tamina Schubert, 21, Potsdam



Ich treffe mich oft mit meinen Freundinnen in der Stadt. Wir gehen zum Italiener Eis essen oder einen Latte Macchiato trinken und unterhalten uns über Leute, die wir kennen. Freitags gehen wir oft in einen Club, zum Beispiel ins „Waschhaus“.

Da gibt es House, Black und Hip-Hop. Wir tanzen fast die ganze Nacht. Ist doch egal – wir müssen ja am nächsten Tag nicht arbeiten! Manchmal gehen wir auch zum Tanzen ins „Studio Latino“. Das ist mal was anderes, und Salsa und Merengue sind cool.



2



3



4



5



6

48

1 Ausgehen – nicht nur am Wochenende

- 1 Freunde treffen.**
Wann und wo treffen Sie Ihre Freunde?
Sammeln Sie.

Meistens am Abend zu Hause.

Im Sommer oft im Schwimmbad.

- 2 Wohin gehen Sie am Wochenende?** Lesen Sie die Wochenendtipps und ordnen Sie die Fotos zu. Welche Wörter in den Texten passen zu den Bildern?



einen Spieleabend machen



ins Aquarium gehen



einen Tisch reservieren



7

Thomas Burri, 42, Beata Stöckler-Burri, 36, Bern

Freitags gehen meine Frau und ich oft ins Theater oder in die Oper, weil wir ein Kulturabonnement haben und eine Ermäßigung bekommen. Im Frühling gibt es hier in Bern immer ein internationales Jazz-Festival, das in der Schweiz sehr bekannt ist: Musiker aus der ganzen Welt treten da auf. Da gehen wir natürlich hin und treffen uns mit Freunden, die auch Jazzfans sind. Beim letzten Festival hatten wir Plätze in der ersten Reihe.



10 Unsere Freunde besuchen wir auch am Wochenende oder sie kommen zu uns. Wir kochen dann zusammen. Das ist billiger als
15 das Essen im Restaurant, und wir haben eine Menge Spaß.



8

Andreas Studer, 70, Bielefeld



Mein Wochenende beginnt am Donnerstagabend um 19.30 Uhr. Dann gehe ich zum Stammtisch in das Restaurant
5 „Zur goldenen Traube“ und treffe mich mit alten Freunden und Kollegen. Sie sind auch Rentner. Wir spielen Karten,

meistens Skat, trinken ein Bierchen oder zwei und unterhalten uns über Politik und was sonst so auf der Welt passiert. Unsere Diskussionen finde ich sehr interessant.

3 Informationen sammeln. Ergänzen Sie die Tabelle.

	Tamina	Thomas und Beata	Andreas
Wohin?
Was?

4 Einen Abend planen. Worauf haben Sie Lust?

Ü1

Redemittel

einen Abend planen

Ich habe Lust auf

Kino / Theater / ein Konzert /
eine Pizza / Fernsehen / Kartenspiele.

Ich würde gern

essen gehen / in einen Jazz-Club gehen /
zu Hause bleiben und eine DVD gucken / mit Freunden kochen.



in die Kneipe gehen



Billard spielen



eine Lesung besuchen



ins Stadion gehen

2 Rund ums Essen

- 1 Mein Lieblingsrestaurant.**
 Wohin gehen Sie gern essen?
 Mit wem gehen Sie essen?
 Was essen Sie dort?

Ich gehe gern zum Italiener.

Ich gehe am liebsten Griechisch essen.

Wir gehen manchmal mit den Kindern zu „Burger Queen“.

2 Im Restaurant „Zur goldenen Traube“

- a) Lesen Sie die Speisekarte und beantworten Sie die Fragen.

1. Was kennen Sie, was nicht?
2. Welche vegetarischen Gerichte gibt es?
3. Was mögen Sie gern, was gar nicht?

Restaurant „Zur goldenen Traube“		Gemüse und Salate	
Im Spiegeltal 25, 38717 Wildemann		Großer gemischter Salatteller mit Putenbruststreifen	7,50 €
Suppen		Verschiedene Salate mit Käse, Ei, Brot	7,50 €
Gulaschsuppe mit Brot	3,80 €	Gemüseauflauf mit Käse überbacken	8,50 €
Tomatensuppe mit Sahnehaube	3,80 €	Desserts	
Kleine und kalte Gerichte		Apfelstrudel mit Vanilleeis	4,00 €
Wurstplatte mit Bauernbrot und Gurke	7,60 €	Vanilleeis mit heißen Kirschen	4,80 €
Ofenkartoffel mit Kräuterquark	7,30 €	Alkoholfreie Getränke	
Spezialitäten		alkoholfreies Bier	0,33l 2,20 €
Rumpsteak mit Grilltomate, Kartoffelkroketten und Salatteller	14,90 €	Saft: Apfel, Orange, Tomate	0,2l 2,00 €
Wiener Schnitzel mit Pommes Frites und Salatteller	12,20 €	Mineralwasser	0,25l 1,80 €
Fisch-Pfanne mit Bratkartoffeln	8,90 €	Alkoholische Getränke	
		Bier vom Fass	0,5l 3,20 €
		Rot-/Weißwein	0,25l 3,50 €

- b) Hören Sie den Dialog und markieren Sie die Gerichte in der Speisekarte.**

22

- c) Vorspeise, Hauptspeise, Dessert. Wählen Sie ein Menü. Was kostet es?

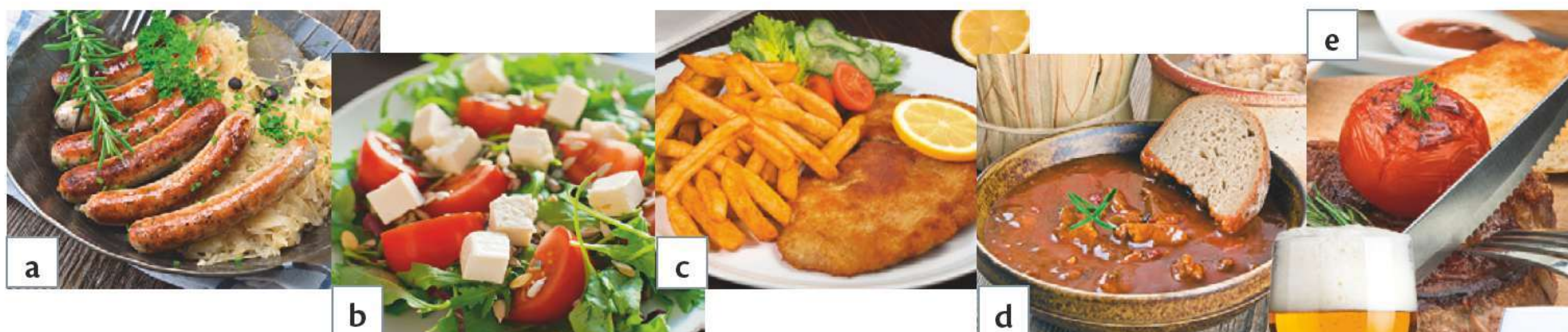
?

3 Bestellen

23

Ü2

- a) Hören Sie und lesen Sie. Welche Fotos passen zum Dialog? Kreuzen Sie an.



- Haben Sie schon gewählt?
- Ja, ich hätte gern ein alkoholfreies Bier und das Rumpsteak mit Grilltomate. Und vorher eine Gulaschsuppe, bitte.
- Für mich das Wiener Schnitzel mit Salat und noch einen Apfelsaft, bitte.
- Kann ich vielleicht Pommes Frites statt Kartoffelkroketten haben?
- Aber natürlich.

- b) Andere Getränke, andere Gerichte. Variieren Sie den Dialog. Die Speisekarte hilft.

4 Rollenspiel: Mit der Familie / Mit Freunden im Restaurant. Verteilen Sie die Rollen, wählen Sie ein Menü aus und bestellen Sie. Die Redemittel helfen.

Ü3-5

Redemittel

im Restaurant

nach Wünschen fragen
Was kann ich Ihnen bringen?
Haben Sie schon gewählt?

etwas bestellen
Ich hätte / Wir hätten gern ...
Ich möchte ... / Ich nehme ... /
Noch ein/e/en ..., bitte.

sich über etwas beschweren
Der/Das/Die ... ist/sind kalt / zu salzig.
Können Sie mir bitte noch eine Gabel /
ein Messer / einen Löffel / Pfeffer/Salz
bringen?

sich entschuldigen
Das tut mir leid. Ich nehme es zurück.
Ich bringe Ihnen sofort die Gabel / ...
Einen Moment bitte, ich frage in
der Küche nach.

nach dem Essen fragen
Schmeckt es Ihnen? / Sind Sie zufrieden?

das Essen kommentieren
Ja, danke, sehr gut. / Es geht.

5 Von Beruf Fachmann/-frau für Systemgastronomie

Ü6

a) Lesen Sie den Wörterbuchausschnitt und nennen Sie Beispiele für Systemgastronomie.

Systemgastronomie, die: Drei oder mehr Restaurants mit den gleichen Standards (→ Corporate Identity). Ziel ist, dass der Gast in jedem Restaurant die gleichen Produkte in der gleichen Qualität bekommt.

b) Lesen Sie das Porträt und beantworten Sie die Fragen.

Dario Lessing, 23, Fachmann für Systemgastronomie

Dario hat seine Ausbildung bei einer großen Restaurant-Kette gemacht. Die Restaurant-Kette, die für ihre Hamburger und Pommes bekannt ist, verkauft auf der ganzen Welt die gleichen Produkte. Darios Ausbildung hat drei Jahre gedauert. Im Restaurant musste er kochen, Gäste beraten, Produkte bestellen, die Produktqualität kontrollieren und an der Kasse arbeiten. Im Büro hat er viel über Marketing gelernt und Abläufe mitorganisiert. Dario hat letzten Monat seine Ausbildung beendet. Nach einem kurzen Urlaub möchte er sich spezialisieren, weil ihm die Planung und Organisation viel Spaß gemacht haben.



1. Wo hat Dario seine Ausbildung gemacht?
2. Wie lange hat die Ausbildung gedauert?
3. Wo hat er gearbeitet?
4. Welche Aufgaben hat ein Fachmann für Systemgastronomie?

c) Hören Sie das Interview. Welche Informationen sind neu?

24

6 Personen oder Sachen genauer beschreiben

4 Ü7

a) Ordnen Sie die Relativsätze zu.

Hauptsatz
 Ein Auszubildender ist ein Mann, **1**
 Eine Köchin ist eine Frau, **2**
 Kaffee ist ein Getränk, **3**
 Küchenhilfen sind Leute, **4**

Relativsatz

- a** die für Gäste im Restaurant kocht.
b das in Deutschland sehr beliebt ist.
c der gerade eine Berufsausbildung macht.
d die dem Koch in der Küche helfen.

b) Verbinden Sie die Sätze und sprechen Sie.

Ein Mann, der
 Eine Frau, die

Taxi fährt,
 Haare schneidet,
 ein Flugzeug fliegt,
 ein Restaurant organisiert,
 kranken Menschen hilft,
 Essen für Gäste kocht,

heißt

Taxifahrer/in.
 Friseur/in.
 Pilot/in.
 Restaurantmanager/in.
 Krankenpfleger/in.
 Koch/Köchin.

7 Was ist das?

a) Relativpronomen. Ergänzen Sie die Sätze.

- Ein „Gespritzter“ ist in Österreich ein Getränk,
 aus Apfelsaft und Mineralwasser besteht.
- Restaurantkritiker sind Journalisten,
 Essen im Restaurant testen.
- Ein griechischer Bauernsalat ist ein Salat, aus Tomaten,
 Gurken, Paprika, Käse und Zwiebeln besteht.

Herr Ober, was ist das?



Das ist eine Fliege, in
 Ihrer Suppe schwimmt.

b) Ordnen Sie die Regeln zu.

4

Latte Macchiato ist ein Getränk, ^a das ^b aus Milch und Kaffee ^c besteht.

- Der Relativsatz ist ein Nebensatz. Das Verb steht am Ende.
 Der Relativsatz erklärt ein Nomen im Hauptsatz.
 Das Relativpronomen steht nach dem Komma.

8 Spezialitäten: Wie macht man das?

4 Ü8-10

a) Relativpronomen im Akkusativ. Lesen Sie das Beispiel und vergleichen Sie die Sätze.

Baklava: ein türkischer Kuchen;
 aus Mehl, Wasser, Nüssen und Zucker

Baklava ist ein türkischer Kuchen. Man macht **den Kuchen** aus Mehl, Wasser, Nüssen und Zucker.
 Baklava ist ein türkischer Kuchen, den man aus Mehl, Wasser, Nüssen und Zucker macht.

b) Beschreiben Sie wie in a).

Toast Hawaii: ein Toast; aus Toastbrot, Schinken, Ananas und Käse
 Sushi: eine japanische Spezialität; aus Reis, Gemüse und Fisch
 Käse-Fondue: ein Schweizer Gericht; aus Käse, Wein und Brot
 Tsatsiki: eine griechische Soße; aus Joghurt, Gurke und Knoblauch



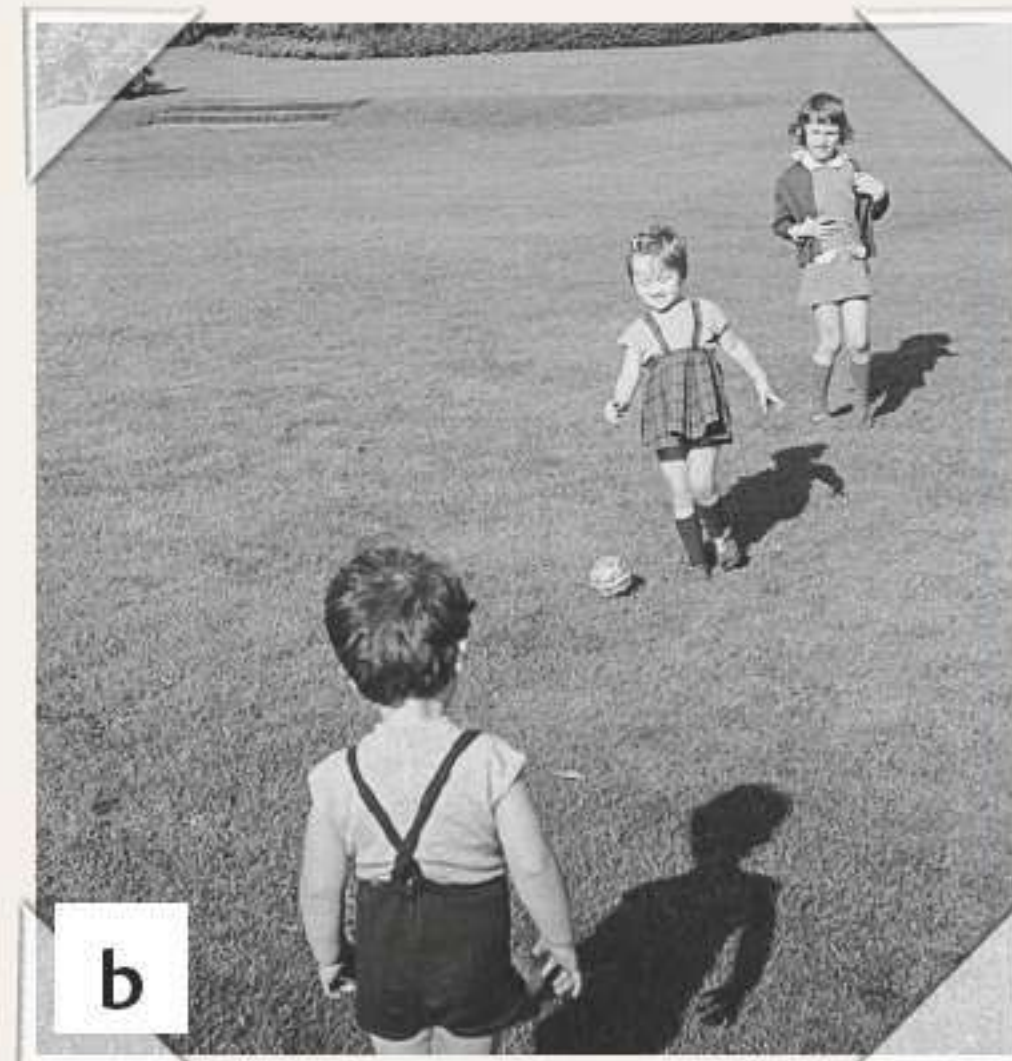
3 Leute kennenlernen

1 Anneliese und Werner

- a) Sehen Sie die Fotos an, sammeln Sie Informationen und schreiben Sie: Was sagen die Fotos über Anneliese, Werner und ihre Familie?



1970
Wir haben geheiratet.



Die Kinder haben uns
viel Freude gemacht.

Im Ballhaus –
ich habe die
ganze Nacht mit
ihm getanzt.



Unsere große Familie. Mit ihnen
haben wir immer viel Spaß.



- b) Hören Sie das Interview und bringen Sie die Fotos in die richtige Reihenfolge.

25

- 2 Ich mit dir und du mit mir. Ergänzen Sie die Personalpronomen im Dativ. Aufgabe 1 a) hilft.

10

Grammatik

Nominativ	ich	du	er/es/sie	wir	ihr	sie/Sie
Dativ	mir	dir	...../ihm/ihr	.....	euch	...../Ihnen

3 Speed-Dating – so schnell kann man Leute kennenlernen

Ü11

- a) Lesen Sie den Magazin-Text. Notieren Sie sieben Fragen, die Sie beim ersten Kennenlernen stellen möchten.

Partnersuche leicht gemacht!

Speed-Datings gibt es in vielen Städten. Sieben Frauen treffen sieben Männer, lernen sich sieben Minuten lang kennen und wechseln dann zu einem neuen Gesprächspartner. In einer Stunde lernen Sie so sieben neue interessante Menschen kennen.

Und wie geht das? Sie melden sich mit Ihrem Partnerprofil auf einer Internetseite an. Passen genug Teilnehmer zu Ihrem Profil, bekommen Sie per E-Mail eine Einladung zu Ihrem Speed-Dating.

Experten raten: „Sprechen Sie über interessante Hobbys und den Beruf, seien Sie ehrlich und nehmen Sie Ihren Partner ernst.“

- b) Machen Sie ein Speed-Dating im Kurs.

27

1 Der perfekte Freitagabend

a) Hören Sie das Gespräch zwischen Ondrej und Melissa. Welche Ideen gibt es für den Freitagabend? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|---|--|--|
| 1. <input type="checkbox"/> mit Freunden kochen | 4. <input type="checkbox"/> eine Lesung besuchen | 7. <input type="checkbox"/> Live-Musik hören |
| 2. <input type="checkbox"/> ins Aquarium gehen | 5. <input type="checkbox"/> in eine Kneipe gehen | 8. <input type="checkbox"/> Musik machen |
| 3. <input type="checkbox"/> eine DVD gucken | 6. <input type="checkbox"/> in einen Club gehen | 9. <input type="checkbox"/> Billard spielen |

b) Was möchten Melissa und Ondrej am Abend machen? Was finden beide gut? Hören Sie noch einmal und tragen Sie in die Tabelle ein.

Melissa	Ondrej	Melissa und Ondrej
.....

2 Essen kochen und bestellen

a) Welche Gerichte zeigen die Fotos? Schreiben Sie. Die Speisekarte auf Seite 58 hilft.

Deutsche Küche – das Kochbuch für Studenten










b) Ich hätte gern ...! Kombinieren Sie.

Ich hätte gern eine Frühlingsuppe, eine Gulaschsuppe, eine Käseplatte, eine Wurstplatte, einen Hamburger,	ein Rumpsteak ein Wiener Schnitzel einen gemischten Salatteller einen Gemüseauflauf Pommes	und eine Cola. einen Orangensaft. ein Mineralwasser. ein Bier. eine Apfelschorle.
--	--	--

Ich hätte gern eine Frühlingsuppe, einen gemischten Salatteller und eine Cola.

...

3 Gespräche im Restaurant

28

a) Hören Sie die Bestellung. Was bestellen Susanne und Leon? Kreuzen Sie an.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Susanne bestellt</p> <p>a <input type="checkbox"/> einen großen Salatteller.</p> <p>b <input type="checkbox"/> einen Salatteller ohne Käse.</p> <p>c <input type="checkbox"/> einen Salatteller mit Käse.</p> | <p>3. Leon bestellt</p> <p>a <input type="checkbox"/> nur den Gemüseauflauf.</p> <p>b <input type="checkbox"/> die Tomatensuppe und den Gemüseauflauf.</p> <p>c <input type="checkbox"/> die Frühlingsuppe und den Gemüseauflauf.</p> |
| <p>2. Susanne hätte gern</p> <p>a <input type="checkbox"/> die Fisch-Pfanne mit Bratkartoffeln.</p> <p>b <input type="checkbox"/> Fischstäbchen und Bratkartoffeln.</p> <p>c <input type="checkbox"/> die Fisch-Pfanne mit Kartoffeln.</p> | <p>4. Leon und Susanne trinken</p> <p>a <input type="checkbox"/> Bier und Mineralwasser.</p> <p>b <input type="checkbox"/> zusammen eine Flasche Mineralwasser.</p> <p>c <input type="checkbox"/> Mineralwasser und Coca-Cola.</p> |



b) Hören Sie noch einmal. Welche Redemittel von Seite 59 hören Sie? Markieren Sie.

4 Bestellen

a) Wer sagt was? Ordnen Sie die Aussagen zu: Ober (O) oder Gast (G)?







1. Was kann ich Ihnen bringen?
2. Oh, das tut mir leid. Darf ich Ihnen noch ein Wasser bringen? Das müssen Sie natürlich nicht bezahlen.
3. Ich hätte gern zuerst die Gulaschsuppe und dann die Ofenkartoffel mit Kräuterquark.
4. Sehr gern. Und was möchten Sie trinken?
5. Ich nehme ein großes Mineralwasser, bitte.
6. Und hier kommt die Ofenkartoffel. Hat Ihnen die Suppe geschmeckt?
7. Vielen Dank, die Suppe sieht gut aus.
8. Sie war leider etwas zu salzig.
9. So, die Suppe und das Mineralwasser. Bitte schön.

b) Schreiben Sie mit den Sätzen aus a) den Dialog fertig.

 Was kann ich Ihnen bringen?
 ...

5 Textkaraoke. Hören Sie und sprechen Sie die -Rolle im Dialog.

29

-  ...
-  Ich hätte gern einen gemischten Salat mit Putenbruststreifen.
-  ...
-  Noch einen Toast mit Tomate, bitte.
-  ...
-  Ich nehme einen Kaffee.

6 Fachmann für Systemgastronomie. Hören Sie das Interview aus 5c) von Seite 59 noch einmal. Was sagt Dario? Kreuzen Sie an.

30

1. Ich habe eine Ausbildung bei einer Restaurant-Kette gemacht.
2. Ich habe in der Ausbildung gekocht, aber ich habe auch viel im Service gearbeitet.
3. Ich habe Gäste beraten und Produkte kontrolliert.
4. Ich habe fast nur im Büro gearbeitet.
5. Die Ausbildung hat mir gut gefallen.
6. Ich möchte nach der Ausbildung studieren.

7 Beruf Bäcker/in

a) Lesen Sie den Zeitungsartikel und ergänzen Sie die Verben.

bedienen – arbeiten – machen – beenden – beraten – dauern

10. April 2017


Estela González

Auszubildende des Monats

Ich heiße Estela Gonzáles, komme aus Mexiko und ich wohne seit zwei Jahren in Schwerin. Ich mache eine Ausbildung zur Bäckerin. Die Ausbildung.....¹ drei Jahre. Jetzt bin ich im zweiten Jahr und nächstes Jahr.....² ich meine Ausbildung. Als Bäckerin arbeite ich in Bäckereien, Cafés oder Hotels. In der

¹⁰ Ausbildung muss ich backen und im

Service.....³. Ich muss Gäste.....⁴ und.....⁵. Ich sage ihnen z.B., welcher Kuchen zu welchem Fest passt. Meine Ausbildung.....⁶ mir viel Spaß und mein Chef ist sehr nett. Ich kann ihn immer alles fragen. Mein großer Traum ist es, eine eigene Bäckerei mit einem Café zu haben.



Estela González (23)

b) Was ist richtig? Lesen Sie noch einmal, kreuzen Sie an und markieren Sie das Relativpronomen.

1. Estela ist eine Deutsche, die in Mexiko lebt.
2. Estela ist eine Frau, die als Bäckerin arbeitet.
3. Bäcker sind Leute, die in Bäckereien oder Cafés arbeiten.
4. Estelas Chef ist ein Mann, der sehr freundlich ist.

8 Berufe beschreiben. Lesen Sie das Beispiel und verbinden Sie die zwei Informationen.

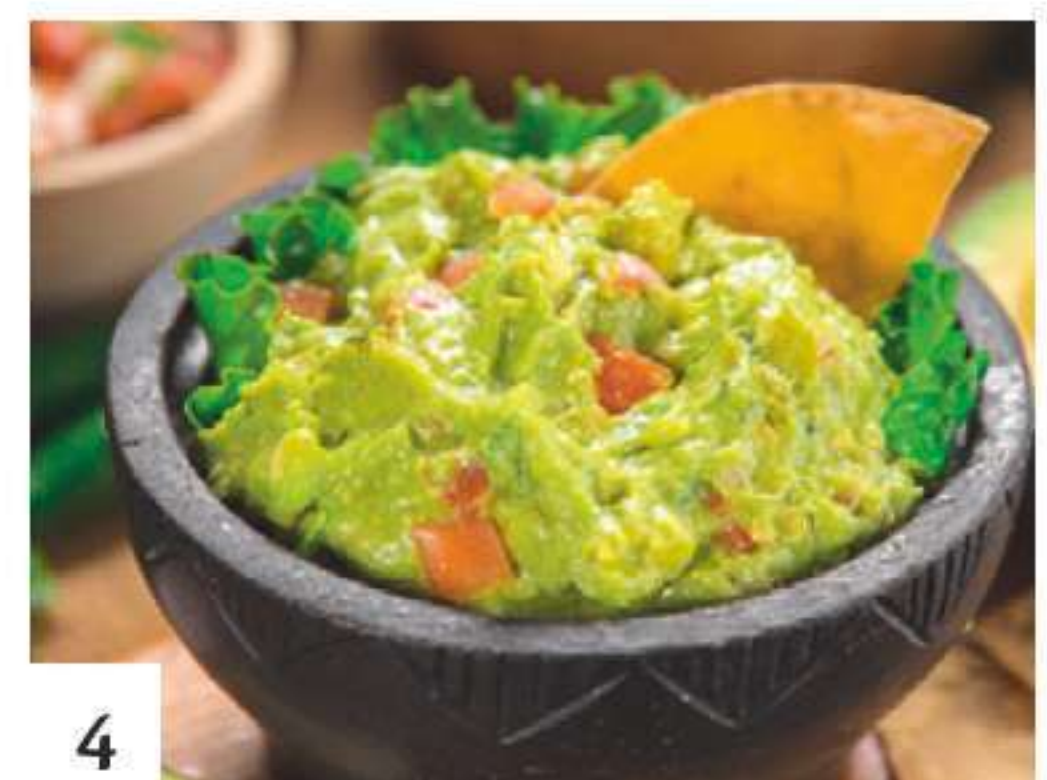
Der Koch: Er arbeitet im Restaurant „Krone“. Er macht die besten Schnitzel in der Stadt.

Der Koch, der im Restaurant „Krone“ arbeitet, macht die besten Schnitzel in der Stadt.

1. Die Bäckerin: Sie hat gerade ihre Ausbildung beendet. Sie arbeitet jetzt in einer Bäckerei.
2. Die Journalistin: Sie hat einen Restaurantskandal aufgedeckt. Sie schreibt für die „Frankfurter Rundschau“.
3. Der Kellner: Er bringt die Karte. Er ist sehr freundlich.

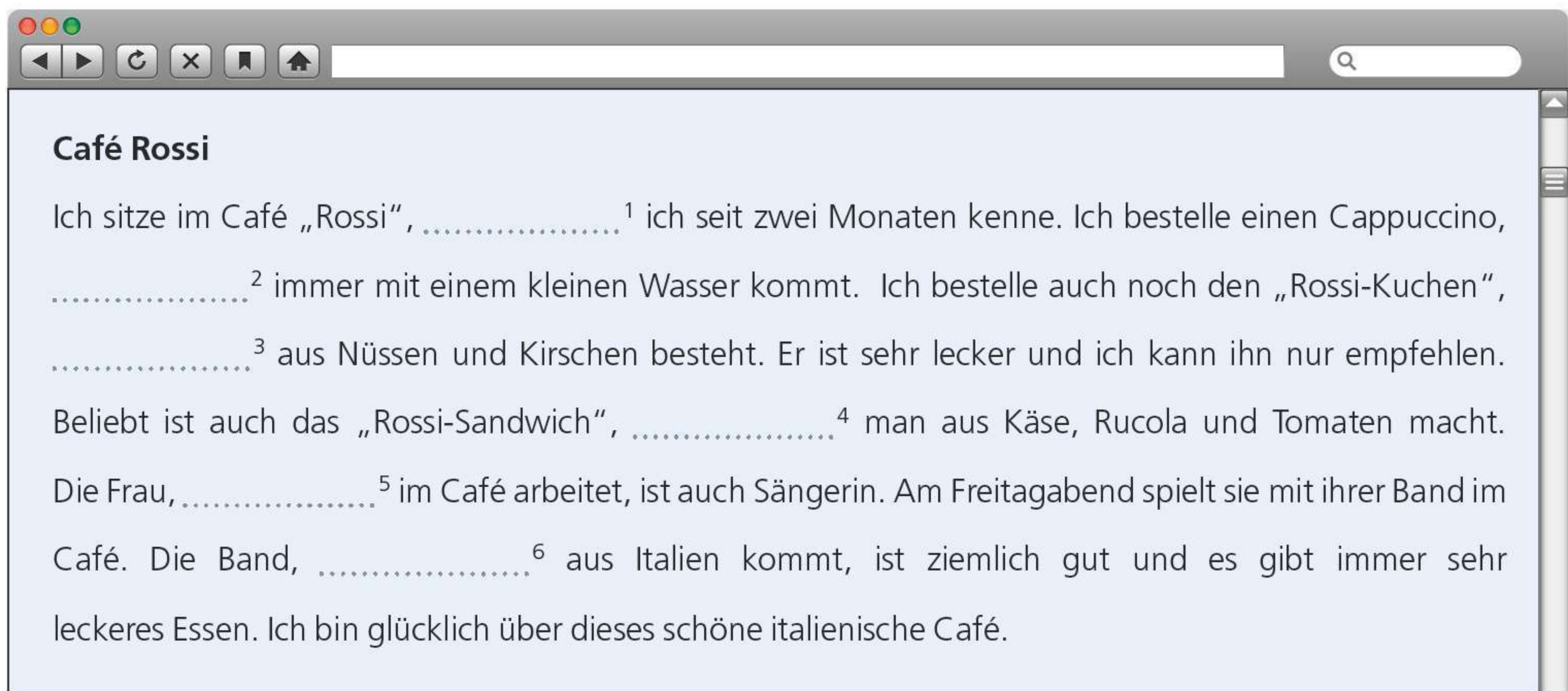
9 Essen international. Kennen Sie das? Verbinden Sie die Sätze mit Relativpronomen.

1. Gado-Gado ist ein indonesisches Essen. Es besteht aus Gemüse, Eiern und Soße.
2. Halloumi ist ein Käse aus Zypern. Er passt gut zu Rucolasalat.
3. Litschis sind Früchte aus Südchina. Sie sind etwas größer als eine Kirsche.
4. Guacamole ist eine Soße. Sie kommt aus Mexiko.



10 Mein Lieblingscafé

a) Lesen Sie und ergänzen Sie die Relativpronomen im Nominativ und Akkusativ.



Café Rossi

Ich sitze im Café „Rossi“,¹ ich seit zwei Monaten kenne. Ich bestelle einen Cappuccino,² immer mit einem kleinen Wasser kommt. Ich bestelle auch noch den „Rossi-Kuchen“,³ aus Nüssen und Kirschen besteht. Er ist sehr lecker und ich kann ihn nur empfehlen. Beliebt ist auch das „Rossi-Sandwich“,⁴ man aus Käse, Rucola und Tomaten macht. Die Frau,⁵ im Café arbeitet, ist auch Sängerin. Am Freitagabend spielt sie mit ihrer Band im Café. Die Band,⁶ aus Italien kommt, ist ziemlich gut und es gibt immer sehr leckeres Essen. Ich bin glücklich über dieses schöne italienische Café.

b) Lesen Sie die Sprechblase und verbinden Sie die Sätze mit Relativpronomen im Akkusativ.



In meinem Lieblingscafé gibt es sehr guten Milchkaffee. Man bekommt ihn immer mit einem kleinen Stück Kuchen. Am Sonntag gibt es drei verschiedene Kuchen. Ich finde sie super lecker. Manchmal gibt es auch Eis. Im Winter esse ich es am liebsten mit heißen Kirschen. Die Frau im Café heißt Sandra. Ich finde sie sehr nett.

In meinem Lieblingscafé gibt es sehr guten Milchkaffee, den ...

11 Gespräche auf einer Party. Lesen Sie den Dialog und ergänzen Sie die Relativpronomen und die Personalpronomen im Dativ.

- ☞ Siehst du den Mann,¹ mit Henning spricht?
- ☞ Ja, das ist doch Christopher,² mit³ Politik studiert. Ich habe mit⁴ ein Seminar zusammen. Warum?
- ☞ Ich habe mich am Mittwoch mit⁵ getroffen und er gefällt⁶ super. Wir haben uns gut unterhalten. Er ist süß, oder?
- ☞ Ja, er ist nett. Oh, Henning und Christopher kommen, sie kommen zu⁷.
- ☞ Hallo! Henning und ich gehen morgen ins Theater und wir wollten fragen, ob ihr mit⁸ kommen wollt.
- ☞ Ja, gerne! Wir gehen gerne mit⁹ ins Theater.

Hier lernen Sie

- ▶ über das Stadt- und Landleben sprechen / Stadt- und Landleben vergleichen
- ▶ Wohnungsanzeigen lesen und verstehen
- ▶ einen Umzug planen
- ▶ über Unfälle im Haushalt berichten



1 Stadtleben oder Landluft?

1 In der Stadt oder auf dem Land? Ordnen Sie die Wörter aus dem Schüttelkasten zu und vergleichen Sie. Die Fotos und die Wort-Bild-Leiste helfen.

Ü1

die Tiere – die Kuh – die Katze – die Fußgängerzone – die Natur – der Waldweg – das Hochhaus – der Verkehrstaus – die U-Bahn – die Luftverschmutzung – hohe Mieten – Radfahren – der Traktor – im Garten grillen – ...

In der Stadt gibt es Verkehrstaus.

Auf dem Land können Kinder draußen spielen.

... kann man in der Stadt und auf dem Land.

Stadt	Land	beides
die U-Bahn	der Traktor .....	.....





2 Lieber Stadt als Land. Ergebnisse aus einer aktuellen Studie

Ü2 a) Lesen Sie den Bericht und sammeln Sie sieben Gründe für einen Umzug in die Stadt.

Deutsche Großstädter lieben das Stadtleben

Magazin | Stadt | Land 18

Das Institut „Megafors“ hat über 1000 Personen für eine Studie befragt. Das Ergebnis war eindeutig: Mehr als 80 % der Bewohner von Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern sind sehr zufrieden mit ihrem Wohnort. Sie sind 5 2016 sogar viel zufriedener als noch 2010 (65 %).

Gute Angebote in der Stadt

Ein ruhiges Leben auf dem Land? Nein! Die Großstädter in Deutschland mögen die zahlreichen, interessanten Freizeitmöglichkeiten und besonders die kurzen Wege zum 10 Einkaufen, zum Arzt oder zur Arbeit. 75 % sagen, dass eine Großstadt mehr Einkaufsmöglichkeiten als eine Kleinstadt oder das Land bietet. Das große Kunst-, Kultur- und Sportangebot ist für 71 % ein Pluspunkt und für immer mehr junge Leute ein wichtiger Grund für einen Umzug in 15 die großen Städte.

Arbeit zieht Menschen in die großen Städte

Auf dem Land ist es oft schwierig, eine Arbeitsstelle zu finden. Berufliche Gründe sind es vor allem, warum Menschen aus einer Kleinstadt oder vom Land in eine Großstadt ziehen. So ziehen 2012/2013 genauso viele Menschen für 20 einen neuen Job in die Stadt wie für eine Ausbildung oder ein Studium (34 %). 19 % wollten mit dem Umzug den Weg zur Arbeit verkürzen. In den letzten Jahren ziehen auch viele Familien mit Kindern in die Stadt, weil sie auf dem Land keinen Platz im Kindergarten finden konnten. Mehr 25 Kindergärten sind für die meisten fast ebenso wichtig wie Schulen, die nahe am Wohnort liegen. Circa 30 % hatten keinen konkreten Grund für den Umzug. Sie wollten insgesamt lieber in der Großstadt leben als auf dem Land oder in einer Kleinstadt. 30

b) Und Sie? Wo wohnen Sie lieber? Auf dem Land oder in der Stadt? Fragen und antworten Sie. Begründen Sie Ihre Meinung.

siebenundsechzig



2 Vom Land in die Stadt



1

26 Ü3

Früher Tannhausen, heute Stuttgart. Frank Eisler und Jessica Schmidt sind umgezogen

a) Hören Sie das Interview mit Frank und Jessica. Welche Vor- und Nachteile zum Leben auf dem Land und in der Stadt nennen Sie? Kreuzen Sie an.

	Vorteile	Nachteile
Land	<input type="checkbox"/> billige Mieten <input type="checkbox"/> mehr Platz für Kinder <input type="checkbox"/> Natur	<input type="checkbox"/> lange Fahrt zur Arbeit <input type="checkbox"/> weniger Kulturangebote <input type="checkbox"/> schlechte Busverbindungen
Stadt	<input type="checkbox"/> S- und U-Bahn <input type="checkbox"/> viele Geschäfte <input type="checkbox"/> gutes Kulturprogramm	<input type="checkbox"/> Lärm <input type="checkbox"/> höhere Mieten <input type="checkbox"/> unbekannte Nachbarn



b) Hören Sie noch einmal. Frank (F) oder Jessica (J), wer stimmt den Aussagen zu?

1. Im Mietshaus in der Stadt kennt man oft seine Nachbarn nicht.
2. Es gibt in der Großstadt viele kulturelle Angebote. Man kann sich kaum entscheiden.
3. In der Stadt braucht man eigentlich kein Auto, weil es Busse und Bahnen gibt.
4. Das Landleben ist teuer, weil man oft mit dem Auto fahren muss und der Benzinpreis steigt.
5. Auf dem Land gibt es mehr Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung in der Natur als in der Stadt.

2

sch-Laut

Ü4



a) Lesen Sie auf Seite 152 und sprechen Sie nach. Machen Sie die Lippen rund.

27



b) Hören Sie den Dialog. Achten Sie auf die sch-Laute.

28



3

Pro Stadt oder pro Land?

Ü5

a) Lesen Sie die Posts und entscheiden Sie, wer pro Stadt (S) / pro Land (L) oder neutral (N) argumentiert.

Meine Welt Fotos Profile Freunde Logout

Dolce Vita: So ein schönes Wochenende im Garten mit der Familie! Endlich Ruhe und Platz! Die Kinder können draußen spielen. In Hamburg hatte ich dauernd Angst um sie. Wir bleiben auf dem Land!

Socke07: Auf dem Dorf kennt jeder jeden und alle reden über alle. Ätzend! Die Leute haben nichts anderes zu tun, weil es zu wenig Freizeitangebote gibt. Nur Fußball, Feuerwehr und Landfrauenverein! Nach dem Abi habe ich vor, in eine Großstadt zu ziehen.

Trinity: Großstadt = Lärm, Dreck, zu viele Menschen und hohe Mieten. Für unsere letzte Wohnung mussten wir fast 20 Euro pro Quadratmeter zahlen! DAS war nervig!

Lulatsch: Ich mag Großstädte genauso wenig wie Dörfer. Vor zwei Jahren konnten wir ein Reihenhaus in einer Kleinstadt kaufen, das ist ein guter Kompromiss.

Silbersurfer: Vor vierzig Jahren haben wir ein Haus auf dem Land gebaut. Mit kleinen Kindern war das Dorf ok. Jetzt sind sie aus dem Haus und wir sind nicht mehr die Jüngsten. Wir hatten Glück und konnten unser Haus verkaufen. In der Kleinstadt, in der wir jetzt wohnen, sind Ärzte und ein Einkaufszentrum in der Nähe – uns gefällt es hier fast genauso gut wie auf dem Land.

b) Sammeln Sie in den Beiträgen die Vor- und Nachteile vom Stadt- und Landleben.

4 Modalverben im Präteritum: *konnten/mussten/wollten/durften*

33 Ü6

a) Markieren Sie die Modalverben im Präteritum auf Seite 67/68.

b) Lesen Sie die Beispiele und ergänzen Sie die Tabelle.

- ☞ Weißt du noch? In der Wohnung in der Stadt durftest du keinen Hund haben.
- ☞ Stimmt. Wir durften keine Tiere halten, das war verboten.

Minimemo

Modalverben im Präteritum:
 ohne Umlaut –
 aber immer ein t:
 wir **konnten** / ihr
musstet / sie **durften**

Grammatik				
	müssen	dürfen	können	wollen
ich	<i>musste</i>	.....	.....	<i>wollte</i>
du	<i>durftest</i>	.....	.....
er/sie/es/man
wir
ihr	<i>konntet</i>	.....
sie/Sie

5 Vergleiche mit *so/ebenso/genauso ... wie und als*

32 Ü7

a) Lesen Sie das Beispiel und ergänzen Sie die Regel.

Uns gefällt es in der Stadt genauso gut wie auf dem Land.
 Auf dem Land lebt man ruhiger als in der Stadt.

Regel *wie* oder *als*:
genauso + Adjektiv (Grundform) +; Komparativ +

b) Sammeln Sie Sätze mit Vergleichen auf Seite 67/68 und kontrollieren Sie die Regel.

6 Und bei Ihnen? Ergänzen und sortieren Sie Vor- und Nachteile für das Stadt- oder Landleben wie in 1 a). Vergleichen Sie im Kurs.

Redemittel

Vor- und Nachteile nennen

Ich lebe lieber ... als ...
 Ich finde es schöner auf dem Land / in der Stadt, weil ...
 Ich lebe auf dem Land genauso gern wie in der Stadt.
 Ich lebe auf dem Land / in der Stadt genauso gern wie ...
 Ein Vorteil/Nachteil ist, dass ...
 Bei uns gibt es auf dem Land / in der Stadt (kein-) ... Das ist ein Vorteil/Nachteil.
 Für mich ist es (un)wichtig, dass ...

7 Mit der Familie aufs Land ziehen oder in der Stadt bleiben? Eine Diskussion führen. Bilden Sie eine Stadt- und eine Landgruppe. Tauschen Sie Argumente aus. Wer kann die andere Gruppe überzeugen?

3 Auf Wohnungssuche in Stuttgart

1 Wohnungsanzeigen in Zeitungen lesen. Beantworten Sie die Fragen.

Ü8

1. Wie groß ist die größte Wohnung?
2. Wie teuer ist die billigste Wohnung?
3. Welche Wohnung liegt in der Nähe vom Hauptbahnhof?
4. Welche Wohnung hat einen Balkon?
5. Zu welcher Wohnung gehört eine Terrasse?

Wohnungen Stuttgart

Stuttgart/Feuerbach, schöne AB-Whg. Wfl. 70 m². 3 ZKB, Terrasse, Keller, ca. 5 Min. zur S-Bahn. Kaltmiete: Euro 820,- + NK, KT: Euro 820,-. Frisch Immobilien, Goetheplatz 4, 70374 Bad Cannstatt, Tel. 0711-30 22 566 **a**

Stuttgart/Mitte, 2-Zi.-Whg., NB, 65,50 m², 877,5 Euro Miete + 235 Euro NK, KT: 1 Monatsmiete, Dewald Immobilien Stuttgart, ☎ 0711/34 35 33 **c**

Stuttgart/Möhringen, 2 Zi., Wfl. 45 m², Miete: 460,- Euro, Garage, BLK, ideal für Flughafenpersonal, Infos unter ☎ 0711/8 88 55 **b**

Stuttgart, 1-Zi.-EG-Whg., möbliert, Euro 365 (plus NK 60,00), Wfl. ca. 20 m², ruhige, zentrale Lage, Keller u. Stellplatz, 10 Min. zum Hbf. Rufen Sie uns an: Tel. 0711/67 48 43 **d**



Internettipp

www.immonet.de
www.immmo.at
www.immoscout24.ch

Abkürzungen

Whg.	Wohnung
1 Zi.	1 Zimmer
AB	Altbau
NB	Neubau
EG	Erdgeschoss
DG	Dachgeschoss
3 ZKB	3 Zimmer und Küche, Bad
KT	Kautions
BLK	Balkon
Wfl.	Wohnfläche
NK	Nebenkosten
Hbf.	Hauptbahnhof
m ²	Quadratmeter



2 Informationen erfragen und eine Wohnungsbesichtigung vereinbaren

29

Ü9

a) Hören Sie das Telefongespräch. Zu welcher Anzeige aus 1 passt es?

b) Hören Sie das Gespräch noch einmal und sammeln Sie Informationen.

Lage: Erdgeschoss
NK:

c) Hören Sie noch einmal. Welche Redemittel hören Sie? Markieren Sie im Redemittelkasten.

Redemittel

nach Informationen zu einer Wohnung fragen

Ich interessiere mich für ... in der Anzeige ...
Wie viele Quadratmeter/Zimmer hat ...?
Wo liegt die Wohnung / das Haus? Liegt ... zentral?
Wie hoch ist die Miete? / sind die Nebenkosten?
Muss man eine Kautions bezahlen? / Hat die Wohnung eine/einen ...?
Wann kann ich mir die Wohnung ansehen / das Haus besichtigen?

3 Partnerspiel: Nach einer Wohnung fragen. Sie sind Spielerin/Spieler 1. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet mit der Seite 126. Fragen Sie nach Wohnung a) und benutzen Sie die Redemittel. Beantworten Sie dann die Fragen von Spielerin/Spieler 2 zu Wohnung b).

Ruhige, sonnige Whg.
im Zentrum Stuttgarts
zu vermieten. Tel.: 73 55 91 **a**

2 ZKB, ab 01.05. frei, 62 m²
Euro 520 + 75 NK + 1 Monatsmiete KT,
kein BLK, im Zentrum, Nähe Hbf.
Besichtigung So. zw. 9 und 11 Uhr **b**

Guten Tag. Ich habe Ihre Anzeige gelesen. Ist die Wohnung noch frei?

4 Der Umzug

1 Die Checkliste für den Umzug

a) Dagmar und Jens planen ihren Umzug. Was haben die beiden schon gemacht? Hören Sie und kreuzen Sie auf der Checkliste an.

b) Fragen und Antworten Sie.

Hast du schon	Sachen sortiert? / einen LKW gemietet? / ...?	Ja, habe ich. / Nein, muss ich noch machen.
---------------	---	---

Umzugscheckliste

- Babysitter für den Umzugstag organisieren**
- Umzugskartons besorgen**
- LKW mieten**
- Freunde um Hilfe bitten**
- Packen**
 - Sachen sortieren
 - Hausrat einpacken
 - Kartons beschriften (Inhalt/Zimmer)
- Extrakartons packen für**
 - Babybedarf
 - Verpflegung und Getränke für die Helfer
 - wichtige Medikamente
- Parkplatz reservieren**

2 Chaos am Umzugstag

Ü10-11

a) Was müssen Sie tun? Ordnen Sie zu.

 Sie haben sich am Kopf gestoßen. **1**

 Ihr Kollege hat sich das Bein gebrochen. **2**

 Ein Freund hat sich geschnitten. **3**

 Ein Kind hat sich an der Hand verbrannt. **4**

a Sie rufen den Notarzt. 

b Sie halten die Hand unter kaltes Wasser. 

c Sie kühlen die Stelle mit Eis. 

d Sie reinigen die Wunde und kleben ein Pflaster auf die Stelle. 

b) Der Unfall. Bringen Sie die Fotos in die richtige Reihenfolge. Berichten Sie.



1. 2. 3.



c) Wer sagt was? Ordnen Sie zu. Hören Sie dann und kontrollieren Sie.

Dagmar Jens

1. Ich habe gerade Bücher eingeräumt.
2. Ich wollte unser Geschirr auspacken.
3. Ich habe nicht aufgepasst und da habe ich mich geschnitten.
4. Wir mussten die Wunde reinigen.
5. Und wir hatten sogar Pflaster und Salbe in der Hausapotheke.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3 Die Hausapotheke. Was haben Sie auch zu Hause? Kreuzen Sie an.



das Pflaster der Verband



das Nasenspray die Schere die Salbe die Tabletten



die Tropfen



1 Stadt oder Land?

31

a) Hören Sie einen Teil aus einem Bewerbungsgespräch. Zu welchen Punkten sagt Ansgar Klein etwas? Kreuzen Sie an.

1. zum Landleben
2. zu seiner Wohnung
3. zum Verkehr in der Stadt
4. zur Luftverschmutzung in der Stadt
5. zu seinen Freizeitaktivitäten
6. zu seiner Familie
7. zu den Arbeitszeiten
8. zu seiner alten Firma



Ansgar Klein im Bewerbungsgespräch

b) Hören Sie noch einmal. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an und korrigieren Sie die falschen Aussagen.

1. Herr Klein lebt auf dem Land.
2. Er möchte in der neuen Firma arbeiten, aber nicht aufs Land ziehen.
3. Er mag das Landleben, weil er als Kind viel bei der Oma auf dem Land war.
4. Herr Klein hat keine Familie.
5. Er will, dass seine Kinder draußen spielen können und die Natur erleben.
6. Er hat kein Auto und er möchte auch kein Auto fahren.
7. Für ihn sind 70 Kilometer zur Arbeit kein Problem.

Herr Klein lebt in Hamburg.

2 Deutsche Großstädter lieben das Stadtleben

a) Lesen Sie noch einmal den Bericht auf Seite 67. Suchen Sie die folgenden Wortanfänge und ergänzen Sie sie.

- | | |
|-------------------------|---------------------|
| 1. der Großstädter..... | 6. das Sport..... |
| 2. das Stadt..... | 7. der Plus..... |
| 3. die Freizeit..... | 8. die Arbeits..... |
| 4. die Einkaufs..... | 9. der Kinder..... |
| 5. die Klein..... | 10. der Wohn..... |

b) Ordnen Sie ein passendes Wort aus a) zu.

- | | |
|---|--|
| a <input type="checkbox"/> ... ist in Deutschland eine Stadt mit weniger als 20.000 Einwohnern. | d <input type="checkbox"/> Dort spielen und lernen Kinder gemeinsam im Alter von ein bis sechs Jahren. |
| b <input type="checkbox"/> ... ist ein Mensch, der in einer Großstadt lebt. | e <input type="checkbox"/> Ein Volleyballverein, Skiclub oder ein Fitness-Studio ist ein ... |
| c <input type="checkbox"/> ... ist ein Vorteil bzw. eine positive Sache. | f <input type="checkbox"/> Ein Supermarkt bietet gute ... |

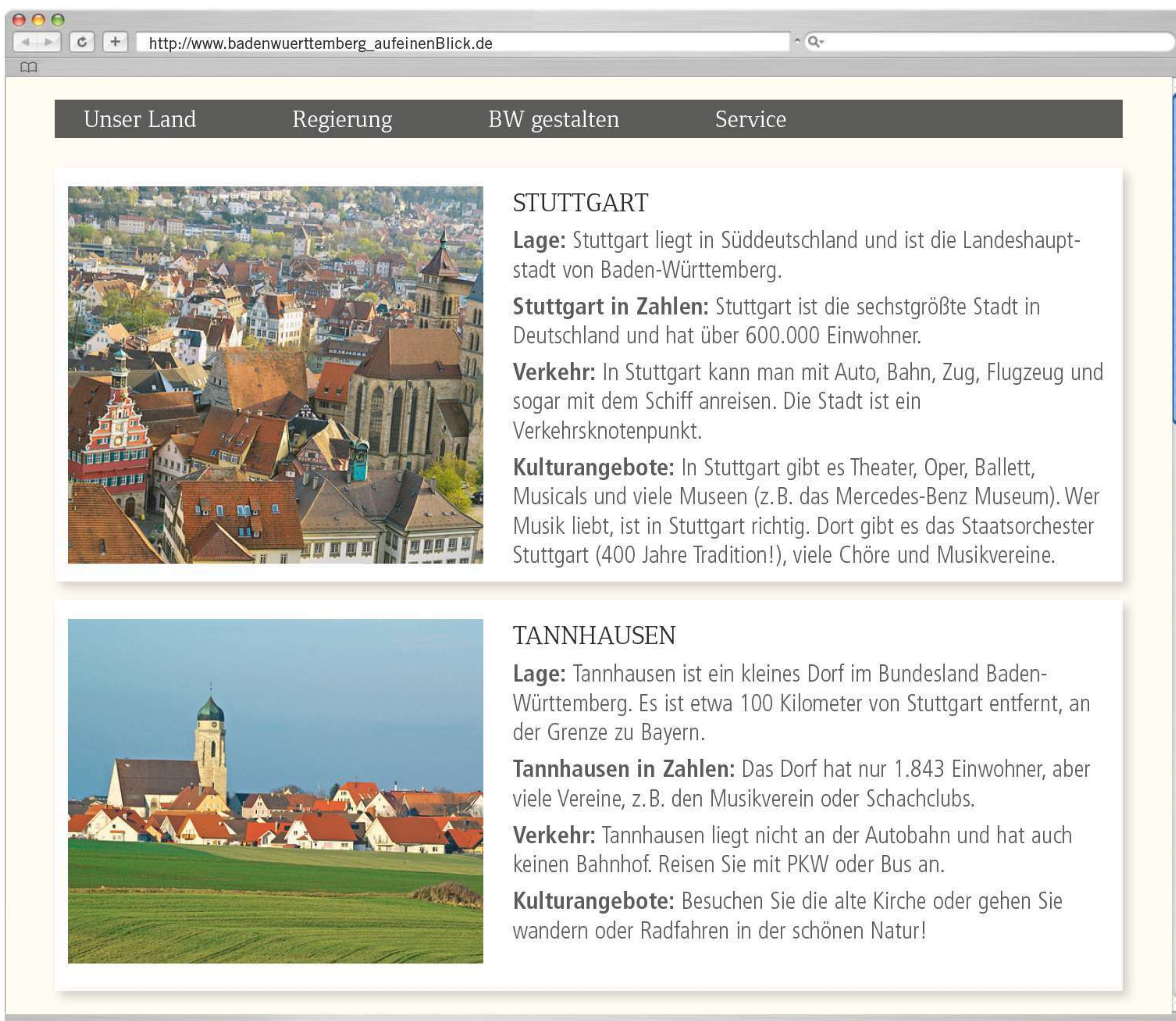
c) Schreiben Sie das Gegenteil wie im Beispiel. Der Bericht auf Seite 67 hilft.

- | | |
|---------------------------------------|------------------------|
| 1. unzufrieden <i>zufrieden</i> | 6. lang |
| 2. schlecht | 7. klein |
| 3. laut | 8. alt |
| 4. wenige | 9. unwichtig |
| 5. uninteressant | 10. leicht |

d) Ergänzen Sie die Sätze mit Hilfe der Informationen aus dem Bericht auf Seite 67.

1. Viele Großstädter
2. Besonders wichtig sind den Großstädtern
3. Für 71%
4. Das sind drei Gründe für einen Umzug in die Stadt:
5. Kindergärten

3 Tannhausen oder Stuttgart? Sammeln Sie Informationen zu Einwohnern, Lage, Verkehr und Kultur aus der Internetseite in einer Tabelle.



	Einwohner	Lage	Verkehr	Kultur
Stuttgart	über 600.000 .....	.....	.....	.....
Tannhausen	.....	.....	.....	.....

4 sch-Laut. Hören Sie und sprechen Sie nach.

die Stadt – der Stau – stehen – die Straße – schön – der Stift – das Schiff

5 Meinungen zum Stadt- bzw. Landleben. Welche Person passt? Lesen Sie noch einmal die Beiträge auf Seite 68 und ergänzen Sie die Namen.

1. musste (zu) viel Geld für die Wohnung zahlen.
2. konnte einen Kompromiss zwischen Stadt und Land finden.
3. wollte keine Angst mehr um die Kinder haben.
4. hatte Glück und konnte das Haus auf dem Land verkaufen.
5. findet das Landleben ätzend.
6. findet große Städte laut, dreckig und teuer.

6 Erinnerungen – Was mussten, wollten, konnten und durften Sie (nicht)? Kombinieren Sie. Schreiben Sie zehn Sätze. Lesen Sie die Sätze dann laut und schnell.

*Ich musste mit drei Jahren in den Kindergarten gehen.
Ich konnte mit vier Jahren noch nicht Fahrrad fahren, aber mit sechs Jahren.*

Ich	durfte konnte musste wollte	bei meiner Oma in der alten Wohnung auf dem Land als Kind im Mietshaus in der Stadt im Garten mit meinen Freunden mit der Familie im Sommer/Herbst	(nicht)	lesen / Fahrrad fahren / Ski fahren / in die Disko gehen / in die Schule gehen / spielen / arbeiten / Traktor fahren / Tiere füttern / ein Haustier haben / allein einkaufen / ...
-----	--------------------------------------	---	---------	---

7 Vergleiche

a) Stimmt das? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie mit den Aussagen in den Beiträgen auf Seite 67/68.

- | | richtig | falsch |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. In der Stadt sind die Einkaufsmöglichkeiten besser als auf dem Dorf. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Auf dem Land bezahlt man genauso hohe Mieten wie in der Stadt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. In der Stadt gibt es mehr Arbeitsstellen als auf dem Land. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. In der Stadt ist es ebenso ruhig wie auf dem Land. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Im Dorf leben die Menschen anonym als in der Stadt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

b) Markieren Sie in den Sätzen in a) die Vergleiche.

c) als oder wie? Ergänzen Sie und beantworten Sie dann die Frage.

1. Was ist genauso groß eine Giraffe?
2. Was ist lauter ein Flugzeug?
3. Welche Stadt ist größer Berlin?
4. Welches Tier ist ebenso intelligent ein Hund?
5. Welches Land hat weniger sechs Millionen Einwohner?

1. Unser Baum im Garten ist genauso groß wie eine Giraffe.

8 Wohnungsanzeigen verstehen. Lesen Sie die Anzeigen. Ordnen Sie jeder Wohnungsanzeige eine Person zu. Eine Person passt zu keiner Wohnungsanzeige.

Wohnungen		Wir suchen	
<input type="checkbox"/>	1 Frankfurt am Main/Nordend-West , 1,5 Zimmer in einer 5 Personen-WG; im EG; Wfl. 17,00 m ² , ideal für Studenten und Singles, Extras: BLK, Garten, 160,00 EUR Kaltmiete, Infos unter ☎ 069 25249933	<input type="checkbox"/>	A Studentin , 21 Jahre, (Deutsch) sucht WG, Zimmer minst. 18 m ² , max. 150, - Euro Kaltmiete; BLK, nicht im EG! Kontakt unter 0151-34652156 o. eva.berg@web.de
<input type="checkbox"/>	2 Nachmieter gesucht! Schöne vollmöblierte 1 ZKB-DG-Whg. in der Schlossstr. in Bockenheim/Frankfurt a. Main; Wfl. 15,00 m ² ; 240,00 EUR Kaltmiete + KT (drei Mieten); Kontakt unter Höfel@immobilienet.de	<input type="checkbox"/>	B Junges Paar , (23 und 25 Jahre) sucht kleine 1 ZKB Whg., bis 350,00 EUR Kaltmiete, mind. 20,00 m ² und mehr; Autostellplatz; Kontakt: 0173-10578890
<input type="checkbox"/>	3 Sehr schönes 1-Zi-Apartment in Uniklinik-Nähe. 330,00 EUR Kaltmiete (NK 65 Euro); 23,00 m ² Wohnfläche; BLK, Keller und Stellplatz für Auto; Immobilien Mainmetropole ☎ 069 13256735	<input type="checkbox"/>	C Ärztin sucht 1ZKB, vollmöbliert; wenn möglich: in Frankfurt/Main Nähe Uniklinik, max. Kaltmiete 270,00 Euro; Kontakt unter 0178-23567193
		<input type="checkbox"/>	D Student (Medizin) sucht Zimmer in WG oder kleine 1 ZKB-Whg., kein DG, max. 200,- Euro Kaltmiete; Kontakt unter 0151-34652156
			Katze, schwarz, am 24.03 wegelaufen, in Frankfurt

9 Textkaraoke

a) Hören Sie und sprechen Sie die -Rolle im Dialog.

33

- ...
- Guten Tag, hier Weinert. Sie haben eine Anzeige für ein 1-Zimmer-Apartment in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Ich interessiere mich für die Wohnung.
- ...
- Genau. Wo liegt denn die Wohnung?
- ...
- Das ist natürlich super praktisch. Ich habe ab Mai eine Stelle an der Klinik.
- ...
- Gerne! Ich habe nur noch ein paar Fragen. Muss man eine Kautionszahlung zahlen?
- ...
- Kein Problem, bis gleich.

b) Welche Anzeige aus 8 passt zum Telefonat? Notieren Sie.

Anzeige:

10 Flüssig sprechen. Hören Sie und sprechen Sie nach.

34

1. gestoßen. – mich am Kopf gestoßen. – Ich habe mich am Kopf gestoßen.
2. gebrochen. – mir das Bein gebrochen. – Ich habe mir das Bein gebrochen.
3. geschnitten. – mir in den Finger geschnitten. – Ich habe mir in den Finger geschnitten.
4. verbrannt. – mich an der Hand verbrannt. – Ich habe mich an der Hand verbrannt.

11 Wörter in Paaren lernen

a) Verbinden Sie. Manchmal gibt es zwei Möglichkeiten.

- | | | |
|--------------|----------|--------------------|
| die Wunde | 1 | a rufen |
| den Notarzt | 2 | b kühlen |
| ein Pflaster | 3 | c brechen |
| die Stelle | 4 | d reinigen |
| das Bein | 5 | e aufkleben |

die Wunde
kühlen/reinigen

Ich kühle die
Wunde mit Eis.

b) Schreiben Sie die Wortverbindungen und einen Beispielsatz auf eine Karteikarte.

Hier lernen Sie

- ▶ über kulturelle Interessen sprechen
- ▶ eine Stadtbesichtigung planen
- ▶ über Vergangenes sprechen und schreiben



1 Kulturhauptstädte Europas

1 Ich war schon in Weimar, Porto und ...

Ü1

a) Sehen Sie sich die Europakarte an. Welche Städte kennen Sie (nicht)? Berichten Sie.



32

b) Hören Sie den Bericht. Wo war die Person bereits? Markieren Sie die Städte in der Karte.

Ich war schon in Liverpool.
Das ist eine tolle Stadt.

Wo liegt denn Liverpool?

2

Ü2

Kultur erleben. Sehen Sie sich die Wort-Bild-Leiste an. Fragen und antworten Sie im Wechsel. Die Redemittel helfen.

Redemittel

so kann man fragen

Waren Sie schon einmal auf einem Festival / in einem Ballett / in einer Galerie / ...?
Gehen Sie gern auf den Flohmarkt / ...?
Mögen Sie Musicals / klassische Musik / ... ?
Interessieren Sie sich (auch) für Architektur / ...?

so kann man antworten

Ja, da war ich schon (oft / einige Male).
Nein, ich war noch nie ...
Ja, ich mag/liebe ... / Ich bin ein Fan von ...
Nein, das interessiert mich (wirklich) nicht.
Ich bin kein großer Fan von ...

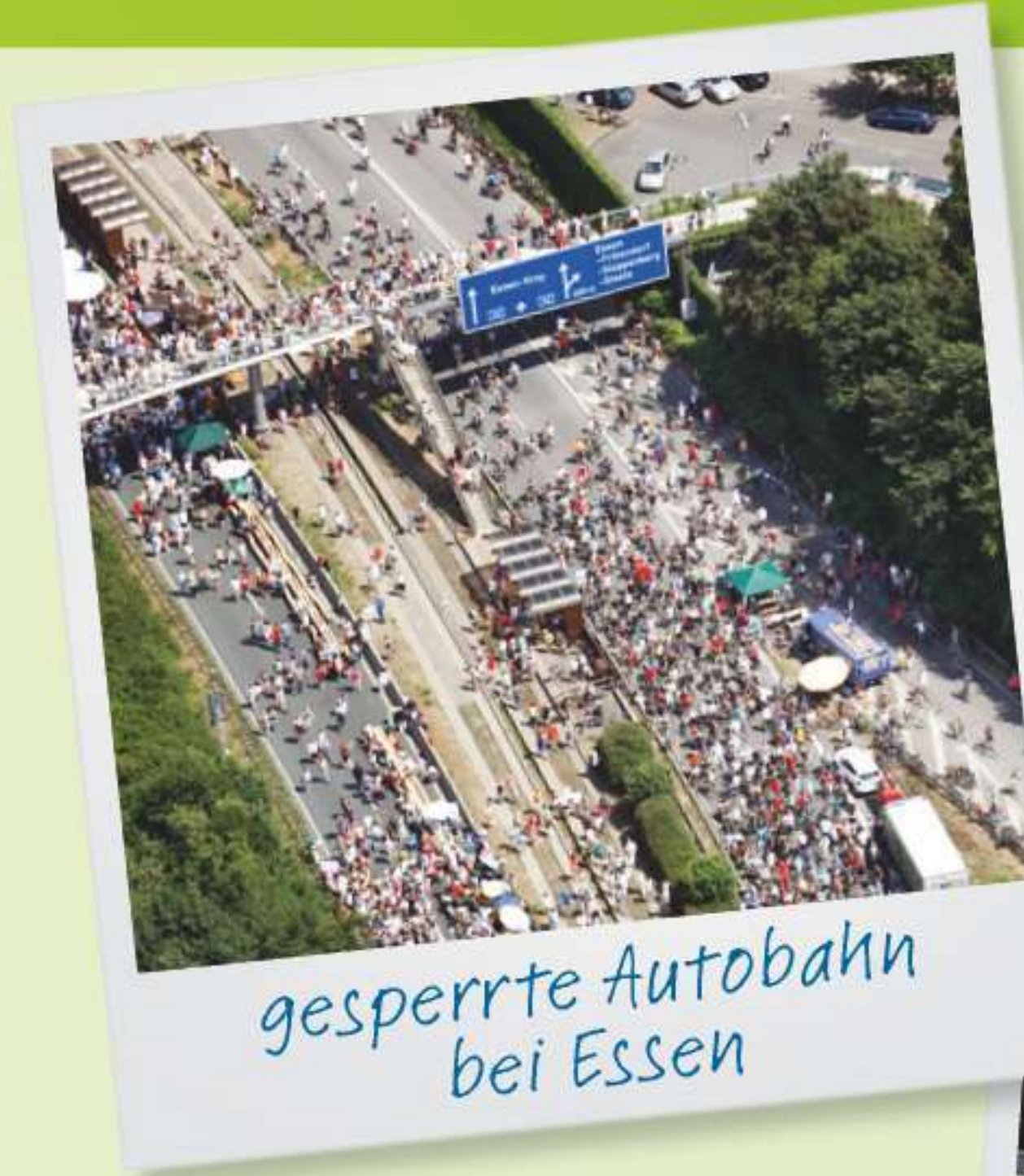


Sie haben Lust auf Europa? Besuchen Sie eine Kulturhauptstadt!

Reisen Sie gerne? Lieben Sie Kultur? Besuchen Sie doch eine Kulturhauptstadt! Frau von Heute-Redakteurin Sara Pfeiffer erklärt Ihnen ein attraktives Konzept.



5 **1985** war Athen die erste Kulturstadt Europas (seit 2005 heißt es Kulturhauptstadt). Das Ziel war, dass sich Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen besser kennenlernen. Danach hatten noch
10 viele andere europäische Großstädte diesen Titel, zum Beispiel Berlin, kurz vor dem Fall der Berliner Mauer im Jahre 1988. Elf Jahre später war Weimar Kulturhauptstadt – die erste deutsche Kleinstadt. Die
15 letzte deutsche Kulturhauptstadt war auch „speziell“, weil es eine ganze Region war: das Ruhrgebiet. Die Stadt Essen war der Vertreter für 53 Städte im RUHR.2010-Projekt. Es gab
über 5.500 Veranstaltungen und viele Kultur-Projekte. Aber das tollste Erlebnis für mich war, dass es am
20 18. Juli 2010 für 31 Stunden keine Autos auf der Autobahn A40 gab. Auf der 60 km
25 langen Strecke waren fast 20.000 Tische



gesperrte Autobahn bei Essen



Weimar 1999 – Kleinstadtidylle



Athen 1985 – die 1. Kulturhauptstadt Europas

30 mit Programmen von Vereinen, Familien, Nachbarn und Institutionen. Ich war den ganzen Tag zu Fuß auf der Autobahn unterwegs und habe viele Menschen kennengelernt. Besuchen Sie einmal eine Kulturhauptstadt! Es lohnt sich.
35 Jedes Jahr bewerben sich viele Städte, weil der Titel Kulturhauptstadt Vorteile bringt: Geld von der Europäischen Union und viele Touristen, die die Stadt besuchen. Bis 2021 stehen alle Kulturhauptstädte fest. Auch die Länder bis 2033 sind
40 klar. Wir haben Ihnen auf den folgenden Seiten einige Reisetipps zusammengestellt.

– 24 –

3 Europa stellt sich vor

Ü3-4

- a) Lesen Sie den Magazin-Artikel. Ergänzen Sie die fehlenden Jahreszahlen in der Karte. Ordnen Sie den Fotos eine Zeile zu.
- b) Machen Sie sich zu folgenden Punkten Notizen und berichten Sie.

Ziel · deutsche Kulturstädte · RUHR.2010 · das A40-Projekt · Vorteile · ...

4 Welche Stadt wird (Welt-)Kulturhauptstadt 2033? Wählen Sie eine Stadt, die Sie kennen und mögen. Begründen Sie Ihre Wahl.



der Flohmarkt



der Zirkus



der Botanische Garten



das Schloss

2 Kulturreise: Eindrücke gestern und heute

1 Drei Tage Weimar

Ü5

a) Lesen Sie den Blog-Eintrag vom 12. März. Wer ist Alexandr Karpow und warum ist er in Weimar?



www.alexandrkarpow.com

Ein Musiker auf Reisen
Startseite | Reiseblog | Medien | Redaktion

14. März
Ich wollte heute Mittag abreisen, aber zwei Tage sind nicht genug! Weimar hat nur 60.000 Einwohner und man läuft in einer Stunde durch die ganze Stadt ;-) ... Aber ich war noch nicht im Bauhaus-Museum!!!! ☹ Ich interessiere mich sehr für Gropius, Feininger und Klee. Ich finde ihre Arbeiten fantastisch. Und im Wohnhaus von Franz Liszt war ich auch noch nicht, aber er ist doch mein Lieblingskomponist, da muss ich hin. Die Lösung? Ich bleibe bis morgen ... ☺

13. März
Heute auf dem Programm: Goethes Wohnhaus, das Schillerhaus und die Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Ich will alles sehen! Und einen Kaffee trinke ich natürlich auch. Außerdem spaziere ich durch den Park.
10 Goethes Gartenhaus ist montags leider nicht offen, also gehe ich ins Stadtschloss und am Abend ins Nationaltheater. Im Theater steht Faust auf dem Plan, das größte Werk von Goethe! Ich freue mich ☺

12. März
Als Musiker bin ich beruflich oft im Ausland. Ich war schon viele Male in Deutschland, aber nicht im Urlaub. Schade. ☹ Im Kulturstadtjahr 1999 war ich das erste Mal in Weimar bei den „Weimarer Meisterkursen“. Das ist ein Musik-Festival. Dort treffen sich Profis, Studenten und natürlich das Publikum. Ich habe viel von Freunden über Weimar gehört. Das hat mich neugierig gemacht. In die kleine Stadt habe ich mich sofort verliebt. Jetzt bin ich wieder hier. Meine Nichte Adia studiert in Weimar Musik! Und ich arbeite auch für einen Tag an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT (SUPER!), zwei Tage habe ich frei. Adia freut sich, dass wir heute zusammen Geige spielen! Wir geben ein Konzert.

1  vor dem Nationaltheater

2  vor Schillers Wohnhaus

3  Goethes Gartenhaus war heute geschlossen

4  Residenz-Café (das „Resi“)

b) Lesen Sie den ganzen Blog. Welchen Aussagen stimmt Alexandr Karpow zu? Kreuzen Sie an.

- | | |
|---|---|
| 1. <input type="checkbox"/> Arbeiten in Weimar macht keinen Spaß. | 5. <input type="checkbox"/> Weimar ist eine wunderschöne Stadt. |
| 2. <input type="checkbox"/> Ein Besuch in Weimar lohnt sich. | 6. <input type="checkbox"/> Weimar ist nur etwas für Fans von Musik. |
| 3. <input type="checkbox"/> J. W. von Goethe ist ein wichtiger Autor. | 7. <input type="checkbox"/> Weimar ist eine Großstadt. |
| 4. <input type="checkbox"/> Nach zwei Tagen ist Weimar langweilig. | 8. <input type="checkbox"/> Die Bauhaus-Künstler sind einfach klasse! |

c) Erklären Sie die folgenden Begriffe. Der Blog hilft. Nutzen Sie ggf. auch ein Wörterbuch.

das Kulturstadtjahr – das Festival – das Werk – die Lösung

2 Weimar zu Fuß

Ü6

a) Sehen Sie sich die Karte an. Wo liegen die Sehenswürdigkeiten? Berichten Sie.

- | | | |
|--|---|--|
| 1. <input type="checkbox"/> Hotel Elephant | 5. <input type="checkbox"/> Schloss | 9. <input type="checkbox"/> Bauhaus-Universität |
| 2. <input type="checkbox"/> das Cranachhaus | 6. <input type="checkbox"/> Shakespeare-Denkmal | 10. <input type="checkbox"/> Liszt-Haus |
| 3. <input type="checkbox"/> Anna Amalia Bibliothek | 7. <input type="checkbox"/> Goethehaus | 11. <input type="checkbox"/> Schillerhaus |
| 4. <input type="checkbox"/> Hochschule für Musik | 8. <input type="checkbox"/> Bauhausmuseum | 12. <input type="checkbox"/> Deutsches Nationaltheater |

?

33

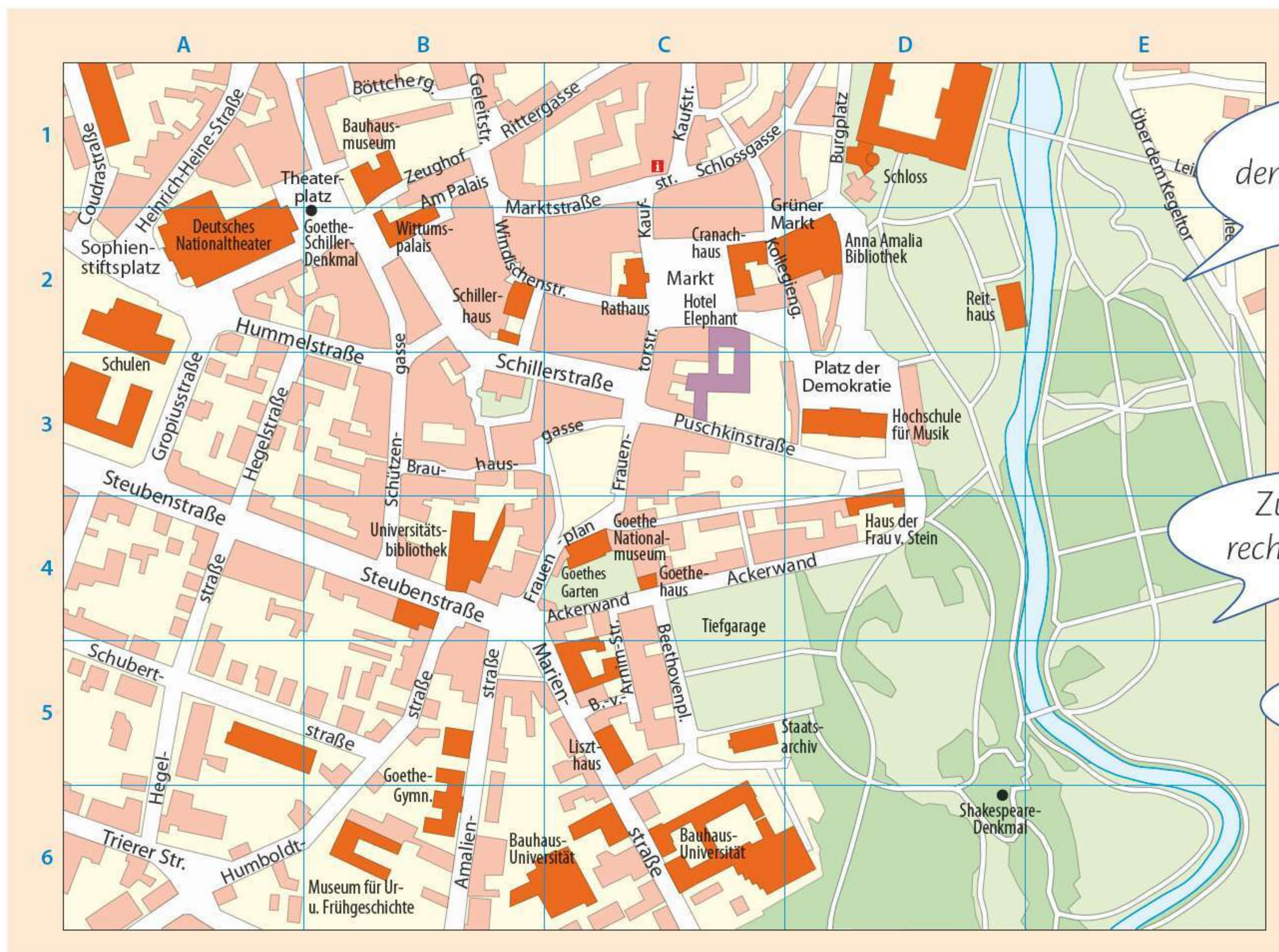
b) Wo war Alexandr auf seinem Spaziergang durch Weimar? Hören Sie und kreuzen Sie die Sehenswürdigkeiten und Orte in a) an.

Das Schloss liegt auf 1 d.

?

33

c) Hören Sie noch einmal. Tragen Sie die Route auf dem Stadtplan ein und erzählen Sie.



Alexandr startet den Rundgang am Hotel Elephant.

Das liegt in 2 c.

Zuerst geht er nach rechts über den Platz ...

Danach läuft er ...

Zum Schluss ist er ...

?

34

d) Hören Sie den zweiten Teil von Alexandrs Bericht. Notieren Sie in Stichpunkten Informationen zu den Ausflugszielen.

3 Neugierig auf Weimar? Sagen Sie, was Sie (nicht) gerne machen möchten. Die Redemittel helfen.

Redemittel

sagen, was man (nicht) unternehmen möchte

Ich bin neugierig auf ... / Ich möchte gern ... besuchen.
 ... lohnt sich / lohnt sich nicht. / Besonders interessiert mich ...
 Auf jeden/keinen Fall möchte ich ... sehen/besuchen.
 Mich interessiert ... (nicht), weil ... / In die / Ins ... will ich unbedingt.

4

Projekt: www.weimar.de. Organisieren Sie ein Programm für zwei Tage in Weimar. Planen Sie An- und Abreise, Unterkunft, Besichtigungen und einen Theaterbesuch.

3 Über Vergangenes sprechen und schreiben

1 Entschuldigen Sie. Ich suche ...

a) Hören Sie die Gespräche. Was gab es früher, was ist hier heute? Verbinden Sie.

35
Ü7

früher:	Bäcker	Supermarkt	Blumenladen	Wohnhaus	Kneipe
heute:	Hotel	Obstladen	Bank	Café	Kiosk

b) Sehen Sie die Zeichnungen an. Vergleichen und beschreiben Sie: Was gab es früher, was gibt es heute? Der Redemittelkasten hilft.



Redemittel

etwas vergleichen: früher und heute

Früher gab* es ... / Früher war(en) hier ...

Heute gibt es ... / Heute ist/sind hier ...

* es gab (Präteritum) = es gibt

ein Theater / ein Kinocenter / ein Hotel / ein Café /

einen Bäcker / einen Supermarkt / einen Kiosk /

eine Ampel / eine Fußgängerzone / eine Haltestelle

2 Partnerspiel: früher und heute. Stellen Sie Fragen und ergänzen Sie die Antworten von Spielerin/Spieler 2. Die Tabelle für Spielerin/Spieler 2 ist auf Seite 126.

Ü8

<p>in der Bebelstraße</p> <p>früher:</p> <p>heute: <i>eine Schule</i></p>	<p>in der Müllerstraße</p> <p>früher: <i>ein Bäcker</i></p> <p>heute:</p>	<p>in der Bahnhofstraße</p> <p>früher: <i>eine Schule</i></p> <p>heute:</p>
<p>in der Kastanienallee</p> <p>früher:</p> <p>heute: <i>ein Kino</i></p>	<p>in der Goethestraße</p> <p>früher: <i>ein Theater</i></p> <p>heute:</p>	<p>auf dem Domplatz</p> <p>früher:</p> <p>heute: <i>Büros</i></p>

Spieler 1

Heute ist in der Bebelstraße eine Schule.

Was	war gab es	hier früher?
-----	------------	--------------

Spieler 2

Früher war hier ...

Heute gibt es in der Müllerstraße ...

Was ...

3 Johann Wolfgang von Goethe – ein Genie mit vielen Interessen

Ü9

a) Lesen Sie die Biografie. Warum gilt Goethe als „Universalgenie“?

Johann Wolfgang von Goethe wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main geboren. Sein Vater unterrichtete ihn am Anfang. Danach hatte er Hauslehrer.

Goethe war erst 16 Jahre alt, als er 1765 Jura in Leipzig studierte. Sechs Jahre später arbeitete er dann als Anwalt. Schon sein erster Roman zeigte, dass er ein Genie war:

5 Goethe verliebte sich 1772 unglücklich in Charlotte Buff („Lotte“). Er verfasste seinen ersten Roman (*Die Leiden des jungen Werther*) in nur vier Wochen! Der Roman machte ihn in ganz Europa berühmt. Als Goethe etwas älter war, hatte er viele Interessen: Architektur, Archäologie, Farben, Mineralogie, Chemie, Wetter und Mathematik. Er verfasste also nicht nur Gedichte und Dramen. Er erforschte zum Beispiel auch die Farben.

10 Goethe schrieb über Liebe, Leben, Tod und Teufel. Er konnte die Menschen sehr gut beschreiben. Seine Werke (*Werther, der Erlkönig oder Faust ...*) sind heute noch aktuell.



b) Verbinden Sie. Kontrollieren Sie mit den Aussagen aus a). Lesen Sie laut und schnell.

J. W. von Goethe
Goethes Vater
Charlotte

liebte
verfasste
unterrichtete
studierte

Recht in Leipzig.
Goethe leider nicht.
seinen Sohn in den ersten Jahren.
weltberühmte Gedichte und Dramen.

4 Lebte, arbeitete, forschte ... Schreiben Sie die Tabelle in Ihr Heft. Ergänzen Sie mit den Verben aus 3 und formulieren Sie die Regel.

35 Ü10

Grammatik					
		leben	erforschen	arbeiten	...
Singular	ich/er/sie	leb-te	...	arbeit-e-te	...
Plural	wir/sie	leb-ten	...	...	...

Lerntipp
arbeiten:
Infinitivstamm
auf -t will immer
noch ein -e.

Regel Regelmäßige Verben im Präteritum

Singular: Infinitivstamm +

Plural: Infinitivstamm +

5 Eine Aussage, zwei Zeitformen. Vergleichen und ergänzen Sie: Präteritum oder Perfekt?

34 Ü11

Eine Stadtführerin erklärt:

„Der junge Goethe hat einige Monate in Wetzlar gelebt. Hier hat er sich in Charlotte verliebt.“

Gesprochene Sprache:

Im Reiseführer steht:

Der junge Goethe lebte einige Monate in Wetzlar. Hier verliebte er sich in Charlotte.

Geschriebene Sprache:

6 Als Goethe in Leipzig wohnte ... Vergleichen Sie die Sätze. Wo steht das Verb? Schreiben Sie wie im Beispiel.

18 Ü12-13

1. Goethe war erst 16 Jahre alt, als er Jura in Leipzig studierte.

2. Als er etwas älter war, hatte Goethe viele Interessen.

Position 2

Goethe

Als er Jura in Leipzig studierte,

war

war

erst 16 Jahre alt, als er Jura in Leipzig studierte.

Goethe erst 16 Jahre alt.

7 Goethe-Biographie. Recherchieren und berichten Sie.

1 Kommen Sie nach Pilsen!

a) Lesen Sie den Internet-Artikel. Geben Sie jedem Foto einen Titel.

Kommen Sie nach Pilsen – Kulturhauptstadt 2015!

Pilsen ist die viertgrößte Stadt in Tschechien. Sie hat 168.000 Einwohner, ist also nicht so groß wie Paris, Berlin oder Rom. Aber in Europa kennen viele Pilsen. Warum? Wer Autos und die Firma Škoda mag und gern Bier trinkt, kennt Pilsen! Aber das ist nicht alles. Pilsen hat viele Sehenswürdigkeiten. Interessieren Sie sich für Architektur? Besuchen Sie die St.-Bartholomäus-Kathedrale. Sie möchten gern wissen, wie man Bier macht? Gehen Sie ins Bier-Museum und trinken Sie ein echtes Pilsener Bier! Sie reisen mit der ganzen Familie an? Ein Besuch im Zoo oder ein Spaziergang durch den Park macht auch Ihren Kindern Spaß.

2015 war ein ganz besonderes Jahr. In der Stadt gab es 50 große Projekte und mehr als 600 (!) Veranstaltungen. Die Stadt war für alle interessant – für junge Menschen, Familien aber auch für Senioren.

Pilsen ist immer eine Reise wert!

b) Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an und korrigieren Sie die falschen.

1. Pilsen ist eine der größten Städte in Tschechien.
2. Mit 168.000 Einwohnern ist Pilsen größer als Berlin.
3. Die Stadt ist in Europa wenig bekannt.
4. Eine Sehenswürdigkeit von Pilsen ist z. B. die St.-Bartholomäus-Kathedrale.
5. Für Kinder gibt es keine Freizeitangebote.

c) Was kann man in Pilsen machen? Beenden Sie die Sätze.

- | | |
|-------------------------------|--|
| 1. Wer Architektur liebt, ... | 3. Pilsen ist auch kinderfreundlich: ... |
| 2. Bier-Fans können ... | 4. Im Kulturhauptstadtjahr gab es ... |

2 Waren Sie schon einmal ...? Schreiben Sie eine Frage zur Antwort.

1. – Ja, ich bin ein großer Fan von Festivals!
2. – Nein, ich war noch nie in einer Galerie.
3. – Für Musicals interessiere ich mich nicht.
4. – Ich bin kein Fan von Flohmärkten.

3 Lust auf Europa?

a) Verbinden Sie und kontrollieren Sie mit dem Magazin-Artikel auf Seite 77.

- | | | | |
|---|---|---|----------------|
| erste Kulturhauptstadt Europas | 1 | a | Berlin |
| Kulturstadt kurz vor dem Fall der Mauer | 2 | b | das Ruhrgebiet |
| eine Kulturhauptstadt-Region | 3 | c | Weimar |
| erste deutsche Kleinstadt mit dem Titel | 4 | d | Essen |
| Vertreter für 53 Städte | 5 | e | Athen |

b) Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an und vergleichen Sie mit der Europakarte auf Seite 76. Korrigieren Sie die falschen Aussagen.

1. Florenz war im Jahre 1986 Kulturhauptstadt.
2. Das spanische Porto war gemeinsam mit Rotterdam 2001 Kulturhauptstadt.
3. Deutschland hatte bis jetzt vier Kulturhauptstädte.
4. Bis jetzt hatte noch keine Stadt in Norwegen und Irland den Titel.
5. Maribor und Marseille waren zusammen Kulturhauptstadt.

4 Wörter zusammen lernen

a) sein oder haben? Ergänzen Sie mit Hilfe des Magazin-Artikels auf Seite 77.

- | | |
|----------------------------------|-------------------------------|
| 1. Lust auf Europa | 4. einen Titel |
| 2. ein attraktives Konzept | 5. das tollste Erlebnis |
| 3. ein Ziel | 6. zu Fuß unterwegs |

b) Markieren Sie die Wortverbindungen im Magazin-Artikel auf Seite 77 und notieren Sie die Zeile.

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Kultur lieben | 4. etwas bringt Vorteile |
| 2. ein Konzept erklären | 5. Reisetipps zusammenstellen |
| 3. etwas lohnt sich | |

c) Markieren Sie die Wortverbindung in der Frage und antworten Sie.

1. Finden Sie, dass die Kulturhauptstädte **ein attraktives Konzept sind**?
2. Haben Sie im Sommer Lust auf Meer oder auf Berge?
3. Lieben Sie Kunst und Kultur?
4. Welchen Vorteil bringt es, wenn man Deutsch lernt?
5. Können Sie mir einen guten Reisetipp geben?
6. Wie oft sind Sie in der Woche zu Fuß unterwegs?
7. Was war Ihr tollstes Erlebnis?

1. Ich finde, das ist ein sehr attraktives ...

5 Ein Musiker auf Reisen. Sammeln Sie Wörter und Ausdrücke im Blog auf Seite 78.

1. Alexandr Karpow: *Musiker, spielt Geige, Nichte:*
2. Kulturstadtjahr 1999:
3. Weimar:
4. Alexandrs Spaziergang:

6 Orientierung auf dem Stadtplan

a) Alles falsch! Sehen Sie sich den Stadtplan auf Seite 79 an. Korrigieren Sie die Sätze.

1. Das Goethe-Haus steht am Theaterplatz, 200 Meter vom Haus der Frau von Stein.
2. Die Universitätsbibliothek liegt nordwestlich vom Schillerhaus.
3. Das Rathaus findet man auf dem Wielandplatz.
4. Die Bauhaus-Universität liegt südöstlich vom Liszthaus.
5. Das Schloss steht am Platz der Demokratie.

b) Schreiben Sie mindestens vier weitere Sätze zum Stadtplan.

7 Früher gab's hier ...

35

a) Hören Sie das Gespräch. Kreuzen Sie das passende Foto an.



b) Hören Sie noch einmal. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. Oma Traudel geht es nicht sehr gut.
2. Sie zeigt ihrer Enkelin ein Buch über Hamburg.
3. Heute gibt es in der Wiesenstraße ein Wohnhaus, früher gab es ein Hotel.
4. In der Goethestraße gab es früher einen Bäcker. Heute ist dort ein Theater.
5. Christina wusste nicht, dass es dort früher einen Bäcker gab.
6. Früher gab es in der Schlossgasse einen Kiosk. Heute gibt es dort einen Supermarkt.

c) Korrigieren Sie die falschen Aussagen aus b).

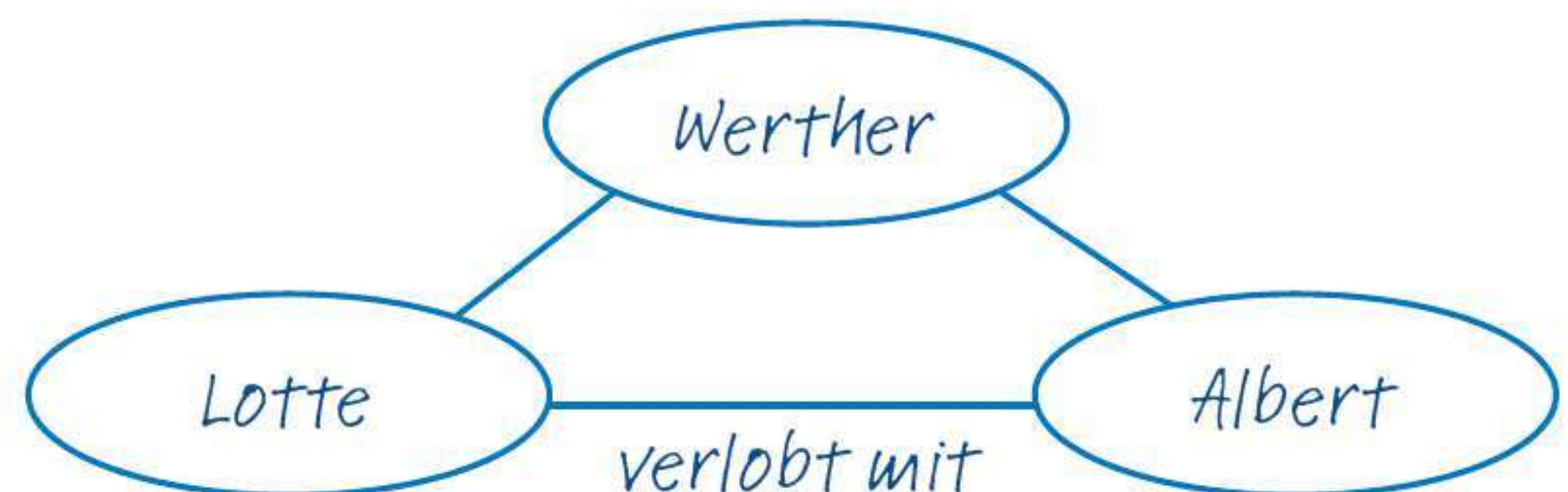
8 Und Sie? Was war früher, was ist heute? Schreiben Sie Sätze.

Früher	hatte ich viel Zeit für mich. habe ich viel gelesen. bin ich oft ausgegangen. durfte ich noch nicht Auto fahren. konnte ich nicht schwimmen.	Heute	habe ich weniger / sogar noch mehr. lese ich weniger / noch mehr. gehe ich nicht / (noch) viel mehr aus. kann ich (auch nicht) fahren. kann ich es gut / immer noch nicht.
--------	--	-------	--

Früher hatte ich viel Zeit für mich. Heute habe ich sogar noch mehr.

9 Eine berühmte Dreiecksgeschichte

a) Lesen Sie den Schulbuchtext und sehen Sie die Skizze an. Sammeln Sie Informationen zu den Personen. Erweitern Sie die Skizze im Heft.



Das Bild zeigt eine Szene aus Goethes Roman „Die Leiden des jungen Werther“, der ihn über Nacht berühmt machte. Werther, der Romanheld, berichtet seinem Freund Wilhelm in Briefen von seiner unglücklichen Liebe zu Lotte. Er lernt sie auf einem Ball kennen und verliebt sich sofort in sie. Aber Lotte ist mit Werthers Freund Albert verlobt. Werther besucht Lotte gern. Sie ist schön und alle bewundern sie, weil sie sich liebevoll um ihre acht Geschwister kümmert. Ihre Mutter ist tot. Lotte mag Werther, aber sie liebt ihren Verlobten Albert. Weil sie ihn heiratet, endet Werthers Liebe tragisch.

b) Schreiben Sie W-Fragen zum Text und stellen Sie sie im Kurs. Die anderen antworten.

Wen heiratet Lotte?

Was bedeutet Romanheld?

Wer ist jetzt in wen verliebt?

10 Johann Wolfgang von Goethe und sein Leben. Lesen Sie die Notizen. Schreiben Sie einen Bericht. Setzen Sie die Verben ins Präteritum.

- Goethe studiert ab 1765 Jura, ab 1771 arbeitet er für vier Jahre als Anwalt
- 1775 verlobt er sich mit Anna Elisabeth Schönemann, trennt sich aber wieder
- 1772 verliebt er sich unglücklich in Charlotte Buff
- er arbeitet ab 1776 in Weimar als Minister, verfasst dort Gedichte und Dramen
- reist von 1786 bis 1788 durch Italien, er lebt u.a. in Venedig, Rom und Neapel
- ist ab 1788 mit Christiane Vulpius zusammen, heiratet sie aber erst 1806

11 Walter Gropius. Die Museumsführerin berichtet. Schreiben Sie einen Bericht für den Reiseführer im Präteritum.

Das ist Walter Gropius.

Walter Gropius hat von 1903 bis 1907 Architektur in München und Berlin studiert. Danach hat er ein Architekturbüro eröffnet und dort gearbeitet. 1915 hat er Alma Mahler geheiratet und vier Jahre später das „Staatliche Bauhaus in Weimar“ gegründet. Doch er war nicht sehr lange in Weimar – bis 1926. Von 1926 bis 1934 hat er viele Wohnhäuser gebaut. Ab 1934 hat er dann in Großbritannien gelebt, aber schon 1937 in den USA an der Harvard-Universität gearbeitet. Er hat bis zu seinem Tod 1969 in den USA gelebt. Seine Architektur und das Bauhaus sind weltberühmt.

Walter Gropius studierte von ...

12 Eine unglückliche Liebe. Schreiben Sie *als*-Sätze wie im Beispiel.

1. Werther lernt Lotte kennen – verliebt sich sofort in sie
2. Albert war auf Reisen – Werther besucht Lotte oft
3. Lotte heiratet ihren Verlobten Albert – Werther endet tragisch
4. Goethe verfasst den Roman – dieser macht ihn in ganz Europa berühmt

1. *Als Werther Lotte kennenlernte, verliebte er sich sofort in sie.*

13 Als ich ... Ergänzen Sie den Satzanfang wie im Beispiel.

1. *Als ich Ada (meinen Hund) zum ersten Mal gesehen habe*, war ich sofort verliebt.
2., bin ich in die Schule gekommen!
3., habe ich mit Deutsch angefangen.
4., arbeitete ich das erste Mal.
5., wollte ich unbedingt [Beruf] werden.

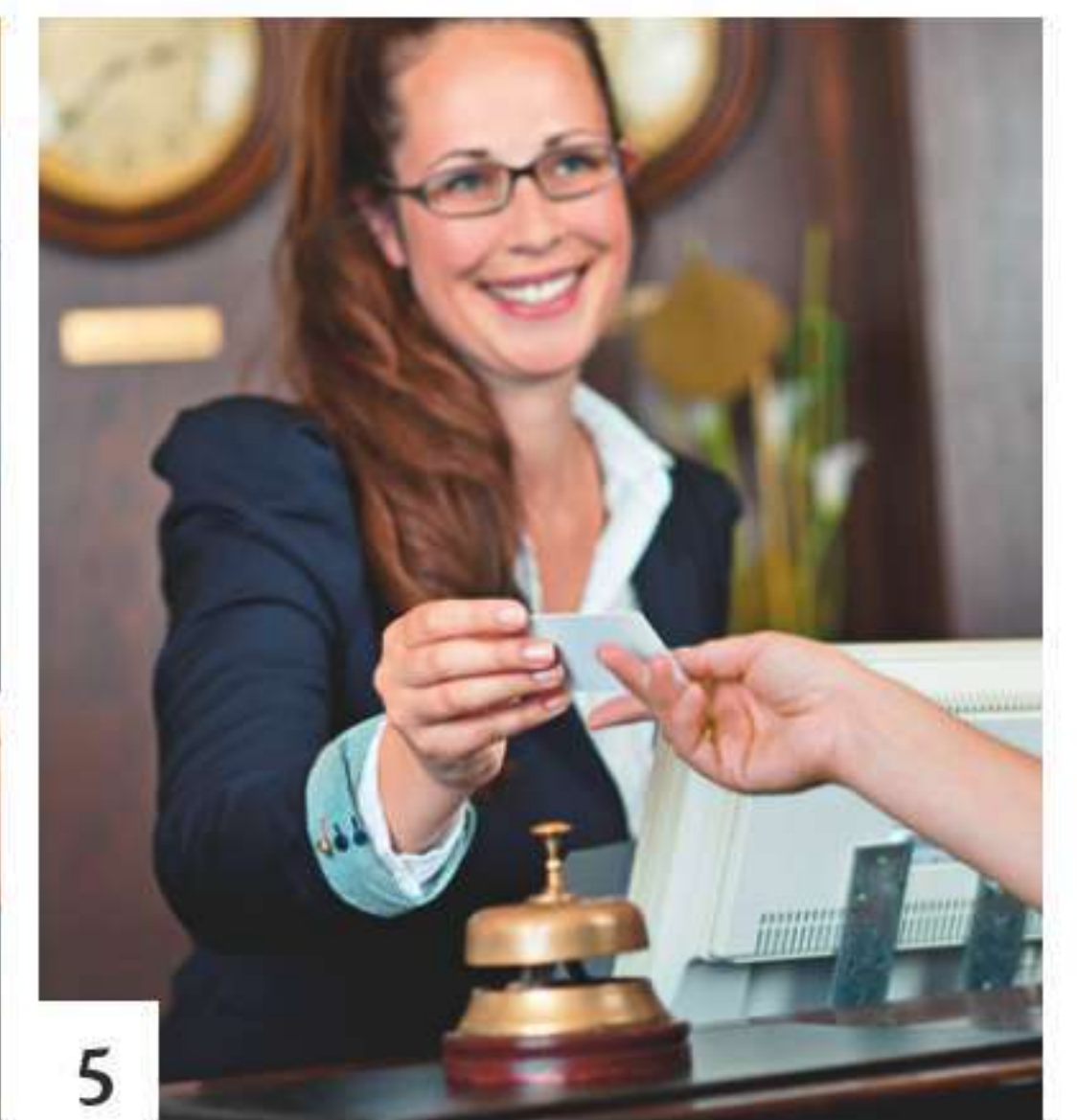
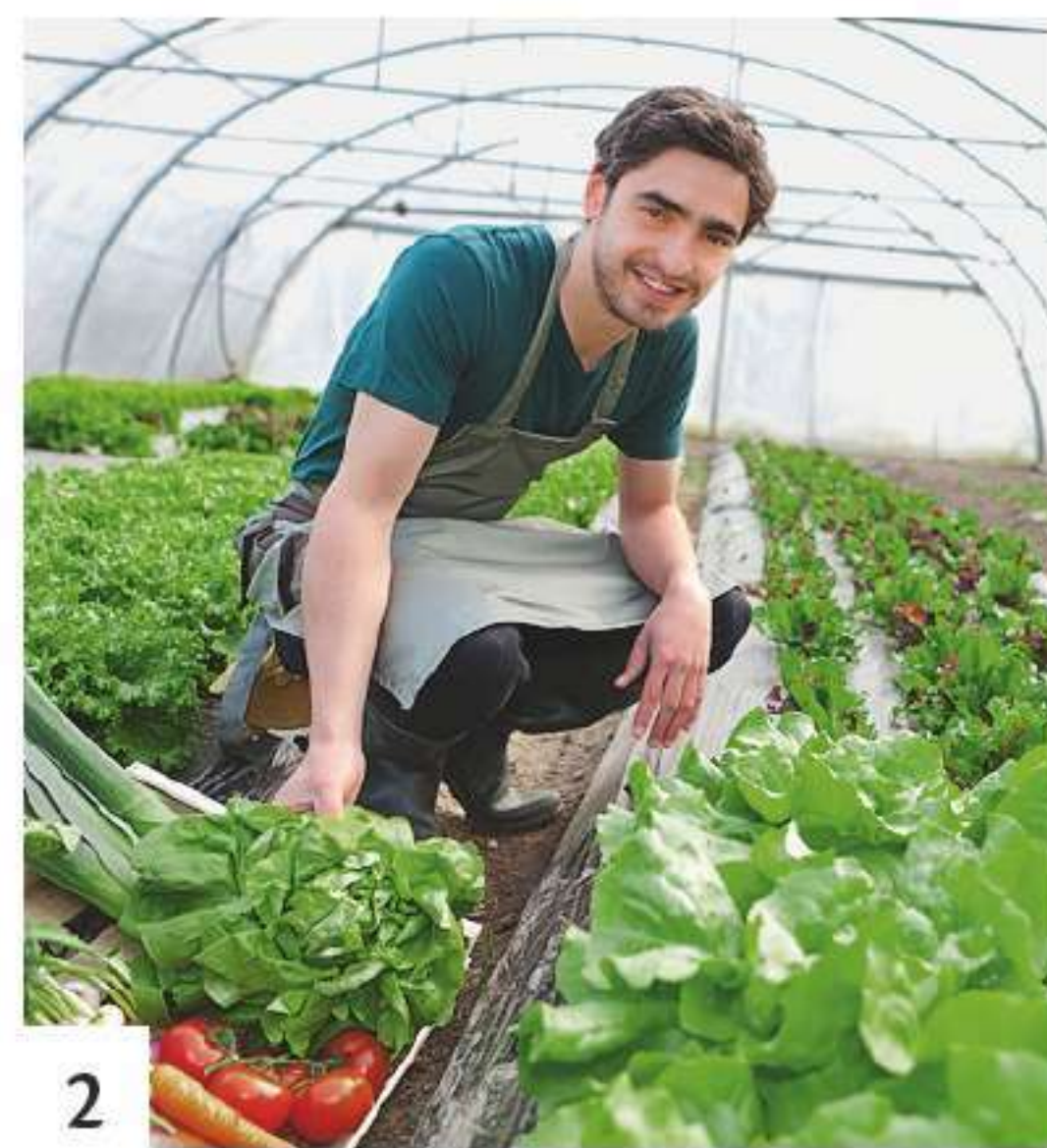
Hier lernen Sie

- ▶ über Berufswünsche sprechen
- ▶ Stellenanzeigen verstehen
- ▶ einen Lebenslauf schreiben
- ▶ am Telefon: eine Nachricht hinterlassen

**BERUFE
MIT ZUKUNFT****Umschulung
als Schlüssel für die Zukunft**

Cindy Gerlach aus Chemnitz hat eine Ausbildung zur Mechanikerin in Textiltechnik gemacht. Nach der Ausbildung war Cindy arbeitslos. „Ich habe circa 100 Bewerbungen geschrieben – alle ohne Erfolg. Die Arbeitsagentur hat auch

nichts für mich gehabt. Dann habe ich eine Umschulung zur Elektronikerin für Energie- und Gebäudetechnik gemacht. Das Reparieren von elektrischen Geräten macht mir Spaß und ich habe sofort eine Stelle in Berlin gefunden.“

**1 Berufe: Ausbildung, Umschulung**

1 **Im Labor, in der Werkstatt ...** Sehen Sie sich die Magazinseiten an. Welche Berufe auf den Fotos kennen Sie? Wo arbeiten die Personen? Die Wort-Bild-Leiste hilft.

2 **Informationen sammeln.** Lesen Sie die Magazin-Beiträge. Cindy (C) oder Mehmet (M)? Ergänzen Sie.

- | | |
|--|---|
| 1. hat eine Umschulung gemacht. | 4. hat eine technische Ausbildung gemacht. |
| 2. hat in einer Restaurantküche gearbeitet. | 5. ist selbstständig. |
| 3. war arbeitslos. | 6. hat sich oft beworben. |

Eine Tierärztin arbeitet in einer Praxis.



Jetzt bin ich hier der Chef!

Mehmet Güler ist 2003 nach Köln gekommen. Damals war er 16. Er hat in der Volkshochschule Deutsch gelernt. Sein erster Arbeitsplatz war auf dem Markt. Das frühe Aufstehen war kein Problem. Dann hat er in einer Restaurantküche gejobbt. Mit 18 hat er eine Ausbildung zum Bäcker gemacht. Drei Jahre lang war er zwei Tage in der Berufsschule und drei Tage in einer Großbäckerei. „Das Lernen war

nicht einfach“, sagt Mehmet. Später hat er sich selbstständig gemacht und eine Bäckerei eröffnet. Heute hat er in Köln und Leverkusen drei Läden und acht Angestellte. „Am Anfang war es nicht leicht. Heute bin ich froh, dass ich die Firma gegründet habe. Denn ich bin gerne mein eigener Chef.“



6



7



8



9

Am 27. März ist wieder



Jedes Jahr im April ist Girls' Day. Alle Mädchen ab der fünften Klasse können mitmachen, neue Berufe kennenlernen und testen. In den Bereichen Technik, Wissenschaft und Handwerk gibt es viele Berufe mit wenigen Frauen. Das heißt: Beste Chancen für die Karriere in einem Betrieb, Girls! Mehr Informationen unter www.girls-day.de

3 Girls' Day. Lesen Sie die Anzeige. Was ist der Girls' Day? Wie finden Sie die Idee? Berichten Sie.

4 Über Berufserfahrungen sprechen. Was haben Sie schon beruflich gemacht?

Ü3

Redemittel

Nach der Schule habe ich eine Ausbildung zum/zur ... gemacht.
als/in/bei ... gearbeitet.
ein Praktikum in/bei ... gemacht.
... studiert.

Nach der Schule / der Ausbildung / dem Studium wollte ich ..., aber ...

Nach der Schule habe ich eine Ausbildung zum Koch gemacht.

In den Schulferien habe ich auf dem Feld gearbeitet. Meine Eltern sind Bauern. Ich habe ihnen geholfen.



2 Arbeit suchen und finden

1 Stellenanzeigen

Ü4

a) Lesen Sie die Stellenanzeigen. Welche Qualifikationen sollen die Bewerberinnen und Bewerber haben? Markieren Sie die Informationen.

1. Wir suchen ... Altenpfleger/in
Ihr Profil: Ausbildung als Altenpfleger/in oder Pflegehelfer/in, gute Deutschkenntnisse, Flexibilität und Teamfähigkeit, eig. PKW (ambulante Pflege), Schichtdienst, auch am Wochenende
 Bewerbungen an: APD - Ambulante Pflegedienste Naumburger Str. 3, 07743 Jena, Tel. 03641-94535

2. Kaufmann/-frau für Büromanagement
 Sie organisieren und koordinieren Termine und übernehmen spannende Aufgaben.
 Sie haben eine Ausbildung als Bürokaufmann/-frau?
 Sie haben Kenntnisse in Word, Excel und Access?
 Sie sind höflich und können gut organisieren?
 Sie arbeiten gern in Teams?
 Sie sprechen gut Englisch und Französisch?
 Dann rufen Sie an (0444-763449) oder bewerben sich unter www.feltenag-willisau.com

3. Kaufmann/-frau im Außenhandel
Aufgaben: Kundenkontakte, Marketing, **Ihr Profil:** Ausbildungsabschluss, sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse, Computerkenntnisse. Flexibilität, Mobilität, Teamfähigkeit, **Ihre Chancen:** interessante Auslandstätigkeit, attraktive Sozialleistungen
Kontakt:
 Rechle Personalservice GmbH, Pützstr. 25, 53129 Bonn. Matthias Bach: 0412-3493439, www.RPSG.com

4. Wir suchen Maurer (m/w).
 Auch Berufsanfänger. Sie arbeiten auf Baustellen in der Schweiz. Führerschein, Vollzeit, flexible Arbeitszeiten zwischen 6 und 22 Uhr
 Bewerbung bitte an: **Willi Weber, Beethovenstr. 35, 28209 Bremen, wweber@gmail.de**

b) Kreuzen Sie die passende(n) Anzeige(n) an und nennen Sie die Berufe.

1. Arbeitsstelle, für die man einen Führerschein braucht.
2. Arbeitsstelle, für die man Computerkenntnisse braucht.
3. Arbeitsstelle, für die man Fremdsprachenkenntnisse braucht.
4. Arbeitsstelle, für die man Teamfähigkeit braucht.

1.	2.	3.	4.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

c) Typische Wörter in Stellenanzeigen. Ergänzen Sie die Tabelle.

Berufe	Ausbildung	Tätigkeiten	Qualifikationen
.....	Kundenkontakt.....	Englischkenntnisse.....

2 Berufsrecherchen

a) Wählen Sie einen Beruf aus, der Sie besonders interessiert, und recherchieren Sie Tätigkeiten und Qualifikationen.

b) Recherchieren Sie zu 1. – 3. im Internet und notieren Sie die Informationen. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.

1. Tipps für Bewerbungen und für den Lebenslauf
2. Wo finde ich Praktika?
3. Was heißt „Ausbildung“ in Deutschland?

Internettipp
www.planet-beruf.de
www.arbeitsagentur.de

Gute Tipps bekommt man online unter ...

3 Der tabellarische Lebenslauf

Ü5

a) Lesen Sie den Lebenslauf und beantworten Sie die Fragen. Unter welchen Überschriften finden Sie die Antworten?

Lebenslauf	
Persönliche Daten	
Name	Kristina Gärtner
Anschrift	Ahornweg 23 53177 Bonn Tel.: (02 28) 31 21 567 K.Gärtner@gmx.de
geboren am	30.05.1986 in Bonn
Schulbildung	
1992 - 1996	Elsa-Brändström-Grundschule in Bonn
1996 - 2005	Beethoven-Gymnasium in Bonn Abschluss: Abitur
Berufsausbildung	
09/2005 - 07/2008	Ausbildung zur Industriekauffrau ARIBO GmbH, Bonn
Berufserfahrung	
08/2008 - 02/2012	Buchhaltung, TEPCO, Bonn
03/2012 - 02/2017	Sachbearbeitung und Buchhaltung, SBK Köln GmbH, Köln
Fremdsprachen	Englisch (C1), Spanisch (B2), Französisch (A2)
Hobbys	Lesen, Fotografieren, Tanzen



Die Antwort zur Frage 1 steht unter „Schulbildung“.

1. Welche Schulen hat Kristina besucht?
2. Wo wohnt sie?
3. Welchen Schulabschluss hat sie gemacht?
4. Von wann bis wann ist sie zur Schule gegangen?
5. Welche Ausbildung hat sie gemacht?
6. Wo hat sie gearbeitet? Von wann bis wann hat sie dort gearbeitet?
7. Welche Sprachen spricht sie?
8. Was macht sie gern in ihrer Freizeit?

b) Machen Sie sich Notizen und schreiben Sie Ihren eigenen Lebenslauf.

... hat von September 2006 bis zum August 2009 eine Ausbildung zum ... gemacht. Dann hat er ...

Sehr geehrter Herr Bach,

in Ihrer Stellenanzeige im General-Anzeiger vom 15.01.2017 suchen Sie eine Industriekauffrau. Ich bewerbe mich um diese Stelle. Meinen Lebenslauf sende ich Ihnen als Anhang. Ich freue mich über eine Einladung zu einem Gespräch.

Mit freundlichen Grüßen
Kristina Gärtner

... hat fünf Jahre studiert.
Sie ...

c) Stellen Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner die Fragen aus a) und berichten Sie.



4 Höflichkeit am Arbeitsplatz: Der Ton macht die Musik

1 Höflichkeit hören. Vergleichen Sie. Was klingt für Sie höflicher? Kreuzen Sie an.

39 37

1. Könnten Sie mal die Tür aufmachen?
2. Kann ich Sie morgen zurückrufen?
3. Der Platz ist noch frei, oder?
4. Kannst du mich bitte morgen anrufen?

a)	b)
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Minimemo

Höflich oder unhöflich?
Die Intonation entscheidet!

2 Höfliche Sprachschatten. Ihre Partnerin / Ihr Partner bittet Sie um etwas. Spielen Sie Echo. Seien Sie höflich.

Ü12-13

Könntest du	bitte das Fenster	zumachen?	Das Fenster zumachen? Ja, natürlich.
Könnten Sie	mir bitte das Wörterbuch	geben?	Das Wörterbuch? Ja, klar.
	bitte lauter	sprechen?	Lauter sprechen? Ja, natürlich.
Hättest du	ein Taschentuch für mich?		Ein Taschentuch? Ja, gerne.
Hätten Sie	morgen mal Zeit für ein Treffen?		Morgen? Ja, natürlich.

3 Telefonieren trainieren. Hören Sie das Gespräch und kreuzen Sie die richtigen Aussagen an.

38 Ü14

1. Frau Kalbach spricht mit Herrn Bach.
2. Herr Bach ist nicht da.
3. Frau Kalbach ruft an, weil sie gern einen Termin mit Herrn Bach hätte.
4. Die Besprechung dauert bis 15 Uhr.
5. Frau Kalbach möchte keine Nachricht hinterlassen.
6. Frau Kalbach möchte Herrn Bach später noch einmal anrufen.



4 Ein Rollenspiel. Wählen Sie eine Rollenkarte aus, schreiben Sie einen Dialog und präsentieren Sie.

1. Herr Granzow + Frau Müller:
Herr Granzow ruft bei der SBK Software GmbH an und möchte Herrn Tauber sprechen, der aber nicht da ist. Herr Granzow hinterlässt seine Telefonnummer und bittet um Rückruf. Er braucht dringend einen Termin mit Herrn Tauber.

2. Frau Rodríguez + Herr Klein:
Frau Rodríguez ruft beim Goethe-Institut in München an und möchte Herrn Schmidt sprechen. Herr Schmidt ist in einer Besprechung. Frau Rodríguez hinterlässt die Nachricht, dass die Flüge nach Madrid reserviert sind.

Redemittel

sich vorstellen

Guten Tag. Hier ist/spricht ...

Mein Name ist ...

den Grund für den Anruf nennen

Ich rufe an, weil ... / Ich möchte wissen, ob ...

Es geht um ...

jdn. unterbrechen / nachfragen

Entschuldigung, dass ich Sie unterbreche.

Könnten Sie das bitte wiederholen?

Möchten Sie eine Nachricht hinterlassen?

sich verbinden lassen

Ich möchte mit Herrn/Frau ... sprechen.

Könnten Sie mich bitte mit Herrn/Frau ... verbinden?

eine Nachricht hinterlassen

Könnte ich eine Nachricht für ... hinterlassen?

Herr/Frau ... möchte mich bitte unter der Nummer ... zurückrufen.

sich bedanken und verabschieden

Vielen Dank für Ihre Hilfe. /

... für die Auskunft. / Auf Wiederhören.

1 Arbeitsorte und Berufe



36

a) Hören Sie die beiden Berichte. Notieren Sie, wo die Personen arbeiten.



Heike Liebig (29), Tierärztin



Hanna Weber (42), Landschaftsarchitektin

b) Finden Sie einen Beruf, der zum Arbeitsort passt.

1.: im Kindergarten in einer Gruppe mit Kindern
2.: auf dem Bau und im Büro
3.: in der Schule und dort in einem Büro
4.: in einem Krankenhaus

2 Alles falsch! Lesen Sie noch einmal die Magazin-Beiträge auf Seite 86/87. Korrigieren Sie die Sätze.

1. Cindy Gerlach arbeitet als Mechanikerin in Textiltechnik.
2. Cindy ist zurzeit arbeitslos.
3. Mehmet Güler repariert gerne elektrische Geräte.
4. Mehments erster Arbeitsplatz war in einer Restaurantküche.
5. Heute hat er vier eigene Restaurants mit über 15 Angestellten.

Cindy Gerlach arbeitet als ...

3 Berufserfahrungen: Nico Schöbel erzählt



37

a) Hören Sie. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an und korrigieren Sie die falschen.

1. Ich mag keine technischen Berufe.
2. In der Schule habe ich ein Praktikum im Krankenhaus in Münster gemacht.
3. Nach der Schule habe ich eine Ausbildung zum Kaufmann gemacht.
4. Die Ausbildung zum Kinderkrankenpfleger dauert vier Jahre.
5. Meine Ausbildung hat mir großen Spaß gemacht, aber die Arbeit ist nicht leicht.
6. Ich arbeite nicht so gern mit den Eltern. Die sind sehr anstrengend.
7. Vielleicht studiere ich Medizin.



Nico Schöbel (25),
Kinderkrankenpfleger

b) Markieren Sie in a) die Redemittel aus dem Redemittelkasten auf Seite 87.

4 Stellenanzeigen

a) Ordnen Sie die Berufe den Beschreibungen zu.

1. Kaufmann im Außenhandel – 2. Kauffrau für Büromanagement – 3. Altenpfleger – 4. Maurer

BERUFENET	Berufsinformationen
<input type="checkbox"/>	<p>organisiert und bearbeitet Büroaufgaben. Außerdem hat man kaufmännische Tätigkeiten, so zum Beispiel in Marketing und Verwaltung. Man arbeitet in der Verwaltung von Unternehmen oder im öffentlichen Dienst. Ausbildungszeit: 3 Jahre</p>
<input type="checkbox"/>	<p>baut Mauern aus Steinen oder anderen Teilen (zum Beispiel im Hausbau). Man arbeitet auf Baustellen. Ausbildungszeit: 3 Jahre in Industrie oder Handwerk.</p>
<input type="checkbox"/>	<p>kauft Waren ein und verkauft sie weiter an Handel, Handwerk und Industrie. Ausbildungszeit: 3 Jahre</p>
<input type="checkbox"/>	<p>hilft älteren Menschen und pflegt sie. Man arbeitet oft in Altenheimen, hilft den alten Menschen im Alltag und versorgt sie bei Krankheiten. Ausbildungszeit: 3 bis 5 Jahre</p>

b) Nutzen Sie ein Wörterbuch und ergänzen Sie die männliche/weibliche Berufsbezeichnung.

5 Tipps zum Lebenslauf. Sehen Sie sich den Lebenslauf auf Seite 89 an und ergänzen Sie den Flyer.

Fremdsprachen – Schulen – Berufserfahrung – Passfoto – Bewerbung – Lebenslauf – Telefonnummer – Geburtsdatum – Adresse

Bewerben leicht gemacht!



Sie möchten sich bewerben?

Dann brauchen Sie einen¹.

Der Lebenslauf ist ein wichtiger Teil der². Zuerst beginnt man mit den persönlichen Daten wie

Name,³,
.....⁴ und
Geburtsort. Auch die⁵
darf nicht fehlen, weil man Sie vielleicht
anrufen möchte. Rechts oben kommt das
.....⁶ hin. Unter
„Schulausbildung“ notiert man alle
.....⁷, die man besucht
hat. Danach kommt der Punkt
„Berufsausbildung“. Wer schon
.....⁸ hat, muss schreiben,
wie lange er wo gearbeitet hat. Nennen Sie
auch die⁹,
die Sie sprechen – für viele Jobs brauchen Sie
mindestens Englisch.

6 Traumberufe. Erinnern Sie sich: Was wollten Sie als Kind werden?

Ingenieur – Ärztin – Filmstar – Sängerin – Sportler – Bauer – ...

Was wollten Sie als Kind werden?
Was wollten Sie mit 18 Jahren werden?

Als Kind wollte ich ... werden.

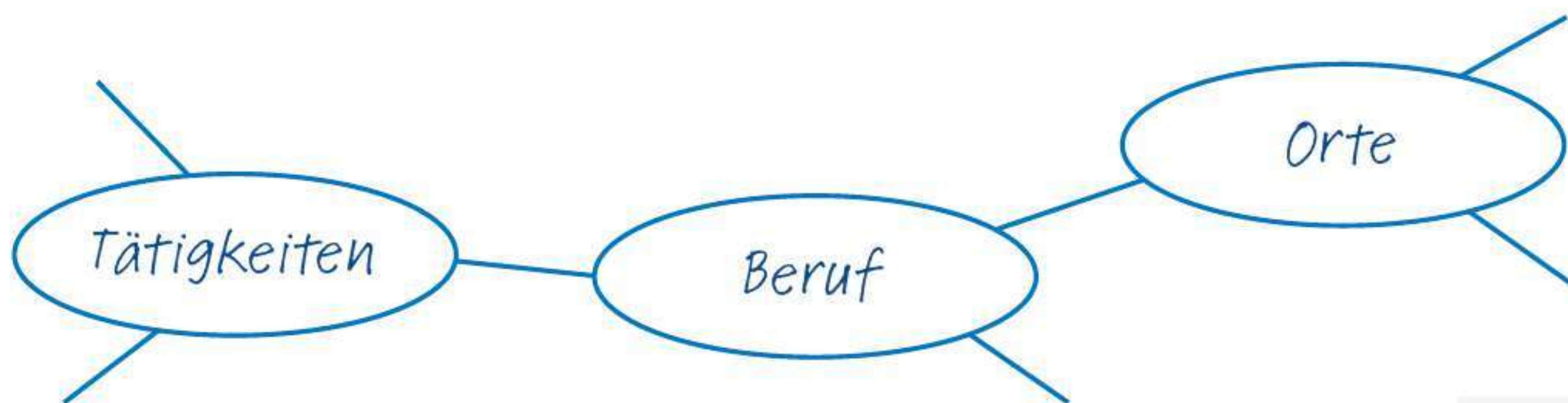


7 Gründe nennen mit weil und denn. Verbinden Sie die Sätze wie im Beispiel.

1. Eva will den Arbeitsplatz wechseln. Ihr Chef ist anstrengend.
2. Thorsten schreibt schon die 50. Bewerbung. Es gibt wenige Stellen für Architekten.
3. Mareike arbeitet in Teilzeit. Ihre zwei Kinder sind noch sehr klein.
4. Siri geht jeden Tag zum Deutschkurs. Sie möchte den Deutschttest schaffen.
5. Matthias ist sehr zufrieden mit seinem Job. Er bekommt interessante Aufgaben.
6. Güler arbeitet auch abends und am Wochenende. Sie ist selbstständig.

1. Eva will den Arbeitsplatz wechseln, weil ihr Chef anstrengend ist.
Eva will den Arbeitsplatz wechseln, denn ihr Chef ist anstrengend.

8 Wortfeld Beruf. Machen Sie ein Wörternetz zum Thema Beruf.



9 Wörter und ihre Partner. Ergänzen Sie und kontrollieren Sie mit den Texten auf den Seiten 86 bis 90. Notieren Sie dann die Wortverbindungen auf einer Karteikarte mit einem Beispielsatz.

flexible – persönliche – schreiben – ambulante – finden –
tabellarischer – gute – machen (3x) – sein (2x) – haben (2x)

ambulante Pflege
„Ambulante Pflege“ heißt Pflege zu Hause. Meine Oma bekommt ambulante Pflege.

- | | | |
|-------------------------|---------------------------|--------------------|
| 1. eine Ausbildung ... | 6. Kenntnisse ... | 11. ... Kenntnisse |
| 2. eine Umschulung ... | 7. sein eigener Chef ... | 12. ... Pflege |
| 3. eine Bewerbung ... | 8. arbeitslos ... | 13. ... Lebenslauf |
| 4. eine Stelle ... | 9. sich selbstständig ... | 14. ... Daten |
| 5. acht Angestellte ... | 10. ... Arbeitszeiten | |

10 Nomen mit der Endung -ung

a) Markieren Sie in den Fragen das Nomen mit -ung und ergänzen Sie das Verb.

1. Hast du schon einmal eine **Bewerbung** geschrieben? bewerben.....
2. Wie sind Ihre Leistungen in Deutsch?
3. Kennen Sie eine Person, die eine Umschulung macht?
4. Welche Ausbildung haben Ihre Eltern?
5. Können Sie das Ergebnis der Besprechung zusammenfassen?

b) Beantworten Sie die Fragen aus a).

11 Aus Verben werden Nomen. Ergänzen Sie die Sätze.

organisieren – sprechen – lesen – arbeiten – schreiben (2x)

Früher hatte ich mit dem Schreiben¹ am Computer Probleme. Jetzt schreibe ich mit zehn Fingern und das² geht ganz schnell. Das³ von Projekten macht mir großen Spaß und das⁴ im Team ist mir wichtig. Auch das⁵ von englischen und französischen E-Mails ist für mich kein Problem, aber beim⁶ bin ich nicht perfekt. Ich mache deshalb einen Französischkurs.



12 Flüssig sprechen. Hören Sie und sprechen Sie nach.

1. zumachen? – das Fenster zumachen? – Könntest du bitte das Fenster zumachen?
2. ein Treffen? – Zeit für ein Treffen? – Hätten Sie Zeit für ein Treffen?
3. lauter sprechen? – bitte lauter sprechen? – Könnten Sie bitte lauter sprechen?

13 Höflichkeit mit könnte und hätte. Ergänzen Sie die Tabelle.

Grammatik			
		können	haben
höfliche Bitte	du	<u>Könntest du ...?</u>	.....
	Sie	.....	.....

14 Textkaraoke. Hören Sie und sprechen Sie die -Rolle im Dialog.

- ...
- Guten Tag! Hier spricht Baumann von der Firma Krohn und Partner. Könnte ich bitte mit Herrn Keller sprechen?
- ...
- Das hoffe ich. Wir haben mit der Gebäudetechnik im Haus Probleme.
- ...
- Einige elektrische Geräte sind kaputt. Wir brauchen einen Elektriker.
- ...
- Das stimmt. Ich bin aber nicht am Schreibtisch. Könnte mich Herr Keller bitte auf dem Handy anrufen? Das ist die 0151/18345563.
- ...
- Danke schön und auf Wiederhören.



Hier lernen Sie

- ▶ über Feste und Bräuche sprechen
- ▶ über Geschenke sprechen
- ▶ Feste und Feiern vergleichen
- ▶ über Bedingungen und Folgen sprechen



1 der Valentinstag



2 der Karneval



3 Weihnachten

1 Feste feiern

1 Feste

- a) Welche Feste auf den Fotos kennen Sie?
- b) Ordnen Sie die Symbole in der Wort-Bild-Leiste den Festen zu.

Die Brezel gehört zum
Oktoberfest.

Ich glaube, dass ...
zu ... gehört.

2 Feste international

Ü1

- a) Lesen Sie den Zeitschriftenartikel und markieren Sie Feste und Symbole aus 1.

WEIHNACHTEN – EIN EXPORTHIT

Feste wandern um den Globus. Einige kommen aus Deutschland. Und es gibt auch neue Feste.

Viele Feste sind heute international, man feiert sie auf der ganzen Welt. Viele Weihnachtsbräuche und -symbole kommen aus den deutschsprachigen Ländern, z. B. der Weihnachtsbaum. Eine Chronik aus Bremen in Norddeutschland berichtet 1570 von einem kleinen Tannenbaum mit Äpfeln, Nüssen und Papierblumen. Zu Weihnachten durften die Kinder die Leckereien aufessen. Weihnachtsbäume findet man heute überall in Europa, Amerika sogar in Süd-Ost-Asien. Mit dem Baum,

den Geschenken und Liedern ist Weihnachten heute ein internationales Fest. Zu Ostern verschenkt man in ganz Europa Ostereier. In den deutschsprachigen Ländern bringt sie der Osterhase, der auch in den USA und Australien populär ist. Deutschsprachige Auswanderer haben ihn mitgenommen. Es gibt aber auch Feste, die nach Europa zurückkommen, z. B. der Valentinstag und Halloween. Beide wanderten mit den Auswanderern in die USA. Seit einigen Jahren feiert man sie auch

wieder in Europa. Am Valentinstag machen sich Verliebte kleine Geschenke, z. B. Blumen, Karten oder Schokolade. Und zu Halloween verkleiden sich die Kinder als Geister, gehen von Haus zu Haus und sammeln Süßigkeiten.

Das wichtigste Halloween-Symbol ist der Kürbis. Wenn man Augen, Nase und Mund in einen Kürbis schneidet und eine Kerze hineinstellt, dann vertreibt das die bösen Geister.

Als Clown, Cowboy, Prinzessin oder



das Dirndl



der Adventskranz



die Ostereier



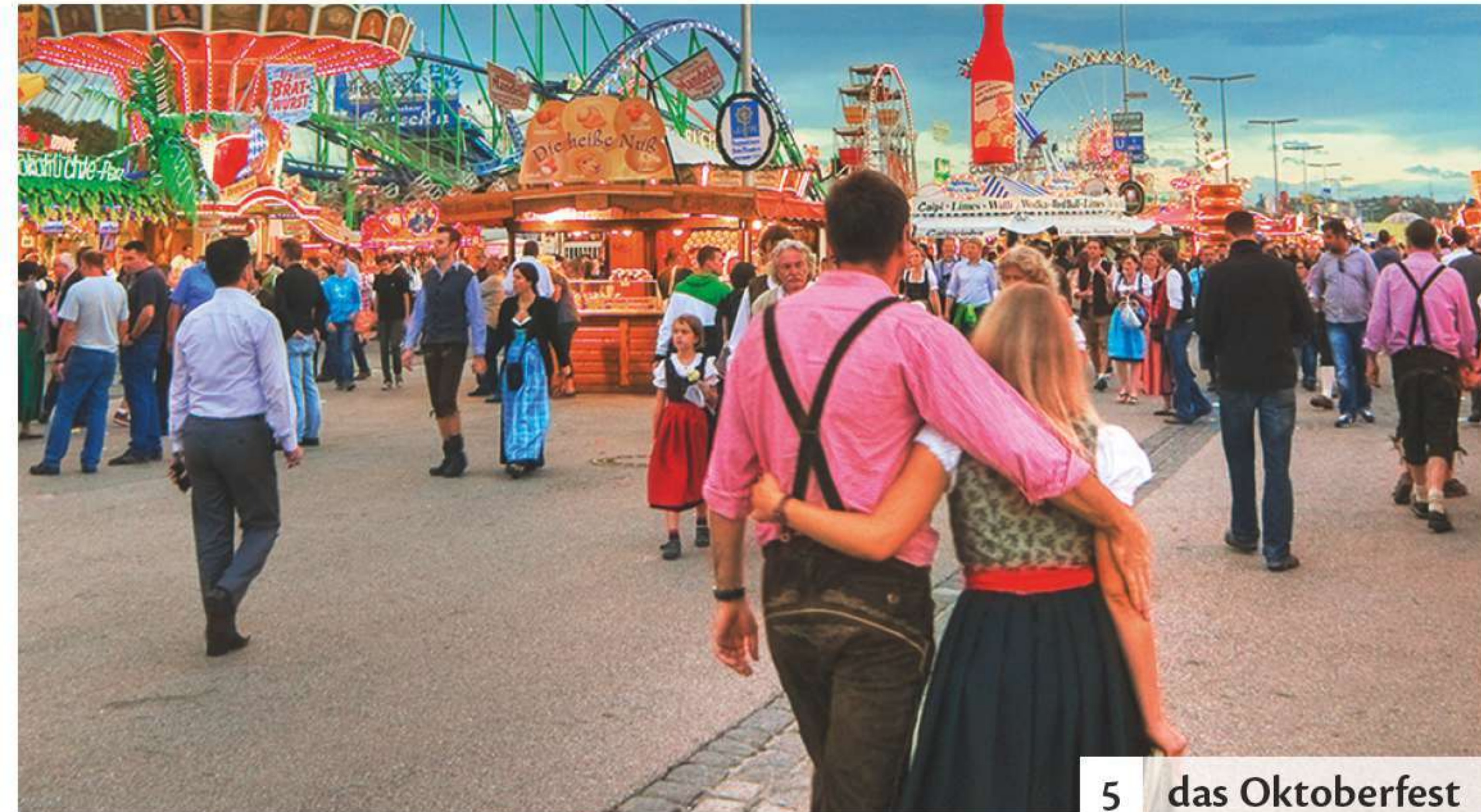
die Maske



4 Halloween



6 Ostern



5 das Oktoberfest

40 nur mit einer Maske oder Mütze – sich verkleiden macht Spaß, vor allem zu Karneval (auch Fasching oder Fastnacht) im Februar oder März. Man feiert Karneval im ganzen deutsch-
45 sprachigen Raum. Berühmt sind aber

auch der Karneval in Rio de Janeiro in Brasilien oder der Karneval in Venedig in Italien. Das Oktoberfest ist wahrscheinlich der
50 zweitgrößte Exporthit unter den deutschen Festen. Das Münchner Oktober-

fest gibt es seit 1810. Oktoberfeste feiert man aber heute in der ganzen Welt, von Amerika bis Japan, oft mit Bier, Brezeln und Blasmusik – ganz wie in Bayern!

b) Welche Feste haben Tradition in Deutschland und Europa? Sammeln Sie.

c) Welche internationalen Feste feiert man in Ihrem Land (nicht)? Berichten Sie.

3 Über Feste sprechen. Fragen und antworten Sie.

Ü2

Redemittel

über Feste sprechen

Was sind für Sie wichtige Feste?

Wann/wie/wo/mit wem feiern Sie / feierst du ...?

Ich feiere gern ... / Bei uns feiert man ...
Für mich ist ... das wichtigste Fest.

Wir feiern am Wochenende / am 3. Oktober / ... / im Sommer / Herbst / ... /

Wir feiern mit ... Wir essen. / Wir machen Musik und tanzen.
Wir feiern zu Hause / bei Freunden / im Restaurant / im Hotel / in der Kneipe / draußen. / Wir mieten einen Raum.

Wir feiern mit Freunden / mit Nachbarn / mit meiner Schwester / mit ...



der Osterhase



die Valentinstagskarte



die Brezel



der Kürbis

2 Ein Jahr – viele Feste

1 Feste und Bräuche in Deutschland

a) Lesen Sie die Magazin-Beiträge. Notieren Sie für jedes Fest drei Wörter mit Artikel.

Ostern: der Frühling, die Kinder, die Schokolade

b) Lesen Sie Ihre Wörter laut vor. Die anderen erraten das Fest.

KULTUR | FESTE & BRÄUCHE



a

Der Karneval hat eine große Tradition

Am Rosenmontag im Februar verkleiden sich die Leute. Sie tragen bunte Kostüme und feiern auf der Straße. Zum Karneval in Köln gibt es Kamelle (Bonbons) und Bützchen (Küsschen). Am Bodensee feiert man die alemannische Fastnacht mit traditionellen Masken. Sie vertreiben den Winter.

Ostern ist im Frühling. Der Osterhase versteckt für die Kinder Ostereier aus Schokolade. Ein anderer Brauch ist das Eierklopfen oder das Eierwerfen.



b

Sommerfeste

feiert man überall unterschiedlich. Es gibt Stadt- oder Straßenfeste. Man isst Bratwurst oder Pommes und hört Musik. Am Rhein feiert man Weinfeste.



c

Im Herbst feiert man auf dem Land Erntefeste. Das sind Dorffeste mit Musik, Tanz und einem Umzug durch das Dorf. Man freut sich über die Ernte. In den Alpen feiert man den Almabtrieb, das heißt, die Kühe kommen von den Bergwiesen zurück in den Stall im Dorf.



d

Weihnachten

ist in Deutschland das wichtigste Familienfest im Jahr.

Am Heiligen Abend (24.12.) bringen der Weihnachtsmann oder das Christkind die Geschenke, die dann unter dem Weihnachtsbaum liegen.



e

Das Jahresende feiert man mit Silvesterpartys und einem großen Feuerwerk. Man stößt mit Sekt an und sagt: „Prosit Neujahr!“ Die Leute wünschen sich ein „Frohes neues Jahr!“



f

c) Bilden Sie Gruppen. Jede Gruppe stellt ein Fest vor.

2 Alles gemerkt? Notieren Sie drei Fragen zu den Magazin-Beiträgen. Fragen und antworten Sie.

3 Wortfeld Feste. Ergänzen Sie das Wörternetz.



4 Ellas Geburtstagsparty

Ü3-4

a) Was hat Ella zum Geburtstag bekommen? Ordnen Sie die Wörter zu.



1. die Luftmatratze
2. die Uhr
3. das T-Shirt
4. die Tasse
5. die Jacke

b) Hören Sie den Dialog. Welche Geschenke hat Ella vom wem bekommen?

39

- | | | | |
|-----------------------------|---|---|-------------------------|
| eine Uhr | 1 | a | von ihren Eltern |
| eine Tasse mit Blumen | 2 | b | von ihrer Tante Dörthe |
| eine neongrüne Luftmatratze | 3 | c | von ihrem Freund Adrian |
| eine hellblaue Jeans-Jacke | 4 | | |
| ein gelbes Teddy-Shirt | 5 | | |

c) Formulieren Sie wahre und falsche Aussagen zum Dialog. Die anderen korrigieren.

Ella sagt, dass Frieda fragt, ob	die neue Luftmatratze die neue Uhr das gelbe Teddy-Shirt die Tasse mit den Blumen Ellas alte Luftmatratze bei den Geschenken von Dörthe	ein Geschenk von Adrian ist. immer etwas Witziges dabei ist. gut zur Jeans-Jacke passt. von ihren Eltern ist. zum Schlafen o.k. ist. von ihrer Tante Dörthe ist. seit dem Sommer kaputt ist. aus einem weichen Stoff ist.
-------------------------------------	--	--

d) Markieren Sie die Präpositionen in c). Ergänzen Sie den Merksatz.



Regel Von a....., b....., mit... nach v....., s....., z..... fährst immer mit dem Dativ du.

30

5 „Autogramm jagd“. Sammeln Sie Unterschriften.

Haben Sie Ihrer Mutter schon einmal Parfüm geschenkt?	<i>Andreas</i>
Kann man einem Mann Parfüm schenken?	
Wünschen Sie sich zum Geburtstag Geschenke?	
Finden Sie, dass man ein Messer schenken kann?	
Kann man dem Partner / der Partnerin Kleidung schenken?	

3 Was soll ich ihm schenken?

1 Geschenke

a) Über welche Geschenke freuen Sie sich (nicht)?

b) Sammeln Sie weitere Geschenke, über die Sie sich freuen. Vergleichen Sie.



2 Typisch Mann – typisch Frau? Wer schenkt wem was? Sprechen Sie schnell.

Er schenkt ihr	ein teures Parfüm / einen Ring / Blumen / ...
Sie schenkt ihm	ein Hemd / ein Taschenmesser / eine Krawatte / ...



3 Ein kurzes Grammatikdrama

25

a) Lesen Sie die Geschichte. Wie geht sie weiter?

*Sie schreibt ihm eine SMS. Er ignoriert sie.
 Sie schenkt ihm ein Buch. Er liest es nicht.
 Sie gibt ihm ihre Telefonnummer. Er ruft sie nie an.
 Sie gewinnt im Lotto und zeigt ihm ihren Lottoschein. ...*



Lerntipp

geben, schenken, zeigen, schreiben
 bringen, wünschen, leihen –
 immer mit Dativ und Akkusativ

b) Lesen Sie den Lerntipp. Markieren Sie die Verben in der Geschichte in a).



4 Sätze-Rallye

Ü5-6

a) Welche Gruppe kann in zwei Minuten die meisten Sätze schreiben?

Nominativ (Wer?)		Dativ (Wem?)	Akkusativ (Was?)
Laura	gibt schenkt zeigt bringt leiht	seiner Frau	ein Buch.
Mein Bruder		ihrem Kollegen	einen Schal.
...		seinen Freunden	eine Einladung.
		ihrer Nachbarin	die Stadt.
		seinem Chef	Geld.

*Ich wünsche dir
alles Gute!*

b) Markieren Sie die Sätze wie im Beispiel.

Ich bringe meiner Kollegin einen Kaffee.

5 Geschenke in Ihrem Land. Was schenken Sie wem und wann? Was darf man in Ihrem Land nicht schenken?

4 Keine Katastrophen, bitte!

1 Alle Jahre wieder

a) Lesen Sie den Zeitungsartikel. Welche Tipps gibt die Feuerwehr? Kreuzen Sie an.

1. Der Baum darf nicht zu alt und trocken sein.
2. In der Nähe vom Weihnachtsbaum darf keine Gardine sein.
3. Niemand darf den Raum mit dem Weihnachtsbaum verlassen.
4. Die Tür muss immer frei sein.
5. Kinder dürfen nicht in den Raum mit dem Weihnachtsbaum.
6. Sicherheit ist wichtiger als Romantik.

Alle Jahre wieder ...

Heim & Sicher · 28

Echte Kerzen am Weihnachtsbaum sind viel romantischer als elektrische. Aber was passiert, wenn der Baum brennt? Wenn eine Gardine in der Nähe hängt, dann geht alles ganz schnell: Zuerst brennt der Baum, dann brennt die Gardine und am Ende die ganze Wohnung. Gefährlich sind alte und trockene Bäume. Was kann man dagegen tun? Die Feuerwehr sagt: Wenn man Kinder im Haus hat, dann soll man nur elektrische Kerzen

benutzen. In den USA sind echte Kerzen sogar verboten. Hier sind ein paar Tipps: Der Baum darf nicht vor einer Tür stehen, weil man sonst nicht aus dem Raum kann. Wenn man echte Kerzen benutzt, stellt man einen Eimer Wasser neben den Baum. Dann kann man ein Feuer schnell löschen. Den Baum nie allein lassen! Wenn man aus dem Zimmer geht, muss man die Kerzen löschen.



Echte Kerzen? Nie wieder!

b) Feiern Sie Weihnachten oder ein anderes Fest mit Kerzen? Sind die Kerzen echt? Warum (nicht)?

20 Ü7 **2 Bedingungen und Folgen: wenn – dann.** Lesen Sie das Beispiel. Beenden Sie die Sätze und markieren Sie wie im Beispiel.

Wenn man Kinder hat (dann) soll man elektrische Kerzen benutzen.

1. Wenn der Baum brennt, dann
2. Wenn man echte Kerzen benutzt,
3. Wenn man aus dem Zimmer geht,

3 Was tun Sie, wenn ...? Ergänzen Sie.

Wenn ich traurig bin, ...
 Wenn ich einen Tag frei habe, ...
 Wenn ich gute Laune habe, ...
 Wenn ich müde bin, ...
 Wenn ich krank bin, ...
 Wenn ich im Deutschkurs bin, ...
 Wenn ich ...

im Bett bleiben
 Freunde treffen
 ins Kino gehen
 ein Buch lesen
 ausschlafen
 schön frühstücken
 ...

Wenn ich einen Tag frei habe,
dann treffe ich Freunde.

Und was machst du,
wenn ...?

1 Feste gehen um die Welt

a) Kreuzen Sie die richtigen Aussagen an und korrigieren Sie die falschen. Der Artikel auf Seite 96/97 hilft.

1. Die meisten Weihnachtsbräuche kommen aus den USA.
2. Der Osterhase wanderte mit den Auswanderern bis nach Australien und in die USA.
3. Halloween und Valentinstag feierte man zuerst in den USA.
4. Zum Valentinstag verkleiden sich die Kinder und sammeln Süßigkeiten.
5. Karneval feiert man in Deutschland nur in wenigen Städten, z. B. in Köln und Mainz.
6. Das Münchner Oktoberfest ist ein Exporthit. Sogar Japaner feiern das Fest.

b) Ergänzen Sie die Länder und Feste mit Hilfe des Artikels auf Seite 96/97.

1.

2.

3.

4. *Oktoberfest*

5.

6. *Australien*

7.

8.

9.

c) Suchen Sie das fehlende Wort im Artikel auf Seite 96/97 und ergänzen Sie.

- | | | | |
|--------------------------------|---------|---------------|------------------|
| 1. auf der <i>ganzen</i> | Welt | 5. seit | Jahren |
| 2. ein | Fest | 6. | Geschenke machen |
| 3. in | Europa | 7. die | Geister |
| 4. in den | Ländern | 8. der | Exporthit |



2 Was ist für Sie das wichtigste Fest?

a) Hören Sie die Antworten der Personen und notieren Sie das wichtigste Fest für die Person.



1
Juliane Weber (32) mit Lasse (4) und Lea (2)

.....



2
Hagen Steinert (25) Nina Hövelbrinks (23)

.....



3
Sigrid Heuer (58)

.....



4
Sven Wagner (37) mit Fiona (6)

.....

b) Wer sagt das? Ergänzen Sie die Foto-Nummer. Manchmal gibt es mehrere Personen.

1. Ich bin immer froh, wenn der Frühling kommt.
2. Es ist schön, wenn die ganze Familie zusammen ist.
3. Weihnachten ist mir sehr wichtig.
4. Ich mag keine Feste, weil es oft nur um Geschenke geht.
5. Karneval ist lustiger als Weihnachten.
6. Ich verkleide mich gern.

3 Party-Gespräche

a) Lesen Sie die Sprechblasen. Kreuzen Sie die richtigen Aussagen an und korrigieren Sie die falschen.

- | | |
|--|--|
| 1. <input type="checkbox"/> Jana findet Julian nicht hübsch. | 5. <input type="checkbox"/> Silva will nach dem Seminar losfahren. |
| 2. <input type="checkbox"/> Julian studiert seit dem Sommersemester. | 6. <input type="checkbox"/> Pieter wohnt noch bei seiner Tante. |
| 3. <input type="checkbox"/> Sara will mit Freunden zum See fahren. | 7. <input type="checkbox"/> Pieter hat es nicht weit bis zur Uni. |
| 4. <input type="checkbox"/> Sara und Silva wollen mit dem Auto fahren. | |



b) Markieren Sie in a) die Dativ-Präpositionen und Nomen im Dativ wie im Beispiel.

c) Markieren Sie das passende Pronomen und das Verb, das den Dativ braucht.

- Gefallen dir die Blumen nicht?
- Oh doch! Die gefallen mich/mir sehr gut.
- Und helfen dir deine Schwestern bei der Party?
- Nein, ich habe ihnen/ihn ja auch nicht geholfen. Das ist schon okay.
- Hast du schon Sebastian zum Geburtstag gratuliert? Der hat doch auch heute ...
- Herrje, ich habe ihn/ihm noch nicht gratuliert. Gut, dass du es sagst!
- Ich weiß, du hast gerade viel zu tun, aber kannst du mir bei einer Sache helfen?
- Ja klar, ich helfe dir/dich gern. Was gibt es denn?



d) Hören Sie und kontrollieren Sie Ihre Lösungen aus c).

4 Textkaraoke

a) Hören Sie und sprechen Sie die -Rolle im Dialog.

42

- ...
- Oh, dankeschön. Das ist nett, dass du anrufst.
- ...
- Von meinem Vater habe ich neue Kopfhörer bekommen. Meine sind doch seit dem Urlaub kaputt.
- ...
- Genau! Und mit meinem Bruder gehe ich zu einem Konzert.
- ...
- Zu den Prinzen ... Und von meiner Mutter gab es eine neue Jacke.
- ...
- Rate mal, was ich von meinen Großeltern bekommen habe!
- ...
- Die beiden bezahlen mir meine Party und du bist eingeladen.
- ...

b) Markieren Sie in a) die Dativ-Präpositionen und Nomen im Dativ wie im Beispiel.

c) Wählen Sie eine Präposition aus und ergänzen Sie.

1. Die Freundin gratuliert Geburtstag. (zum/bei/nach)
2. Die neuen Kopfhörer sind einer deutschen Firma. (seit/von/zu)
3. Mit meinem Bruder fahre ich unserer Tante. (zu/nach/bei)
4. Die Jacke ist weichem Stoff. (zu/bei/aus)
5. Das ist ein Geschenk den Großeltern. (mit/von/seit)

5 Wer? Wem? Was? – Verben mit Dativ- und Akkusativergänzung

a) Schreiben Sie Sätze und verwenden Sie die Possessivartikel.

WER?						
	Herr Paul	Frau Martens	Frederik	Susi & Oyana	Ina und Hans	Peter
WEM?						
	Mutter	Bruder	Eltern	Freundin	Kinder	Sohn
WAS?						
	Fotos	Konzertkarten	Postkarte	Rose	Paket	Geld

b) Variieren Sie neu. Schreiben Sie mindestens sechs Sätze.

Herr Paul schenkt seiner Freundin Konzertkarten.

c) Ersetzen Sie die Dativ-Ergänzungen aus a) mit einem Pronomen.

Herr Paul gibt seinen Kindern Geld.
→ Er gibt ihnen Geld.

6 Selbsttest: Dativ und/oder Akkusativ**a) Kreuzen Sie an und unterstreichen Sie die Ergänzungen.**

1. Das Bild gefällt meiner Freundin nicht.
2. Familie Schröter schreibt den Freunden eine Karte.
3. Simon schenkt seiner Frau jeden Freitag Blumen.
4. Ich danke Ihnen sehr.
5. Frau Peterlein gibt ihren Kindern ein Stück Schokolade.
6. Hilfst du deiner Mutter beim Umzug?
7. Meine Mutter zeigt ihrer Freundin ein neues Kleid.
8. Ich schicke meiner Oma jedes Jahr eine Weihnachtskarte.

DATIV	AKKUSATIV
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b) Ersetzen Sie die Dativ-Ergänzung, wenn möglich, mit einem Pronomen.

Das Bild gefällt ihr nicht.

7 Die Feuerwehr rät**a) Lesen Sie die Broschüre. Sammeln Sie Informationen zu den folgenden Zahlen.**

330 – 400 – 3 – 70 – 95

Hilfe, es brennt! Ihre Feuerwehr informiert.

Zahlen und Fakten

- Jede 3. Minute – so oft brennt in Deutschland eine Wohnung oder ein Haus.
- Pro Monat haben **330** Menschen einen Unfall mit Feuer und verbrennen sich.
- **400** Personen sterben pro Jahr in Deutschland, wenn es brennt.
- **95%** der Opfer sterben nicht durch das Feuer, aber durch die Luft.
- Wenn es brennt, liegen **70%** der Opfer im Bett und merken es nicht.

Aber es muss nicht bei Ihnen brennen, wenn Sie vorsichtig sind!
Das können Sie tun:

- ✓ Elektrische Geräte immer ausschalten und nicht im Stand-by-Modus haben.



- ✓ Kaufen Sie elektrische Geräte, die eine gute Qualität haben.
- ✓ Kein Feuer in der Nähe von Kindern machen!
- ✓ Rauchen Sie nicht im Bett oder wenn Sie müde sind.
- ✓ Wenn Kerzen brennen, immer im Raum sein.
- ✓ Schalten Sie den Herd immer aus.
- ✓ Keine Zigaretten etc. in den Mülleimer werfen.

b) Beenden Sie die Sätze.

1. Wenn man elektrische Geräte kauft, müssen diese ...
2. Wenn man Kinder hat, darf man kein ...
3. Wenn man müde ist, dann darf man ...
4. Wenn man eine Kerze anzündet, muss man ...
5. Wenn man etwas gekocht hat, dann muss man ...

1. Wenn man elektrische Geräte kauft, müssen diese eine gute Qualität haben.

Hier lernen Sie

- ▶ Emotionen ausdrücken und darauf reagieren
- ▶ einen Film zusammenfassen
- ▶ über einen Film sprechen
- ▶ Personen vorstellen

Das Rätsel der Emotionen - wir wissen nur sehr wenig!

Was meinen wir, wenn wir von „Freude“ sprechen? Warum weinen Menschen bei Musik? Können alle Menschen Ärger zeigen? Seit 2007 sucht das Berliner Forschungsprojekt „Languages of Emotion“ (LoE) Antworten auf diese Fragen.

BERICHT VON EVELYN BURGEMEISTER

Menschen sprechen nicht nur mit Worten, sie sprechen auch mit ihrem Körper. Sie können so Sympathie oder Antipathie, Aggression oder Freundlichkeit ausdrücken. Besonders Gesichter zeigen, wenn jemand nervös oder ruhig, ärgerlich oder entspannt ist. Die Sprache des Gesichts ist die Sprache der Emotionen. Freude, Trauer, Wut, Ekel, Angst – das kann man (normalerweise) mit dem Gesicht ausdrücken und oft besser als mit Worten.

10 Einige Menschen können Gesichter aber nicht so



1 Gesichter lesen – Emotionen erkennen

1 Das Rätsel der Emotionen

Ü1-3

a) Welche Emotionen zeigt die Frau? Ordnen Sie ein passendes Emoticon aus der Wort-Bild-Leiste zu.

Zu Foto 4 passt „weinen“.
Die Frau ist traurig.

b) Lesen Sie die Aussagen. Welchen stimmen Sie (nicht) zu? Kreuzen Sie an.

	stimmt	stimmt nicht
1. Mit dem Körper „sprechen“ (Körpersprache) ist sehr wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Besonders mit den Händen zeigt man Emotionen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Manche Menschen haben keine Gefühle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Die Kultur bestimmt, wie man Emotionen zeigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

c) Lesen Sie den Artikel und vergleichen Sie mit Ihren Antworten aus b).

2 Emotionswörter. Sammeln Sie Wörter für Emotionen im Artikel.

positiv ☺	negativ ☹
Freude.....	.....





*Kleiner Test: Können Sie diese fünf Emotionen lesen und zeigen? Dann gehören Sie nicht zu den 10% der „Gefühlsblinden“ in Deutschland.

für Gefühle. Aber: Sie haben Gefühle!

Die LoE-Forscher stellen sich eine zweite Frage: Welche Beziehung haben Emotionen und Kultur? Es gibt sieben Emotionen, die alle Menschen auf der Welt teilen: Freude, Wut, Ekel, Angst, Verachtung, Traurigkeit und Überraschung. Aber es gibt kulturelle Unterschiede.

In manchen Kulturen zeigt man mehr Emotionen mit dem Gesicht und in anderen weniger,

weil das Zeigen von Gefühlen dort unhöflich ist. Das wissen wir auch: Die Gesichtsausdrücke, die man aus der eigenen Kultur kennt, versteht man am besten. Für uns alle heißt Kommunikation auch mit dem Gesicht und dem Körper sprechen.

Sie haben eine Frage oder einen Kommentar?

Schreiben Sie an burgemeister@psycho-magazin.de

gut lesen. 10% der Deutschen sind „gefühlblind“. Das heißt, dass sie ihre eigenen Gefühle oder die der anderen nicht so gut erkennen können. Aber haben diese Menschen wirklich keine Gefühle? LoE-Forscher untersuchten „Gefühlsblinde“ und „Normale“. Das Ergebnis: „Gefühlsblinde“ reden weniger und sind schneller im Stress. Wenn sie Emotionen ausdrücken, machen sie weniger Gesten. Ihnen fehlen die Worte

3 Emotionen ausdrücken und darauf reagieren

a) Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

Redemittel	
Emotionen ausdrücken	auf Emotionen reagieren
Das ist (echt) eine Überraschung! 1	a Das ist ja super. / Ich freue mich für dich!
Igitt, ist das eklig! Iii! 2	b Stimmt, das ist echt/wirklich eklig!
Ich bin stinksauer! So ein Mist! 3	c Sei nicht traurig. / Das tut mir ehrlich leid.
Wahnsinn! Toll! Klasse! 4	d Sei nicht sauer! / Warum bist du so wütend?
Ich bin so traurig. 5	e Wow! Ja, finde ich auch. / Ja, stimmt.

b) Hören Sie und kontrollieren Sie. Dann lesen Sie laut.

c) Ordnen Sie die Redemittel aus a) den Emoticons in der Bildleiste zu.

4 Und Sie? Wählen Sie eine Frage aus. Berichten Sie.

- Gibt es Musik, die Sie traurig/fröhlich/wütend macht?
- Waren Sie schon einmal stinksauer?
- Wann waren Sie das letzte Mal richtig überrascht? Warum?
- Wovor hatten Sie als Kind Angst?

Immer wenn ich Musik von Adele höre, werde ich traurig.



2 Ein deutscher Liebesfilm

1 Erbsen auf halb 6

a) Sehen Sie sich die Fotos an. Was erwarten Sie von dem Film? Kreuzen Sie an.

Action Krimi Liebe Dokumentation Drama Komödie Reise

b) Lesen Sie den Artikel. Wer? Was? Wo? Warum? Mit wem? Markieren Sie die Textstellen.



Erbsen auf halb 6

Eine Tragikomödie, die sich auf sympathische und humorvolle Weise dem Thema Blindheit widmet

Ein emotional mitreißender Film, nach dem Sie die Welt mit anderen Augen „sehen“ werden!

Jakob (Hilmir Snær Gudnason) ist ein erfolgreicher Theaterregisseur. Am Anfang des Films hat er einen Autounfall, an dem er schuld ist. Er wird blind. Jakob ist wütend und verzweifelt, weil er seinen Beruf als Regisseur an den Nagel hängen muss, und trennt sich von seiner Freundin. Er hat Angst vor der Zukunft und will nicht mehr weiterleben. Aber er möchte noch seine todkranke Mutter, die in Russland lebt, besuchen. Dann lernt er Lilly (Fritzi Haberlandt) kennen. Lilly ist von Geburt an blind. Sie findet sich in ihrer Welt gut zurecht. Gemeinsam machen sie sich auf den langen Weg nach Osten. Die Reise ist Thema des Films, Ort der Handlung ist Osteuropa. Die beiden Blinden kommen manchmal in gefährliche Situationen. Trotzdem gibt es auch viel Komik und Humor. Am Ende des Films sind beide verändert: Jakob lernt, dass man sein Schicksal akzeptieren muss, und Lilly verliebt sich in ihn. Langsam finden die beiden Menschen zueinander. Jakob erklärt Lilly, wie die Farbe Gelb aussieht, nämlich wie die Farbe der Sonne auf einem warmen Stein. Lilly hilft Jakob bei der

Orientierung im Dunkeln. Beim Essen z. B. ist es wichtig zu wissen, wo etwas auf dem Teller liegt. Lilly erklärt den Trick mit der Uhr. „Stellen Sie sich den Teller als Uhr vor“, sagt die blinde Frau zur Kellnerin, „und dann sagen Sie mir, auf welcher Zeit das Essen liegt.“

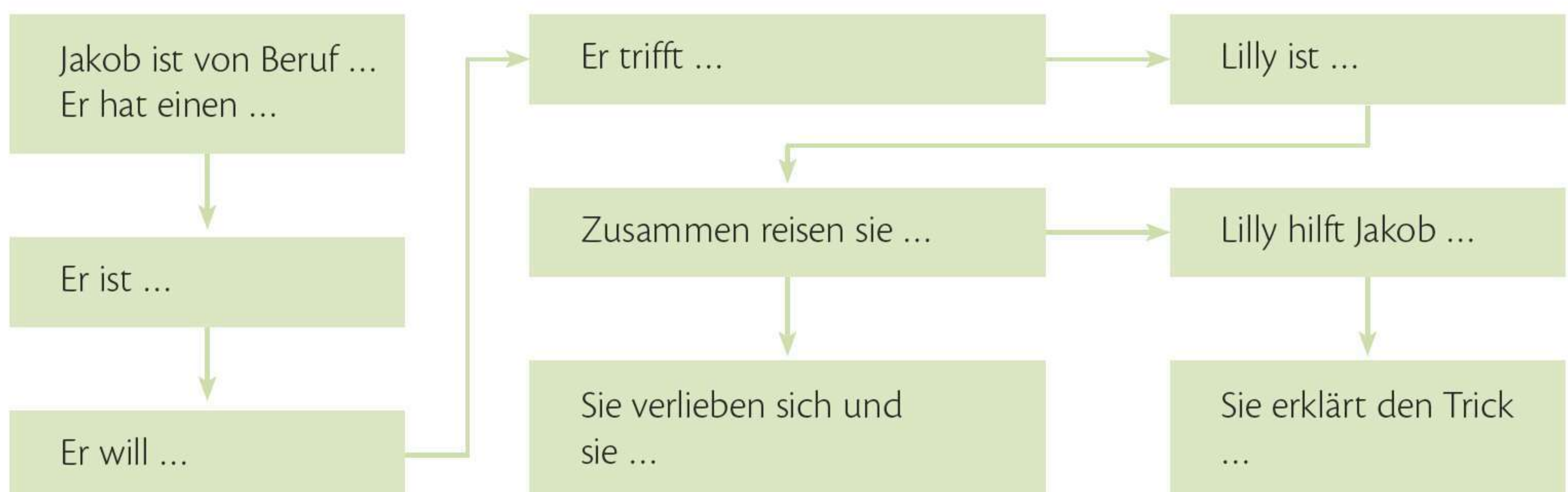


Auf der Reise kommen sich Lilly und Jakob ganz langsam näher

2 Mit einer Textgrafik arbeiten

Ü4

a) Ergänzen Sie die Textgrafik ohne noch einmal zu lesen. Helfen Sie sich gegenseitig.



b) Vergleichen Sie Ihre Textgrafik mit dem Artikel.

c) Erzählen Sie den Inhalt des Films mit Hilfe der Textgrafik.

Der Film handelt von Jakob.

Er hat einen Unfall.

3 Das Rätsel der Emotionen – Der Genitiv

27 Ü5

a) Ergänzen Sie mit Hilfe der Artikel auf Seite 106–108.

- der Film: das Ende *des*... Films...
- das Gesicht: die Sprache Gesicht.....
- die Sonne: die Farbe Sonne.....
- die Forscher: die Frage LoE-Forscher

Minimemo

unbestimmter Artikel
 das Ende eines Films
 die Sprache eines Gesichts
 die Farbe einer Blume
 Im Plural entfällt der unbestimmte Artikel (= Nullartikel)

b) Ergänzen Sie die Filmtitel. Lesen Sie dann laut und schnell.

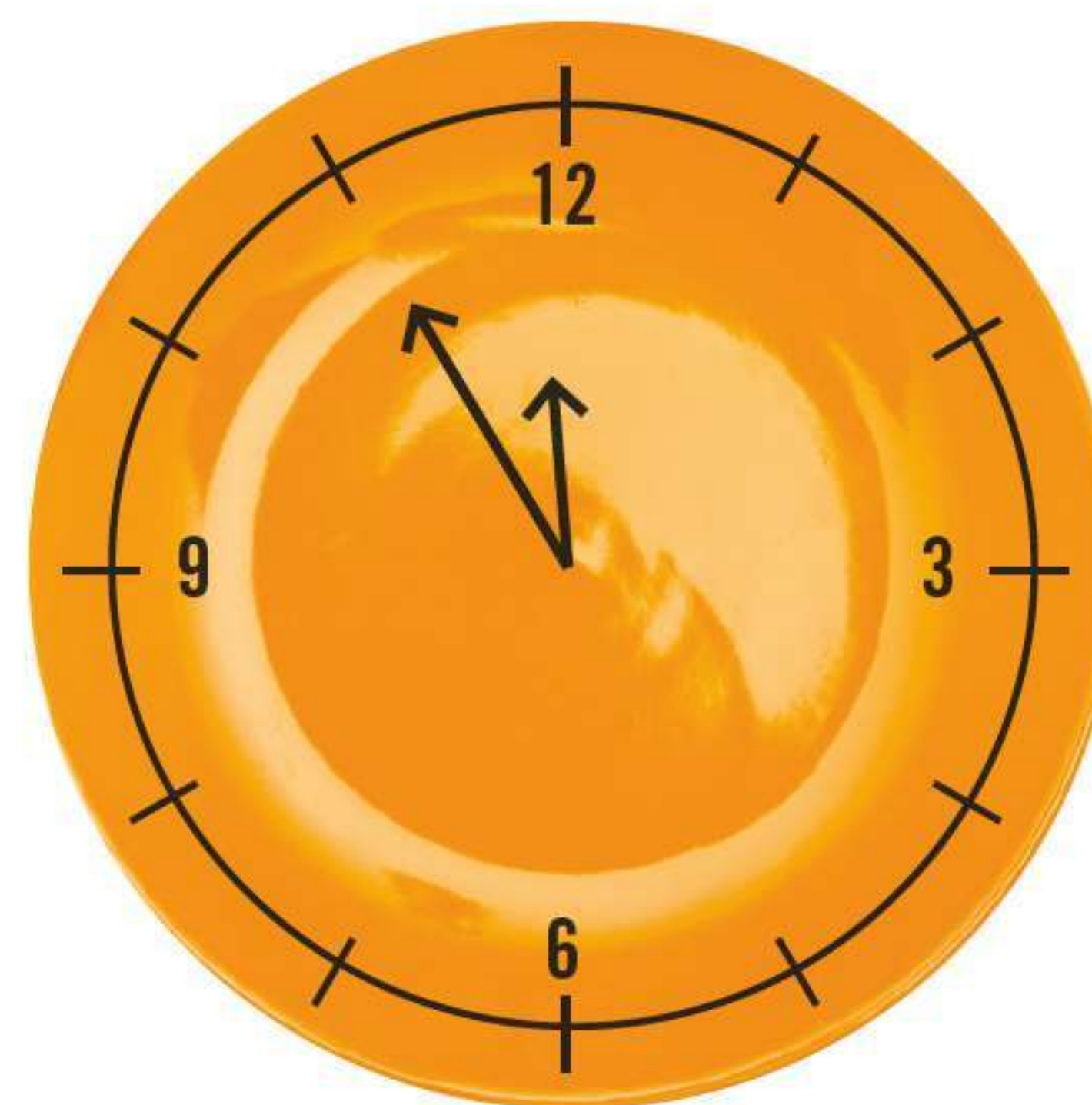
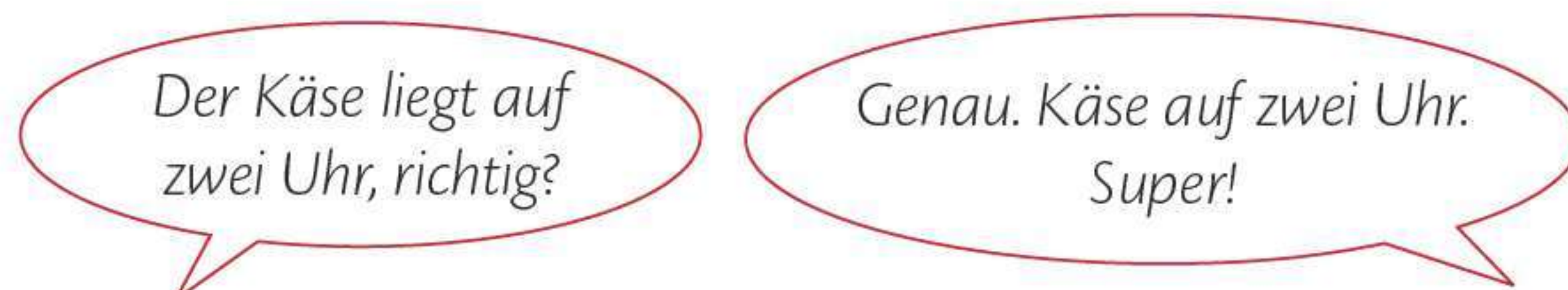
- Der Name Rose / Monty Pythons Ritter Kokosnuss
- Indiana Jones – Jäger verlorenen Schatzes
- Der Untergang Hauses Usher
- Der Herr Ringe / Harry Potter – der Stein Weisen

- ist ein toller Film!
- habe ich schon (oft) gesehen.
- kenne ich gar nicht.
- möchte ich einmal sehen.

4 Der Trick mit der Uhr – Wortschatz lernen

a) Hören Sie die Filmszene. Zeichnen Sie auf dem Teller ein, wo die Kartoffeln und die Erbsen liegen.

b) Tragen Sie fünf weitere Lebensmittel ein. Berichten Sie dann Ihrer Partnerin / Ihrem Partner, was wo auf dem Teller liegt.



c) „Erbsen auf halb 6“. Erklären Sie den Titel des Films.

5 Vor der Kamera

a) Lesen Sie die Schauspielerporträts und ergänzen Sie: Hilmir (H) oder Fritzi (F)?

- | | |
|--|--|
| 1. <input type="checkbox"/> wurde 1975 geboren. | 4. <input type="checkbox"/> ist in Island sehr bekannt. |
| 2. <input type="checkbox"/> spielte auch in Musicals mit. | 5. <input type="checkbox"/> hat auch im Fernsehfilm Erfolg. |
| 3. <input type="checkbox"/> bekam den deutschen Filmpreis. | 6. <input type="checkbox"/> bekam den Berlinale Preis „Shooting Star“. |

Hilmir Snær Guðnason, geb. 1969 in Reykjavik, ist einer der bekanntesten Film- und Theaterschauspieler Islands. 2010 und 2014 bekam er den Grima Award, mit dem Island jedes Jahr die besten Theater-Schauspieler auszeichnet. Die Karriere des sympathischen Schau-



Hilmir Snær Guðnason

spielers war steil. Auf dem Filmfestival „Berlinale“ bekam er 2000 den Preis als „Shooting Star“. Im Jahr 2003 spielte er neben Franka Potente in der deutschen Verfilmung des Romans „Blueprint“, ein Film, mit dem er internationalen Erfolg hatte. Guðnason ist wirklich sehr vielseitig: Er hatte auch Rollen in Musicals und synchronisierte Figuren in Filmen wie Cinderella oder Pocahontas, in denen man ihn nur hören, aber nicht sehen kann.

Fritzi Haberlandt, geb. 1975 in Ostberlin, ist eine sehr erfolgreiche deutsche Schauspielerin. Sie besuchte die Ernst-Busch Schauspielschule, an der sie 1999 ihre Ausbildung abschloss. Nach Engagements an Theatern in Hannover, Hamburg, Berlin, New York und



Fritzi Haberlandt

³⁰ Wien spielte sie 2017 auch bei den Salzburger Festspielen. Fritzi Haberland hatte Rollen in vielen Kinofilmen und spielte auch in einigen Krimis, mit denen sie im Fern-

³⁵ sehen sehr erfolgreich war. 2000 bekam sie den Bayerischen und 2004 den Deutschen Filmpreis für die beste Nebenrolle. Sie liest auch Hörbücher wie z.B. Anne Franks

⁴⁰ „Tagebuch“. Zusammen mit dem Regisseur Hendrik Handloegten, mit dem sie auch einige Filme drehte, lebt sie seit einigen Jahren in einem Dorf in Brandenburg. **Movie**

b) Machen Sie Notizen und berichten Sie über die Schauspieler (Filme, Projekte, Erfolge, ...).

c) Haben Sie eine/n Lieblingsschauspielerin/Lieblingsschauspieler? Beschreiben Sie sie/ihn. Die anderen raten.

Mein Schauspieler sieht super aus. Er ist jetzt 64 Jahre alt. Er hat dunkle Haare.

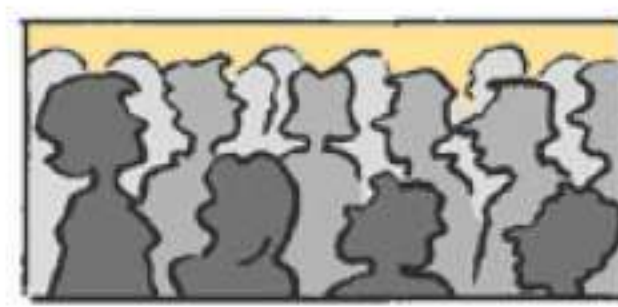
Robert de Niro?

Nein, nein. Er ist auch Sänger und ...

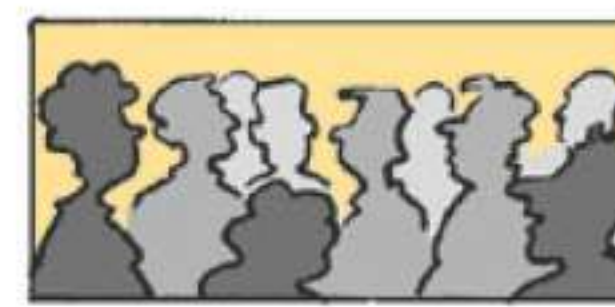


6 Alle lieben Filme? – Indefinita. Vergleichen Sie und schreiben Sie Sätze mit den Vorgaben. Verwenden Sie die Indefinita.

28



alle



viele



wenige



einige/manche

können schauspielern – lieben Filme – stehen gern vor der Kamera – sind zwölf Mal im Jahr im Theater – wollen Schauspieler werden – führen Regie – müssen Texte lernen – ...



7 Der Regisseur, mit dem ...

24, 29 Ü6

a) Markieren Sie den Relativsatz wie im Beispiel.

- Der Film „Erbsen auf halb 6“ machte Hilmir Snaer Gudnason in Deutschland bekannt. Er spielte in dem Film die männliche Hauptrolle.
Der Film „Erbsen auf halb 6“, in dem er die männliche Hauptrolle spielte, machte Hilmir Snaer Gudnason in Deutschland bekannt.
- Fritzi Haberlandt mag das Dorf in Brandenburg sehr gern. Sie lebt schon seit einigen Jahren in dem Dorf. Fritzi Haberlandt mag das Dorf in Brandenburg, in dem sie seit einigen Jahren lebt, sehr gern.
- 1994 hat Hilmir Snaer Gudnason die Schauspielschule erfolgreich abgeschlossen. Er hat vier Jahre an der Schauspielschule studiert.
1994 hat Hilmir Snaer Gudnason die Schauspielschule, an der er vier Jahre studiert hat, erfolgreich abgeschlossen.
- Fritzi Haberlandt findet die Krimis immer spannend „bis zur letzten Minute“. Sie spielt in den Krimis eine Nebenrolle.
Fritzi Haberlandt findet die Krimis, in denen sie eine Nebenrolle spielt, immer spannend „bis zur letzten Minute“.

b) Markieren Sie die Relativsätze (in, mit, an + Dativ) in den Schauspielerporträts.

c) Und Sie? Welche(n) Film(e), Krimi(s), Serie(n) mögen Sie (nicht)? Welche schalten Sie im Fernsehen (nicht) ab? Berichten Sie.

Redemittel

... und ... sind Filme, an denen ich (kein) Interesse habe, weil ...
Ein Krimi, in dem es viele/keine Leichen gibt, ...
Eine Serie, in der Tiere mitspielen, ...

8 Hilmir steht gern vor der Kamera

a) Präpositionen: Markieren Sie und ordnen Sie zu.

1. Lilly und Jakob machen sich **auf den Weg** nach Osteuropa.
2. Sie sind auf dem Weg nach Russland.
3. Fritzi steht seit 1998 auf der Bühne.
4. Nur einige Leute gehen auf die Schauspielschule.
5. Fritzi hat eine Ausbildung an der Schauspielschule gemacht.
6. Mein Name steht in der Liste.
7. Der Film war 2003 in den deutschen Kinos.
8. Gehst du gern ins Kino?
9. Viele waren gestern im Theater.
10. Hilmir stellt sich gern vor die Kamera.
11. Der Regisseur steht lieber hinter der Kamera.

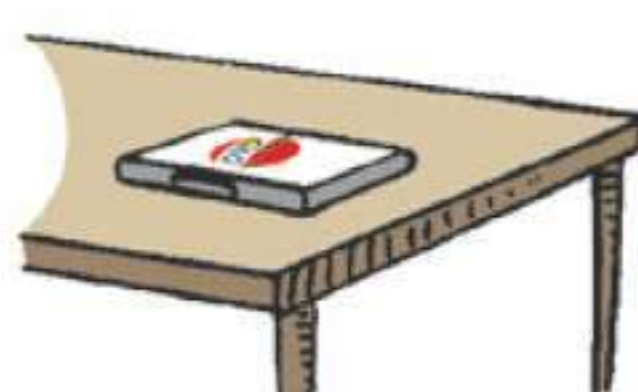
	Wohin?	Wo?	Akkusativ	Dativ
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b) Präpositionen mit Akkusativ oder Dativ? Ergänzen Sie die Regel.

31



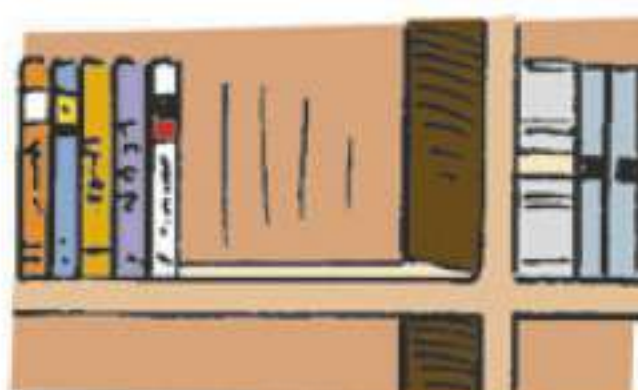
Ich **lege** die DVD auf den Tisch.



Die DVD **liegt** auf dem Tisch.



Ich **stelle** die DVD in das Regal.



Die DVD **steht** im Regal.

Lerntipp
Auf die Verben achten:
stellen, legen,
setzen + Akkusativ
stehen, liegen, sitzen,
sein + Dativ

Regel Richtung/Bewegung: Ort:

9 Wer macht was? Wo ist was?

Ü7

a) Beschreiben Sie die Filmszene wie im Beispiel. Vergleichen Sie.



Hilmir sitzt auf dem Stuhl.
Der Kameramann steht hinter ...
Der Hund ...

b) Der Bühnenbildner hat viel zu tun. Hören Sie und notieren Sie. Berichten Sie dann.

42

10 Über einen Film sprechen. Berichten Sie über Ihren letzten Kinobesuch.

Redemittel

Warst du schon in ...? / Kennst du den Film „...“?
Ich war in „...“ / Der Film heißt „...“.
Das ist ein Krimi/Actionfilm/Thriller/Liebesfilm / eine Komödie ...
In dem Film geht es um ... / Das ist ein Film mit ... / von ...
Der Ort der Handlung ist ... / Der Film spielt in ...

Internettipp
www.kino.de

Ich war in dem neuen Film mit Ryan Gosling.

1 Emotionen

a) Sammeln Sie Wörter zu jedem Foto. Der Artikel auf Seite 106/107 hilft.



Foto a:
 die Frau – zu Hause –
 Zeitung lesen –
 sich erschrecken –
 die Überraschung –
 einen Schreck bekommen –
 allein sein –
 die Nachricht – ...

b) Beschreiben Sie die Fotos.

Foto a zeigt eine Frau. Sie liest Zeitung. Sie erschreckt sich. Vielleicht hat sie ...

2 Das Rätsel der Emotionen

a) Beantworten Sie die Fragen mit Hilfe des Artikels auf Seite 106/107.

1. Was ist das LoE-Projekt und seit wann gibt es das Projekt?
2. Welche Fragen wollen die Emotionsforscher und -forscherinnen beantworten?
3. Warum sprechen Menschen nicht nur mit dem Mund?
4. Wie viel Prozent der Deutschen sind nicht „gefühlblind“?
5. Was ist der Unterschied zwischen „gefühlblinden“ und anderen Menschen?
6. Gibt es Emotionen, die jeder Mensch kennt und ausdrücken kann?
7. Welche Unterschiede gibt es beim Zeigen von Emotionen in den Kulturen?

b) Suchen Sie das Wort im Artikel. Markieren Sie es und notieren Sie die Zeile.

1. Menschen, die ihre Gefühle nicht gut ausdrücken können, nennt man gefühlblind Zeile 11.
2. Bewegungen mit den Händen beim Sprechen sind
3. Eine wissenschaftliche Studie – oft mit vielen Forschern – ist ein
4. Wenn man sehr wütend ist, dann zeigt man
5. Man kann Gesichter lesen – besonders gut die in der eigenen Kultur.
6. Wenn man herzliche Gefühle für eine Person hat, spricht man von

3 Das Rätsel der Emotionen: Wörter und Ausdrücke

a) Kombinieren und notieren Sie. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten. Vergleichen Sie mit dem Artikel auf Seite 106/107.

Emotionen	1	a	ausdrücken
Antworten auf Fragen	2	b	sprechen
mit dem Körper	3	c	machen
Ärger	4	d	zeigen
Antipathie/Sympathie/Aggression/...	5	e	suchen
Gefühle	6	f	erkennen
im Stress	7	g	sein
(viele/weniger/mehr) Gesten	8	h	haben

b) Markieren Sie die Wortverbindungen in den Fragen.

1. Sind Sie ein Mensch, der beim Sprechen viele Gesten macht?
2. Wenn Sie richtig im Stress sind, was machen Sie dann?
3. Zeigen Sie Emotionen bei fremden Menschen, zum Beispiel Wut oder Ärger?
4. Drücken Sie bei einer Person, die Sie nicht mögen, Ihre Antipathie aus? Wenn ja, wie?
5. Kann man Gefühle ohne Worte ausdrücken?
6. Auf welche Fragen suchen die Emotionsforscher Antworten?
7. Wie nennt man Menschen, die weniger Emotionen haben oder zeigen?

c) Beantworten Sie mindestens zwei Fragen in b).

4 Über einen Film berichten

a) Lesen Sie die Filmrezension. Sammeln Sie Informationen zu den folgenden Punkten.

Titel – Hauptrolle – Drehbuch –
aus dem Jahr – Regie und Kamera

tittelmeier.de
 Kritik: Kino, Fernsehfilme, Serien Links ▾ Programm ▾ Exklusiv ▾

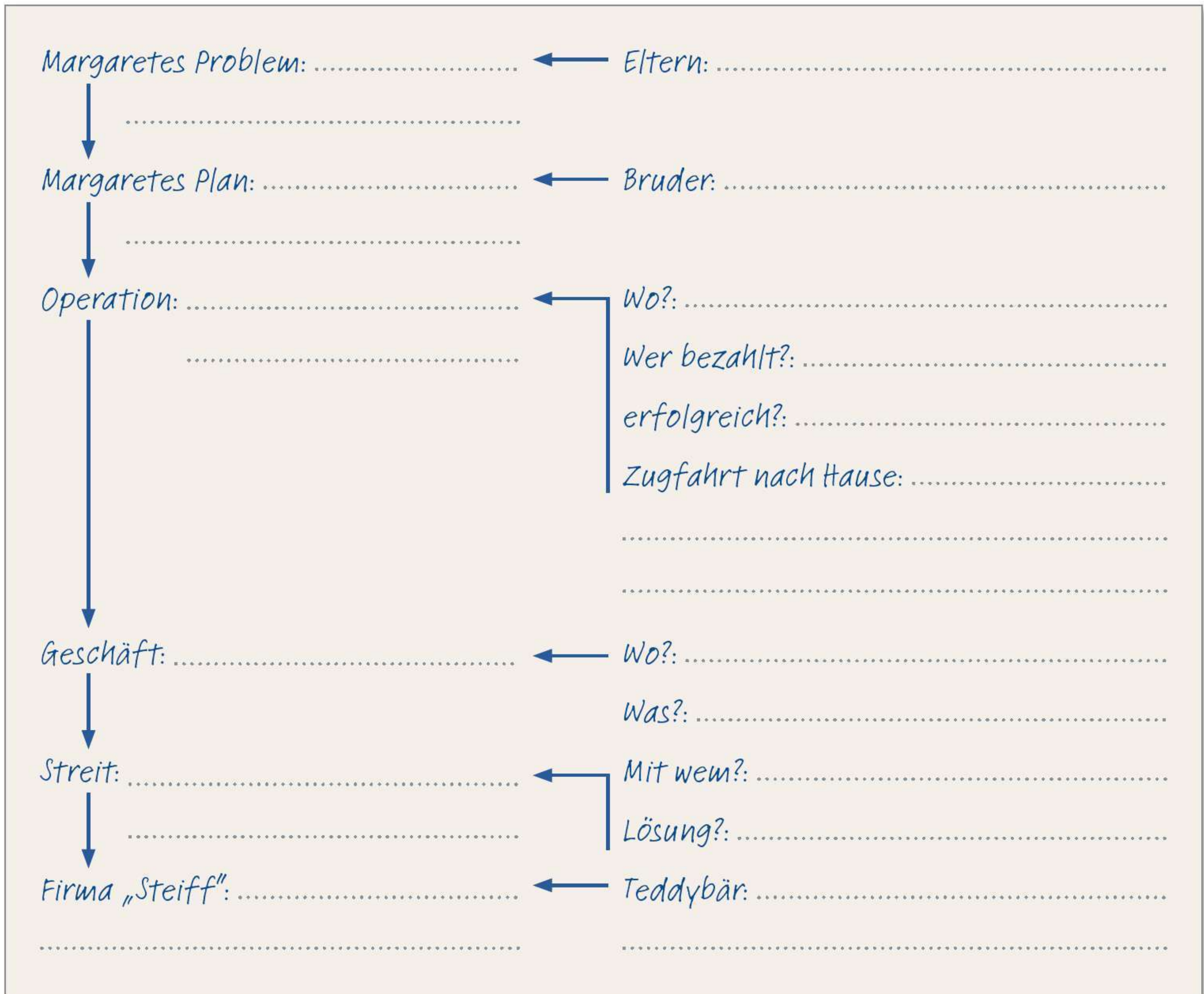
„Margarete Steiff“, Deutschland 2006 ★★★★★
 ein Drama nach dem Drehbuch von Susanne Beck und Thomas Eifler
 Regie und Kamera: Xaver Schwarzenberger

Inhalt: Margarete Steiff (Annika Luksch als 10-Jährige; Heike Makatsch als Erwachsene) kann wegen einer Kinderkrankheit nicht mehr gehen. Die Eltern haben Angst. Wie soll sie später allein leben? Aber Margarete hat einen Plan. Mit der Hilfe des Bruders (Fritz) geht sie zur Schule. Das Geld des Dorfes macht sogar eine Operation in Wien möglich. Aber ohne Erfolg – Margarete sitzt weiter im Rollstuhl. Sie kommt zurück nach Giengen, aber im Zug lernt sie Julius Tichy aus Salzburg kennen. Er hilft ihr und so eröffnet sie bald im Haus der Eltern ein Geschäft. Dort macht sie Kleider für Damen und später auch kleine Elefanten aus Stoff. Die Kinder lieben die Tiere der mutigen Frau. Als Julius Margaretes Freundin heiratet, ist Margarete sehr wütend und streitet sich auch mit ihrem Bruder Fritz. Sie haben viele Jahre keinen Kontakt. Margarete gründet die Firma „Steiff“ und produziert Teddybären. Sie arbeitet von früh bis nachts, weil sie so einsam und wütend ist. Der Teddybär ist für sie und ihren Bruder ein Symbol der Freundschaft. Und Fritz meldet sich schließlich bei ihr ...

Heike Makatsch als Margarete Steiff

b) Möchten Sie den Film sehen? Begründen Sie.

c) Lesen Sie die Filmrezension noch einmal. Ergänzen Sie die Textgrafik mit Stichpunkten.



5 Das Gefühl der Freude

a) Markieren Sie in der Filmrezension aus 4 a) alle Genitivformen.

Inhalt: Margarete Steiff (Annika Luksch als 10-Jährige; Heike Makatsch als Erwachsene) kann wegen einer Kinderkrankheit nicht mehr gehen. Die Eltern haben Angst. Wie soll sie später allein leben? Aber Margarete hat einen Plan. Mit der Hilfe des Bruders (Fritz) geht sie zur Schule. Das Geld des Dorfes macht sogar eine Operation in Wien



b) Bestimmen Sie: maskulin (m), feminin (f), neutrum (n), Plural (Pl.) der Genitivformen.

- | | |
|--|---|
| 1. <input checked="" type="checkbox"/> das Gefühl der Freude | 6. <input type="checkbox"/> ein Symbol der Freundschaft |
| 2. <input type="checkbox"/> das Leben der Anderen | 7. <input type="checkbox"/> im Haus der Eltern |
| 3. <input type="checkbox"/> die Hilfe des Bruders | 8. <input type="checkbox"/> die Teddybären der Firma Steiff |
| 4. <input type="checkbox"/> die Probleme der Erwachsenen | 9. <input type="checkbox"/> der Stoff des Kleides |
| 5. <input type="checkbox"/> das Geld des Dorfes | 10. <input type="checkbox"/> der Streit der Geschwister |

c) Markieren Sie die Genitivform.

1. Was ist für Sie das größte Problem der heutigen Zeit?
2. Glück ist keine Frage des Geldes.
3. Was war das Thema des letzten Kinofilms, den Sie gesehen haben?
4. Ist Gelb wirklich die Farbe der Sonne?
5. Können Sie die Gesichtsausdrücke der anderen Menschen gut lesen?
6. Kinder, Haushalt, Job – alles eine Frage der Organisation.

6 Das Dunkel-Restaurant. Verbinden Sie und schreiben Sie Sätze. Markieren Sie das Relativpronomen.

In Berlin gibt es jetzt **1**
das erste Dunkel-Restaurant
Deutschlands,
Im Restaurant lernt man die **2**
Probleme kennen,
Im Restaurant arbeitet **3**
Sabrina Henning,
Es gibt nur sehr **4**
wenige Gäste,
Viele Gäste haben Probleme **5**
mit Messer und Gabel,
Herr Bräutigam ist ein **6**
begeisterter Gast,

- a** der die Arbeit großen Spaß macht.
- b** mit denen sie im Dunkeln nach dem Essen suchen.
- c** mit denen Blinde jeden Tag leben müssen.
- d** in dem nur blinde Kellnerinnen und Kellner arbeiten.
- e** dem diese Erfahrung sehr wichtig ist.
- f** denen das Restaurant nicht gefällt.



7 Eine Bühnenbildnerin bei der Arbeit

a) Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

stellen/stehen

Beispiel



die Assistentin
die Vase
der Boden



die Vase
der Boden

Die Assistentin stellt die Vase auf den Boden. Die Vase steht auf dem Boden.

legen/liegen

1



die Assistentin
die Bücher
das Regal



die Bücher
das Regal

setzen/sitzen

2



die Assistentin
der Hund
das Sofa



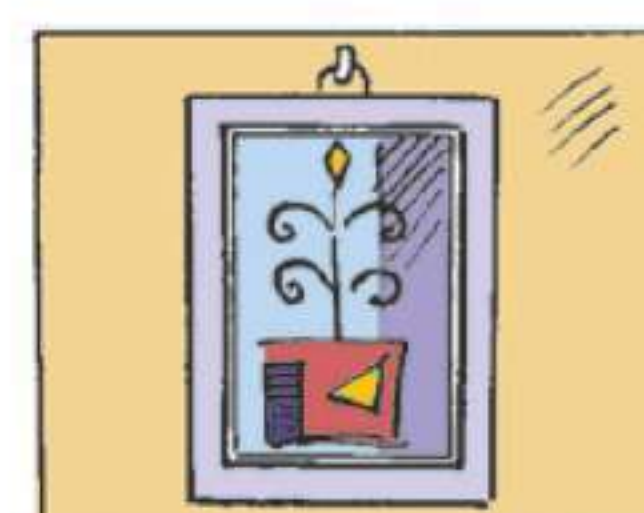
der Hund
das Sofa

hängen/hängen

3



die Assistentin
das Bild
die Wand



das Bild
die Wand

b) Und Sie? Beantworten Sie die Fragen zu Ihrem Zimmer.

1. Was steht neben der Tür?
2. Was haben Sie auf das Fensterbrett gestellt?
3. Was liegt in Ihrem Regal?
4. Was legen Sie oft auf Ihren Schreibtisch?
5. Was hängt an Ihrer Wand?
6. Was möchten Sie gern an die Wand hängen?
7. Haben Sie ein Haustier? Wo sitzt es oft?
8. Was steht auf dem Boden?

Hier lernen Sie

- ▶ über Erfindungen und Produkte sprechen
- ▶ sagen, welche Dinge man oft braucht und wozu
- ▶ mit einer Textgrafik arbeiten
- ▶ Vorgänge beschreiben, ein Rezept erklären

IN DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND IN DER SCHWEIZ GAB ES VOR ALLEM IM 19. JAHRHUNDERT UND IN DER ERSTEN HÄLFTE DES 20. JAHRHUNDERTS BESONDERS VIELE ERFINDUNGEN UND TECHNISCHE INNOVATIONEN.



DAS ASPIRIN 1897
ERFINDER FELIX HOFFMANN



DER DIESELMOTOR 1890
ERFINDER RUDOLF DIESEL



DIE STRASSENBAHN 1881
ERFINDER WERNER VON SIEMENS



DER KAFFEEFILTER 1908
ERFINDERIN MELITTA BENTZ



DER BUCHDRUCK 1440
ERFINDER JOHANNES GUTENBERG



DAS JENAER GLAS 1887
ERFINDER OTTO SCHOTT



DER TEEBEUTEL 1929
ERFINDER ADOLF RAMBOLD



DIE ZAHNPASTA 1907
ERFINDER O.H. VON MAYENBURG



DAS FERNSEHEN 1930
ERFINDER MANFRED VON ARDENNE



DAS MP3-FORMAT 1987
ERFINDER FRAUNHOFER-INSTITUT



DER KLETTVERSCHLUSS 1949
ERFINDER GEORGE DE MESTRAL



DIE SCHIFFSSCHRAUBE 1827
ERFINDER JOSEF RESSEL

1 Ideen aus D-A-CH

1 Über Erfindungen sprechen

Ü1

- Welche Erfindungen, welche Erfinderinnen und Erfinder kennen Sie?
- Welche Erfindungen benutzen Sie jeden Tag?
- Seit wann gibt es die Erfindungen in der Wort-Bild-Leiste?

Vergleichen Sie im Kurs. Recherchieren Sie und ergänzen Sie die Jahreszahlen.

Ich trinke jeden Tag Kaffee.
Der Kaffeefilter war wichtig.

ein hundredsechzehn



DAS QUIZ DER ERFINDUNGEN:

JAHRESZAHL

1. Diese Erfindung braucht man in der Industrie und im Haushalt. Sie ist transparent und „feuerfest“, große Hitze ist für sie kein Problem. Die Erfindung wird heute in Zwiesel (Bayern) produziert.

2. Diese deutsche Erfindung benutzen viele. Sie wird seit dem 19. Jahrhundert in der ganzen Welt produziert und hilft gegen Kopfschmerzen, aber auch bei Herzproblemen.

3. Diese Erfindung war eine Revolution. Sie machte die Produktion von Texten billiger und schneller. Immer mehr Menschen konnten Bücher haben und lesen. Eine berühmte Bibel trägt den Namen des Erfinders aus Mainz.

4. Ein Schweizer hat ihn erfunden. Die Natur war Vorbild für seine Erfindung. Besonders praktisch ist er an Sportschuhen. Für Kinder ideal: Man muss keine Schuhe mehr binden.

5. Diese Erfindung wird zuerst in Amerika von vielen Menschen genutzt. Ein Physiker hat sie aber 30 Jahre vorher in Berlin gemacht. Die Erfindung hat Filme in die Wohnzimmer gebracht und den Alltag verändert. Heute sind die Geräte flach und digital.

6. Diese Technologie aus einem deutschen Forschungslabor ist besonders attraktiv für Musikfans, weil man mit ihr viele Lieder auf einem kleinen Chip speichern kann. Mit ihr kann man auch unterwegs Musik hören, zum Beispiel vom Handy.

7. Dass diese Erfindung aus Österreich kommt, ist eine echte Überraschung, denn das Land liegt nicht am Meer. Für die Seefahrt war diese Erfindung wichtig, um schneller fahren zu können.

12 917

2 Erfindungen

- a) Lesen Sie das Quiz, notieren Sie die Jahreszahlen und addieren Sie sie. Kontrollieren Sie das Ergebnis.
- b) Lesen Sie noch einmal und notieren Sie Informationen zu den Erfindungen, Erfinder, Land und Jahreszahl.

3 Kennen Sie Erfindungen aus Ihrem Land? Recherchieren und berichten Sie.

Redemittel

über Erfindungen sprechen

... hat ... erfunden. / ... gibt es seit ... / ... wurde im Jahre ... erfunden.
 ... wurde in ... erfunden. / ... ist eine Erfindung aus ... / ... kommt aus ...

ehundertsiebzehn



2 Erfindungen – wozu?

1 Erfindungen – eine lange Tradition

Ü2

a) Welche Aussagen sind falsch? Lesen Sie den Magazin-Artikel, kreuzen Sie an und korrigieren Sie.

1. Lindes Erfindung macht die Kühlung von Bier möglich.
2. Carl Benz entwickelte das Fließband.
3. Die MP3-Technik wurde nicht in Japan erfunden, aber dort zuerst produziert.
4. 2016 kommen mehr Erfindungen aus Japan als aus Deutschland.

b) Lesen Sie noch einmal und machen Sie eine Tabelle zu den Informationen aus dem Artikel: Erfindungen, Erfinder, Land und Jahreszahl.

WISSEN

– 36 –

Das Erfinden hat eine lange Tradition in den deutschsprachigen Ländern

In Deutschland gab es Ende des 19. Jahrhunderts besonders viele Patente*. Erfindungen sind nötig, damit man Probleme lösen kann. Für die Münchner Brauereien war z. B. das Kühlen des Biers ein Problem. Nur kühles Bier war lange haltbar und der Transport möglich. Carl von Linde war Professor an der Technischen Hochschule in München. Mit der Erfindung der Kühlmaschine konnte er 1876 dieses Problem lösen. Die Serienproduktion der Kühlschränke für die privaten Haushalte startete aber erst 1913 in den USA.



*Ein Patent schützt eine Erfindung und den Erfinder. Er darf dann die Nutzung erlauben oder verbieten.

Gottlieb Daimler entwickelte 1885 das erste Motorrad und zusammen mit Carl Benz und Wilhelm Maybach zwei Jahre später das erste Automobil. 15 30 Jahre später baute Henry Ford in den USA das erste Fließband, um billige Autos für mehr Menschen zu produzieren.

Oft werden Erfindungen aus den deutschsprachigen Ländern zuerst in anderen Ländern bekannt und in Serie produziert. Der „Flüssigkeitskristallbildschirm“ (liquid crystal display: LCD) für Computer und Smartphones ist z. B. eine Erfindung aus der Schweiz, um technische Geräte flacher zu machen. Das Speichern und das Veröffentlichen von Musik sind heute mit der MP3-Technik möglich. Diese Technik ist eine Entwicklung aus Erlangen, wurde aber zuerst in Japan produziert.

Noch heute ist Deutschland das Land mit den meisten Erfindungen in Europa. 2016 waren es mehr als 15.000 Erfindungen. International liegt das Land auf Platz zwei hinter den USA und vor Japan. Pro Kopf ist die Schweiz die größte Erfindernation: 2016 meldete die Schweiz pro eine Million Einwohner 585 Patente an. Das ist Weltspitze. Die Gründe: Top-Universitäten und internationale Firmen sind innovativ und kreativ.



2 Aus Verben Nomen machen. Sammeln Sie Beispiele aus den Texten auf Seite 117/118.

26 Ü3

- | | | | | | |
|-------------------|---|--------------|----------------|---|-----------|
| 1. erfinden | → | der Erfinder | 4. produzieren | → | die |
| 2. kühlen | → | das | 5. speichern | → | das |
| 3. transportieren | → | der | 6. entwickeln | → | die |



3 Wozu ...? Fragen und antworten Sie im Kurs.

Ü4

Wozu

brauchen Menschen einen Kühlschrank?
braucht man einen MP3-Player?
braucht man ein Patentamt?
braucht man ein LCD-Display?

Um Lebensmittel zu kühlen.
Um Musik zu hören.
Um Patente anzumelden.
Um Geräte flacher zu machen.



4 Zwei Dinge, die ich brauche – zwei Dinge, die ich nicht brauche. Schreiben Sie Sätze.

36, 37

Ich brauche (k)ein/e/en

Zeitung/Bücher,
Smartphone,
Geld/Kreditkarte,
Auto/Fahrrad,
Internet/Computer,
...

um mich zu informieren.
um Freunde zu treffen.
um glücklich zu sein.
um mobil zu sein.
um Musik zu hören.
...



5 Einen Zweck ausdrücken

19

a) Markieren Sie im Magazin-Artikel in 1 Nebensätze mit *um ... zu* + Infinitiv.

*Ich brauche kein Auto,
um mobil zu sein.*

b) Analysieren Sie die Sätze in 4 und beantworten Sie die Fragen.

1. Wo steht *um*? 2. Wo steht *zu*? 3. Wo steht das *Verb im Infinitiv*?

c) Wozu braucht man ...? Erklären Sie in einem Satz.

- | | |
|---------------------|----------------|
| 1. Zahnpasta | 2. Autos |
| 3. Fernsehen | 4. Filtertüten |
| 5. Klettverschlüsse | 6. Teebeutel |

*Man braucht Zahnpasta,
um sich die Zähne zu putzen.*



6 Wozu? *um ... zu* / *damit*

19 Ü5

a) Vergleichen Sie die beiden Sätze.

Erfindungen sind nötig, um Probleme zu lösen.

Erfindungen sind nötig, damit die Menschen Probleme lösen können.

b) Ergänzen Sie die Regel.

Regel *Damit*-Sätze und *um ... zu*-Sätze haben die gleiche Bedeutung.

Der Unterschied ist: *Damit*-Sätze haben Nominativergänzung.

Um ... zu-Sätze haben Nominativergänzung.

7 Gründe im Alltag. Einen Zweck ausdrücken mit *damit*. Fragen und antworten Sie.

1. einen zweiten Job suchen → meine Wohnung bezahlen können
2. Deutsch lernen → in Deutschland arbeiten können
3. eine Ausbildung machen → einen guten Job finden können
4. einen Tanzkurs machen → interessante Menschen treffen können
5. einen Reisepass brauchen → ins Ausland reisen können

*Wozu suchst du einen
zweiten Job?*

*Ich suche einen
Job, damit ich meine Wohnung
bezahlen kann.*

3 Eine süße Erfindung

1 Süßes aus Dresden. Lesen sie den Text aus dem Reiseführer. Kreuzen sie an: Welche drei Informationen stimmen?

1. Das Rezept ist einfach: Dresdner Stollen besteht nur aus Mehl, Hefe und Wasser.
2. Der erste Stollen wurde vor über 500 Jahren gebacken.
3. Man backt den Stollen jedes Jahr in der Zeit vor Weihnachten.
4. August der Starke hat den größten Stollen in der Geschichte Dresdens backen lassen.
5. Man kann den Stollen ein Jahr lang aufheben.

Essen & Trinken



Der Dresdner Christstollen

Viele Städte, Länder und Regionen sind bekannt für ihre süßen Spezialitäten – man kennt die Schwarzwälder Kirschtorte oder die Salzburger Nockerln, die Nürnberger Lebkuchen oder die Schweizer Rübli-torte. Aus Dresden stammt der Christstollen. Er ist süß, saftig und weltberühmt. Sein Rezept ist kein streng gehütetes Geheimnis, wie bei anderen Spezialitäten. Das Rezept kann man im Internet finden. In Dresden wird er heute in über 130 Bäckereien in Handarbeit produziert. Der erste Dresdner Christstollen wurde schon 1474 gebacken. Er wurde nur aus Mehl, Hefe und Wasser hergestellt und nur zur christlichen Fastenzeit gegessen. Milch und Butter waren da verboten. Heute wird auch Milch, Vanillezucker und richtig viel Butter verwendet. Mandeln, Rosinen und kandierte Orangen sind hinzugekommen. Und man genießt ihn zur Weihnachtszeit. Man kann ihn sogar einige Wochen aufheben. Nach vier Wochen schmeckt er sogar besser als ganz frisch. Der Dresdner Christstollen wird heute in die ganze

Welt exportiert. Dafür wird er in Alufolie verpackt und kann im Internet bestellt werden. 2012 wurde die Marke „Dresdner Christstollen“ auch offiziell geschützt. Nur das Original darf „Dresdner Christstollen“ genannt werden. Es gibt aber weltweit viele Variationen des Produktes: mit Marzipan, mit Bittermandeln und auch ohne Butter. Das ist vielleicht gesünder, schmeckt aber ganz anders.

Die Geschichte des Stollens ist eng mit der Geschichte des Dresdner Weihnachtsmarktes verbunden, dem sogenannten „Striezelmarkt“, der auch eine lange Tradition hat. Seine Geschichte begann 1434 – rund 250 Jahre nach der Gründung von Dresden.

Der größte Stollen in der Geschichte Dresdens wurde übrigens im Jahre 1730 von August dem Starken in Auftrag gegeben, der damals Sachsen regierte. Der Stollen war 7 Meter lang, 3 Meter breit und 1,8 Tonnen schwer. Typisch August! Guten Appetit und frohe Weihnachten!

2 Sprache im Beruf. Finden Sie die passenden Verben im Reiseführer-Text in 1.

Nomen	Verben
1. der Export
2. die Herstellung
3. die Produktion
4. die Bestellung
5. die Verpackung



Lerntipp

-ion und -ung:
Artikel: die

3 Produkte beschreiben. Welche Adjektive passen zu diesen Erklärungen? Ergänzen Sie. Der Reiseführer-Text in 1 hilft.

1. das Gegenteil von „sauer“:
2. das Gegenteil von „kurz“:
3. das Gegenteil von „ungesund“:
4. das Gegenteil von „trocken“:
5. das Gegenteil von „leicht“:
6. das Gegenteil von „unbekannt“:



Lerntipp

Adjektive in Gegensatzpaaren Lernen

4 Wie wird das gemacht?

36, 37 Ü6-8

a) Vergleichen Sie die Sätze und ergänzen Sie die Regel.



Aktiv

Die Mitarbeiter verpacken den Stollen.
Der Bäcker produziert den Stollen in Handarbeit.

Nominativ

Akkusativ



Passiv

Der Stollen **wird verpackt**.
Der Stollen **wird** in Handarbeit **produziert**.

Nominativ

Regel Das Passiv wird mit dem Verb und dem Partizip II gebildet.

b) Das Partizip II wiederholen. Sammeln Sie die Verben im Reiseführer-Text in 1 und machen Sie eine Liste.

Infinitiv

Partizip II

exportieren

exportiert

essen

c) Markieren Sie die Präteritum-Formen im Reiseführer-Text auf Seite 120 und ergänzen Sie den Satz.

36, 38

Präsens Passiv: Der Dresdner Christstollen **wird** aus Mehl, Hefe, Wasser, Milch, Vanillezucker und richtig viel Butter **gebacken**.

Präteritum Passiv: Der erste Dresdner Christstollen schon 1474 **gebacken**.

5 Ein Rezept erklären – Lieblingsrezepte aus D-A-CH und aus Ihrem Land

Ü9

a) Arbeiten Sie in Gruppen. Wählen Sie ein Rezept und recherchieren Sie die Zutaten.

b) Gestalten Sie eine Rezept-Collage und präsentieren Sie sie im Kurs.

<p>Pflaumen-Crumble Ursprung: USA</p>  <p>Zutaten: 750 g Pflaumen 120 g Mehl ...</p>	<p>Spaghetti Bolognese Ursprung: Italien</p>  <p>Zutaten: 500g Hackfleisch 1 Zwiebel ...</p>	<p>Tzatziki Ursprung: Griechenland</p>  <p>Zutaten: 300 g Joghurt 1 Salatgurke ...</p>	<p>Schwarzwälder Kirschtorte Ursprung: Deutschland</p>  <p>Zutaten: 350 g Sauerkirschen 15 g Kakao ...</p>
<p>Quiche Lorraine Ursprung: Frankreich</p>	<p>Pierogi Ursprung: Polen</p>	<p>SAMOSA Ursprung: Indien</p>	<p>Nasi Goreng Ursprung: Indonesien</p>

1 Was sind die zwei wichtigsten Erfindungen?

a) Hören Sie die Interviews und notieren Sie.

43

Name	Erfindung	Warum?
 Renata Kleinert, 62	1. Waschmaschine 2.	- viel mehr (Frei-)Zeit, weniger Haushalt
 Jürgen Rosenthal, 53	1. 2.	
 Leni Raue, 16	1. 2.	

b) Was sind für Sie die zwei wichtigsten Erfindungen? Begründen Sie.

2 Das Europäische Patentamt

a) Lesen Sie die Internetseite und ergänzen Sie die Grafik.

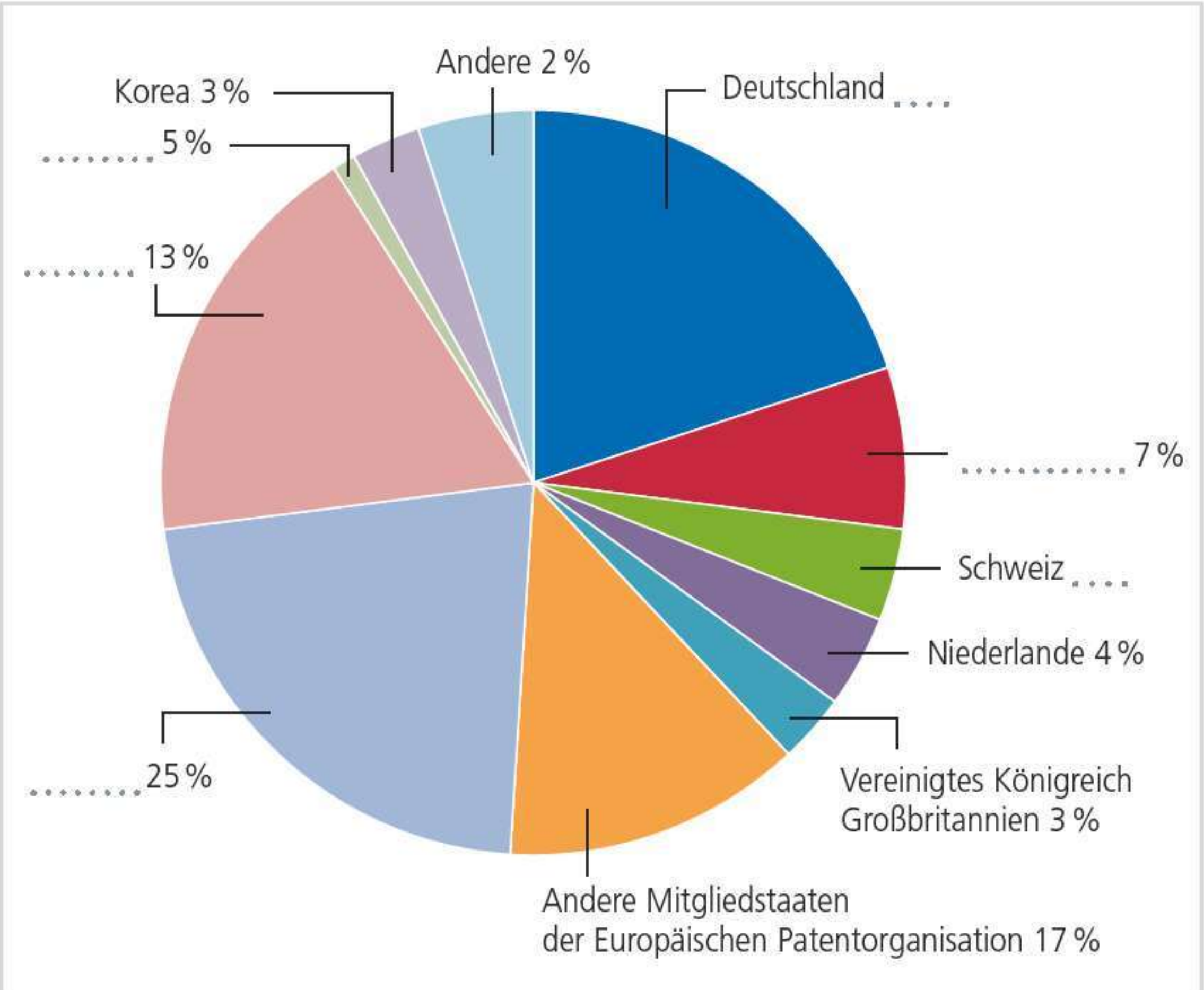
http://www.patente 2016.de

Home Patentrechte Anmeldung eines Patents

Home → Wissen_Wirtschaft → Patente → Jahresbericht 2016 → Statistik

Patente 2016 – Statistik

Das Europäische Patentamt (EPA) prüft und erteilt europäische Patente. Das EPA hat seinen Hauptsitz in München, weitere Dienststellen sind in Berlin, Wien, Den Haag und Brüssel. Das Amt hat über 6000 Mitarbeiter aus fast 30 Ländern. Die meisten Patentanmeldungen kommen aus den USA, sehr viele aber auch aus Deutschland und Japan. 2016 erteilte das EPA 95940 Patente. Das ist die höchste Zahl an Patenten, die es in der Geschichte gab. Die meisten Patente gehen an die USA (25%). Auch Deutschland (16%), Japan (13%) und Frankreich (7%) bekommen viele Patente erteilt. Die Schweiz ist zwar ein kleines Land, hat aber 5% Anteil an 95940 Patenten! Besonders die Zahl der Patente, die das EPA China (5%) erteilt, wächst sehr schnell an.



Land/Region	Anteil (%)
USA	25%
Andere Mitgliedstaaten der Europäischen Patentorganisation	17%
Deutschland	16%
Japan	13%
Frankreich	7%
Schweiz	5%
China	5%
Korea	3%
Vereinigtes Königreich Großbritannien	3%
Niederlande	4%
Andere	2%

b) Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an und vergleichen Sie mit der Internetseite.

- | | richtig | falsch |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Wer ein europäisches Patent anmelden möchte, muss zum EPA. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Das Europäische Patentamt hat seinen Hauptsitz in Wien. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Andere Dienststellen gibt es in München, Berlin und Paris. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Die Mitarbeiter des Patentamts kommen aus verschiedenen Ländern. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Aus Deutschland kommen die meisten Patentanmeldungen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Auf Platz 3 der erteilten Patente liegt Frankreich mit 7%. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Die Schweiz hat genauso viele Prozente wie die Niederlande. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Japan hat prozentual weniger Patente als Deutschland. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

3 Nominalisierung der Verben. Welches Verb steckt im markierten Nomen? Notieren Sie wie im Beispiel.

- Die Prüfung von einem Patent findet im Europäischen Patentamt statt.
- Der Umzug der Firma kostet sehr viel Zeit und Geld.
- Die Suche nach einem guten Namen für das neue Produkt war schwierig.
- Der Transport von Lebensmitteln muss sauber und sicher sein.
- Man wird nicht einfach Erfinder, man muss eine sehr gute Idee haben.
- Der Fernseher wurde schon Anfang des 20. Jahrhunderts erfunden.

*die Prüfung – prüfen –
Ich prüfe das Ergebnis.*

4 Wozu braucht man ...?

a) Schreiben Sie Fragen zu den Antworten.

Fahrplan – Kalender – Geld – Brille – CD

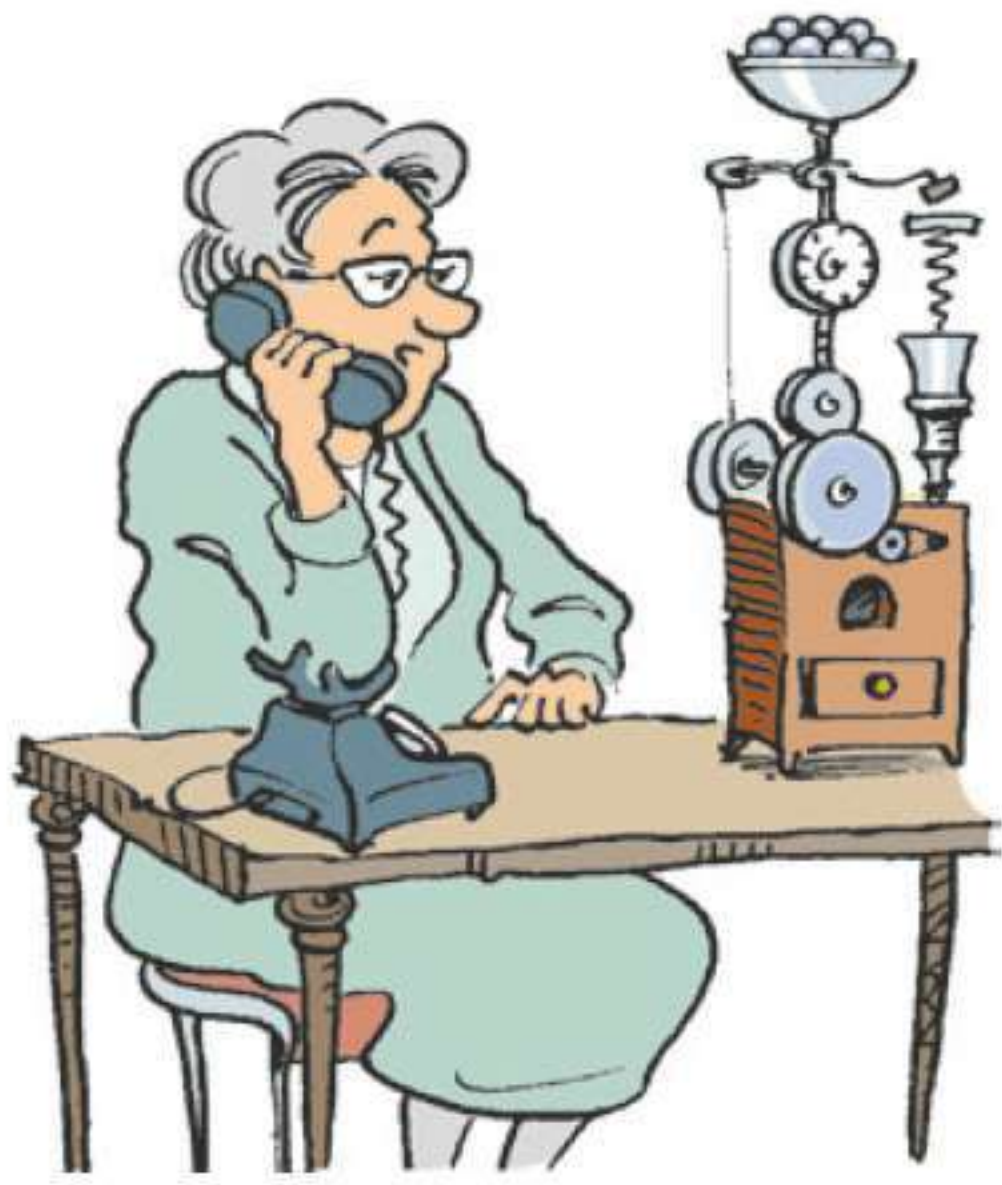
- Wozu brauchst du eine CD?* Um mich zu entspannen.
- Um die Zeitung lesen zu können.
- Um meine Termine zu planen.
- Um die Rechnung zu bezahlen.
- Um die Bahn nicht zu verpassen.

b) Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

*Ich brauche eine Zahnbürste,
um Zähne zu putzen.*



5 Rosalinde Meyer hat etwas erfunden. Formulieren Sie Sätze mit *damit*.



1. Frau Meyer ruft im Patentamt an.
sie – schnell – einen Termin – bekommen
2. Frau Meyer bringt die Erfindung persönlich zum Patentamt.
sie – nicht – auf dem Weg – kaputt gehen
3. Der Sohn von Frau Meyer fährt das Auto.
seine Mutter – auf das Paket – aufpassen können
4. Das Patentamt nimmt sich viel Zeit für die Prüfung der Anmeldung.
es – keine Fehler – machen
5. Frau Meyer macht Urlaub.
sie – vom Stress – sich erholen können

Frau Meyer ruft im Patentamt an, damit Sie schnell einen Termin bekommt.

6 Gummibärchen

a) Lesen Sie den Magazin-Artikel. Formulieren Sie W-Fragen (Wer? Was? Wo? Wie?) und beantworten Sie sie.

Wissen 03/17

Ein Bärchen geht um die Welt

Gummibärchen werden von allen Kindern und vielen Erwachsenen geliebt. Was nur wenige wissen - 1922 wurde das erste Gummibärchen „geboren“. Es wurde damals von Hans Riegel aus Bonn (Haribo) erfunden. Heute ist Haribo ein großer Konzern mit Sitz im Bonner Stadtteil Kessenich. Täglich werden 80 Millionen Gummibärchen produziert. In den fünf Betrieben in Deutschland und 13 weiteren in Europa arbeiten 6000 Mitarbeiter.

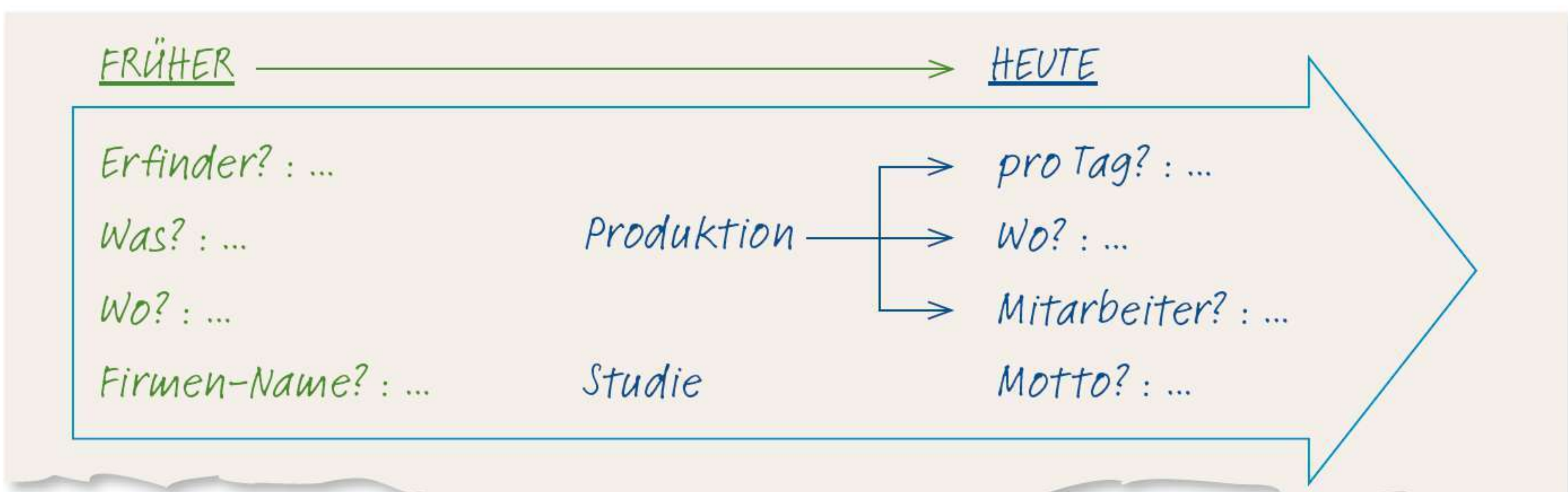
Haribo-Produkte werden in mehr als 100 Ländern transportiert und verkauft.

Viele Deutsche kennen das Werbemotto der Firma. Seit 1935 wird das „Lied“ **HARIBO macht Kinder froh** gesungen. 1962 wurde das Motto ergänzt mit: **und Erwachsene ebenso**. Eine Studie von Kabel1 sagt, dass es der bekannteste Werbespruch in Deutschland ist. Lied und Motto wurden in etliche Sprachen übersetzt.

Hier einige Beispiele:

- Haribo, c'est beau la vie - pour les grands et les petits
- Kids and grown-ups love it so - the happy world of Haribo

b) Zeichnen Sie die Textgrafik in Ihr Heft und ergänzen Sie sie.



c) Markieren Sie im Magazin-Artikel alle Partizip II-Formen und ergänzen Sie Ihre Liste von Seite 121.

7 Passiv: Präsens und Präteritum

a) Markieren Sie im Haribo-Artikel alle Passiv-Formen im **Präsens** und **Präteritum**.

b) Ergänzen Sie die Tabelle.

	Präsens	Präteritum
ich	werde	.....
du	wirst	wurdest
er/es/sie	.....	.....
wir	.....	.....
ihr	werdet	wurdet
sie/Sie	.....	.....

+

gefragt
 angerufen
 informiert
 gehört
 produziert
 verpackt
 ...

c) Schreiben Sie Wortgruppen wie im Beispiel. Lesen Sie diese dann laut und schnell.

ich wurde gefragt; sie werden produziert und verpackt

8 Passivformen im Text: Präsens oder Präteritum. Ergänzen Sie die Verben. Kontrollieren Sie dann mit dem Reiseführer-Text auf Seite 120.

- Der erste Stollen 1474
- Für den Export der Stollen in Alufolie
- Der größte Stollen von August dem Starken in Auftrag
- Der Stollen heute weltweit
- Früher der Stollen nur zur Fastenzeit
- Heute der Stollen zur Weihnachtszeit
- Der Dresdner Christstollen kann auch im Internet

9 Eine süße Spezialität aus der Schweiz: die Rüblitorte

a) Hören Sie und ordnen Sie die Arbeitsschritte.

44

- Zum Schluss wird die fertige Rüblitorte über Nacht in den Kühlschrank gestellt.
- Die Masse wird in einer Tortenform gebacken.
- Dann wird die Ei-Zucker-Masse mit Mehl und Backpulver gemischt.
- Nach den Möhren und Mandeln wird der Eischnee untergehoben.
- 1 Zuerst werden das Eigelb, der Zucker und weitere Zutaten gemischt.
- Nach dem Backen wird alles mit Marmelade und Puderzucker überzogen.
- Im dritten Schritt werden geriebene Möhren und Mandeln hinzugegeben.



b) Markieren Sie in a) die Passiv-Formen.

c) Ein Rezept erklären. Verwenden Sie die Sätze aus a).

Mischen Sie zuerst das Eigelb, den Zucker und weitere Zutaten. Dann ...

Partnerseite

Einheit 19, Aufgabe 3.3

Partnerspiel: Nach einer Wohnung fragen. Sie sind Spielerin/Spieler 2. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet mit der Seite 70. Fragen Sie nach Wohnung b) und benutzen Sie die Redemittel. Beantworten Sie dann die Fragen von Spielerin/Spieler 1 zu Wohnung a).

Ruhige, sonnige Whg.
im Zentrum Stuttgarts
zu vermieten. 3 ZKB, 79 m²,
Balkon, Keller und Stellplatz.
790 € und 150 € NK.
Tel.: 73 55 91
Besichtigung:
Di. oder Do. ab 18 Uhr **a**

2 ZKB, ab 01.05. frei
Tel.: 0711-1719248 **b**

Guten Tag. Ich habe
Ihre Anzeige gelesen. Ist die
Wohnung noch frei?

Einheit 20, Aufgabe 3.2

Partnerspiel: früher und heute. Stellen Sie Fragen und ergänzen Sie die Antworten von Spielerin/Spieler 1. Die Tabelle für Spielerin/Spieler 1 ist auf Seite 80.



in der Bebelstraße früher: <i>ein Sportplatz</i> heute:	in der Müllerstraße früher: heute: <i>ein Supermarkt</i>	in der Bahnhofsstraße früher: heute: <i>ein Ärztehaus</i>
in der Kastanienallee früher: <i>die Post</i> heute:	in der Goethestraße früher: heute: <i>das Bürgerbüro</i>	auf dem Domplatz früher: <i>ein Hotel</i> heute:

Spieler 1

Heute ist in der Bebelstraße ...

Was	war gab es	hier früher?
-----	---------------	--------------

Spieler 2

Früher war hier ein Sportplatz.

Heute gibt es in der Müllerstraße ...

Was ...

Grammatik auf einen Blick

Einheiten 13–18

Sätze

- 1 Gründe nennen: Nebensätze mit *weil*
- 2 Seine Meinung ausdrücken: Nebensätze mit *dass*
- 3 Indirekte Fragen
 - 1 Ja/Nein-Fragen: *ob*
 - 2 Fragen mit Fragewort: *wann, wo, ...*
- 4 Personen oder Sachen genauer beschreiben: Relativsätze im Nominativ und Akkusativ
- 5 Gegensätze ausdrücken: Hauptsätze und Informationen mit *aber* verbinden
- 6 Alternativen ausdrücken: *oder*

Wörter

- 7 Nomen verbinden mit Genitiv-s: *Jacquelines Großvater*
- 8 Possessivartikel im Dativ
- 9 Übersicht Possessivartikel: Nominativ, Akkusativ, Dativ
- 10 Übersicht Personalpronomen: Nominativ, Akkusativ, Dativ
- 11 Reflexivpronomen im Akkusativ: *sich interessieren für*
- 12 Komparation – Vergleiche mit *als* und Superlativ: *am liebsten*
- 13 Adjektive im Dativ mit Artikel
- 14 Adjektive ohne Artikel: Nominativ und Akkusativ
- 15 Zeitadverbien: *zuerst, dann, danach*
- 16 Indefinita – unbestimmte Menge (Personen): *niemand, wenige, viele, alle*
- 17 Modalverb *sollen*

Einheiten 19–24

Sätze

- 18 Nebensätze mit *als*
- 19 Einen Zweck ausdrücken
 - 1 *..., um ... zu*
 - 2 *damit*
- 20 Bedingungen und Folgen: Nebensätze mit *wenn*
- 21 Gründe nennen: *denn*
- 22 Übersicht: Verben im Satz
 - 1 Hauptsätze
 - 2 Hauptsätze und Nebensätze
 - 3 Hauptsätze und Hauptsätze
- 23 Übersicht Satzverbindungen
- 24 Personen/Sachen genauer beschreiben: Relativsätze mit Präpositionen: *in, mit + Dativ*
- 25 Dativ- und Akkusativergänzungen im Satz

Wörter

- 26 Wortbildung
 - 1 Nomen mit *-ung*
 - 2 Aus Verben Nomen machen
- 27 Genitivartikel: *des, der*
- 28 Indefinita
- 29 Übersicht Relativpronomen
- 30 Präpositionen mit Dativ
- 31 Präpositionen mit Akkusativ oder Dativ
- 32 Vergleiche: *so/ebenso/genauso ... wie und als*
- 33 Modalverben: Präsens und Präteritum
- 34 Perfekt und Präteritum
- 35 Präteritum regelmäßige Verben
- 36 *werden*: Präsens und Präteritum
- 37 Passiv
- 38 Präteritum Passiv
- 39 Höfliche Bitten mit *hätte, könnte*

Sätze

1 Gründe nennen: Nebensätze mit weil

E13,21



Hauptsatz

Ich habe Deutsch gelernt.

Hauptsatz

Ich habe Deutsch gelernt,

Hauptsatz

Es **war** ein Schulfach.

Nebensatz

weil es ein Schulfach **war**.

Regel Im Nebensatz steht das Verb am Ende. Der Nebensatz beginnt mit **weil**.

2 Seine Meinung ausdrücken: Nebensätze mit dass

E14

Ich finde,

Meinst du nicht auch,

Ich habe gesagt,

dass das Auto zu teuer **ist**.

dass das Auto zu teuer **ist**?

dass ich das Auto zu teuer **finde**.



3 Indirekte Fragen

E17

1 Ja/Nein-Fragen: ob

☞ **Kommst** du am Wochenende?

☞ Entschuldigung, was hast du gesagt?

☞ Ich habe gefragt, **ob** du am Wochenende **kommst**?

2 Fragen mit Fragewort: wann, wo, ...

Hauptsatz

Kannst du mir sagen,

Ich möchte wissen,

Können Sie mir sagen,

Nebensatz

wann du **kommst**?

was Sie gesagt **haben**.

wo ich das Haus Nr. 23 **finde**?



Wann kommst du?

Regel Der Nebensatz beginnt mit **ob** oder einem Fragewort und das Verb steht am Satzende.

4 Personen oder Sachen genauer beschreiben: Relativsätze im Nominativ und Akkusativ

E18



Marillenknoedel: Das sind Knoedel, die man mit Marillen (Aprikosen) macht.



Christstollen: Das ist ein Kuchen, den man zu Weihnachten backt.

Hauptsatz 1

Das sind Knoedel.

Das ist ein Kuchen.

Hauptsatz

Das sind Knoedel,

Das ist ein Kuchen,

Hauptsatz 2

Man macht sie mit Aprikosen.

Man backt ihn zu Weihnachten.

Relativsatz

die man mit Aprikosen **macht**.

den man zu Weihnachten **backt**.

	Nominativ	Akkusativ
Singular	der das	den das
Plural	die die	die die

Regel Der Relativsatz erklärt ein Nomen im Hauptsatz.

Nominativ Der Mann, **der** in der Wohnung neben uns wohnt, backt gern Kuchen.

Akkusativ Der Kaffee, **den** der Kellner eben gebracht hat, ist kalt.

Nominativ Das Rezept, **das** von meiner Oma ist, suche ich jetzt.

Akkusativ Das Steak, **das** ich letzte Woche hier gegessen habe, war zäh.

Nominativ Die Frau, **die** dort am Tisch sitzt, wartet schon eine Stunde auf das Essen.

Akkusativ Die Suppe, **die** ich bestellt habe, war salzig.

Regel Plural im Nominativ und Akkusativ immer **die**: die Männer/Kinder/Frauen, die ...

5 Gegensätze ausdrücken: Hauptsätze und Informationen mit *aber* verbinden

E15

Hauptsatz

Eine Reise mit dem Zug dauert länger als mit dem Flugzeug.
Eine Reise mit dem Zug dauert länger als mit dem Flugzeug,

Hauptsatz

Sie ist bequemer.
aber sie ist bequemer.

6 Alternativen ausdrücken: *oder*

E15

Gehen wir zu dir **oder** zu mir?
Magst du Tee **oder** Kaffee?
Mit Milch **oder** mit Zucker?

Wörter

7 Nomen verbinden mit Genitiv-s: Jaquelines Großvater

E14 Das ist der Großvater von Jacqueline. / das Auto von Günther. / die Frau von Jan.
 Das ist Jaquelines Großvater. / Günthers Auto. / Jans Frau.

8 Possessivartikel im Dativ

		der Computer das Radio	die Kamera
Singular	ich	mein em	meiner
	du	dein em	deiner
	er/es	sein em	seiner
	sie	ih em	ihrer
Plural	wir	unser em	unserer
	ihr	eur em	eurer
	sie/Sie	ih em /Ih em	ihrer/Ihrer
Plural (Nomen)		mein en /unser en Computern, Radios, Kameras	



9 Übersicht Possessivartikel: Nominativ, Akkusativ, Dativ

		<i>der</i>	<i>das</i>	<i>die</i>
Singular	Nominativ	mein Hund	mein Auto	meine Firma
	Akkusativ	mein en Hund	mein Auto	meine Firma
	Dativ	mein em Hund	mein em Auto	meiner Firma
Plural	Nominativ	meine Hunde/Autos/Firmen		
	Akkusativ	meine Hunde/Autos/Firmen		
	Dativ	mein en Hund en /Autos/Firmen		

Regel Alle Possessivartikel (*dein, sein, unser ...*) und auch (*k*)*ein* haben die gleichen Endungen wie *mein*.

10 Übersicht Personalpronomen: Nominativ, Akkusativ, Dativ

E16, 18

*Du fährst in die Stadt?
Kannst du mich mitnehmen?*

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular	ich	mich	mir
	du	dich	dir
	er	ihn	ihm
	es	es	ihm
	sie	sie	ihr
Plural	wir	uns	uns
	ihr	euch	euch
	sie/Sie	sie/Sie	ihnen/Ihnen



Ja, du kannst mit mir bis zum Viktoria-Luise-Platz fahren.

11 Reflexivpronomen im Akkusativ: *sich interessieren für*

E16

Interessierst du **dich** für Politik? Ja, aber ich ärgere **mich** über die Politiker. Simone freut **sich** auf das Wochenende mit Peter. Sie hat **sich** über sein Geschenk gefreut. Sie treffen **sich** am Wochenende mit Freunden. Meine Kollegin fühlt **sich** heute nicht gut. Sie regt **sich** über unseren Chef auf. Jetzt entspannt sie **sich** mit Yoga.

	Personalpronomen im Akkusativ	Akkusativ-Reflexivpronomen
Singular	mich	mich
	dich	dich
	ihn	sich
	es	sich
	sie	sich
Plural	uns	uns
	euch	euch
	sie/Sie	sich



Lerntipp
Lernen Sie die Verben mit Präpositionen:
sich ärgern **über**
sich interessieren **für**
sich entspannen **mit**
sich aufregen **über**



Sie schminkt sich.



Er rasiert sich.

Regel Reflexivpronomen im Akkusativ = Personalpronomen im Akkusativ, außer in der 3. Person (er, es, sie, sie/Sie)

12 Komparation – Vergleiche mit *als* und Superlativ: *am liebsten*

E13



Der Mont Blanc (4807 m) ist **höher als** das Matterhorn (4478 m).

Das Matterhorn ist **der schönste** Berg Europas, aber nicht **der höchste**.

Der Mont Blanc ist **am höchsten**.

1	schwer	schwerer	am schwersten	der/das/die schwerste
	schön	schöner	am schönsten	der/das/die schönste
	leicht	leichter	am leichtesten	der/das/die leichteste
	weit	weiter	am weitesten	der/das/die weiteste
2	lang	länger	am längsten	der/das/die längste
	jung	jünger	am jüngsten	der/das/die jüngste
	groß	größer	am größten	der/das/die größte
	hoch	höher!	am höchsten	der/das/die höchste
3	viel	mehr	am meisten	der/das/die meiste
	gut	besser	am besten	der/das/die beste
	gern	lieber	am liebsten	der/das/die liebste

Regel Komparativ: Adjektiv + Endung *-er* + *als*

13 Adjektive im Dativ mit Artikel

E14



Die Frau mit der hellblau**en** Bluse und der weiß**en** Jeans heißt Mari.

Der Junge mit den blond**en** Haaren und einem weiß**en** Pullover heißt Jonas.

Regel Adjektive im Dativ mit Artikel:
Die Endung ist immer **-en**.

14 Adjektive ohne Artikel: Nominativ und Akkusativ

E17

Alter Fernseher gesucht!
☎ 030 / 29 77 30 34

Altes Auto, 1972, VW-Käfer,
fährt noch! Nur 100,- €,
☎ 089-34 26 77

Verkaufe alte Kamera,
suche neuen Heimtrainer.
Tel.: 0171 / 33 67 87 99

Singular	(<i>der</i>)	(<i>das</i>)	(<i>die</i>)
Nominativ	alt er Fernseher	alt es Handy	alt e Uhr
Akkusativ	alt en Fernseher	alt es Handy	alt e Uhr
Plural	(<i>die</i>)		
Nominativ/Akkusativ	alt e Fernseher/Handys/Uhren		

Lerntipp
Adjektive ohne Artikel:
Den Artikel erkennt man an der Endung.

Regel Adjektive ohne Artikel haben die gleiche Endung wie Adjektive mit unbestimmtem Artikel (im Nominativ und Akkusativ).

Suche rotes Kleid.

Ich habe ein rotes Kleid gekauft.

15 Zeitadverbien zuerst, dann, danach

E16

zuerst → dann → danach

Zuerst stehe ich auf, dann gehe ich joggen,
danach dusche ich mich.

16 Indefinita – unbestimmte Menge (Personen): niemand, wenige, viele, alle

E16

Alle aus meiner Familie machen Sport.
Viele sind im Fußballverein.
Wenige machen Musik.
Niemand spielt Gitarre.

17 Modalverb sollen

E15

	sollen
ich	soll
du	sollst
er/es/sie	soll
wir	sollen
ihr	sollt
sie/Sie	sollen

Karl hat gerade angerufen.
Du **sollst** ihn vom Bahnhof abholen.

Sätze

18 Nebensätze mit *als*

E20

		Position 2	
	Goethe	war	erst 16 Jahre alt, als er Jura in Leipzig studierte .
Als er Jura in Leipzig studierte ,		war	Goethe erst 16 Jahre alt.
	Alexandr	hat	auch gearbeitet, als er in Weimar war .
Als er in Weimar war ,		hat	Alexandr auch gearbeitet.

19 Einen Zweck ausdrücken

E24

1 *um ... zu*

Hauptsatz

Ich nehme ein Taxi,
Ich brauche kein teures Handy,
Ich muss mich beeilen,

Nebensatz

um schnell nach Hause **zu** **kommen**.
um Freunde **anzurufen**.
um den Bus nicht **zu** verpassen.

Regel Der Nebensatz beginnt mit *um*. *Zu* steht vor dem Verb im Infinitiv. Bei trennbaren Verben steht *zu* zwischen Vorsilbe und Verb. *Um ... zu*-Sätze haben keine Nominativergänzung, sie beziehen sich auf die Nominativergänzung im Hauptsatz.

2 *damit*

Hauptsatz

Ich nehme ein Taxi,
Ich nehme ein Taxi,
Ich lerne Deutsch,
Ich brauche einen Reisepass,

Nebensatz

damit ich schneller nach Hause komme.
damit meine Frau das Auto nehmen kann.
damit ich in Österreich arbeiten kann.
damit ich ins Ausland reisen kann.

Regel *Damit*-Sätze und *Um ... zu*-Sätze haben die gleiche Bedeutung. Der Unterschied ist: *Damit*-Sätze haben eine Nominativergänzung.

20 Bedingungen und Folgen: Nebensätze mit *wenn*

E22



Nebensatz (Bedingung)

Wenn ich schlechte Laune **habe**,
Wenn es regnet,
Wenn der Weihnachtsbaum brennt,

Hauptsatz (Folge)

(dann) kaufe ich mir ein Geschenk.
(dann) muss ich einen Regenschirm mitnehmen.
(dann) kommt die Feuerwehr.

21 Gründe nennen: denn

E21

Hauptsatz

Ich wollte Lehrerin werden,
Akim macht ein Praktikum bei VW,
Wir können heute nicht Fußball spielen,

Hauptsatz (Grund)

denn mein Vater war auch Lehrer.
denn er interessiert sich für Autos.
denn das Wetter ist schlecht.

Regel Denn verbindet zwei Hauptsätze.

22 Übersicht: Verben im Satz

1 Hauptsätze

	Position 1	Position 2	
Modalverb	Ich	fahre	jetzt nach Hause.
Perfekt	Ich	muss	jetzt nach Hause
Zeitangabe am Anfang	Ich	bin	gestern zu spät nach Hause
Imperativ	Gestern	bin	ich zu spät nach Hause
Frage	Fahren	Sie	nach Hause!
	Wann	fahren	Sie nach Hause?
	Fahren	Sie	nach Hause?
	Sind	Sie	gestern mit dem Auto nach Hause

fahren.
gefahren.
gefahren.

gefahren?

2 Hauptsätze und Nebensätze

	Hauptsatz			Nebensatz
dass	Ich	habe	gehört,	dass du gestern zu spät
weil	Ich	war	zu spät,	weil ich den Bus
wenn	Ich	höre	gern Musik,	wenn ich gute Laune
damit	Ich	nehme	das Auto,	damit ich schneller
um ... zu	Ich	fahre	nach Tübingen,	um meine Mutter
Relativsatz	Das	ist	die Frau,	die ich in der Stadt
als	Sie	hat	mich angerufen,	als ich nicht zu Hause

gekommen bist.
verpasst habe.
habe.
bin.
zu besuchen.
gesehen habe.
war.

3 Hauptsätze und Hauptsätze

Meine Freundin fährt in den Urlaub,
Ich habe mir ein neues Fahrrad gekauft,
Ich habe die Kinokarten gekauft,
Wollen wir schwimmen gehen,

aber ich habe leider keine Zeit.
denn mein altes Rad war kaputt.
und ich habe Friedrich abgeholt.
oder bleibst du lieber zu Hause?

23 Übersicht: Satzverbindungen

Nach diesen Wörtern verändert sich die Wortstellung nicht:
aber, denn, und, oder

Nach diesen Wörtern verändert sich die Wortstellung:
als, damit, dass, weil, um ... zu, wenn ... dann, ob

24 Personen/Sachen genauer beschreiben: Relativsätze mit Präpositionen: *in, mit + Dativ*

E23

Singular

Hauptsatz 1

Der Film „Erbsen auf halb 6“ machte Hilmir Snaer Gudnason in Deutschland bekannt.

Hauptsatz 2

Er spielte in dem Film die männliche Hauptrolle.

Relativatz

Der Film „Erbsen auf halb 6“, in dem er die männliche Hauptrolle spielte, machte Hilmir Snaer Gudnason in Deutschland bekannt.

Fritzi Haberlandt mag das Dorf in Brandenburg, in dem sie seit einigen Jahren lebt, sehr gern.

1994 hat Hilmir Snaer Gudnason die Schauspielschule, an der er vier Jahre studiert hat, erfolgreich abgeschlossen.

Plural

Die Krimis, in denen Fritzi Haberlandt spielt, sind sehr spannend.

Fritzi Haberlandt findet die Krimis, in denen sie eine Nebenrolle spielt, immer spannend „bis zur letzten Minute“.

25 Dativ- und Akkusativergänzungen im Satz

E22

Nominativ (wer?)

Er

Sie

Katrín

Max

Bringst du

Zeigst du

schickt

schreibt

schenkt

zeigt

Dativ (wem?)

seiner Freundin

ihm

ihrer Freundin

seinem Freund

mir

mir

Akkusativ (was?)

einen Blumenstrauß

eine SMS.

ein neues Buch.

ein Foto.

ein Brot mit?

dein neues Handy?



Lerntipp

geben, schenken,
zeigen, bringen:
immer mit Dativ
und Akkusativ

Regel Zuerst die Dativergänzung, dann die Akkusativergänzung

Wörter

26 Wortbildung

E21, 24

1 Nomen mit *-ung*

die Rechnung

– rechnen

die Bestellung

– bestellen

die Prüfung

– prüfen

die Entscheidung

– entscheiden

die Ausbildung

– ausbilden



Lerntipp

In Wörtern mit *-ung* findet man meistens ein Verb.

Regel Nomen mit *-ung*: Artikel *die*

2 Aus Verben Nomen machen

rauchen – Das Rauchen ist hier verboten!



nachsprechen – Das Nachsprechen von Dialogen trainiert die Aussprache.

lernen – Das Lernen mit den Videos macht mir Spaß.

27 Genitivartikel: des, der

E23

Singular	<i>der</i> Film:	das Ende	des Films
	<i>das</i> Gesicht:	die Sprache	des Gesichts
	<i>die</i> Sonne	die Farbe	der Sonne
(Plural)	<i>die</i> Deutschen:	die Liste	der wichtigsten Deutschen

28 Indefinita

E23, 28

Viele Deutsche sind in einem Verein. **Manche** Menschen sind in vier Vereinen. **Einige** Hobbys sind nicht teuer. **Viele** Hobbys kosten nichts. **Andere** Hobbys sind sehr teuer. **Man** braucht viel Zeit für ein Hobby. **Jemand** hat uns gestern von seinem Hobby erzählt. **Niemand** hat es verstanden.

Regel Personen und Sachen: *wenige, manche, andere, einige, viele*
 Personen: *jemand, niemand, man*

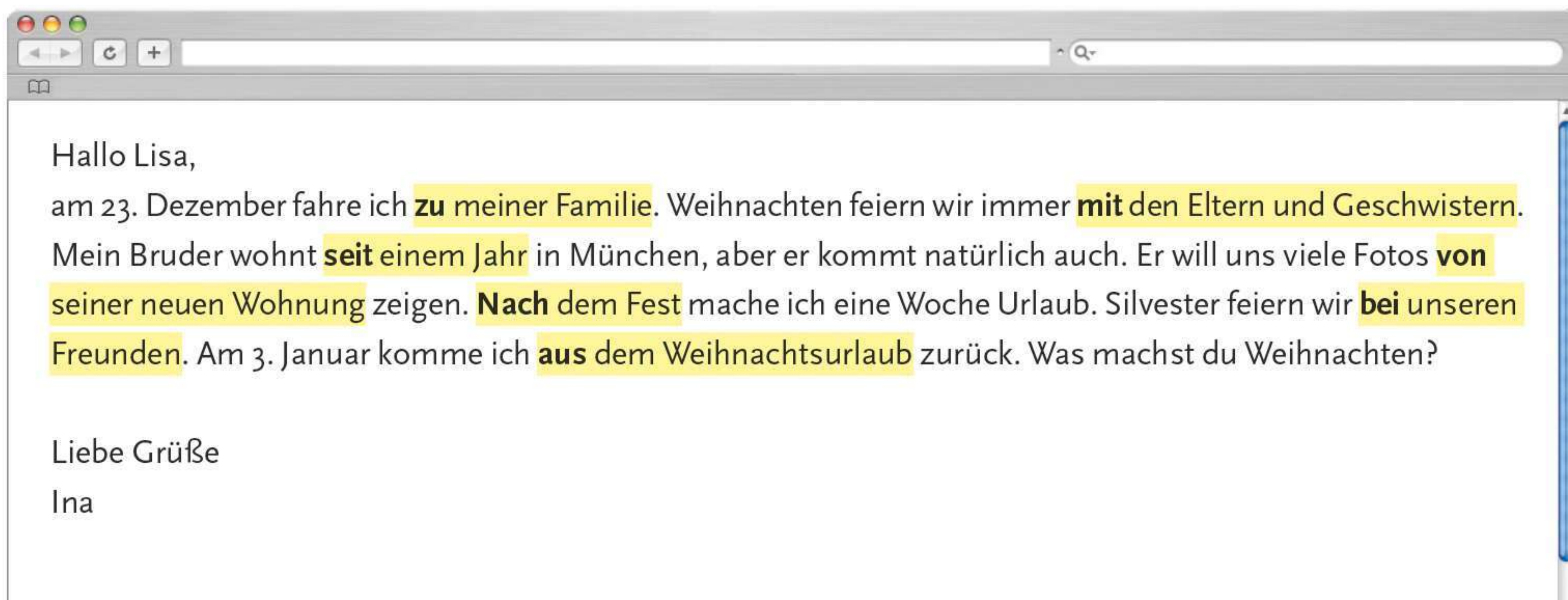
29 Übersicht Relativpronomen

E23

Singular		Nominativ	Akkusativ	Dativ
	<i>der</i>	der	den	dem
	<i>das</i>	das	das	dem
	<i>die</i>	die	die	der
Plural	<i>die</i>	die	die	denen

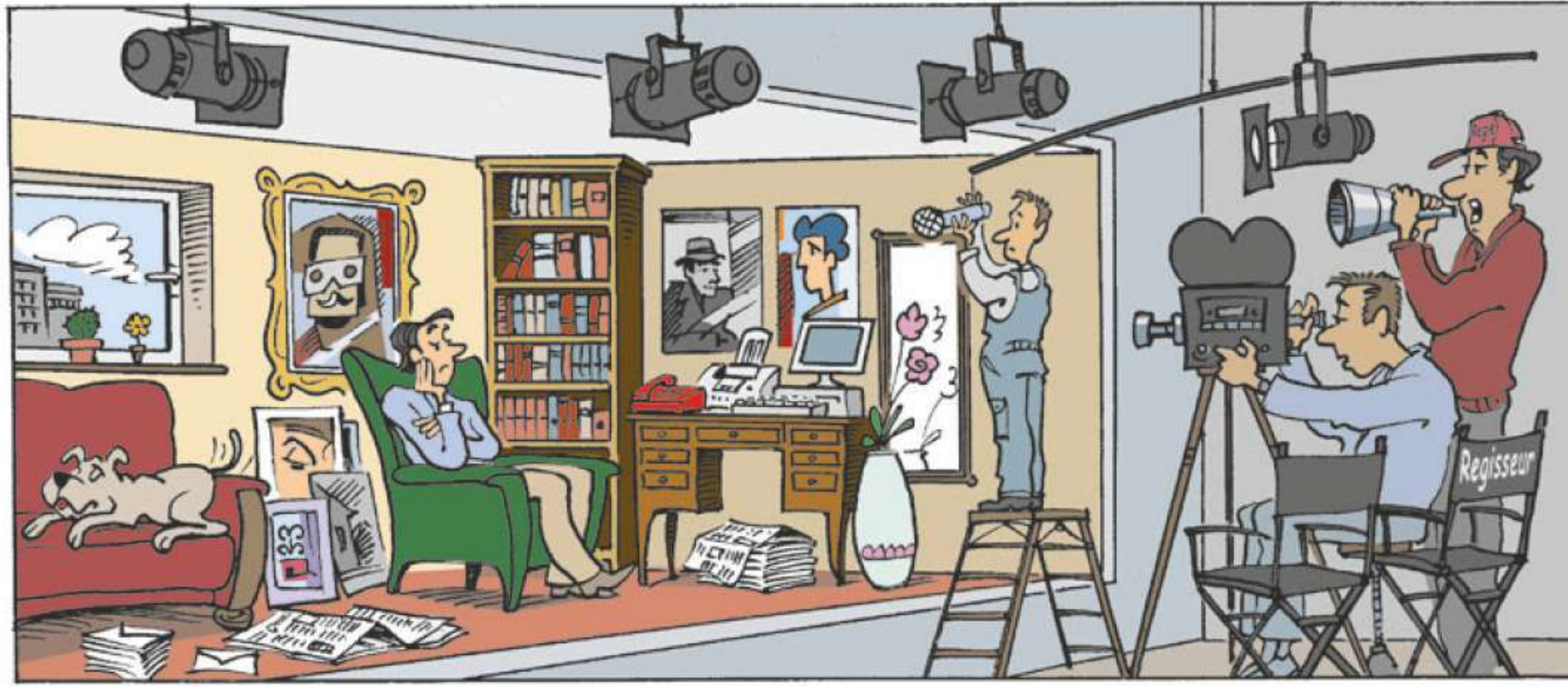
30 Präpositionen mit Dativ: aus, bei, nach, von, seit, zu, mit

E22



31 Präpositionen mit Akkusativ oder Dativ

E23



Lerntipp
Auf die Verben achten:
 stellen, legen,
 setzen + Akkusativ
 stehen, liegen, sitzen,
 sein + Dativ

Die Assistentin stellt die Pflanze auf den Boden. Die Pflanze steht auf dem Boden.
 Die Assistentin legt die Bücher in das Regal. Die Bücher liegen im Regal.
 Die Assistentin hängt das Bild an die Wand. Das Bild hängt an der Wand.

Wohin? – Richtung/Bewegung:
 mit Akkusativ

Wo? – Ort:
 mit Dativ

! Zu: immer mit Dativ

Wir gehen zu einem Freund.

32 Vergleiche mit so/ebenso/genauso ... wie und als

E19

Uns gefällt es in der Stadt **genauso** gut **wie** auf dem Land.
 Das Kulturangebot ist in der Stadt **besser** **als** auf dem Land.

Regel so/ebenso/genauso ... + Adjektiv (Grundform) + wie
 Adjektiv (Komparativ) + als

33 Modalverben: Präsens und Präteritum

E19

	müssen		dürfen		können	
	Präsens	Präteritum	Präsens	Präteritum	Präsens	Präteritum
ich	muss	musste	darf	durfte	kann	konnte
du	musst	musstest	darfst	durftest	kannst	konntest
er/es/sie	muss	musste	darf	durfte	kann	konnte
wir	müssen	mussten	dürfen	durften	können	konnten
ihr	müsst	musstet	dürft	durftet	könnt	konntet
sie/Sie	müssen	mussten	dürfen	durften	können	konnten

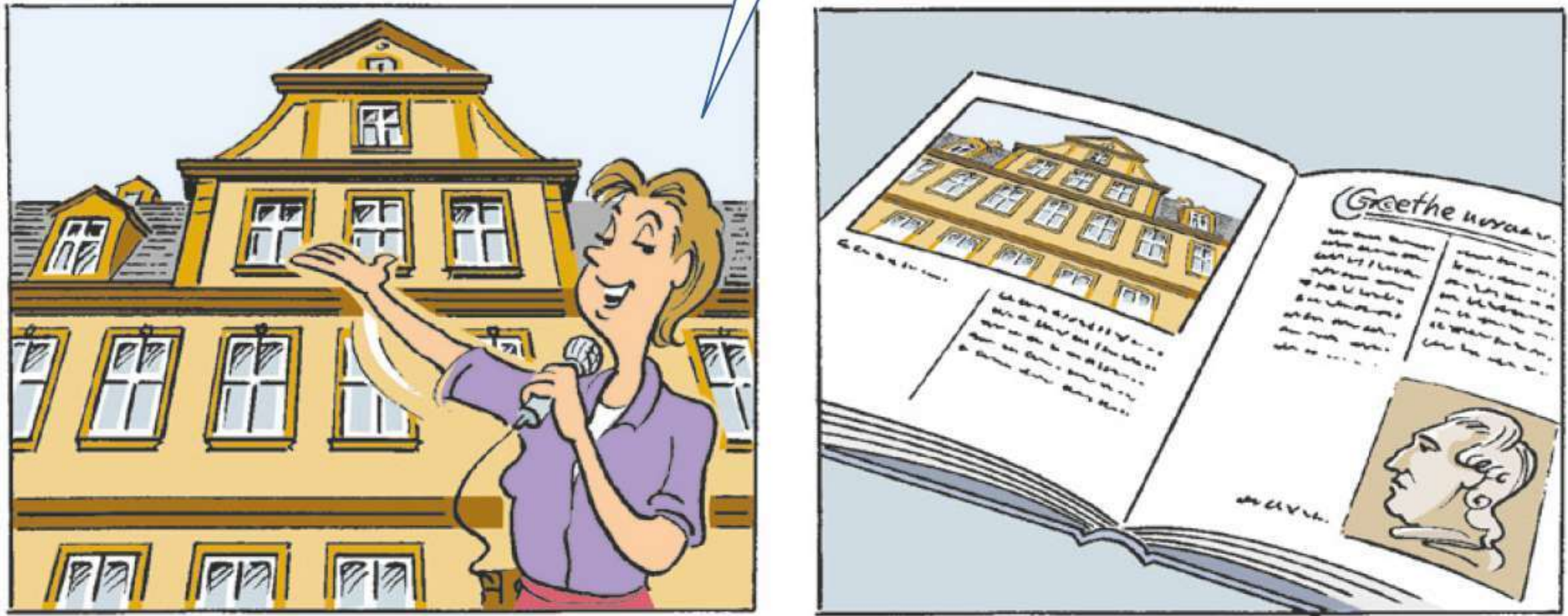
	sollen		wollen	
	Präsens	Präteritum	Präsens	Präteritum
ich	soll	sollte	will	wollte
du	sollst	solltest	willst	wolltest
er/es/sie	soll	sollte	will	wollte
wir	sollen	sollten	wollen	wollten
ihr	sollt	solltet	wollt	wolltet
sie/Sie	sollen	sollten	wollen	wollten

Lerntipp
 Die **Modalverben im Präteritum** haben keinen Umlaut – aber immer ein t:
 wir **konnten** / ihr **musstet** / sie **durften**

34 Perfekt und Präteritum

E20

Damals *hat* Goethe hier gewohnt.



Im Reiseführer steht: Goethe wohnte hier.

Regel Das Perfekt kann man in der gesprochenen Sprache fast immer benutzen. Bei den Modalverben und bei *haben, sein* und *werden* benutzt man auch in der gesprochenen Sprache meistens das Präteritum.

35 Regelmäßige Verben im Präteritum

E20

Singular	ich	leb-	-te
	er	studier-	-te
	sie	wohn-	-te
Plural	sie/Sie	besuch-	-ten
	wir	arbeit-e-	-ten

Lerntipp
arbeiten: Infinitivstamm auf -t will immer noch ein -e.

Lerntipp
Das Präteritum in der 2. Person (du/ihr) verwendet man fast nur bei Modalverben und *haben* und *sein*.

Minimemo
Lernen Sie extra:
Früher war/waren/gab es ...
Heute ist/sind/gibt es ...

36 werden: Präsens und Präteritum

E21, 24

Ich werde bald 30. Ich werde alt. Mit 23 wurde ich Vater.
Als Kind wollte sie Fotografin werden. Sie wurde aber Architektin.
Als ich 27 Jahre alt war, wurde ich zum ersten Mal Mutter. Mein Sohn möchte Arzt werden.

	Präsens	Präteritum
ich	werde	wurde
du	wirst	(wurdest)
er/es/sie	wird	wurde
wir	werden	wurden
ihr	werdet	(wurdet)
sie	werden	wurden

37 Passiv

E24



Aktiv

Die Mitarbeiter verpacken den Stollen.

Akkusativ



Passiv

Der Stollen wird verpackt.

Nominativ

Regel Das Passiv wird mit dem Verb *werden* und dem Partizip II gebildet.

38 Präteritum Passiv

E24

Präsens Passiv: Der Dresdner Christstollen **wird** aus Mehl, Hefe, Wasser, Milch, Vanillezucker und richtig viel Butter **gebacken**.

Präteritum Passiv: Der erste Dresdner Christstollen **wurde** schon 1474 **gebacken**.

Regel Das Präteritum Passiv wird mit dem Verb *werden* im Präteritum und dem Partizip II gebildet.

39 Höfliche Bitten mit *hätte, könnte*

E21

- 🗨️ Könnte ich bitte Frau Schneider sprechen?
- 👉 Tut mir leid, Frau Schneider hat heute Urlaub.
- 🗨️ Könnte ich eine Nachricht für Frau Schneider hinterlassen?
- 👉 Aber natürlich.

Könnten Sie mir sagen, wie spät es ist?

Hätten Sie ein Taschentuch für mich?

Hättest du heute Lust auf Kino?

Ich hätte gern zwei Kilo Tomaten.

	haben		können	
	Präsens	Konjunktiv	Präsens	Konjunktiv
ich	habe	hätte	kann	könnte
du	hast	hättest	kannst	könntest
er/es/sie	hat	hätte	kann	könnte
wir	haben	hätten	können	könnten
ihr	habt	hättet	könnt	könntet
sie/Sie	haben	hätten	können	könnten

**Lerntipp**

Die Höflichkeitsform von *haben* und *können* wird wie das Präteritum gebildet, aber mit Umlaut: du hast – du hattest – Hättest du ...?

Liste der unregelmäßigen Verben

abfahren	er fährt ab	er ist abgefahren
abnehmen	er nimmt ab	er hat abgenommen
abschließen	er schließt ab	er hat abgeschlossen
anbraten	er brät an	er hat angebraten
anfangen	er fängt an	er hat angefangen
ankommen	er kommt an	er ist angekommen
anrufen	er ruft an	er hat angerufen
anschreiben	er schreibt an	er hat angeschrieben
ansehen	er sieht an	er hat angesehen
anstoßen	sie stoßen an	sie haben angestoßen
anziehen (sich)	er zieht sich an	er hat sich angezogen
aufessen	er isst auf	er hat aufgeessen
auffallen	er fällt auf	er ist aufgefallen
aufgeben	er gibt auf	er hat aufgegeben
aufstehen	er steht auf	er ist aufgestanden
auftreten	er tritt auf	er ist aufgetreten
ausgehen	er geht aus	er ist ausgegangen
ausschlafen	er schläft aus	er hat ausgeschlafen
aussehen	er sieht aus	er hat ausgesehen
aussteigen	er steigt aus	er ist ausgestiegen
ausziehen (etw.)	er zieht etw. aus	er hat etw. ausgezogen
backen	er backt/bäckt	er hat gebacken
beginnen	er beginnt	er hat begonnen
bekommen	er bekommt	er hat bekommen
benutzen	er benutzt	er hat benutzt
beraten	er berät	er hat beraten
beschließen	er beschließt	er hat beschlossen
beschreiben	er beschreibt	er hat beschrieben
besprechen	er bespricht	er hat besprochen
betreten	er betritt	er hat betreten
bleiben	er bleibt	er ist geblieben
betragen	etw. beträgt	etw. hat betragen
betreiben	er betreibt	er hat betrieben
bewerben (sich)	er bewirbt sich	er hat sich beworben
bieten	er bietet	er hat geboten
binden	er bindet	er hat gebunden
bitten	er bittet	er hat gebeten
brechen	er bricht	er hat gebrochen
brennen	er brennt	er hat gebrannt
bringen	er bringt	er hat gebracht
denken	er denkt	er hat gedacht
dürfen	er darf	er durfte (Präteritum)
einladen	er lädt ein	er hat eingeladen
einreiben	er reibt ein	er hat eingerieben
entfallen	es entfällt	es ist entfallen
entscheiden (sich)	er entscheidet sich	er hat sich entschieden
erfinden	er erfundet	er hat erfunden
erschrecken (sich)	er erschreckt sich	er hat sich erschrocken
essen	er isst	er hat gegessen
fahren	er fährt	er ist gefahren
fallen	er fällt	er ist gefallen
fernsehen	er sieht fern	er hat ferngesehen
feststehen	es steht fest	es hat festgestanden

finden	er findet	er hat gefunden
fliegen	er fliegt	er ist geflogen
geben	er gibt	er hat gegeben
gefallen	es gefällt	es hat gefallen
gehen	er geht	er ist gegangen
gelten	es gilt	es hat gegolten
genießen	er genießt	er hat genossen
gewinnen	<i>er gewinnt</i>	<i>er hat gewonnen</i>
haben	er hat	er hatte (Präteritum)
halten	er hält	er hat gehalten
hängen	es hängt	es hat gehangen
heben	er hebt	er hat gehoben
heißen	er heißt	er hat geheißен
helfen	er hilft	er hat geholfen
herunterladen	<i>er lädt herunter</i>	<i>er hat heruntergeladen</i>
hinfliegen	er fliegt hin	er ist hingeflogen
hinterlassen	er hinterlässt	er hat hinterlassen
kaputtgehen	es geht kaputt	es ist kaputtgegangen
kennen	er kennt	er hat gekannt
klingen	es klingt	es hat geklungen
kommen	er kommt	er ist gekommen
können	er kann	er konnte (Präteritum)
lassen	er lässt	er hat gelassen
laufen	er läuft	er ist gelaufen
leidtun	es tut leid	es hat leidgetan
lesen	er liest	er hat gelesen
liegen	es liegt	es hat gelegen
mitbringen	er bringt mit	er hat mitgebracht
mitkommen	er kommt mit	er ist mitgekommen
mitnehmen	er nimmt mit	er hat mitgenommen
mögen	er mag	er möchte (Präteritum)
müssen	er muss	er musste (Präteritum)
nehmen	er nimmt	er hat genommen
nennen	er nennt	er hat genannt
raten	er rät	er hat geraten
rufen	er ruft	er hat gerufen
schlafen	er schläft	er hat geschlafen
schließen	er schließt	er hat geschlossen
schneiden	er schneidet	er hat geschnitten
schreiben	er schreibt	er hat geschrieben
schwimmen	er schwimmt	er ist geschwommen
sehen	er sieht	er hat gesehen
sein	er ist	er war (Präteritum)
singen	er singt	er hat gesungen
sitzen	er sitzt	er hat gesessen
Ski fahren	er fährt Ski	er ist Ski gefahren
spazieren gehen	er geht spazieren	er ist spazieren gegangen
sprechen	er spricht	er hat gesprochen
stattfinden	<i>es findet statt</i>	<i>es hat stattgefunden</i>
stehen	er steht	er hat gestanden
steigen	<i>er steigt</i>	<i>er ist gestiegen</i>
sterben	<i>er stirbt</i>	<i>er ist gestorben</i>
stoßen	er stößt	er hat gestoßen
teilnehmen	er nimmt teil	er hat teilgenommen
tragen	er trägt	er hat getragen

treffen	er trifft	er hat getroffen
trinken	er trinkt	er hat getrunken
tun	er tut	er hat getan
überfliegen	er überfliegt	er hat überflogen
übernehmen	er übernimmt	er hat übernommen
<i>übertragen</i>	<i>er überträgt</i>	<i>er hat übertragen</i>
umsteigen	er steigt um	er ist umgestiegen
umziehen	er zieht um	er ist umgezogen
unterbrechen	er unterbricht	er hat unterbrochen
unterhalten (sich)	er unterhält sich	er hat sich unterhalten
unternehmen	er unternimmt	er hat unternommen
verbieten	er verbietet	er hat verboten
verbinden	er verbindet	er hat verbunden
verbrennen	er verbrennt	er ist verbrannt
verbringen	er verbringt	er hat verbracht
vergehen	er vergeht	er ist vergangen
vergessen	er vergisst	er hat vergessen
vergleichen	er vergleicht	er hat verglichen
verlassen	er verlässt	er hat verlassen
verlieren	er verliert	er hat verloren
<i>verschreiben</i>	<i>er verschreibt</i>	<i>er hat verschrieben</i>
verstehen	er versteht	er hat verstanden
<i>vertreiben</i>	<i>er vertreibt</i>	<i>er hat vertrieben</i>
<i>vorbeifahren</i>	<i>er fährt vorbei</i>	<i>er ist vorbeigefahren</i>
<i>vorbeilaufen</i>	<i>er läuft vorbei</i>	<i>er ist vorbeigelaufen</i>
vorlesen	er liest vor	er hat vorgelesen
wachsen	er wächst	er ist gewachsen
waschen	er wäscht	er hat gewaschen
<i>weitergehen</i>	<i>es geht weiter</i>	<i>es ist weitergegangen</i>
wehtun	es tut weh	es hat weh getan
wissen	er weiß	er hat gewusst
wollen	er will	er wollte (Präteritum)
ziehen	er zieht	er ist gezogen
<i>zunehmen</i>	<i>es nimmt zu</i>	<i>es hat zugenommen</i>
zurechtfinden (sich)	er findet sich zurecht	er hat sich zurechtgefunden
zurückbekommen (etw.)	er bekommt etw. zurück	er hat etw. zurückbekommen
zurückdenken	er denkt zurück	er hat zurückgedacht
zurückgehen	er geht zurück	er ist zurückgegangen
zurückkommen	er kommt zurück	er ist zurückgekommen
zurücknehmen (etw.)	er nimmt etw. zurück	er hat etw. zurückgenommen
zurückrufen	er ruft zurück	er hat zurückgerufen

Liste der Verben mit Präpositionen

Diese Verben werden meistens mit Präpositionen verwendet. Lernen Sie die Präpositionen mit den Verben.

Akkusativ

achten	auf	Achten Sie auf die Verben.
ankommen	auf	Es kommt darauf an, was du möchtest.
anmelden (sich)	für	Er meldet sich für den Kurs an.
antworten	auf	Die Kursleiterin antwortet auf die Frage.
ärgern (sich)	über	Der Opa ärgert sich über seinen Enkel.
aufregen (sich)	über	Das Mädchen regt sich über ihren Bruder auf.
berichten	über	Mein Onkel berichtet über seinen Urlaub.
bewerben (sich)	um	Frau Kalbach bewirbt sich um die Stelle.
bitten	um	Sie bittet ihn um Hilfe.
bloggen	über	Ich habe über meine Reise gebloggt.
denken	an	Ich denke oft an dich.
entschuldigen (sich)	für	Nora entschuldigt sich für ihren Fehler.
erinnern (sich)	an	Er erinnert sich gern an sein Studium in Spanien.
freuen (sich)	auf	Wir freuen uns auf das Wochenende.
freuen (sich)	über	Er hat sich sehr über die Geschenke gefreut.
gehen	um	Es geht in dem Artikel um moderne Medien.
haften	für	Eltern haften für ihre Kinder.
hoffen	auf	Wir hoffen auf gutes Wetter am Wochenende.
informieren (sich)	über	Ich informiere mich über den Preis im Internet.
interessieren (sich)	für	Meine Oma interessiert sich nicht für Fußball.
kümmern (sich)	um	Meine Schwester kümmert sich allein um ihre Kinder.
reagieren	auf	Wie hat er auf deine Frage reagiert?
sprechen	über	Heute sprechen wir über unsere Hobbys.
verlieben (sich)	in	Ich habe mich in dich verliebt.
verzichten	auf	Ich verzichte auf Schokolade. Ich bin so dick.
warten	auf	Immer muss ich auf meine Freundin warten!
wundern (sich)	über	Sie wundert sich über die Rechnung.

Dativ

beschäftigen (sich)	mit	Das Au-pair beschäftigt sich viel mit den Kindern.
besprechen	mit	Die Lehrer besprechen etwas mit den Eltern.
chatten	mit	Ich chatte oft mit meiner Freundin in England.
einladen	zu	Ich bin zu einer Hochzeit eingeladen.
fragen	nach	Die Frau hat mich nach meiner Telefonnummer gefragt.
handeln	von	Die Geschichte handelt von einem Hund.
klingen	nach	Dieses Lied klingt immer nach Sommer.
passen	zu	Das Kleid passt nicht zu dir!
skypen	mit	Willst du heute Abend mit mir skypen?
teilnehmen	an	Ich nehme an einem Sprachkurs teil.
treffen (sich)	mit	Am Wochenende treffe ich mich immer mit Freunden.
verabreden (sich)	mit	Ich habe mich mit meiner Schwester verabredet.
verloben (sich)	mit	Heute hat sich Jens mit seiner Freundin verlobt.
verstehen (sich)	mit	Mit meinem Bruder verstehe ich mich am besten.
vorbeifahren	an	Du musst an dem großen Haus vorbeifahren.
vorbeilaufen	an	Jeden Tag laufe ich an dem Briefkasten vorbei.
ziehen	zu	Im Sommer ziehe ich zu meinem Mann nach Schweden.

Phonetik auf einen Blick

Akzent

1 Wortakzent in internationalen Wörtern

das 'Radio – die 'Kamera – die Ka'ssette – die Ziga'rrette – intelli'gent – die Universi'tät – traditio'nell
– die Poli'tik – interes'sant

2 Aussprache

Zuerst die Kochschokolade schmelzen lassen. **Danach** den Zucker und das Eigelb zugeben. **Dann** den Teig bei 180 Grad eine Stunde backen. **Zum Schluss** die Torte mit Kuvertüre überziehen.

Konsonanten

1 Lippenlaute [b], [v], [m]

Bitte ein **Weiß**bro**t** mit **Marmelade**. Nein, lieber eine **Brat**wurst mit **Bröt**chen. Dazu einen **Weiß**wein. Ich **mei**ne: ein **Weiß**bier. Oder doch lieber **Mineral**wasser?

2 s-Laute [z], [s] und [ts]

Susi, sag' mal: „Saure **So**ße“.

Esel **essen** **Nessel**n nicht, **Nessel**n **essen** **Esel** nicht.

Am **zeh**nten **Zeh**nten **zehn** Uhr **zehn** **zogen** **zehn** **zah**me **Zie**gen **zehn** **Zent**ner **Zuck**er **zum** **Zoo**.

3 Aussprache h

Das **h** am Silbenanfang spricht man:

das Haus – hören – das Handy – der Hund – abholen – das Hotel – die Hand – halten

Das **h** nach langem Vokal spricht man nicht:

gehen – wohnen – die Ruhe – ohne – die Apotheke – fahren

4 Aussprache und Schreibung sch-Laut [ʃ]

[ʃ] kann man schreiben: „sch“ wie in die **Sch**ule, **was**chen, der **Tis**ch

„s(t)“ wie in der **St**uhl, **ver**stehen

„s(p)“ wie in das **S**piel, das **Ges**präch

sch-Laut [ʃ] neben ch-Laut [ç] und s-Laut [s]

Deine **Schl**üsseltas**sch**e liegt auf dem Kü**ch**ent**sch**. Kommst du mit ins **St**adion? **Ich** mö**ch**te eine Flas**sch**e **Wass**er. Herr **Ras**che ist **Ch**emiker. **Ich** wü**ns**che dir einen fröh**l**ichen **Sch**ul**st**art.

5 Konsonantenhäufungen: Zungenbrecher

Der Cottbuser Postkutscher
putzt den Cottbuser
Postkutschkasten.
Der Potsdamer Postkutscher
putzt den Potsdamer
Postkutschkasten.

Fischers Fritze fischt
frische Fische –
frische Fische
fischt Fischers Fritze.

Klaus Knopf liebt
Knödel, Klöße, Klöpse.
Knödel, Klöße, Klöpse
liebt Klaus Knopf.

6 Präzise Konsonanten: „scharf flüstern“

Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Samstag Sonntag
Januar Februar März April Mai Juni Juli August September Oktober November Dezember

Vokale

1 Aussprache von -er als [ɐ]

die Mutter – der Vater – die Schwester – der Bruder – die Tochter

2 Aussprache und Schreibung der „Zwilaute“

[ai] kann man schreiben: „ei“ wie in *ein, der Wein, die Bäckerei*
„ai“ wie in *der Mai*
„ey“ wie in *Herr Meyer* (nur in Namen)
„ay“ wie in *Bayern* (nur in Namen)

[au] kann man schreiben: „au“ wie in *aus, das Haus, genau*

[ɔy] kann man schreiben: „eu“ wie in *euch, heute, neu*
„äu“ wie in *äußern, träumen*
„oi“ wie in *Toi, toi, toi!*

Mit **neun** hatte ich noch **Träume**. Ich wollte **Schauspielerin** werden. Doch dann habe ich **eine** **Ausbildung** zur **Bankkauffrau** gemacht. **Heute** **arbeite** ich für **eine** **bayrische** Firma im **Ausland**: Seit **Mai** bin ich im Team der Firma **Meyer** in **Hanoi**.

Aussprache emotional markieren

Aua, ich habe mich geschnitten!

Mist, jetzt ist die Vase kaputt!

Iii, in meinem Bett ist eine Spinne!

Oh, was ist denn das?

Juhu, wir haben im Lotto gewonnen!

Hörtexte

Hier finden Sie alle Hörtexte, die nicht oder nicht komplett in den Einheiten und Übungen abgedruckt sind.

13 Leben und lernen in Europa

1 1

c) Interview Isabella

- + Hallo, kannst du dich kurz vorstellen, bitte?
- Hallo, ich heiße Isabella Ranieli und ich komme aus Italien.
- + Und woher genau?
- Ich bin in Neapel geboren, aber ich habe auch in Rom und in Urbino gewohnt, wo ich studiert habe.
- + Was hast du denn studiert?
- Jura.
- + Und warum lernst du Deutsch?
- Ich lerne Deutsch, weil mein Freund Deutscher ist. Ich habe ihn in Frankreich kennengelernt, als ich ein Austauschprogramm gemacht habe.
- + Mhm, seit wann und wo lernst du Deutsch?
- Ich lerne Deutsch seit zwei Jahren, und ich habe am Anfang einen Kurs in Urbino besucht an der Universität, und dann habe ich in Hamburg zwei Intensivkurse gemacht am Goethe-Institut.
- + Mhm. Was findest du schön an der deutschen Sprache?
- Die Sprache hat mir immer gefallen und ich finde sie fantasie reich, und Deutschlernen ist für mich eine Herausforderung.
- + Was ist für dich schwer an Deutsch?
- Deutsch ist eine schwere Sprache, aber man hat auch Erfolg und das ist ein herrliches Gefühl.
- + Was gefällt dir an Deutschland?
- Mir gefällt die moralische Offenheit und, dass die Leute direkt sind.
- + Vermisst du etwas hier?
- Ja, ich vermisse die Sonne und die Spontaneität der Leute.

2 1

- a) Ich heiße Marina Rajkova und ich komme aus Bulgarien. Ich habe im Gymnasium Deutsch gelernt. In der Klasse acht hatten wir alle Fächer in der Fremdsprache Deutsch. Das hat Spaß gemacht und ich habe in dem Jahr sehr viel und intensiv gelernt. Aber ich habe wenig Kontakt zu Deutschen. Mein Ziel? Für eine deutsche Firma in Sofia arbeiten.

Hallo, ich bin Glauco Vaz Feijó aus Brasilien. Ich habe im Goethe-Institut Deutsch gelernt. Am schwersten war am Anfang die Aussprache. Deutsch klingt so hart. Aber der Unterricht hat Spaß gemacht. Seit zwei Jahren arbeite ich bei VW in Sao Paulo. Deutsch ist vielleicht ein Plus für die Karriere. Im November mache ich den B1-Test.

Mein Name ist Vangelis Koukidis. Ich komme aus Griechenland. Ich habe in Athen studiert und in einem Spracheninstitut Deutsch gelernt. Mit zwölf Jahren habe ich angefangen. Später habe ich ein Praktikum in einem Literatur-Verlag in Berlin gemacht. Ich mag die deutsche Literatur und die Autoren Heinrich Böll und Günther Grass ganz besonders.

3 2

- b) das ,Radio – die ,Kamera – die Ka'ssette – die Ziga'rette – intelligent – die Universi'tät – traditio'nell – die Poli'tik – interes'sant

Ü 1

- c) 1. Ein Examen testet das Wissen, z. B. am Ende vom Studium oder von der Ausbildung.
2. Das ERASMUS-Programm ist ein Programm für Studenten. Sie können für ein oder zwei Semester im Ausland studieren und bekommen von der EU etwas Geld.
3. In Deutschland ist das Marketing-Studium sehr beliebt, viele Studenten interessieren sich für dieses Studium.
4. Viele Studenten machen in ihrem Studium ein Auslandssemester. Sie leben und studieren dann in einem anderen Land und lernen Sprachen.

Ü 2

- + Hallo Jannis, kannst du dich kurz vorstellen?
- Ja, hallo, ich heiße Jannis Topalidis und ich komme aus Griechenland. Ich bin in Athen geboren und habe dort auch studiert.
- + Und wo arbeitest du jetzt?
- Jetzt bin ich Arzt und arbeite in einem Krankenhaus in Dortmund.
- + Ach, in Dortmund. Und seit wann lebst und arbeitest du dort?
- Ich bin vor einem Jahr nach Dortmund gezogen. Ich war im Studium auch ein paar Monate in Deutschland. Ich war ERASMUS-Student in Köln.
- + Seit wann lernst du jetzt Deutsch?
- Ich lerne seit fünf Jahren Deutsch, in Athen habe ich an der Universität einen Deutschkurs besucht. Dann habe ich in Dortmund an einer Sprachenschule einen Intensivkurs gemacht.
- + Und was findest du an der deutschen Sprache gut?
- Mhh, die Grammatik gefällt mir gut. Ja, ich mag die deutsche Grammatik.
- + Und was ist schwer für dich?
- Es gibt sehr viele Wörter im Deutschen, das ist schwer.
- + Das stimmt. Danke für das Interview, Jannis.

Ü 7

- b) 1. Ich höre Musik mit dem Radio oder mit dem Computer.
2. Ich studiere an der Universität Bonn Wirtschaft und Politik. In zwei Monaten gehe ich für ein Auslandssemester nach Seoul. Ich mache einen Intensivkurs Koreanisch.
3. Fremdsprachen lerne ich an der Volkshochschule. Ich lerne aber auch gern zu Hause mit dem E-Book.

14 Familiengeschichten

1 2

- a) Also, hier auf dem Foto, das ist die ganze Familie, das war letztes Jahr im August. Mein Vater hatte seinen 60. Geburtstag. Das war in Potsdam bei meinen Eltern in ihrem schönen Garten. Alle waren da, nur mein Ex-Mann nicht. Ich bin geschieden und alleinerziehend. Mein Sohn Lukas und ich leben in Berlin. Mit meinen Schwestern und mit meinem Bruder verstehe ich mich aber sehr gut. Wir freuen uns auf jedes Familienfest.
Ich sitze hier mit meinem Sohn in der Mitte hinter meinem Schwager Marko und seinem Hund Rudi. Mein Vater Günther steht oben rechts. Daneben, das ist meine Mutter, Marianne Saalfeld. Ihr Geburtsjahr ist 1959. Sie ist sechs Jahre jünger als mein Vater. Meine Eltern sind sehr stolz auf ihre drei Enkelkinder und freuen sich immer über Besuch. Und die Enkel sind gerne bei Opa und Oma. Mein Bruder Matthias steht hinten in der Mitte neben meiner Mutter. Er lebt in München. Sein Hobby sind alte Autos. Er kauft und repariert Oldtimer. Links dahinter stehen meine Schwester Karina und ihr Mann Jan Kowalski. Karina ist zwei Jahre jünger als ich. Jan kommt aus Polen und arbeitet in Halle bei einer kleinen Softwarefirma. Die beiden wohnen in Leipzig. Unten rechts, das ist meine Schwester Tonia mit ihrer Tochter. Lisa ist 2008 geboren.
- b) Ja, und das Foto ist ziemlich alt. Es zeigt meine Urgroßeltern Ludwig und Sofia mit meiner Großmutter Elisabeth und meiner Großtante Anni in der Mitte. Das war in den 1930er Jahren. Mein Urgroßvater war Bauer. Heute heißt das Landwirt. Auf dem anderen Foto, das ist mein Onkel Hubert. Er hat eine Zuckertüte. Man bekommt sie am ersten Schultag. Das ist eine alte Tradition. In der Tüte sind viele Süßigkeiten.

3 6

Freiburg – das vermisste Au-Pair-Mädchen Mari M. ist wieder aufgetaucht. Sie hat sich gestern bei der Polizei in Offenburg gemeldet. Die junge Frau hat den Bericht in der Freiburger Zeitung gelesen und war schockiert. Sie hat erzählt, dass sie krank war und in Offenburg eine Woche lang bei einer Freundin aus Georgien gewohnt hat. Sie hat gesagt, dass sie sich entschuldigt. Sie freut sich auf die Rückkehr zu ihrer Gastfamilie.

Ü 2

- + Guten Morgen!
- Guten Morgen.
- + Also, ich stelle euch jetzt meine Familie vor. Wie ihr wisst, ist mein Name Yasmina Haddad und das ist meine Familie. Meine Familie ist nicht so groß. Ich habe einen Bruder, er heißt Jascha. Jascha ist zwei Jahre jünger als ich und studiert Jura in Frankfurt. Er ist noch nicht verheiratet und lebt nicht mehr bei unseren Eltern. Unsere Mutter heißt Sabine, sie ist 54 Jahre alt und von Beruf Biologin. Mein Vater heißt Omid, er ist drei Jahre älter als meine Mutter. Er kommt aus dem Iran, lebt aber schon seit 32 Jahren in Deutschland. Mein Vater arbeitet als Architekt. Meine Eltern sind seit 27 Jahren verheiratet, sie leben in Darmstadt. Meine Mutter hat zwei Geschwister. Ich habe also eine Tante und einen Onkel. Meine Tante heißt Astrid und mein Onkel heißt Wolfgang, ich verstehe mich mit ihnen sehr gut. Und das sind meine Großeltern, Helga und Alfred. Sie leben auch in

Frankfurt. Mein Großvater ist 87 Jahre alt, meine Großmutter ist fünf Jahre jünger. Ja, habt ihr noch Fragen? Ja, bitte ...

Ü 9

Interview 1

- + Christine, du bist 35 Jahre alt und lebst allein.
- Ja, ich habe mich vor zwei Jahren von meinem Freund getrennt und bin aus unserer Wohnung ausgezogen. Eine Freundin wollte, dass ich mit ihr zusammenziehe, aber ich will lieber alleine wohnen. Im Moment genieße ich meine Freiheit.
- + Bist du manchmal einsam?
- Nein! Single sein heißt ja nicht, dass ich einsam bin. Ich habe viele Freunde und unternehme viel mit ihnen. Nur die Sonntage ... da haben viele keine Zeit, weil sie mit ihren Partnern zusammen sein wollen. Das ist manchmal etwas schwierig.

Interview 2

- + Andy und Rafael, ihr seid ein Paar und wohnt seit etwa einem Jahr zusammen in einer Wohnung. Warum seid ihr zusammengezogen?
- Wir wollten uns einfach öfter sehen. Vorher haben wir uns immer gegenseitig besucht. Das war aber nicht so praktisch.
- + Als Männerpaar, habt ihr da Probleme mit den Nachbarn?
- Die meisten wissen nicht, dass wir ein Paar sind. Warum auch?
- Ja, die meisten Nachbarn denken, dass wir in einer Wohngemeinschaft zusammenleben, weil das billiger ist.
- Für unsere Eltern war es am Anfang ein Schock. Aber jetzt finden sie es ganz normal.

Interview 3

- + Karin und Uwe, ihr habt spät geheiratet.
- Ja, wir kennen uns schon seit der Schule. Dann haben wir erst mal lange studiert.
- Wir wollten noch nicht so früh Kinder haben. Nach dem Studium haben wir beide gearbeitet und viele Reisen gemacht. Mit 38 hat Karin unsere Tochter bekommen. Dann haben wir geheiratet. Unsere Tochter kommt nach den Sommerferien aufs Gymnasium.
- + Arbeitet ihr beide?
- Ja. Nach der Geburt bin ich die ersten beiden Jahre zu Hause geblieben. Dann haben wir einen Kindergarten für Lucie gefunden und ich habe wieder angefangen zu arbeiten.

Ü 12

- a) + Kerstin Hilpert.
- Guten Tag, hier ist Herr Winter von der Zeitung „Neue Presse Hannover“.
 - + Hallo, Herr Winter!
 - Sie hatten bei uns in der Zeitung eine Anzeige aufgegeben, dass Sie Ihre Katze Luci vermisst haben. Ich habe gehört, dass Ihre Katze jetzt wieder da ist. Könnte ich einen Artikel über Ihre Katze und Ihre Familie schreiben?
 - + Ähm, einen Zeitungsartikel?
 - Ja, genau. Über Ihre Katze Luci!
 - + Ja, äh ..., ok. Was wollen Sie denn wissen?
 - Wie lange war Luci weg? Und seit wann ist sie wieder da?
 - + Wir haben Luci zwei Wochen vermisst und sind sehr glücklich, dass sie wieder zu Hause ist. Vor zwei Tagen

- haben wir einen Anruf von einer älteren Dame bekommen. Luci war eine Woche bei ihr. Seit zwei Tagen ist sie wieder zu Hause.
- Und, geht es Luci gut?
- + Ja, vorgestern waren wir mit ihr beim Arzt und sie ist ganz gesund. Gestern war sie aber sehr müde und hat viel geschlafen. Heute ist sie zum Glück wieder ganz normal. Sie ...

15 Unterwegs

1 3

- a) – Morgen Felix! Na, bist du wieder hier? Wie war der Urlaub?
- + Leider zu kurz, wie immer. Aber Berlin hat mir sehr gut gefallen.
- Ich habe gehört, dass du mit deiner Freundin da warst?
- + Ja, stimmt, Samirah und ich waren zusammen in Berlin.
- Und, wie ist Berlin so? Was habt ihr gemacht?
- + Zuerst habe ich eine Stadtbesichtigung mit der Linie 100 gemacht. Dann war ich in der Nationalgalerie und auf dem Fernsehturm am Alexanderplatz – das war toll. Aber leider war ich allein dort. Meine Freundin war ja beruflich in Berlin.
- Ach ja? Was hat sie denn dort gemacht?
- + Sie war auf der conhIT, das ist eine große Messe zum Thema IT im Gesundheitswesen.
- Das ist ja interessant! Was macht denn Samirah beruflich?
- + Sie arbeitet in einem großen Krankenhaus in der Verwaltung.

2 1

- b) + Guten Tag. Ich hätte gern zwei Fahrkarten von Berlin Hauptbahnhof nach Amsterdam.
- Hin und zurück?
- + Ja. Hin am 23. August, ab 6.30 Uhr und zurück am 25. August, so gegen 13 Uhr.
- Haben Sie eine BahnCard?
- + Ja, BahnCard 25, 2. Klasse, hier, bitte.
- Zahlen Sie bar oder mit Kreditkarte?
- + Mit Kreditkarte.
- So, einen Moment – das ist Ihre Verbindung. Sie fahren um 6.49 Uhr ab Berlin Hauptbahnhof. In Hannover müssen Sie umsteigen, aber Sie haben zwölf Minuten Zeit. Der Zug fährt um 8.40 Uhr in Hannover ab und ist um 12.59 Uhr planmäßig in Amsterdam.
- + Ja, das ist gut. Und die Rückfahrt?
- Die Rückfahrt geht auch über Hannover. Abfahrt in Amsterdam ist um 13.01 Uhr. Ankunft in Hannover dann um 17.18 Uhr. Sie haben 13 Minuten Umsteigezeit. Der Zug nach Berlin fährt um 17.31 Uhr und kommt um 19.07 Uhr in Berlin an. Soll ich Sitzplätze reservieren?
- + Nein danke. Was kosten denn die Fahrkarten?
- 184,80 Euro pro Person. Soll ich die Verbindung ausdrucken?
- + Ja, bitte.
- Hier, bitte schön und gute Reise.
- + Vielen Dank. Auf Wiedersehen.

2 2

- a) + Reisebüro Weller. Mein Name ist Katharina Straube. Was kann ich für Sie tun?
- Hallo, hier ist Jan Burmeister. Ich brauche zwei Flugtickets für den 03. Mai mittags von Frankfurt am Main nach Amsterdam. Und am 05. Mai abends zurück – geht das?
- + Moment, bitte ... Ja, das geht. Abflug am 03. Mai um 11.45 Uhr ab Frankfurt am Main, dann sind Sie um 12.55 Uhr in Amsterdam. Der Rückflug ist am 05. Mai um 18.50 Uhr ab Amsterdam mit Ankunft in Frankfurt am Main um 20.00 Uhr.
- Was kosten die Tickets?
- + 129,18 € pro Person, also 258,36 Euro zusammen. Soll ich den Flug buchen?
- Ja, bitte.
- + Auf welchen Namen denn?
- Anna und Jan Burmeister. Moment, ich buchstabiere: B U R M E I S T E R

Ü 4

- b) + Hallo, Nils, hier ist Mama. Wann kommst du denn am Mittwoch in Münster an?
- Hi, Mama! Ich komme am Mittwoch mit dem ICE. Der Zug fährt um 15:44 Uhr in Bonn ab und kommt dann um 17:56 in Münster an.
- + Fährst du direkt nach Münster oder steigst du in Köln um?
- Nein, ich fahre durch und muss nicht umsteigen. Ich habe auch einen großen Koffer.
- + Kein Problem. Wir holen dich mit dem Auto vom Bahnhof ab.

Ü 5

- + Guten Tag.
- Guten Tag. Ich hätte gern eine Fahrkarte von Dresden nach Prag.
- + Hin und zurück?
- Nein, eine einfache Fahrt, bitte. Ich fahre am 15.11. nach Prag.
- + Um wieviel Uhr möchten Sie fahren?
- So früh wie möglich. Geht es so gegen 7 Uhr ab Dresden?
- + Moment, ja, die früheste Verbindung geht ab Dresden um 8.08 Uhr morgens. Sie sind dann um 10.29 Uhr in Prag. Passt Ihnen das?
- Ja, das ist in Ordnung, dann bin ich um 10.29 Uhr in Prag, das ist gut. Wie teuer ist die Fahrkarte?
- + Haben Sie eine BahnCard?
- Nein.
- + Das sind dann 34,60 Euro. Soll ich die Verbindung buchen?
- Ja, bitte. Und ich hätte gern eine Sitzplatzreservierung.
- + Ja, gern. Das macht dann 38,60 Euro. Zahlen Sie bar oder mit Kreditkarte? Und möchten Sie ...

Ü 6

- + Guten Tag!
- Guten Tag, wann fährt der nächste Zug nach Hamburg-Altona ab?
- + Einen Moment bitte, der nächste Zug fährt um 14.19 Uhr, das ist in einer Stunde.
- Und wann komme ich in Hamburg-Altona an?
- + Die Ankunft in Hamburg-Altona ist um 20.41 Uhr.
- Gut, von welchem Gleis fährt der Zug ab?
- + Der Zug fährt von Gleis 3. Das ist der ICE 72 bis Hamburg-Altona.
- Vielen Dank.

Ü 10

- b) + Tobi, habt ihr schon euren Sommerurlaub geplant?
 – Puh, schwieriges Thema, Lea.
 + Warum? Bekommt Steffi wieder keinen Urlaub im Sommer?
 – Nein, nein, wir haben beide im August zwei Wochen frei. Aber wir können uns dieses Jahr nicht entscheiden. Wir wollten vielleicht in die Türkei fahren.
 + Das ist doch super! Wo ist das Problem?
 – Ja, es ist super und es gibt auch tolle Angebote: Tolle Hotels direkt am Strand mit super Essen. Aber das ist dann wieder ein typischer Hotelurlaub.
 + Aber das ist doch in Ordnung. Ihr macht doch gerne Hotelurlaub, oder nicht?
 – Ja, klar, wir machen gern Hotel- und Strandurlaub, aber das haben wir schon so oft gemacht, eigentlich immer. Ich denke, eine Rundreise ist viel interessanter.
 + Das kann ich gut verstehen, ich finde Strandurlaub auch ein bisschen langweilig. Fahrt doch nach Istanbul und von dort macht ihr eine Rundreise durch die Türkei.
 – Ja, das ist eine super Idee! Dann machen wir eine Rundreise und sind auch ein paar Tage am Strand. Danke Lea, ich ruf gleich Steffi an.

16 Freizeit und Hobbys

1 2

- b) + Ulf, du läufst Marathon. Wie viele Kilometer sind das?
 – Das sind genau 42,195 Kilometer.
 + Boah, das ist aber viel! Wie oft trainierst du in der Woche?
 – In der Vorbereitungszeit so zwischen drei bis vier Mal pro Woche.
 + Und wie viele Kilometer läufst du dann?
 – Im Schnitt zwischen 70 und 80 Kilometer pro Woche.
 + Wow, das ist viel! Was war denn deine beste Zeit beim Marathon?
 – Das war letztes Jahr beim Berlin-Marathon: drei Stunden und 31 Minuten.
 + Und was war dein schönster Marathon?
 – Das war der New-York-City-Marathon 2004.
 + Jens, in deiner Freizeit gehst du gerne Zumba tanzen. Du siehst eigentlich gar nicht so aus – Was gefällt dir an Zumba?
 – Zumba ist eine Mischung aus Salsa und Aerobic. Die Musik ist super, meistens Latino-Rhythmen und man macht Zumba in der Gruppe. Man merkt gar nicht, dass man Sport macht. Jede Stunde ist wie eine Party und man kann auch noch abnehmen oder sich fit halten.
 + Und wie oft in der Woche trainierst du?
 – Zweimal, am Donnerstagabend und am Samstagmittag.
 + Aha, und wo kann man Zumba lernen?
 – Ich gehe in einen Kurs im Fitness-Studio.
 + Ping, dein Hobby ist Wandern. Das ist nicht gerade typisch für eine Chinesin, oder?
 – Nein, ich habe dieses Hobby erst in Deutschland entdeckt.
 + Aber ist Wandern nicht ziemlich langweilig?
 – Nein, gar nicht. Ich bin gerne in der Natur, in den Bergen. Ich kann mich entspannen und viele neue Sachen entdecken. Ich bin ja nicht so schnell unterwegs wie mit dem Auto oder der Bahn.

- + Wann gehst du wandern?
 – Meistens am Wochenende, in der Woche muss ich zur Uni oder mich auf die Seminare vorbereiten.
 + Gehst du allein?
 – Nein, mit Freunden, das ist immer lustig.
 + Wie oft geht ihr wandern?
 – Ein- oder zweimal im Monat. Wir wandern dann so drei bis vier Stunden, das sind oft 15 oder 20 Kilometer!

2 6

1. + Was machst du so in deiner Freizeit?
 – Sport, aber nicht aktiv. Am liebsten sehe ich mir Fußballspiele im Fernsehen an. Und du?
 + Ach nee, nur Fernsehen ist mir zu langweilig. Ich treffe mich lieber mit Freunden in der Sporthalle. Wir spielen Basketball, manchmal auch Volleyball.
 2. + Hast du ein Hobby?
 – Ja, Ballett. Ich mag Bewegung und klassische Musik und gehe zweimal in der Woche zum Ballett-Training. Und du?
 + Ein Mann mag Ballett, super! Ich interessiere mich mehr für Tiere, vor allem für Pferde. Ich freue mich schon auf meine nächste Reitstunde am Dienstag.

4 3

- b) 1. Aua, ich habe mich geschnitten!
 2. Iii, in meinem Bett ist eine Spinne!
 3. Mist, jetzt ist die Vase kaputt!
 4. Oh, was ist das denn?
 5. Juhu, wir haben im Lotto gewonnen!

Ü 4

- a) + Hi Jovan, willkommen bei Campus Radio Augsburg.
 – Hallo!
 + Heute ist unser Thema: Freizeitaktivitäten. Was sind deine Hobbys?
 – Die Musik! Ich liebe Musik, ich spiele in einer Band und höre auch sehr gerne Musik.
 + Was machst du für Musik?
 – Ich spiele Gitarre in einer Band.
 + Super, und tanzt du auch gern?
 – Nein, ich tanze nicht gern. Ich kann auch nicht gut tanzen.
 + O.k., und was ist mit Sport? Machst du auch Sport?
 – Ja, ich spiele gerne Handball. Ich treffe mich oft am Samstag mit Freunden, dann spielen wir zusammen. Manchmal gehe ich auch laufen, aber das finde ich ziemlich langweilig.
 + Was machst du noch in deiner Freizeit? Spielst du z.B. auch Computer?
 – Nein, Computer spiele ich nie, aber ich lese gern und viel. Am liebsten lese ich Zeitschriften, natürlich über Musik.
 + Danke, Jovan, für das Interview. Wir fragen jetzt noch mehr Studenten ...

Ü 5

- b) + Was machst du gern in deiner Freizeit?
 + Ich spiele gern Computer.
 – Und was findest du langweilig?
 + Ich finde Gartenarbeit langweilig.
 – Und was machst du am liebsten?
 + Am liebsten treffe ich mich mit Freunden.

Ü 6

- b) Sabrina und Markus haben sich mit Freunden zum Essen verabredet. Sie freut sich auf den Abend, aber Markus hat keine Lust.
- + Markus, bist du schon fertig?
 - Ich muss mich noch rasieren und ich will mich noch umziehen.
 - + Mach bitte schnell, ich möchte nicht schon wieder zu spät kommen. Du weißt doch, Anne ärgert sich immer so schnell.
 - Jaaa. Warum treffen wir uns so oft mit Anne und Jörg?
 - + Nie interessierst du dich für meine Freunde! Du willst dich lieber mit deinen Freunden treffen, stimmt's?
 - Nein, ich mag deine Freunde. Ich unterhalte mich nur besser mit meinen Freunden.
 - + Ja, ich weiß. Aber komm jetzt!

Ü 10

- + Hi Mark, wie geht's dir? Was machst du denn da?
- Hi Leyla, mir geht's gut. Ich suche einen Verein in Köln. Ich möchte wieder Sport machen und neue Leute kennenlernen.
- + Ja, das ist eine gute Idee. Möchtest du wieder Basketball spielen?
- + Ja, ich möchte schon, ich kann aber nicht. Meine Schulter ist doch kaputt. Es gibt einen super Verein – die Rhein-stars Köln, aber Basketball kann ich leider nicht mehr spielen.
- + Ach ja, stimmt. Was ist das denn?
- Die Volkstanzfreunde Köln e. V.!
- + Ein Volkstanzverein? Mark, das ist doch eine super Idee, oder?
- Hey, ich bin doch nicht mein Vater! Nein, ich will nicht tanzen.
- + Bei Köln muss ich immer an Karneval denken. Es gibt viele Kölner Karnevalsvereine.
- Ja, stimmt. Aber ich will nicht Karneval feiern. Das gefällt mir nicht. Ich möchte Sport machen, wie z. B. Schwimmen oder Reiten.
- + Schwimmen finde ich langweilig, aber Reiten ist super. Geh doch in einen Reitverein!
- Reiten! Reiten ist eine gute Idee, ich bin als Kind auch oft geritten. Meinst du, ich finde hier einen guten Reitverein?
- + Klar! Schauen wir mal, mmhh, ja hier, der Reitverein Porz e. V., der sieht gut aus, oder?

Ü 13

- b) 1. Mhmm, ich weiß nicht, was ich machen soll!
 2. Was? Du kommst morgen nicht zu meinem Marathon?
 3. Morgen spielen wir Fußball! Morgen spielen wir Fußball!
 4. Mein Fußballverein hat schon wieder verloren.

Ü 14

- b) 1. Aua, das tut weh!
 2. Juhuu, endlich Ferien!
 3. Iiiii, eine Spinne!
 4. Mist, mein Handy ist aus!
 5. Oh, was für schöne Blumen.

17 Medien im Alltag

Ü 1

- + Liebe Hörerinnen und Hörer, ich begrüße Sie bei der Umfrage der Woche. Heute geht es um das Thema Medien. Wir haben einen ersten Anrufer. Hallo, mit wem spreche ich?
- Guten Tag, ich heiße Helge Probst und komme aus Frankfurt.
- + Guten Tag, Herr Probst! Welche Medien nutzen Sie denn im Alltag?
- Ich lese zum Beispiel jeden Tag Zeitung. Und nach dem Mittagessen hören meine Frau und ich auch gern Radio, das machen wir mehrmals pro Woche. Ich schaue aber zum Beispiel selten Fernsehen, die meisten Sendungen gefallen mir nicht. Und seit einem Jahr habe ich auch ein Handy, das war ein Geschenk meiner Kinder. Ja, und ich finde, dass es sehr praktisch ist.
- + Vielen Dank, Herr Probst, und wer ist der Anrufer Nummer zwei?
- Hi, ich bin Aaron und ich bin ein großer Musikfan, ich höre ständig Musik. Meinen MP3-Player habe ich eigentlich immer dabei. Zu Hause höre ich aber Musik mit meiner Stereoanlage. Und manchmal höre ich Schallplatten, aber dafür brauche ich Zeit und Ruhe und das ist selten. Außerdem arbeite ich auch viel mit meinem Notebook.
- + Danke, Aaron, ich wünsche dir noch einen schönen Tag! Mit wem spreche ich jetzt?
- Hallo, ich heiße Samir und ich benutze Medien fast immer. Was ich immer bei mir habe, ist mein Smartphone, das ist ja heute normal. Und ich sehe gern fern, fast jeden Tag. Aber ich benutze nicht nur neue Medien. Ich lese zum Beispiel auch viele Bücher und häufig die Zeitung. Nur Radio höre ich fast nie. Aber ich finde, ...

Ü 10

- + Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?
- Guten Tag. Ich habe zum Geburtstag zweimal diesen MP3-Player bekommen. Einen möchte ich bitte umtauschen.
- + Haben Sie den Kassenzettel?
- Naja, es war ja ein Geschenk. Aber meine Tante hat den MP3-Player hier bei Ihnen gekauft.
- + Es tut mir leid, ich brauche den Kassenzettel. Ohne Kassenzettel kann ich den MP3-Player leider nicht umtauschen. Aber fragen Sie doch Ihre Tante. Sie hat den Kassenzettel bestimmt noch zu Hause.
- Ja, ich rufe sie an. Und bekomme ich dann das Geld zurück?
- + Ja, natürlich bekommen Sie dann das Geld zurück.
- Danke.
- + Auf Wiedersehen.

Ü 11

- Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?
- + Guten Tag. Ich habe letzte Woche bei Ihnen ein Notebook gekauft. Das möchte ich reklamieren. Es geht nicht mehr.
- Haben Sie es schon einmal neu gestartet?
- + Ja, das habe ich schon gemacht, aber es funktioniert nicht. Der Monitor bleibt schwarz.
- Tja, da müssen wir uns das Notebook genau ansehen und es reparieren.

- + Auf dem Kassenzettel steht, dass ich sechs Monate Garantie habe.
- Das stimmt. Sie müssen die Reparatur natürlich nicht bezahlen.
- + Wie lange dauert das denn?
- Das kann ich Ihnen leider nicht sagen. Wir müssen uns das Notebook erst ansehen. Aber wir reparieren es so schnell wie möglich.
- + Gut, dann bringe ich Ihnen morgen das Notebook. Auf Wiedersehen.
- Auf Wiedersehen.

18 Ausgehen, Leute treffen

2 2

- b) + Guten Tag, was darf es sein, bitte?
- Bringen Sie uns bitte die Speisekarte.
 - + Gerne, darf es schon was zu trinken sein?
 - Ja, einen Apfelsaft und ein alkoholfreies Bier, bitte.
 - + Kommt sofort.
 - Hab ich einen Hunger!
 - * Und ich erst! Was nimmst du?
 - Steak. Das Rumpsteak mit Grilltomate. Und eine Gulaschsuppe. Und du?
 - * Ich weiß noch nicht. Hmm, vielleicht das Wiener Schnitzel mit Pommes und Salat.
 - Und noch ein Dessert? Vanilleeis mit heißen Kirschen, oder?
 - * Nein, das ist zu süß. Ich möchte lieber den Apfelstrudel.
 - Ich nehme das Vanilleeis mit heißen Kirschen. Herr Ober, bitte ...

2 5

- c) + Dario, du hast gerade deine Ausbildung zum Fachmann für Systemgastronomie beendet. Wo hast du die Ausbildung gemacht?
- Bei einer Restaurant-Kette, die man überall auf der Welt findet. Viele Restaurantketten bieten Ausbildungsplätze an.
 - + Was musstest du in der Ausbildung tun?
 - Kochen, aber ich hab auch viel im Service gearbeitet, also Gäste beraten und bedient, Produkte bestellt, die Produktqualität kontrolliert und an der Kasse gearbeitet. Ich war auch im Büro. Da habe ich dann das Marketing kennengelernt, bei einer Produktpräsentation geholfen und Abläufe organisiert.
 - + Wie lange ist so eine Ausbildung?
 - Drei Jahre und es hat alles super viel Spaß gemacht, weil man jeden Tag etwas anderes tun muss. Planung und Organisation sind genau mein Ding, das macht mir Spaß, und auf die Organisation eines Restaurants möchte ich mich spezialisieren.

4 1

- b) + Anneliese, wie hast du deinen Mann kennengelernt?
- Ich habe Werner 1968 kennengelernt. Eine Freundin hat mich zur Silvesterparty im Ballhaus mitgenommen. Ich habe mich mit ihm sofort gut verstanden. Er war so sympathisch ... und ich habe mit ihm die ganze Nacht getanzt – eigentlich war es Liebe auf den ersten Blick!
 - + Und wie ging es dann weiter?
 - Wir haben uns dann gleich für das nächste Wochenende verabredet. Wir waren in der Stadt und haben die

neueste Beatles-Platte gekauft. Werner war wie ich Beatles-Fan, wir haben alle Platten gesammelt. Mit ihm konnte ich stundenlang Musik hören.

- + Und wann habt ihr geheiratet?
- 1970. Unsere Freunde haben uns Karten für ein Beatles-Konzert geschenkt. Das war damals etwas ganz Tolles! Danach hatten wir aber nicht mehr viel Zeit für Konzerte, weil wir drei Kinder hatten. Die haben uns aber auch viel Freude gemacht! Mit ihnen und den sieben Enkeln haben wir unseren 40. Hochzeitstag in unserem Ferienhaus in Italien gefeiert.

Ü 1

- + Wie viel Zeit haben wir noch bis das Seminar beginnt?
- Ähm, eine halbe Stunde. Wir können noch einen Kaffee trinken.
- + Super! Wir müssen auch noch den Freitagabend planen.
- Ja, ich habe Lust mit euch zu kochen. Wir könnten uns bei mir treffen mit Hanna und Paul. Was meinst du?
- + Ja, das hört sich gut an. Kochen finde ich super! Ich frage auch noch Marek, o.k.?
- Ja, natürlich. Ich hätte Lust danach noch eine DVD zu gucken!
- + Ach, nee, ich würde lieber in eine Kneipe oder in einen Club gehen. Es ist doch Freitagabend!
- Ich habe aber keine Lust, in einen Club zu gehen, ich muss am Samstag früh aufstehen.
- + Dann kochen wir erst bei dir und gehen dann noch in die Kneipe „Ritter“.
- Ja, das hört sich super an. Ich mag die Kneipe. Und im „Ritter“ kann man doch auch Billard spielen, oder?
- + Ja, dann spielen wir Billard und hören Live-Musik. Ich hole uns mal einen Kaffee, was willst du ...

Ü 3

- Habt ihr schon gewählt?
- + Ja, ich hätte gern den kleinen Salatteller. Ist der Salat mit Käse?
- Nein, aber wenn du möchtest, bringe ich den Salat mit Käse.
- + Ja, gern! Dann nehme ich den Salat mit Käse und dann hätte ich gern die Fisch-Pfanne. Aber könnte ich bitte Kartoffeln statt Bratkartoffel haben?
- Ja, natürlich, das ist kein Problem. Und was kann ich dir bringen?
- Ich nehme den Gemüseauflauf. Und vorher hätte ich bitte noch eine Suppe. Ist die Frühlingsuppe mit Fleisch?
- Ja, die Frühlingsuppe ist mit Fleisch, aber die Tomatensuppe ist vegetarisch.
- Dann nehme ich bitte die Tomatensuppe.
- Was möchtet ihr trinken?
- Wir hätten gern eine große Flasche Mineralwasser.
- Ich hätte gern noch eine Coca-Cola, oder nein, lieber ein Bier.
- Ja, gern. Eine Flasche Mineralwasser und ein Bier!

Ü 5

- + Was kann ich Ihnen zu Essen bringen?
- Ich hätte gern einen gemischten Salat mit Putenbruststreifen.
- + Gern. Ist das alles?
- Noch ein Toast mit Tomate, bitte.
- + Was möchten Sie trinken?
- Ich nehme einen Kaffee.

19 Vom Land in die Stadt

2 1

- + Frank und Jessica, ihr seid vor zwei Monaten vom Land in die Stadt gezogen. Wie geht's euch so in Stuttgart?
- Total gut! In Stuttgart ist immer etwas los, auch abends und am Wochenende. Es gibt viele kulturelle Veranstaltungen, Theater, Kino, Festivals. Letzte Woche wollten wir ins Kino gehen und konnten uns kaum für eines entscheiden, weil das Angebot so groß war.
- * Ja, und wenn wir abends unterwegs sind, brauchen wir oft kein Auto mehr. Wir fahren S- oder U-Bahn, das Netz ist gut, spätestens alle 10 Minuten kommt eine Bahn.
- Auf dem Land war das schon schwieriger, da konnte man ohne Auto gar nichts machen. Ich bin z. B. zur Arbeit nach Stuttgart gefahren und stand fast jeden Tag im Stau. Das nervt und kostet viel Geld, weil das Benzin dauernd teurer wird. Leider gab es keine andere Möglichkeit, weil die Busverbindungen so schlecht waren.
- * Stimmt, jetzt können wir das Auto eigentlich verkaufen.
- Darüber müssen wir nochmal reden, Schatz! Nein, im Ernst: wir sparen schon Geld und Zeit.
- * Naja, so viel auch wieder nicht, weil in Stuttgart die Miete für unsere Wohnung viel höher ist. Und die Wohnungssuche war ein echtes Problem. Jetzt wohnen wir in einem Mietshaus. Unsere Nachbarn ziehen ein und aus, die kennen wir gar nicht. Das ist nicht so persönlich wie auf dem Land.
- Och, das find ich nicht so schlimm.
- * Und die Hausordnung sagt: Zwischen eins und drei ist Mittagsruhe. Also keine Musik, kein Lärm. Auf dem Land durften wir Musik machen, wann und so laut wir wollten.
- + Das heißt, ihr vermisst das Landleben?
- Nö, ich nicht.
- * Ich schon – ein bisschen. Zum Beispiel einen großen Garten zum Grillen, das war auf dem Land doch ganz schön, oder?

2 2

- a) 1. Stadt. – in einer Stadt. – Sie wohnt lieber in einer Stadt.
- 2. Mensch. – ein Stadtmensch. – Sie ist nämlich ein Stadtmensch.
- 3. schon – schon lange weg – er wollte schon lange weg aus der Stadt: zu volle Straßen!
- 4. Zu viele Menschen, zu volle Straßen und zu schlechte Luft.
- 5. selbstständig – arbeitet selbstständig. – Er arbeitet jetzt selbstständig.
- 6. Stelle – eine Stelle – Er hat eine Stelle gefunden.
- b) + Griaß Godd.
– Wo bisch du gwää?
+ I bi zum Bäcker ganga Brezad kaufn. Er hod aber keene ket.
– Hosch Hunger, willsch n Ebbf!? Oder gange mr nunder in die Stadt und ässeh was?
+ Ha jo, ganga mr.

3 2

- + Dewald-Immobilien, guten Tag. Sie sprechen mit Frau Klaiber. Was kann ich für Sie tun?
- Guten Tag, Frau Klaiber. Mein Name ist Thomas Pierolt. Ich habe die Anzeige in der Stuttgarter Zeitung gelesen und interessiere mich für die Wohnung. Wie groß ist denn die Wohnung?
- + Das war die Zweizimmerwohnung, oder?

- Ja, genau, die Zweizimmerwohnung im Erdgeschoss.
- + Also, zwei Zimmer, Küche, Bad und Sonnenterrasse – 65,5 Quadratmeter insgesamt.
- Aha, und liegt die Wohnung zentral?
- + Ja, schon, man braucht zu Fuß circa 10 oder 15 Minuten zum Hauptbahnhof und in die City.
- Ist es eine Altbauwohnung?
- + Nein, kein Altbau.
- Hat die Wohnung auch einen Keller oder gibt es einen Fahrradraum?
- + Ein kleiner Kellerraum ist dabei, da können Sie Ihre Fahrräder abstellen.
- Oh, das ist gut. Wie hoch sind denn die Nebenkosten?
- + Äh, 235 Euro – inklusive Heizung und Warmwasser.
- Aha. Also, für mich klingt das alles sehr interessant. Und ... äh, sind Haustiere erlaubt? Wir haben da nämlich eine Katze ...
- + Eine Katze ist sicher kein Problem.
- Oh, prima. Wann können wir uns denn die Wohnung ansehen? Ich kann diese Woche immer nach 16:00 Uhr.
- + Da kann ich Ihnen den Donnerstag anbieten. Donnerstag um 16:30 Uhr. Treffen wir uns direkt an der Wohnung?
- Ja, gerne. Wie ist denn die genaue Adresse?
- + Hegelstraße 47, bitte klingeln Sie bei Brossmann.
- Ok, vielen Dank, Frau Klaiber – bis Donnerstag!
- + Bis Donnerstag, Herr Pierolt – auf Wiederhören!

4 1

- a) – Dagmar, es wird ernst. In einer Woche ziehen wir um!
- + Ja, aber wir haben auch schon viel gemacht. Komm, wir gehen mal schnell die Checkliste für den Umzug durch! Den LKW haben wir gemietet – da ist alles klar, oder?
- Ja, und die Parkplätze vor dem neuen Haus und hier habe ich reserviert. Aber, was fast noch wichtiger ist, hast du schon den Babysitter angerufen?
- + Nein, das muss ich noch machen. Aber Ella, Ben, Felix und Dominik habe ich angerufen. Sie helfen uns beim Umzug. Haben wir eigentlich genug Umzugskartons?
- Nein, die muss ich noch im Baumarkt kaufen. Das mache ich heute Nachmittag.
- + Prima, ich habe nämlich schon viele Sachen sortiert. Kleidung, Schuhe, Bücher und so weiter. Einiges können wir aber auch wegwerfen.
- Gut, das müssen wir dann nicht verpacken. Für die Babysachen brauchen wir ein paar Extrakartons ...
- + ... die habe ich schon gepackt. Kein Problem. Also ich finde, wir haben schon ziemlich viel gemacht ...

4 2

- c) * Mensch Dagmar, das ist ja ein Riesenpflaster! Was hast du gemacht? Ist das beim Umzug passiert?
- + Ach, das sieht schlimmer aus als es ist ...
- Ha, das sagst du jetzt! Ich habe gerade Bücher eingeräumt ...
- + Ja, und ich wollte nur unser Geschirr auspacken. Leider war ein Teller kaputt. Ich habe nicht aufgepasst und da habe ich mich geschnitten.
- Es hat ziemlich stark geblutet. Ich musste die Wunde reinigen.
- * Na Dagmar, ein Glück, dass Jens dabei war, oder?
- + Klar doch, Sybille! Das war richtig gut.
- ... und noch besser – wir hatten sogar Pflaster und Salbe in der Hausapotheke!
- + Alles also nur halb so schlimm ...

Ü 1

- + Sie wissen aber, dass diese Stelle nicht in Hamburg ist?
- Ja, natürlich. Es geht um Ihre Abteilung in Hohenlockstedt. Der Ort ist 70 Kilometer von Hamburg entfernt, richtig?
- + Das stimmt. Wollen Sie mit dem Auto fahren? Wir stellen Ihnen dann natürlich gern einen Firmenwagen zur Verfügung.
- Ich möchte von Hamburg aufs Land ziehen. Mein Frau und ich wollten schon immer gern im Grünen wohnen. Mehr Ruhe, ein größeres Haus, einen Garten haben ...
- + Nicht jeder möchte aus der Großstadt weg. Sie überraschen mich.
- Ja, vielleicht liegt das an meiner Kindheit. Ich war in den Ferien viel bei den Großeltern auf dem Land. Das war immer sehr schön. Und ich arbeite gern im Garten. Jetzt habe ich nur einen kleinen Balkon, keinen Garten. Außerdem wollte ich, dass meine Kinder draußen spielen können und die Natur erleben. In Hamburg ist das schwierig.
- + Sie haben aber einen Führerschein, richtig?
- Ja, natürlich. Und ich fahre auch sehr gern Auto. 70 Kilometer sind o.k.
- + Dann kommen wir doch jetzt zu den Einzelheiten ...

Ü 9

- a) + Immobilien Mainmetropole, was kann ich für Sie tun?
 - Guten Tag, hier Weinert. Sie haben eine Anzeige für ein 1-Zimmer-Apartment in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Ich interessiere mich für die Wohnung.
 - + Sie meinen das Apartment in Uniklinik-Nähe?
 - Genau. Wo liegt denn die Wohnung?
 - + In der Gartenstraße, also direkt neben der Klinik, keine zwei Minuten zu Fuß.
 - Das ist natürlich super praktisch. Ich habe ab Mai eine Stelle an der Klinik.
 - + Ja, herzlichen Glückwunsch! Möchten Sie sich die Wohnung ansehen?
 - Gerne. Ich habe nur noch ein paar Fragen. Muss man eine Kautions zahlen?
 - + Ja, die Kautions beträgt zwei Monatsmieten. Oh, entschuldigen Sie, kann ich Sie in zwei Minuten zurückrufen?
 - Kein Problem, bis gleich.

20 Kultur erleben

1 1

- b) Ich liebe Kultur und ich reise sehr gern. Besonders gern besuche ich Kulturhauptstädte. Warum? Weil es dort viele Veranstaltungen und Projekte gibt! Ich war schon 1985 in Athen dabei und auch 1986 in Florenz. Da war ich 15 bzw. 16 Jahre alt. Besonders spannend waren auch Berlin 1989 – so kurz vor dem Fall der Mauer – und Dublin 1991. Als ich im Jahr 2000 in Krakau war, habe ich mich sofort in die Stadt verliebt! Ja, wo war ich noch? Das sind so viele Städte. Ich bin ein großer Portugal-Fan! Dort habe ich alle Kulturhauptstädte besucht. Und ich erinnere mich noch gut an Istanbul, Tallinn und Maribor. Das waren meine letzten Reisen. Europa ist schon sehr spannend.

2 2

- b) Ich war heute mit Adia in Weimar unterwegs. Sie hat mir die Stadt gezeigt und wir hatten sehr viel Spaß. Nach dem Frühstück im Hotel Elephant sind wir gestartet. Wir waren nicht am Cranachhaus. Wir hatten ja nur wenig Zeit. Wir sind also gleich zur Anna Amalia Bibliothek spaziert, vorbei an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT. Heute hatten wir aber frei, wir sind also nicht in die Hochschule gegangen. Wir sind im Park bis zum Shakespeare-Denkmal spaziert. Aber dann hat es geregnet und wir sind schnell zum Beethovenplatz bis zum Goethehaus gegangen. Da waren wir zwei Stunden. Die Bauhaus-Universität und das Liszthaus haben wir nicht besucht. Schade! Aber es war ja schon 14 Uhr und wir wollten noch ins Schillerhaus gehen. Danach haben wir noch einen Kaffee getrunken und ich bin zurück ins Hotel gegangen. Das Nationaltheater haben wir auch nicht gesehen, aber wir haben ja Karten für heute Abend. Da läuft Faust ...

- d) Die Anna Amalia Bibliothek ist fantastisch. Das Haus gibt es seit 1691, also über 300 Jahre. Dort waren bis zum Umzug in ein neues Haus circa eine Million Bücher, zum Beispiel Werke von Goethe, Shakespeare und sogar eine Luther-Bibel aus dem Jahr 1534! Auch das Goethehaus ist sehr interessant. Das Haus gibt es seit 1707. Goethe hat dort 50 Jahre lang bis zu seinem Tod 1832 gelebt. Natürlich hat er auch viel in diesem Haus gearbeitet. Und er hatte oft interessanten Besuch, zum Beispiel Friedrich Schiller. Heute kann man 18 Räume mit originalen Möbeln besuchen und auch Goethes Sammlung ansehen. Natürlich möchten viele Besucher das Arbeitszimmer sehen. Das Wohnhaus von Schiller war auch sehr interessant. Im März 1802 hat Schiller das Haus gekauft und Ende April 1802 ist er mit seiner Familie eingezogen. Im Haus kann man sich über Schillers Leben und Arbeit informieren. Ich war in seinem Arbeitszimmer und habe nur gedacht: „Hier hat er Wilhelm Tell geschrieben!“ Fantastisch!

3 1

- a) + Entschuldigen Sie, wo ist denn der Bäcker?
 - * Ja, früher gab es hier einen Bäcker. Jetzt ist hier ein Obstladen. Der Bäcker hat zu.
 - + Sagen Sie, ich wollte einkaufen. Wo ist denn der Supermarkt?
 - * Früher war hier der Supermarkt, ja. Heute ist hier eine Bank. Sie müssen jetzt geradeaus weitergehen ...
 - + Sagen Sie, ich wollte Blumen kaufen. Wo ist denn der alte Blumenladen?
 - * Früher gab es hier einen Blumenladen. Das ist richtig. Heute ist hier aber ein Kiosk. Sie gehen am besten immer ...
 - + Entschuldigen Sie, war das nicht einmal ein Wohnhaus hier in der Marienstraße 15?
 - * Das stimmt. Früher gab es hier ein Wohnhaus. Jetzt ist hier ein neues Hotel.
 - + Entschuldigung, können Sie mir helfen? Hier war doch immer eine Kneipe?
 - * Sie meinen den Irish Pub. Jaja. Damals gab es den hier. Aber jetzt ist das ein Café.
 - + Hm, danke.

Ü 7

- + Hallo, Oma Traudel.
- Hallo Christina!
- + Wie geht's dir, Oma? Und was hast du denn da für ein Buch?
- Ach, mir geht's gut, danke. Und das Buch musst du dir ansehen.
- + Mensch, das ist doch die Mühlengasse, und hier ist die Wiesenstraße.
- Ja, es geht um Hannover – früher und heute.
- + Zeig nochmal! Oh – schau mal hier, früher gab es in der Wiesenstraße ein Hotel.
- Genau, und jetzt ist dort nur noch ein Wohnhaus. Zu wenig Touristen ...
- + Hm. Und ist da auch unsere Straße im Buch?
- Meinst du die Goethestraße oder meine?
- + Erst einmal die Goethestraße.
- Ja, die ist hier. Schau mal, da ist jetzt euer Bäcker.
- + Das gibt es doch nicht! Früher war hier ein Theater. Das wusste ich gar nicht.
- Und kennst du die Schlossgasse?
- + Na klar, die ist bei meiner alten Schule.
- Früher gab es dort eine Kneipe.
- + Und heute ist da ein Kiosk. Du, das Buch muss ich mir mal leihen. Das ist ja toll.

21 Arbeitswelten

3 1

- + Wir haben vier Leute gefragt: Was sind Sie heute von Beruf? Was wollten Sie früher werden? Daniel, wie ist das bei dir?
- Ich wollte eigentlich Biologe werden, weil mich Biologie interessiert hat. Dann habe ich aber studiert und bin Lehrer geworden. Das wollte ich früher nie, weil meine Eltern Lehrer waren.
- + Und du, Maria?
- * Ich wollte eigentlich Tierärztin werden. So wie meine Mutter. Dann habe ich aber Germanistik studiert und jetzt arbeite ich als Redakteurin bei einer Zeitung.
- + Hermann, wie war das bei dir?
- ° Ich wollte als Kind Pfarrer werden, weil ich dachte, da muss man nur am Sonntag arbeiten. Dann habe ich aber Geschichte studiert und bin Lehrer geworden.
- + Und du Christina?
- ^ Ich wollte als Kind immer Lehrerin werden. Jetzt habe ich einen eigenen Buchladen. Ich bin gerne selbstständig, weil ich nicht gerne für andere arbeite.

4 3

- + Tag, Stadtwerke Bochum GmbH. Sie sprechen mit Frau Nolte. Was kann ich für Sie tun?
- Guten Tag, hier ist Kalbach, könnte ich bitte mit Herrn Bach sprechen?
- + Tut mir leid. Herr Bach ist in einer Besprechung. Kann ich Ihnen helfen?
- Ich wollte wissen, ob meine Bewerbung schon angekommen ist.
- + Oh, das weiß nur Herr Bach. Das kann ich Ihnen leider auch nicht sagen.
- Wann kann ich bitte Herrn Bach sprechen?
- + Die Besprechung dauert bis circa 15 Uhr. Möchten Sie eine Nachricht hinterlassen?
- Nein, danke. Ich rufe dann nach 15 Uhr noch einmal an. Auf Wiederhören.

Ü 1

- a) Viele denken, dass man als Tierärztin in einer schönen sauberen Praxis arbeitet und die Patienten kommen. Bei mir ist das auch so, aber an zwei Tagen in der Woche fahre ich aufs Land und arbeite im Stall oder auf dem Bauernhof vor Ort. Viele „meiner Bauern“ haben mehr als 30 Kühe im Stall stehen. Da gibt es also immer viel zu tun. Seit zwei Jahren arbeite ich auch eng mit unserem kleinen Stadt-Tierpark zusammen. Wenn ein Tier krank ist, fahre ich hin. Sehr viel Zeit verbringe ich auch in meinem Büro am Schreibtisch. Ich muss ja alle Informationen zu meinen kleinen und großen Patienten aufschreiben.

Ich bin von Beruf Landschaftsarchitektin und arbeite an unterschiedlichen Projekten, zum Beispiel plane ich gerade einen großen Park mit Fußgängerzone in einer Stadt. Natürlich arbeite ich viel im Büro am Schreibtisch, aber ich muss auch direkt vor Ort sein, das heißt, ich bin viel draußen und manchmal auch auf dem Bau. Für manche Projekte muss ich viel reisen. Dann fahre ich nicht mit dem Auto, sondern arbeite im Zug oder sogar im Hotel. Ich finde es schön, an so vielen unterschiedlichen Orten zu arbeiten.

Ü 3

- a) Ich mag keine technischen Berufe. Ich habe mich schon immer für Menschen interessiert. Also habe ich in der Schule ein Praktikum im Krankenhaus in Münster gemacht. Das war sehr spannend und eine gute Erfahrung. Mir ist wichtig, dass ich Menschen helfen kann. Natürlich habe ich nach der Schule eine Ausbildung zum Krankenpfleger gemacht. Aber nicht nur Krankenpfleger – ich habe eine Ausbildung als Kinderkrankenpfleger. Die Ausbildung dauert drei Jahre und es war auch nicht immer einfach, aber es hat mir wirklich Spaß gemacht. Man lernt viel. Ich arbeite sehr sehr gern mit kranken Kindern. Das macht mich glücklich. Und auch der Kontakt zu den Eltern ist mir wichtig. Die sind für jede Hilfe dankbar. Ich arbeite gern mit ihnen zusammen. Jetzt bin ich schon seit vier Jahren Kinderkrankenpfleger und suche nach neuen Aufgaben. Ich möchte kranken Kindern noch besser helfen können. Also studiere ich ab Oktober Medizin. Und danach? ... arbeite ich als Kinderarzt auf einer Kinderstation, ganz klar.

Ü 14

- + Werner Gebäudetechnik GmbH, Sie sprechen mit Frau Hartmann.
- Guten Tag! Hier spricht Baumann von der Firma Krohn und Partner. Könnte ich bitte mit Herrn Keller sprechen?
- + Der ist gerade nicht im Haus. Kann ich Ihnen vielleicht helfen?
- Das hoffe ich. Wir haben mit der Gebäudetechnik im Haus Probleme.
- + Worum geht es denn?
- Einige elektrische Geräte sind kaputt. Wir brauchen einen Elektriker.
- + Gar kein Problem. Ich schicke Ihnen einen Kollegen und ich informiere auch Herrn Keller. Ich sehe Krohn und Partner ... Das ist die Stockholmer Straße 17, richtig?
- Das stimmt. Ich bin aber nicht am Schreibtisch. Könnte mich Herr Keller bitte auf dem Handy anrufen? Das ist die 0151/18345563.
- + Aber natürlich. Herr Keller meldet sich bei Ihnen. Auf Wiederhören.
- Danke schön und auf Wiederhören.

22 Feste und Feiern

2 4

- b) + Mensch Ella, so viele Geschenke. Respekt! Von wem ist denn die Uhr?
 – Na, von Swatch.
 + Nee, ich meine nicht die Firma. Ich meine, wer dir die Uhr geschenkt hat? Ist die von deinen Eltern?
 – Ach so, ja, die ist von meinen Eltern. Die passt super gut zu meiner neuen hellblauen Jeans-Jacke. Die ist auch von ihnen.
 + Ja, stimmt. Und von wem ist die große Tasse mit den Blumen?
 – Von meiner Tante Dörthe. Ich mag sie ja sehr, aber bei ihr weiß man nie, was man bekommt. Zum letzten Geburtstag waren es Socken mit einem Weihnachtsmann drauf ...
 + Dann ist bei ihren Geschenken immer ein Witz dabei, das ist doch cool. Dann ist das gelbe T-Shirt mit dem Teddybären auch von ihr?
 – Ja, das zieh ich zum Schlafen an, kein Problem.
 + Da ist doch die Tasse viel besser. Aber sag mal, seit dem letzten Sommer ist doch deine Luftmatratze kaputt?
 – Ja, und die neue hier ist echt cool, neongrün und aus einem weichen Stoff außen.
 + Von wem ist die?
 – Von Adrian.
 + Ahhh, vom schönen Adrian, soso ...

Ü 2

Juliane Weber, 32: Mein Lieblingsfest? Weihnachten, natürlich. Gar keine Frage! Dann kommt die ganze Familie zusammen und Lasse und Lea treffen ihre Cousinen und Cousins, ich meine Eltern und die Geschwister. Das ist sehr schön. Wir gehen am 24. Dezember, also an Heiligabend, zusammen in die Kirche, essen Suppe und dann warten alle auf den Weihnachtsmann. Das ist immer sehr spannend und am Abend wird es richtig gemütlich.

Hagen Steinert, 25: Klar, Weihnachten und Ostern sind wichtig, aber wir beide leben in Köln und haben uns beim Karneval am Rosenmontag kennengelernt. Nina war ein Geist und ich eine Prinzessin. Das war sehr lustig, weil wir uns gerne verkleiden. Wir feiern wirklich am liebsten Karneval und Rosenmontag ist für uns seit drei Jahren ein besonderer Tag. Nächstes Jahr wollen wir nach Basel zur alemannischen Fastnacht fahren und uns dort die Umzüge und die tollen Masken anschauen. Natürlich ist es schon schön, wenn die ganze Familie an Weihnachten zusammen kommt, aber Karneval macht einfach mehr Spaß. Ostern und Weihnachten sind mir da nicht so wichtig.

Sigrid Heuer, 58: Ich liebe Ostern. Das ist für mich das schönste Fest, weil dann der Winter zu Ende ist und endlich der Frühling kommt. Meistens ist meine Tochter mit ihrer Familie zu Besuch. Ich finde es schön, wenn wir alle zusammen sind. Bei schönem Wetter kommt der Osterhase in den Garten und versteckt die Eier. Meine Enkelkinder lieben das. Und wir Erwachsenen machen ein Picknick, essen Torte und machen viele viele Fotos.

Sven Wagner, 37: Ich mag eigentlich keine Feste. Zum Beispiel Weihnachten: Die Leute kaufen viel zu viele Geschenke. Zu Ostern gibt es jetzt auch nicht nur Eier, sondern die Leute kaufen und kaufen. Ich finde das ganz schrecklich. Oder der

Valentinstag – der ist doch vor allem für die Blumenläden wichtig. Ich schenke meiner Freundin und meiner Tochter Fiona das ganze Jahr Blumen, aber ganz bestimmt nicht am 14. Februar! Aber Fiona liebt Halloween und ich mag dieses Fest auch, weil es ein großer Spaß für die Kinder ist. Ich verkleide mich dann auch und Fiona muss immer über mich lachen ...

Ü 4

- a) + Hallo, Geburtstagskind! Alles Liebe zum Geburtstag! Bleib gesund und munter!
 – Oh, dankeschön. Das ist nett, dass du anrufst.
 + Und? Hast du wieder schreckliche Geschenke von deiner Familie bekommen?
 – Von meinem Vater habe ich neue Kopfhörer bekommen. Meine sind doch seit dem Urlaub kaputt.
 + Wow. Das sind doch bestimmt sehr gute von dieser Firma, oder? Die hattest du dir gewünscht.
 – Genau! Und mit meinem Bruder gehe ich zu einem Konzert.
 + Echt jetzt? Das wird ja immer besser! Zu wem geht's?
 – Zu den Prinzen ... Und von meiner Mutter gab es eine neue Jacke.
 + Ist nicht dein Ernst! Wow. Aber stimmt, sie arbeitet ja in einem Modegeschäft. Das klingt ja alles super.
 – Rate mal, was ich von meinen Großeltern bekommen habe!
 + Ja, keine Ahnung. Wahrscheinlich etwas Witziges, oder?
 – Die beiden bezahlen mir meine Party und du bist eingeladen.
 + Na das ist doch mal ein super Geschenk! Wann geht's los?

23 Mit allen Sinnen

2 4

- a) [Vorsichtig gießt Lilly Wasser in ein Glas, dabei hält sie prüfend einen Finger hinein.]
Lilly: Ich begleite dich noch bis zur Fähre.
Jakob: Woher weißt du, dass ich dich mitnehme?
 [Die beiden schmunzeln – die Kellnerin kommt.]
Kellnerin: So einmal ... und für Sie.
 [Sie serviert.]
Lilly: Entschuldigung, könnten Sie uns bitte sagen, wie das Essen liegt?
 [Die Kellnerin schaut verständnislos.]
Kellnerin: Bitte?
Lilly: Wenn Sie sich vorstellen, der Teller ist eine Uhr, auf welchen Zahlen liegt dann das Essen?
 [Jakob runzelt die Stirn.]
Kellnerin: Ähää – also äh – die Kartoffeln auf drei, so zehn vor drei. Die Erbsen ...
 [Sie dreht den Teller.]
 ... auf sechs – so zwanzig nach, na – warten Sie – so zwanzig, fünfundzwanzig nach sechs – vor sechs – nach fünf – 'tschuldigung.
Jakob: Lilly, ich glaube, sie kann die Uhr nicht lesen.
Kellnerin: Bitte was?
Stimme aus dem Off: Rita, kommst du mal, bitte?
Kellnerin: Jaa.
 [Verwirrt geht die Kellnerin zum Tresen]
Jakob: Erbsen auf halb sechs.
 [Lächelnd nickt Lilly.]
Lilly: Jaa.

2 9

b) Als Bühnenbildner habe ich richtig viel zu tun. Hier in dieser Szene muss ich ein Zimmer bauen. Und das Zimmer muss zu Hilmi passen. Ich lege also viele Zeitungen und Bücher auf den Tisch und ins Regal. Ich stelle eine große Vase und auch drei, vier Bilder auf den Boden. Ich hänge eine moderne Lampe an die Decke und hänge auch verrückte Bilder an die Wand. Und sehen Sie hier: Da liegen Briefe auf dem Boden. Das finde ich gut. Hilmi hat auch einen Hund. Der liegt hier auf dem Sofa und schläft. Und dort steht ein Computer auf dem Schreibtisch. Ich will auch, dass viele Bücher im Regal liegen – Hilmi liest sehr viel. Und man sieht auch viele Fotos. Hier hängt eins an der Wand.

24 Ideen und Erfindungen**Ü 1**

a) + Ich begrüße Sie zu unserer Morgendiskussion im Radio. Heute wollen wir Ihnen die Frage stellen, was für Sie die zwei wichtigsten Erfindungen sind. Und wen habe ich denn am Telefon?

– Hallo, hier spricht Renata Kleinert aus Bremen.

+ Ja, was denken Sie? Die zwei wichtigsten Erfindungen ...

– Ich finde die Waschmaschine ist die wichtigste Erfindung und auch moderne Medikamente wie Aspirin oder Penicillin waren und sind sehr wichtig.

+ Die Waschmaschine? Daran habe ich gar nicht gedacht.

– Früher hatten Frauen wegen Wäsche und Haushalt viel weniger Zeit und so auch keine Freiheiten. Das ist mit der Waschmaschine jetzt anders. Frauen können arbeiten gehen, machen auch Haushalt, klar, aber eben nicht nur Haushalt. Ja, und moderne Medikamente retten Menschen. Es gibt so viele Krankheiten, die jetzt nicht mehr gefährlich sind, weil es Medikamente gibt.

+ Sie haben natürlich recht! Danke für Ihren Anruf und wen habe ich jetzt in der Leitung?

* Sie sprechen mit Jürgen Rosenthal aus Offenburg.

+ Schön, dass Sie die Morgendiskussion hier bei Radio DLD 88.3 eingeschaltet haben. Was denken Sie? Die zwei wichtigsten Erfindungen ...

* Hm, nicht einfach. Ich denke, dass das Internet wirklich wichtig ist. Die Menschen können ganz anders, sehr viel schneller, sehr viel direkter kommunizieren. Jeder kann sich informieren. Menschen und ihre Ideen kommen viel schneller zusammen. Und natürlich ist das auch gut für die Wirtschaft.

+ Und auf dem 2. Platz?

* Das Flugzeug. Ganz klar. Das ist für mich das Symbol für Mobilität. Und es ist doch auch ein Traum von vielen Menschen – fliegen können.

+ Also ich habe Angst vorm Fliegen, aber es stimmt, was Sie sagen. Danke für den Anruf. Und wir haben noch eine Minute. Wer ist am Apparat?

° Leni Raue, aus Görlitz. Ich mag Ihre Sendung!

+ Dankeschön, das hört man gern. Was sind Ihre beiden Erfindungen?

° Der Buchdruck. Mit dem Buch hatte der Mensch ganz neue Möglichkeiten. Man konnte Informationen an viele andere Menschen weitergeben. Das ist ein bisschen wie mit dem Internet. Die Menschen konnten sehr viel schneller Ideen austauschen und viel mehr Leute konnten sich informieren.

+ Und die zweite Erfindung?

° Das Rad.

+ Das Fahrrad oder das Rad generell?

° Ich meine das Rad. So konnte man schwere Dinge transportieren. Und später konnte man Autos, Eisenbahnen, Fahrräder bauen. Mobilität ohne Rad gibt es nicht.

+ Absolut richtig. Danke für Ihren Anruf und bei uns geht's weiter mit ...

Ü 9

Zuerst werden das Eigelb, der Zucker und weitere Zutaten gemischt. Dann wird die Ei-Zucker-Masse mit Mehl und Backpulver gemischt. Im dritten Schritt werden geriebene Möhren und Mandeln hinzugegeben. Nach den Möhren und Mandeln wird der Eischnee untergehoben. Die Masse wird in einer Tortenform gebacken. Nach dem Backen wird alles mit Marmelade und Puderzucker überzogen. Zum Schluss wird die fertige Rüblitorte über Nacht in den Kühlschrank gestellt.

Alphabetische Wörterliste

Die alphabetische Wörterliste enthält den Lernwortschatz der Einheiten. Zahlen, grammatische Begriffe sowie Namen der Personen, Städte und Länder sind in der Liste nicht enthalten.

Wörter, die nicht zum Zertifikatswortschatz gehören, sind kursiv ausgezeichnet.

Die Zahlen bei den Wörtern geben an, wo Sie die Wörter in den Einheiten finden (z. B. 5/3.4 bedeutet Einheit 5, Block 3, Aufgabe 4).

Die Punkte (.) und die Striche (–) unter den Wörtern zeigen den Wortakzent:

a = kurzer Vokal

a = langer Vokal

A

abfahren , er fährt ab, er ist abgefahren	15/2.1b	der Almabtrieb	22/2.1b
abfragen , er fragt ab, er hat abgefragt	17/3.2b	der/die Altenpfleger/in , die Altenpfleger/innen	21/2.1a
das Abi (Abitur)	19/2.3	das Alter	19/Ü2b
die Abkürzung , die Abkürzungen	17/2.4b	die Alufolie , die Alufolien	24/3.1
der Ablauf , die Abläufe	18/2.5b	ambulant	21/2.1a
abnehmen (etw.) , er nimmt etw. ab, er hat etw. abgenommen	17/3.2b	Ambulante Pflegedienste (APD)	21/2.1a
abonnieren (etw.) , er abonniert etw., er hat etw. abonniert	17/0	die Ameise , die Ameisen	15/4.3
abreisen , er reist ab, er ist abgereist	20/2.1a	das Amt , die Ämter	24/2.3
absagen , er sagt ab, er hat abgesagt	17/2.1a	anders	17/3.2a
abschließen (etw., z. B. Studium) , er schließt ab, er hat abgeschlossen	13/2.1a	ändern , er ändert, er hat geändert	17/3.2b
der Abschluss , die Abschlüsse	21/2.1a	der Anfang (am Anfang)	13/3.1
der/die Absender/in , die Absender/innen	17/2.1a	angeln , er angelt, er hat geangelt	16/0
der/die Absolvent/in , die Absolventen/innen	13/1	der/die Angestellte , die Angestellten	21/1
abtrocknen (sich) , er trocknet sich ab, er hat sich abgetrocknet	16/2.5a	die Angst , die Ängste	19/2.3a
achten (auf) , er achtet auf, er hat geachtet auf	23/2.8b	der Anhang , die Anhänge	21/2.3b
die Acrylfarbe , die Acrylfarben	16/0	ankommen , er kommt an, er ist angekommen	15/2.1b
die Action	23/2.1a	anmelden (sich) , er meldet sich an, er hat sich angemeldet	18/3.3a
die Adresse , die Adressen	17/2.1a	die Anmeldung , die Anmeldungen	21/3.4b
der Adventskranz , die Adventskränze	22/0	anreisen , er reist an, er ist angereist	19/Ü3
die Aggression , die Aggressionen	23/1	die Anschrift , die Anschriften	21/2.3a
ägyptisch	17/1	anstoßen , sie stoßen an, sie haben angestoßen	22/2.1a
akademisch	13/2.4	die Antipathie , die Antipathien	23/1
die Aktion , die Aktionen	15/3	die Antwort , die Antworten	17/2.1a
aktiv	16/1.4	der/die Anwalt/Anwältin , die Anwälte/ Anwältinnen	20/3.3a
aktuell	16/2.1a	die Anzeige , die Anzeigen	19/3.2c
akzeptieren , er akzeptiert, er hat akzeptiert	23/2.1b	die App (Application) , die Apps	17/0
alarmieren , er alarmiert, er hat alarmiert	14/3.2a	der Appetit	24/3.1
der Alltag	16/2.1a	das Aquarium , die Aquarien	18/0
		arabisch	13/2.1a
		der Arbeitsalltag	16/2.1a
		die Arbeitserlaubnis	13/0
		der/die Arbeitskollege/kollegin , die Arbeitskollegen/kolleginnen	17/2.4b
		die Arbeitslosigkeit	13/1
		der Arbeitsplatz , die Arbeitsplätze	13/1
		die Arbeitsstelle , die Arbeitsstellen	19/1.2a

die Archäologie	20/3.3a	auswandern , er wandert aus, er ist ausgewandert	13/1
der Ärger	23/1	auszeichnen , er zeichnet aus, er hat ausgezeichnet	23/2.5a
ärgerlich	23/1	ausziehen (etw.) , er zieht etw. aus, er hat etw. ausgezogen	17/2.1b
ätzend	19/2.3a	der/die Auszubildende , die Auszubildenden	18/2.6a
auf der einen Seite ... auf der anderen Seite	16/2.1a	das Automobil , die Automobile	24/2.1b
aufessen , er isst auf, er hat aufgegessen	22/1.2a	der/die Autor/in , die Autoren/Autorinnen	20/2.1b
die Aufgabe , die Aufgaben	14/3.1	der Autoschlüssel , die Autoschlüssel	15/0
aufgeregt	16/4.2	der Autounfall , die Autounfälle	23/2.1b
aufheben , er hebt auf, er hat aufgehoben	24/3.1		
aufkleben , er klebt auf, er hat aufgeklebt	17/2.1b		
aufmachen , er macht auf, er hat aufgemacht	21/4.1		
aufpassen , er passt auf, er hat aufgepasst	19/4.2c		
aufräumen , er räumt auf, er hat aufgeräumt	14/3.1b		
aufregen (sich über etw.) , er regt sich auf, er hat sich aufgeregt	16/4.2		
Auftrag (etw. in Auftrag geben) , er gibt etw. in Auftrag, er hat etw. in Auftrag gegeben	24/3.1		
auftreten , er tritt auf, er ist aufgetreten	18/1		
aufwachsen , er wächst auf, er ist aufgewachsen	13/2.4		
das Au-pair , die Au-pairs	14/3.1		
der Ausbildungsabschluss , die Ausbildungsabschlüsse	21/2.1a		
die Ausbildungszeit , die Ausbildungszeiten	21/Ü4a		
der Ausdruck , die Ausdrücke	20/Ü5		
ausdrucken , er druckt aus, er hat ausgedruckt	15/2.1b		
der Ausflug , die Ausflüge	16/2.2		
die Auskunft , die Auskünfte	21/4.4b		
das Auslandssemester , die Auslandssemester	13/1		
die Auslandstätigkeit , die Auslandstätigkeiten	21/2.1a		
auspacken , er packt aus, er hat ausgepackt	19/4.2c		
ausschlafen , er schläft aus, er hat ausgeschlafen	16/2.1a		
aussehen , er sieht aus, er hat ausgesehen	23/2.1b		
der Außenhandel	21/2.1a		
außerdem	20/2.1a		
aussteigen , er steigt aus, er ist ausgestiegen	15/2.3		
die Ausstellung , die Ausstellungen	19/0		
der/die Auswanderer/Auswanderin , die Auswanderer/Auswanderinnen	22/1.2a		
		B	
		der Babybedarf	19/4.1a
		der/die Babysitter/in , die Babysitter/innen	19/4.1a
		backen , er backt, er hat gebacken	24/3.1
		der Badeschaum	22/3.1a
		die BahnCard , die BahnCards	15/1.1
		das Ballett	16/0
		bar	15/2.1b
		der Basketball , die Basketbälle	16/0
		der Bau , die Bauten	21/0
		bauen , er baut, er hat gebaut	19/2.3a
		der/die Bauer/Bäuerin , die Bauern/Bäuerinnen	21/1.4
		der Bauernsalat , die Bauernsalate	18/2.7a
		der/die Bauhaus-Künstler/in , Bauhaus-Künstler/innen	20/2.1b
		bearbeiten , er bearbeitet, er hat bearbeitet	17/0
		bedanken (sich) , er bedankt sich, er hat sich bedankt	21/4.4b
		bedeuten , es bedeutet, es hat bedeutet	20/Ü8b
		die Bedeutung , die Bedeutungen	24/2.6b
		die Bedingung , die Bedingungen	22/0
		beenden (etw.) , er beendet etw., er hat etw. beendet	18/2.5b
		befragen , er befragt, er hat befragt	14/3.2a
		begründen , er begründet, er hat begründet	19/1.2b
		beides	19/1.1
		bekannt	18/1
		benutzen , er benutzt, er hat benutzt	15/1.2
		der Benzinpreis , die Benzinpreise	19/2.1b
		beobachten , er beobachtet, er hat beobachtet	16/3.2
		bequem	15/1.4
		der Bereich , die Bereiche	21/1
		bereits	20/1.1b
		die Bergwiese , die Bergwiesen	22/2.1a
		der Bericht , die Berichte	19/1.2a

berichten , er berichtet, er hat berichtet	13/1	blond	14/3.2a
beruflich	15/1.2	der Blumenladen , die Blumenläden	20/3.1a
der/die Berufsanfänger/in , die Berufsanfänger/innen	21/2.1a	der Blumenstrauß , die Blumensträuße	14/2.8
die Berufsausbildung , die Berufsausbildungen	18/2.6a	der/das Bonbon , die Bonbons	22/2.1a
die Berufserfahrung , die Berufserfahrungen	21/2.3a	böse	22/1.2a
der Berufswunsch , die Berufswünsche	21/0	der Brauch , die Bräuche	22/2.1a
beschließen , er beschließt, er hat beschlossen	15/4.3	die Brauerei , die Brauereien	24/2.1a
beschreiben , er beschreibt, er hat beschrieben	14/3.5a	brechen , er bricht, er hat gebrochen	19/4.2a
beschriften , er beschriftet, er hat beschriftet	19/4.1a	brennen , es brennt, es hat gebrannt	22/4.1a
besorgen , er besorgt, er hat besorgt	19/4.1a	die Brezel , die Brezeln	15/3.2
besprechen (etw. mit jmdm.) , er bespricht etw., er hat etw. besprochen	17/2.4b	der Briefkasten , die Briefkästen	17/2.1a
bestehen aus , er besteht aus, er bestand aus	18/2.7a	die Briefmarke , die Briefmarken	16/1.4
die Bestellung , die Bestellungen	17/3.1	die Briefmarkensammlung , die Briefmarkensammlungen	17/4.1
bestimmen , er bestimmt, er hat bestimmt	23/1.1b	britisch	13/3.4a
betragen , etw. beträgt, etw. hat betragen	14/3.1	der Buchdruck , die Buchdrucke	24/1
betreiben , er betreibt, er hat betrieben	16/3.1	buchen (etw.) , er bucht etw., er hat etw. gebucht	15/2.3
betreten , er betritt, er hat betreten	21/3.4c	die Buchhaltung	21/2.3a
der Betrieb , die Betriebe	21/1	die Buchung , die Buchungen	17/3.1
bewerben (sich um) , er bewirbt sich, er hat sich beworben	20/1	bügeln , er bügelt, er hat gebügelt	14/3.1
die Bewerbung , die Bewerbungen	21/1	die Bühne , die Bühnen	23/2.8a
der/die Bewohner/in , die Bewohner/innen	19/1.2a	der/die Bundesbürger/in , die Bundesbürger/innen	16/2.1a
die Beziehung , die Beziehungen	23/1	das Bürgeramt , die Bürgerämter	13/0
die Bibel , die Bibeln	24/1.2a	der/die Bürokaufmann/Bürokauffrau , die Bürokaufmänner/ Bürokauffrauen	21/2.1a
das Bierchen , die Bierchen	18/1	das Büromanagement	21/2.1a
bieten , er bietet, er hat geboten	17/4.1	die Busverbindung , die Busverbindungen	19/2.1a
die Bildung	13/2.4	das Bützchen , die Bützchen	22/2.1a
das Billard	16/3.2		
binden , er bindet, er hat gebunden	24/1.2a	C	
der/die Biologe/Biologin , die Biologen/Biologinnen	21/3.1b	die Chance , die Chancen	13/1
bitten (um Hilfe bitten) , er bittet um Hilfe, er hat um Hilfe gebeten	19/4.1a	chatten , er chattet, er hat gechattet	17/1.2
bitter	24/3.1	die Chiffre , die Chiffren	17/4.1
die Blasmusik	22/1.2a	Chinesisch	13/3.1
blind	23/2.1b	der Chip , die Chips	24/1.2a
der/die Blinde , die Blinden	23/2.1b	das Christkind , die Christkinder	22/2.1a
die Blindheit	23/2.1b	christlich	24/3.1
der Blog , die Blogs	17/2.5a	die Chronik , die Chroniken	22/1.2a
bloggen , er bloggt, er hat gebloggt	17/2.5a	der Clown , die Clowns	22/1.2a
		die Computerkenntnisse	21/2.1a
		der/die Cousin/e , die Cousins/Cousinen	14/2.1
		der Cowboy , die Cowboys	22/1.2a
		D	
		dabei	15/4.3
		das Dachgeschoss (DG) , die Dachgeschosse	19/3.1
		dafür	24/3.1

dagegen	22/4.1a	<i>das</i> Einzelkind , die Einzelkinder	14/1.3
damals	24/3.1	<i>der</i> Ekel	23/1
damit	24/2.1a	eklig	23/0
danke schön	21/Ü14	<i>der/die</i> Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik , Elektroniker/innen für Energie- und Gebäudetechnik	21/1
darüber	13/1	elektronisch	16/2.1a
dass	14/3.1	<i>die</i> Elektrotechnik	13/2.1a
<i>die</i> Datei , die Dateien	17/3.2b	<i>die</i> Emotion , die Emotionen	16/4.2
dauern , es dauert, es hat gedauert	15/2.3	emotional	23/2.1b
dauernd	19/2.3a	<i>das</i> Ende (zu Ende)	14/3.5a
deshalb	21/Ü11	enden , es endet, es hat geendet	13/1
<i>die</i> Deutschkenntnisse	21/2.1a	endlich	19/2.3a
deutschsprachig	22/1.2a	<i>die</i> Energietechnik	21/1
<i>der</i> Dieselmotor , die Dieselmotoren	24/1	<i>das</i> Engagement , die Engagements	23/2.5a
digital	24/1.2a	englisch	13/3.5
direkt	15/2.3	<i>die</i> Englischkenntnisse	21/2.1a
<i>das</i> Dirndl , die Dirndl	22/0	<i>der/die</i> Enkel/in , die Enkel/innen	14/1.1a
<i>die</i> Diskussion , die Diskussionen	18/0	<i>das</i> Enkelkind , die Enkelkinder	14/1.1a
<i>die</i> Dokumentation , die Dokumentationen	23/2.1a	entfallen , es entfällt, es ist entfallen	23/2.3a
<i>das</i> Dorffest , die Dorffeste	22/2.1a	entfernt	19/Ü3
dorthin	13/1	<i>die</i> Entscheidung , die Entscheidungen	15/4.3a
downloaden (etw.) , er loadet etw. down, er hat etw. downgeloadet	17/0	entschuldigen (sich für) , er entschuldigt sich, er hat sich entschuldigt	18/2.4
<i>das</i> Drama , die Dramen	23/2.1a	entspannt	23/1
<i>der</i> Dreck	19/2.3a	entwickeln , er entwickelt, er hat entwickelt	24/2.1a
drehen , er dreht, er hat gedreht	23/2.5a	<i>die</i> Entwicklung , die Entwicklungen	24/2.1b
dringend	21/4.4	<i>die</i> Erbse , die Erbsen	23/2.1
<i>das</i> Drittel , die Drittel	13/2.4	<i>die</i> Erfahrung , die Erfahrungen	23/Ü7
drucken (etw.) , er druckt etw., er hat etw. gedruckt	17/3.2b	erfinden , er erfindet, er hat erfunden	24/1.3
		<i>der/die</i> Erfinder/in , die Erfinder/innen	24/1
		<i>die</i> Erfindernation , die Erfindernationen	24/2.1b
		<i>die</i> Erfindung , die Erfindungen	24/1
		<i>der</i> Erfolg , die Erfolge	13/1
		erfolgreich	23/2.1b
		<i>die</i> Erfolgsgeschichte , die Erfolgsgeschichten	13/2.4
		erforschen , er erforscht, er hat erforscht	20/3.3a
		erfreut	16/4.2
		<i>die</i> Erholung	16/2.1a
		erinnern (sich an etw.) , etw. erinnert (mich) an etw. etw. hat mich an etw. erinnert	17/2.4b
		erkennen , er erkennt, er hat erkannt	23/1
		erlauben , er erlaubt, er hat erlaubt	24/2.1a
		<i>das</i> Erlebnis , die Erlebnisse	20/1
		<i>die</i> Ermäßigung , die Ermäßigungen	18/0
		ernst	18/3.3a

E

eben	17/3.2b		
ebenso	19/1.2a		
echt	16/4.1b		
<i>der</i> Ehering , die Eheringe	14/0		
ehrlich	18/3.3a		
<i>das</i> Eierklopfen	22/2.1a		
<i>das</i> Eierwerfen	22/2.1a		
eigen	21/1		
eigentlich	19/2.1b		
<i>der</i> Eimer , die Eimer	22/4.1a		
eincremen (sich) , er cremt sich ein, er hat sich eingecremt	16/2.5a		
eindeutig	19/1.2a		
<i>das</i> Einkaufszentrum , die Einkaufszentren	19/2.3a		
einladen (zu etw.) , er lädt ein, er hat eingeladen	14/2.7a		
einräumen , er räumt ein, er hat eingeräumt	19/4.2c		
einwerfen , er wirft ein, er hat eingeworfen	17/2.1b		
<i>der/die</i> Einwohner/in , die Einwohner/innen	16/3.2		

die Ernte , die Ernten	22/2.1a	der Filmstar , die Filmstars	21/Ü6
erschrecken (sich) ,		die Filtertüte , die Filtertüten	24/2.5c
er erschreckt sich,		die Finanzkrise , die Finanzkrisen	13/1
er hat sich erschrocken	23/0	die Firma , die Firmen	13/1
erwarten , er erwartet,		die Fitness	16/1.3a
er hat erwartet	23/2.1a	flach	24/1
erzählen , er erzählt, er hat erzählt	16/4.1b	die Flexibilität	21/2.1a
etwa	14/3.1	die Fliege , die Fliegen	18/2.7a
europäisch	20/1	das Fließband , die Fließbänder	24/2.1a
der/die EU-Kommissar/in ,		die Flöte , die Flöten	16/0
die EU-Kommissare/Kommissarinnen	13/2.4	der Flüchtling , die Flüchtlinge	13/1
das Examen , die Examen	13/1	der Flüchtlingskrise , die Flüchtlingskrisen	13/1
existieren , es existiert,		der Flug , die Flüge	15/2.3
es hat existiert	13/2.4	das Flughafenpersonal	19/3.1
der/die Experte/Expertin ,		das Flugzeug , die Flugzeuge	18/2.6b
die Experten/Expertinnen	13/1	der Flüssigkeitskristallbildschirm ,	
der Export , die Exporte	24/3.1	die Flüssigkeitskristallbildschirme	24/2.1a
der Exporthit , die Exporthits	22/1.2a	der Flyer , die Flyer	15/1.1
exportieren , er exportiert,		die Folge , die Folgen	22/4.2
er hat exportiert	24/3.1	folgend	20/1
der Extrakarton , die Extrakartons	19/4.1a	die Form (etw. in Form bringen) ,	
		er bringt etw. in Form,	
		er hat etw. in Form gebracht	16/1.3a
		der/die Forscher/in ,	
		die Forscher/innen	23/1
		die Forschung	16/2.1a
		das Forschungslabor , die Forschungslabore	24/1
		das Forschungsprojekt ,	
		die Forschungsprojekte	23/1
		fortsetzen (sich) , etw. setzt sich fort,	
		etw. hat sich fortgesetzt	16/2.1a
		die Freiheit	13/1
		die Freizeitaktivität ,	
		die Freizeitaktivitäten	16/2.1a
		das Freizeitangebot ,	
		die Freizeitangebote	16/2.1a
		fremd	14/3.1
		die Fremdsprachenkenntnisse	21/2.1b
		die Freude (jmdm. eine Freude machen) ,	
		er macht ihr eine Freude,	
		er hat ihr eine Freude gemacht	18/3.1a
		die Freundlichkeit	23/1
		die Freundschaft ,	
		die Freundschaften	23/Ü4a
		der Frieden	13/1
		froh	21/1
		frohe Weihnachten	24/3.1
		fröhlich	23/1.4
		führen (ein Telefonat führen) ,	
		er führt ein Telefonat,	
		er hat ein Telefonat geführt	17/0
		führen (Regie führen) ,	
		er führt Regie, er hat Regie geführt	23/2.6
		der Führerschein , die Führerscheine	21/2.1a
		die Funktion , die Funktionen	17/2.4a

F

die Fabrikhalle , die Fabrikhallen	21/0
das Fach , die Fächer	21/3.1b
die Fahrkarte , die Fahrkarten	15/1.1
der Fahrplan , die Fahrpläne	15/1.1
der Fahrschein , die Fahrscheine	15/2.3
der Fall	20/1
fantasiereich	13/1
fantastisch	20/2.1a
der Fasching	22/1.2a
das Fass , die Fässer	18/2.2
die Fastenzeit , die Fastenzeiten	24/3.1
die Fastnacht/Fasnacht	22/1.2a
faszinieren	13/2.1a
die Feier , die Feiern	22/0
das Feld , die Felder	21/0
die Fernbedienung ,	
die Fernbedienungen	24/0
der Fernbus , die Fernbusse	15/2.3
das Fernsehen	16/2.1a
das Fest , die Feste	16/3.1
fest	22/2.3
das Festival , die Festivals	18/0
feststehen , es steht fest,	
es hat festgestanden	20/1
das Feuer , die Feuer	22/4.1a
feuerfest	24/1
das Feuerwerk , die Feuerwerke	22/2.1a
die Figur , die Figuren	23/2.5a
das Filmfestival , die Filmfestivals	23/2.5a
der Filmpreis , die Filmpreise	23/2.5a
der/die Filmschauspieler/in ,	
die Filmschauspieler/innen	23/2.5a

furchtbar	16/4.1b	die Glühbirne , die Glühbirnen	24/0
der/die Fußgänger/in ,		der Goldring , die Goldringe	17/4.1
die Fußgänger/innen	19/1.1	googeln , er googelt,	
		er hat gegoogelt	17/2.5a
G		das Grammophon , die Grammophone	17/1
die Gabel , die Gabeln	18/2.4	gratulieren , er gratuliert,	
die Garantie , die Garantien	17/4.2b	er hat gratuliert	22/Ü3c
die Gardine , die Gardinen	22/4.1a	der/die Griechen/Griechin ,	
der Gartenbauverein ,		die Griechen/Griechinnen	13/1
die Gartenbauvereine	16/3.2	griechisch	18/2.1
die Gaststätte , die Gaststätten	14/2.7a	grillen , er grillt, er hat gegrillt	19/1.1
geb. (= geboren)	23/2.5a	die Grilltomate , die Grilltomaten	18/2.2
die Gebäudetechnik	21/1	die Großbäckerei , die Großbäckereien	21/1
geben		die Großmutter , die Großmütter	14/2.3
(Das gibt's doch gar nicht!)	16/4.1b	der/die Großstädter/in ,	
geboren (sein) , er ist geboren	14/0	Großstädter/innen	19/1.2a
die Geburt , die Geburten	23/2.1b	der Großvater , die Großväter	14/1.3
die Geburtstagsfeier ,		der Grund , die Gründe	13/1
die Geburtstagsfeiern	14/2.7a	gründen , er gründet,	
das Gedicht , die Gedichte	20/3.3a	er hat gegründet	21/0
gefährlich	22/4.1a	die Gründung , die Gründungen	24/3.1
das Gefühl , die Gefühle	13/1	die Gulaschsuppe , die Gulaschsuppen	18/2.2
gefühlslblind	23/1	das Gymnasium , die Gymnasien	13/1
der/die Gefühlsblinde ,			
die Gefühlsblinden	23/1	H	
das Geheimnis , die Geheimnisse	24/3.1	das Hackfleisch	24/3.5b
gehören (jmdm.) , es gehört ihm,		haften (für) , er haftet,	
es hat ihm gehört	13/3.5	er hat gehaftet	21/3.4c
die Geige , die Geigen	20/2.1a	die Hälfte , die Hälften	24/1
der Geist , die Geister	22/1.2a	Halloween	22/1
gelangweilt	16/4.2	das Halloween-Symbol ,	
gemeinsam	23/2.1b	die Halloween-Symbole	22/1.2a
das Genie , die Genies	20/3.3a	hältbar	24/2.1a
genießen , er genießt,		halten , er hält, er hat gehalten	19/4.2a
er hat genossen	24/3.1	die Handarbeit , die Handarbeiten	24/3.1
genug	18/3.3a	die Handcreme , die Handcremes	15/0
gerade	13/1.1b	der Handel	21/Ü4a
das Gerät , die Geräte	21/1	handeln (von) , es handelt von,	
das Gericht , die Gerichte	13/1	es hat gehandelt von	23/2.2c
gern: am liebsten	16/2.2	die Handlung , die Handlungen	23/2.1b
Geschichte	21/3.1b	das Handwerk , die Handwerke	21/1
die Geschichte , die Geschichten	14/3.5a	häufig	17/3.1
geschieden	14/1.3	die Hauptrolle , die Hauptrollen	23/2.5a
das Geschirr	19/4.2c	das Hauptziel , die Hauptziele	13/1
die Geschwister (Pl.)	14/0	die Hausapotheke ,	
das Gesicht , die Gesichter	23/1	die Hausapotheken	19/4.2c
der Gesichtsausdruck ,		die Hausarbeit , die Hausarbeiten	14/3.1
die Gesichtsausdrücke	23/1	der Hausrat	19/4.1a
gesperrt	20/1	das Haustier , die Haustiere	19/Ü6
der Gespitzte , die Gespitzten	18/2.7a	die Hefe , die Hefen	24/3.1
die Geste , die Gesten	23/1	der Heilige Abend	22/2.1a
das Gewächshaus , die Gewächshäuser	21/0	der Heimtrainer , die Heimtrainer	17/4.1
gewinnen , er gewinnt,		das Heimweh	14/3.2a
er hat gewonnen	22/3.3a	heiraten , er heiratet,	
das Gleis , die Gleise	15/2.3	er hat geheiratet	13/2.4
der Glückwunsch , die Glückwünsche	14/2.8	die Heiratsagentur , die Heiratsagenturen	13/2.4

hektisch	16/2.1a	installieren , er installiert,	
der/die Helfer/in , die Helfer/innen	19/4.1a	er hat installiert	17/3.1
die Herausforderung ,		die Institution , die Institutionen	20/1
die Herausforderungen	13/1	der Intensivkurs , die Intensivkurse	13/1
der Herbst	22/1.3	der Intercity , die Intercitys	13/3.4a
herkommen , er kommt her,		das Interesse , die Interessen	20/3.3a
er ist hergekommen	13/1	das Internet	16/2.1a
herrlich	13/1	das Internetforum , die Internetforen	17/2.5a
herstellen , er stellt her,		das Interview , die Interviews	13/1.1c
er hat hergestellt	24/3.1	die Intonation	21/4.1
die Herstellung ,		der/die Italiener/in , die Italiener/innen	13/1
die Herstellungen	24/3.2	italienisch	13/1
herunterladen , er lädt herunter,			
er hat heruntergeladen	17/3.1	J	
herzlich	14/2.7a	der/die Jäger/in , die Jäger/innen	23/2.3b
Herzlichen Glückwunsch!	14/2.8	die Jahreszahl , die Jahreszahlen	20/1.3a
hin	15/2.1b	das Jahrhundert , die Jahrhunderte	24/1
hineinstellen , er stellt hinein,		japanisch	13/3.4a
er hat hineingestellt	22/1.2a	das Japanisch	16/4.4
die Hinfahrt , die Hinfahrten	15/2.1a	jobben , er jobbt, er hat gejobbt	21/1
der Hinflug , die Hinflüge	15/2.2a	der/die Journalist/in ,	
hingehen , er geht hin,		die Journalisten/Journalistinnen	18/2.7a
er ist hingegangen	18/1	der/die Jugendliche , die Jugendlichen	21/3.1b
hinten	14/1.1a	jung	13/1
hinter	14/1.1a	der Jüngste , die Jüngsten	19/2.3a
hinterlassen , er hinterlässt,		Jura	20/3.3a
er hat hinterlassen	21/4.3		
hinzukommen , er kommt hinzu,		K	
er ist hinzugekommen	24/3.1	der Kaffeefilter , die Kaffeefilter	24/1
historisch	13/1	die Kalenderfunktion ,	
der/die Hobbysänger/in ,		die Kalenderfunktionen	17/2.4a
die Hobbysänger/innen	16/1.4	die Kaltmiete	19/3.1
hoch	13/3.4b	die Kamelle , die Kamellen	22/2.1a
die Hochzeit , die Hochzeiten	14/0	der Kameramann ,	
höflich	21/2.1a	die Kameramänner	23/2.9a
die Höflichkeit	21/4	die Kaninchenzucht ,	
der Humor	23/2.1b	die Kaninchenzuchten	16/3.2
humorvoll	23/2.1b	der Kaninchenzuchtverein ,	
hunderte	15/4.1b	die Kaninchenzuchtvereine	16/3.2
hüten , er hütet, er hat gehütet	24/3.1	kaputtgehen , es geht kaputt,	
		es ist kaputtgegangen	24/Ü5
I		das Karat	17/4.1
ideal	19/3.1	der Karneval , die Karnevale/Karnevals	22/1
ignorieren , er ignoriert,		das Karnevalskostüm ,	
er hat ignoriert	22/3.3a	die Karnevalskostüme	22/2.3
imitieren , er imitiert,		die Karriere , die Karrieren	21/1
er hat imitiert	21/2.3c	die Kartoffel , die Kartoffeln	18/2.2
der/die Industriekaufmann/		die Kartoffelkrokette ,	
Industriekauffrau ,		die Kartoffelkroketten	18/2.2
die Industriekaufmänner/		der Karton , die Kartons	19/4.1a
die Industriekauffrauen	21/2.3a	das Käse-Fondue , die Käse-Fondues	18/2.8b
die Informatik	14/3.2a	der Kassenzettel , die Kassenzettel	17/2.4b
der Inhalt , die Inhalte	19/4.1a	der Katalog , die Kataloge	15/1.1
die Innovation , die Innovationen	24/1	die Katastrophe , die Katastrophen	16/4.1b
innovativ	24/2.1a	der/die Kaufmann/Kauffrau ,	
insgesamt	16/1.3a	die Kaufmänner/Kauffrauen	21/2.1a

<i>der/das</i> Kaugummi , die Kaugummis	15/1.1	kühl	24/2.1a
kaum	19/2.1b	kühlen , er kühlt, er hat gekühlt	19/4.2a
<i>die</i> Kaution (KT) , die Kautionen	19/3.1	<i>die</i> Kühlmaschine , die Kühlmaschinen	24/2.1a
<i>der</i> Keks , die Kekse	15/3.2	<i>die</i> Kühlung , die Kühlungen	24/2.1a
<i>die</i> Kenntnis , die Kenntnisse	21/2.1a	kulturell	19/2.1b
<i>die</i> Kerze , die Kerzen	22/1.2a	kümmern (sich um etw./jmdn.) , er kümmert sich um etw., er hat sich um etw. gekümmert	16/3.2
<i>der</i> Kilometer , die Kilometer	16/1.3a	<i>der</i> Kürbis , die Kürbisse	22/1.2a
<i>der</i> Kinofilm , die Kinofilme	23/5.2a	<i>die</i> Kurzmeldung , die Kurzmeldungen	14/3.6b
<i>der</i> Kiosk , die Kioske	20/3.1a	<i>der</i> Kuss , die Küsse	15/Ü11
klasse	20/2.1b		
<i>die</i> Klasse , die Klassen	15/2.1b		
<i>das</i> Klavier , die Klaviere	16/2.3		
kleben , er klebt, er hat geklebt	17/2.1a		
<i>die</i> Kleinstadt , die Kleinstädte	19/1.2a		
<i>der</i> Klettverschluss , die Klettverschlüsse	24/1		
<i>der</i> Klick , die Klicks	17/2.5a		
klingen (nach etw.) , es klingt, es hat geklungen	13/2.1b		
knapp	16/2.1a		
<i>die</i> Kneipe , die Kneipen	18/0		
<i>der</i> Knoblauch	18/2.8b		
koffeinfrei	15/3.3		
<i>die</i> Kokosnuss , die Kokosnüsse	23/2.3b		
<i>die</i> Komik	23/2.1b		
<i>der</i> Kommentar , die Kommentare	23/1		
<i>die</i> Kommunikation , die Kommunikationen	23/1		
<i>die</i> Komödie , die Komödien	23/2.1a		
komplex	13/1		
<i>der</i> Kompromiss , die Kompromisse	19/2.3a		
<i>der/die</i> König/in , die Könige/Königinnen	20/3.3a		
konkret	19/1.2a		
<i>der</i> Kontakt , die Kontakte	13/2.1b		
<i>der</i> Konzern , die Konzerne	13/1		
<i>das</i> Konzert (ein Konzert geben) , er gibt ein Konzert, er hat ein Konzert gegeben	20/2.1a		
<i>der/die</i> Kooperationspartner/in , die Kooperationspartner/innen	13/1		
koordinieren , er koordiniert, er hat koordiniert	21/2.1a		
<i>der</i> Kopfhörer , die Kopfhörer	17/3.2b		
<i>die</i> Körpersprache	23/1.1b		
kostenlos	14/3.1		
<i>das</i> Kostüm , die Kostüme	22/2.1a		
krank	18/2.6b		
<i>die</i> Krawatte , die Krawatten	22/3.1a		
kreativ	24/2.1a		
<i>die</i> Kreditkarte , die Kreditkarten	15/1.1		
<i>der</i> Krieg , die Kriege	13/1		
<i>der</i> Krimi , die Krimis	23/2.1a		
<i>die</i> Krise , die Krisen	13/1		
<i>die</i> Küchenhilfe , die Küchenhilfen	18/2.6a		
<i>der</i> Kuckuck , die Kuckucks	17/4.2b		
<i>die</i> Kuh , die Kühe	13/3.5		
		L	
		<i>das</i> Labor , die Labore	21/0
		<i>der</i> Laden , die Läden	20/3.1a
		<i>die</i> Lage , die Lagen	19/3.1
		<i>der</i> Landfrauenverein , die Landfrauenvereine	19/2.3a
		<i>das</i> Landleben	19/2.1b
		<i>die</i> Landluft	19/1
		<i>der</i> Lärm	19/2.1a
		lassen (allein lassen) , er lässt allein, er hat allein gelassen	22/4.1a
		<i>der/die</i> Läufer/in , die Läufer/innen	16/1.3a
		<i>das</i> LCD-Display , die LCD-Displays	24/2.1a
		<i>das</i> Leben	13/1
		<i>der</i> Lebenslauf , die Lebensläufe	21/2.2b
		<i>die</i> Leckerei , die Leckereien	22/1.2a
		ledig	14/1.3
		legen , er legt, er hat gelegt	23/2.8b
		<i>die</i> Leiche , die Leichen	23/2.7c
		<i>die</i> Leistung , die Leistungen	23/2.6a
		<i>die</i> Lesung , die Lesungen	18/0
		letzter	2/1.1a
		<i>der/die</i> Lieblingskomponist/in , die Lieblingskomponisten/ Lieblingskomponistinnen	20/2.1a
		<i>das</i> Lied , die Lieder	22/1.2a
		 liken , er liket, er hat geliket	17/2.5a
		<i>die</i> Lippe , die Lippen	19/2.2a
		<i>die</i> Literatur , die Literaturen	13/1
		<i>der</i> LKW (Lastkraftwagen) , die LKWs (Lastkraftwagen)	19/4.1a
		<i>der</i> Löffel , die Löffel	18/2.4
		<i>das</i> Logo , die Logos	16/3.1
		lohnen (sich) , es lohnt sich, es hat sich gelohnt	20/1
		löschen (etw.) , er löscht etw., er hat etw. gelöscht	17/3.2b
		lösen , er löst, er hat gelöst	24/2.1a
		<i>die</i> Lösung , die Lösungen	20/2.1a
		<i>das</i> Lotto	16/4.3a
		<i>der</i> Lottoschein , die Lottoscheine	22/3.3a
		<i>die</i> Luftmatratze , die Luftmatratzen	22/2.4a
		<i>die</i> Luftverschmutzung	19/1.1
		lustig	22/Ü2b

M

die Mail , die Mails	17/1.2
die Mailbox , die Mailboxen	17/3.2b
mailen , er mailt, er hat gemailt	17/2.5a
mal	21/4.2
das Mal , die Male	20/1.2
malen , er malt, er hat gemalt	16/0
die Mandel , die Mandeln	24/3.1
der Marathon , die Marathons	16/1.1
das Marketing	13/1
der/die Marketing-Experte/Expertin , die Marketing-Experten/Expertinnen	13/1
der Maschinenbau	13/2.1a
die Maske , die Masken	22/0
die Mathematik	20/3.3a
die Matratze , die Matratzen	22/2.4a
der Maulwurf , die Maulwürfe	15/4.3
der/die Maurer/in , die Maurer/ Maurerinnen	21/2.1a
maximal	14/3.1
der/die Mechaniker/in , die Mechaniker/innen	21/1
die Medien (Pl.)	20/2.1a
die Medienwelt	16/2.1a
Medizin	19/Ü8
das Mehl , die Mehle	18/2.8a
die Meise , die Meisen	15/4.3
meist	15/2.3
die Menge (eine Menge Spaß haben) , er hat eine Menge Spaß, er hatte eine Menge Spaß	18/1
die Messe , die Messen	15/1.2
der Messeausweis , die Messeausweise	15/1.1
das Messer , die Messer	18/2.4
das Metall , die Metalle	13/3.3d
die Miete , die Mieten	19/1.1
das Mietshaus , die Mietshäuser	19/2.1b
die Migration	13/1
die Mikrowelle , die Mikrowellen	24/0
mindestens	13/2.4
die Mineralogie	20/3.3a
Mit freundlichen Grüßen	21/2.3a
der/die Mitarbeiter/in , die Mitarbeiter/innen	13/1
mitbringen , er bringt mit, er hat mitgebracht	14/2.7a
mitmachen , er macht mit, er hat mitgemacht	21/1
mitnehmen , er nimmt mit, er hat mitgenommen	15/1.4
mitorganisieren , er organisiert mit, er hat mitorganisiert	18/2.5b
mitreißend	23/2.1b
mitspielen , er spielt mit, er hat mitgespielt	23/2.5a

mobil	13/1.1d
die Mobilität	21/2.1a
möbliert	19/3.1
möglich	13/1
die Möglichkeit , die Möglichkeiten	19/2.1b
montags	20/2.1a
der Motor , die Motoren	24/0
das MP3 , die MP3s	17/0
der MP3-Player , die MP3-Player	24/2.3
der Müll	22/3.1a
der Mülleimer , die Mülleimer	22/3.1a
das Musical , die Musicals	20/0
der/die Musiker/in , die Musiker/innen	18/1
das Muss	13/2.1a
mutig	23/Ü4a

N

nach Hause	16/2.5a
die Nachricht , die Nachrichten	15/3.1a
die Nachrichten (Pl.)	16/2.3
der Nachteil , die Nachteile	19/2.1a
der Nagel (etw. an den Nagel hängen) , er hängt etw. an den Nagel, er hat etw. an den Nagel gehängt	23/2.1b
nahe	19/1.2a
die Nähmaschine , die Nähmaschinen	24/0
nämlich	13/3.5
das Nasenspray , die Nasensprays	19/4.3
die Nebenkosten (NK) (Pl.)	19/3.1
die Nebenrolle , die Nebenrollen	23/5.2a
der Neffe , die Neffen	14/2.1
negativ	23/1.2
nennen , er nennt, er hat genannt	13/1
neongrün	22/2.4b
nervig	19/2.3a
nervös	23/1
das Netz , die Netze	17/3.1
der Neubau , die Neubauten	15/4.1a
neugierig	20/2.1a
neutral	19/2.3a
der Newsletter , die Newsletter	16/2.1a
die Nichte , die Nichten	14/2.1
nichts	16/4.2
niemand	16/3.2
normalerweise	23/1
die Note , die Noten	13/1
das Notebook , die Notebooks	17/1
notieren , er notiert, er hat notiert	15/3.1a
nötig	24/2.1a
die Notiz , die Notizen	15/1.3a
die Nummer , die Nummern	16/2.1a
die Nuss , die Nüsse	18/2.8a
nutzen , er nutzt, er hat genutzt	17/2.4a
nützlich	13/3.1
die Nutzung	24/2.1a

O		
ob		15/4.3
offen		20/2.1a
der Oldtimer , die Oldtimer		14/1.2a
die Oma , die Omas		14/1.1a
der Onkel , die Onkel		14/2.1
das Online-Einkaufen		17/3.1
der Opa , die Opas		14/1.1a
die Organisation , die Organisationen		18/2.5b
die Orientierung		23/2.1b
das Original , die Originale		24/3.1
das Osterei , die Ostereier		22/0
der Osterhase , die Osterhasen		22/0
P		
paar (ein paar)		22/4.1a
das Paket , die Pakete		22/Ü5a
das Parfüm , die Parfüms		22/2.5
parken , er parkt, er hat geparkt		21/3.4c
der Parkplatz , die Parkplätze		19/4.1a
der/die Partner/in , die Partner/innen		14/1.3
das Partnerprofil , die Partnerprofile		18/3.3a
die Partnersuche , die Partnersuchen		18/3.3a
passend		17/4.1
das Passwort , die Passwörter		17/2.3
das Patent , die Patente		24/2.1a
das Patentamt , die Patentämter		24/2.3
peinlich		16/4.1b
per		17/2.5a
perfekt		21/Ü11
persönlich		21/2.3a
persönliche Daten		21/2.3a
das Pflaster , die Pflaster		19/4.3
die Pflaume , die Pflaumen		24/3.5a
die Pflege		21/2.1a
der/die Pflegehelfer/in , die Pflegehelfer/innen		21/2.1a
der/die Physiker/in , die Physiker/innen		24/1.2a
das Pilates		16/2.1a
der PKW (Personenkraftwagen) , die PKWs (Personenkraftwagen)		21/2.1a
planmäßig		15/2.1b
die Planung , die Planungen		18/2.5b
der Platz , die Plätze		18/1.2a
das Plus		13/2
plus		19/3.1
der Pluspunkt , die Pluspunkte		19/1.2a
die Politik		16/2.3
politisch		13/1
populär		13/2.1a
das Portemonnaie , die Portemonnaies		15/0
die Portion , die Portionen		13/3.5
das Portugiesisch		13/3.1
positiv		23/1.2
die Post		17/2.1a
posten , er postet, er hat gepostet		17/2.5a
die Postkarte , die Postkarten		15/1.1
das Praktikum , die Praktika		13/1
der Praktikumsplatz , die Praktikumsplätze		21/3.3b
praktisch		17/3.1
präsentieren , er präsentiert, er hat präsentiert		21/2.2b
der Preis , die Preise		15/2.1 c
die Prinzessin , die Prinzessinnen		22/1.2a
das Privatgrundstück , die Privatgrundstücke		21/3.4c
das Problem , die Probleme		17/3.1
das Produkt , die Produkte		18/2.5b
die Produktion , die Produktionen		24/1.2a
die Produktqualität , die Produktqualitäten		18/2.5b
produzieren , er produziert, er hat produziert		24/3.1
der/die Professor/in , die Professoren/Professorinnen		24/2.1a
der Profi , die Profis		20/2.1a
das Profil , die Profile		18/3.3a
Prosit Neujahr!		22/2.1a
das Publikum		20/2.1a
putzen , er putzt, er hat geputzt		24/2.5c
Q		
die Qualifikation , die Qualifikationen		21/2.1c
die Qualität , die Qualitäten		18/2.5a
die Querflöte , die Querflöten		16/0
das Quiz , die Quizze		13/3.4b
R		
das Radfahren		19/1.1
der Radspport		16/3.2
rasieren (sich) , er rasiert sich, er hat sich rasiert		16/2.5a
raten , er rät, er hat geraten		18/3.3a
das Rätsel , die Rätsel		14/3.2a
der Raum , die Räume		22/1.3
reagieren (auf etw.) , er reagiert auf etw., er hat auf etw. reagiert		14/3.3a
recherchieren , er recherchiert, er hat recherchiert		15/2.1c
das Recht , die Rechte		20/3.3c
die Redaktion , die Redaktionen		20/2.1a
der/die Redakteur/in , die Redakteure/Redakteurinnen		13/1
reden , er redet, er hat geredet		16/4.2
regelmäßig		16/2.1a
der Regenschirm , die Regenschirme		15/0
regieren , er regiert, er hat regiert		24/3.1
die Region , die Regionen		20/1
der/die Regisseur/in , die Regisseure/Regisseurinnen		23/2.1b

die Reihenfolge , die Reihenfolgen	18/3.1b	schauspielern , er schauspielert, er hat geschauspielert	23/2.6
reinigen , er reinigt, er hat gereinigt	19/4.2c	schenken , er schenkt, er hat geschenkt	14/2.8
die Reise , die Reisen	15/2.1b	die Schere , die Scheren	19/4.3
die Reise (auf Reisen)	20/2.1a	der Schichtdienst , die Schichtdienste	21/2.1a
der Reiseführer , die Reiseführer	15/0	schicken , er schickt, er hat geschickt	17/2.4a
reisen , er reist, er ist gereist	13/1	das Schicksal , die Schicksale	23/2.1b
der Reisepass , die Reisepässe	15/0	das Schiff , die Schiffe	13/1
der Reißverschluss , die Reißverschlüsse	24/0	die Schiffsschraube , die Schiffsschrauben	24/1
reiten , er reitet, er ist geritten	16/1.1	schminken (sich) , sie schminkt sich, sie hat sich geschminkt	16/2.5a
das Reitturnier , die Reitturniere	16/3.2	der Schmuck	22/3.1a
die Reklamation , die Reklamationen	17/4.2	schnell	13/1
reklamieren , er reklamiert, er hat reklamiert	17/4.2b	der Schulabschluss , die Schulabschlüsse	21/2.3a
der Rekord , die Rekorde	13/3	die Schulbildung , die Schulausbildungen	21/2.3a
renovieren , er renoviert, er hat renoviert	16/3.1	schuld (sein) , er ist schuld, er war schuld	23/2.1b
der/die Rentner/in , die Rentner/innen	18/0	schützen , er schützt, er hat geschützt	24/2.1a
die Reservierung , die Reservierungen	15/2.3	der Schwager , die Schwager	14/1.1a
die Restaurant-Kette , die Restaurant-Ketten	18/2.5b	der/die Schweizer/in , die Schweizer/innen	16/1.3a
der/die Restaurantkritiker/in , die Restaurantkritiker/innen	18/2.7a	die Schwiegereltern (Pl.)	14/2.3
der/die Restaurantmanager/in , die Restaurantmanager/innen	18/2.6b	die Schwiegermutter , die Schwiegermütter	14/2.2
die Revolution , die Revolutionen	24/1.2a	der Schwiegersohn , die Schwiegersöhne	14/2.3
richtig	24/3.1	die Schwiegertochter , die Schwiegertöchter	14/2.3
der Ring , die Ringe	22/3.2	schwierig	15/4.3
der Ritter , die Ritter	23/2.3b	das Schwimmbad , die Schwimmbäder	16/2.1a
die Rolle , die Rollen	23/2.5a	die Seefahrt , die Seefahrten	24/1.2a
der Roman , die Romane	20/3.3a	Sehr geehrte/r ...	21/2.3b
die Romantik	22/4.1a	die Seite , die Seiten	20/1
der Rückflug , die Rückflüge	15/2.2a	der Sekt	22/2.1a
der Rückruf , die Rückrufe	21/4.4	selber	14/3.1
rufen , er ruft, er hat gerufen	19/4.2a	selbstständig (sich selbstständig machen) , er macht sich selbstständig, er hat sich selbstständig gemacht	21/1
der Rundgang , die Rundgänge	20/2.2c	selten	15/1.4
		das Semester , die Semester	13/1.1b
		senden , er sendet, er hat gesendet	21/2.3b
		die Sendung , die Sendungen	16/2.3
		die Serie , die Serien	13/2.3
		die Serie (in Serie)	24/2.1a
		die Serienproduktion , die Serienproduktionen	24/2.1a
		servieren , er serviert, er hat serviert	13/3.5
		setzen , er setzt, er hat gesetzt	23/2.8b
		der Shooting-Star , die Shooting-Stars	23/2.5a
		sicher	16/1.3a

S

die Sachbearbeitung	21/2.3a
saftig	24/3.1
die Salatgurke , die Salatgurken	24/3.5b
die Salbe , die Salben	19/4.2c
salzig	18/2.4
der/die Sänger/in , die Sänger/innen	16/1.4
sauer	23/1.3a
die Sauerkirsche , die Sauerkirschen	24/3.5b
die S-Bahn , die S-Bahnen	15/4.1
schade	20/2.1a
die Schallplatte , die Schallplatten	17/1
der Schatz , die Schätze (hier: Kosenamen)	17/2.4b
schätzen , er schätzt, er hat geschätzt	13/2.4
schauen (aus dem Fenster) , ich schaue aus dem Fenster, ich habe aus dem Fenster geschaut	15/4.2
der/die Schauspieler/in , die Schauspieler/innen	23/2.5a

die Teilzeit	21/Ü7	umziehen (sich) , er zieht sich um, er hat sich umgezogen	16/2.5a
das Telefonat , die Telefonate	17/0	umziehen , er zieht um, er ist umgezogen	19/2.1
die Telefonnummer , die Telefonnummern	17/2.3	die Umzugscheckliste , die Umzugschecklisten	19/4.1a
der Teller , die Teller	23/2.1b	unangenehm	17/2.1a
testen (etw.) , er testet etw., er hat etw. getestet	18/2.7a	unbedingt	20/2.3
der Teufel , die Teufel	20/3.3a	unbekannt	19/2.1a
die Textiltechnik	21/1	der Unfall , die Unfälle	19/4.2b
die Theaterkasse , die Theaterkassen	18/0	ungesund	16/2.7
der/die Tierarzt/Tierärztin , die Tierärzte/Tierärztinnen	17/4.2b	unglaublich	17/4.2b
das Tischtennis	16/3.2	unglücklich	20/3.3a
der Titel , die Titel	20/1	unhöflich	21/4.1
das Toastbrot , die Toastbrote	18/2.8b	unterbrechen , er unterbricht, er hat unterbrochen	21/4.4b
der Toaster , die Toaster	24/0	der Untergang , die Untergänge	23/2.3b
der Tod	20/3.3a	unterhalten (sich) , sie unterhalten sich, sie haben sich unterhalten	16/2.1a
todkrank	23/2.1b	die Unterkunft , die Unterkünfte	14/3.1
die Torte , die Torten	24/3.1	unternehmen , er unternimmt, er hat unternommen	20/2.3
tot	14/1.3	der Unterschied , die Unterschiede	23/1
die Tragikomödie , die Tragikomödien	23/2.1b	unterschiedlich	22/2.1a
der Traktor , die Traktoren	19/0	die Unterschrift , die Unterschriften	16/2.3
transparent	24/1.2a	unwichtig	19/2.6
die Trauer	23/1		
traurig	16/4.2	V	
die Traurigkeit	23/1	der Valentinstag , die Valentinstage	22/1
das Treffen , die Treffen	21/4.2	der Vanillezucker	24/3.1
trennen (sich) , sie trennen sich, sie haben sich getrennt	23/2.1b	die Variation , die Variationen	24/3.1
der Trick , die Tricks	23/2.1b	verabschieden (sich) , er verabschiedet sich, er hat sich verabschiedet	21/4.4b
trocken	22/4.1a	die Verachtung	23/1
der Tropfen , die Tropfen	19/4.3	verändern , er verändert, er hat verändert	23/2.1b
trotzdem	23/2.1b	die Veranstaltung , die Veranstaltungen	20/1
tschechisch	16/4.4	der Verband , die Verbände	19/4.3
das Tuch , die Tücher	22/3.1a	verbessern , er verbessert, er hat verbessert	16/1.3a
tun (etw.) , er tut etw., er hat etw. getan	13/2.2a	verbieten , er verbietet, er hat verboten	19/2.4b
türkisch	18/2.8a	verbinden (sich verbinden lassen) , er lässt sich verbinden, er hat sich verbinden lassen	21/4.4b
das Turnier , die Turniere	16/3.2	die Verbindung , die Verbindungen	15/2.1b
		verbrennen , er verbrennt, er hat verbrannt	19/4.2a
U		verbringen , er verbringt, er hat verbracht	13/2.4
übernehmen , er übernimmt, er hat übernommen	14/3.1	der Verein , die Vereine	16/3.1
die Überraschung , die Überraschungen	23/1.3a	vereinbaren , er vereinbart, er hat vereinbart	19/3.2
übrigens	24/3.1		
um ... zu	24/1.2a		
der Umschlag , die Umschläge	17/2.1a		
die Umschulung , die Umschulungen	21/1		
umsteigen , er steigt um, er ist umgestiegen	15/2.1b		
die Umsteigezeit , die Umsteigezeiten	15/2.1b		
umtauschen (etw.) , er tauscht etw. um, er hat etw. umgetauscht	17/4.2b		

die Weltspitze	24/2.1b	die Zukunft	21/1
die Weltsprache , die Weltsprachen	13/3.1	die Zukunftsfra gen (Pl.)	16/2.1
wenige	16/3.3b	zumachen , er macht zu, er hat zugemacht	21/4.2
werden , er wird, er wurde	14/3.1	zurechtfinden (sich) , er findet sich zurecht, er hat sich zurechtgefunden	23/2.1b
das Werk , die Werke	20/2.1a	zurück	15/2.1b
wertvoll	17/4.1	zurückgehen , er geht zurück, er ist zurückgegangen	13/Ü3a
widmen , er widmet, er hat gewidmet	23/2.1b	zurückkommen , er kommt zurück, er ist zurückgekommen	14/3.2a
wiegen , er wiegt, er hat gewogen	13/3.5	zurückrufen , er ruft zurück, er hat zurückgerufen	21/4.1
das Wiener Schnitzel	18/2.2	zusammenpassen , sie passen zusammen, sie haben zusammengepasst	17/2.2
wieso	16/4.1b	die Zuwanderung , die Zuwanderungen	13/1
der Winter , die Winter	22/2.1a	der Zweck , die Zwecke	24/2.5
die Wirtschaftskrise , die Wirtschaftskrisen	13/1	zweitgrößte	22/1.2a
das Wissen	13/Ü1c	der Zwilling , die Zwillinge	14/0
die Wissenschaft , die Wissenschaften	21/1		
Witziges (etwas Witziges)	22/2.4c		
wohin	18/0		
wohlfühlen (sich) , er f ü hlt sich wohl, er hat sich wohlgef ü hlt	14/3.2a		
die Wohnfläche (Wfl.), die Wohnfl ä chen	19/3.1		
das Wohnhaus , die Wohnh ä user	20/2.1a		
der Wohnort , die Wohnorte	19/1.2a		
die Wohnungsanzeige , die Wohnungs a nzeigen	19/3.1		
die Wohnungsbesichtigung , die Wohnungs b esichtigungen	19/3.2		
womit	14/3.3		
wovon	16/4.2		
wozu	24/2		
die Wunde , die Wunden	19/4.2c		
wundern (sich über) , er wundert sich, er hat sich gewundert	23/0		
der Wunsch , die W ü n s che	16/2.1a		
die Wurstplatte , die Wurstplatten	18/2.2		
die Wut	23/1		
wütend	23/0		
Z			
zahlreich	19/1.2a		
der Zahn , die Z a hne	24/2.5c		
die Zahnbürste , die Zahn b ürsten	15/0		
die Zahnpasta	24/1		
die Zeitung , die Zeitungen	13/3.3b		
ziehen (zu jmdm.) , er zieht zu ihr, er ist zu ihr gezogen	13/1		
der Zirkus , die Z i r k usse	20/0		
zeinanderfinden , sie finden zueinander, sie haben zueinander f unden	23/2.1b		
zuerst	16/2.5a		
zufrieden	18/2.4		

Bildquellenverzeichnis

Cover: F1online digitale Bildagentur; Fotolia/Iakov Kalinin (Hintergrund) **6 un. (1)** Fotolia/Torsten Gudescheit; **6 un. (2)** Goethe Institut/ROGER ANIS; **6 un. (3)** Fotolia/JiSign; **6 un. (4)** Fotolia/ Thomas Reimer; **7 ob. (1)** Fotolia/ Alen-D; **7 ob. (2)** Shutterstock/Eugenio Marongiu; **7 ob. (3)** Shutterstock/Pressmaster; **7 un. (1)** picture alliance/dpa; **7 un. (2)** Fotolia/Heike Jestram; **7 un. (3)** Fotolia/Gina Sanders; **7 un. (4)** Fotolia/ Martina Berg; **8 ob. (1)** Fotolia/Thepoeticimage; **8 ob. (2)** Fotolia/Carson Liu; **8 ob. (3)** Fotolia/ Damir; **11 ob. (1)** Cornelsen/Hermann Funk (Jap. Zug); **11 ob. (2)** Deutsche Bahn AG (ICE); **11 un. (1)** Shutterstock/rvlsoft (Burger); **11 un. (2)** Shutterstock/Kesu (Sandwich); **11 un. (3)** Shutterstock/qvist (Zollstab); **11 un. (4)** Fotolia/Denis Pepin (Steak); **11 un. (5)** Fotolia/ SINNBILD (Kuh); **11 un. (6)** Shutterstock/Melica (Nudeln); **11 un. (7)** Colourbox (viele Sandwiches); **12 ob. (1)** Fotolia/Gina Sanders; **12 ob. (2)** Fotolia/Peshkova; **12 ob. (3)** Fotolia/Robert Kneschke; **12 ob. (4)** Fotolia/Contrastwerkstatt; **13 ob.** picture-alliance/picturedesk.com/Deak Marcus E.; **15 (1)** Shutterstock/Aaron Amat (Hintergrund Strauß); **15 (2)** Shutterstock/Photobar (Gepard); **15 (3)** Shutterstock/Marc Bridger (Falke); **15 (4)** Shutterstock/Joel Shawn (Giraffe); **15 (5)** Shutterstock/rm (Blauwal); **15 (6)** Shutterstock/SeanPavone-Photo (Hai); **16 Mi.** imago/blickwinkel (Familie); **16 un. (1)** Fotolia/Ramona Heim; **16 un. (2)** Fotolia/Tomy; **16 un. (3)** Fotolia/Jandrie Lombard; **16 un. (4)** Fotolia/Anyka; **17 ob. (2)/ 17 ob. (3)** Cornelsen/Hermann Funk; **17 un. (1)** Fotolia/Cora Müller; **17 un. (2)** Shutterstock/MNStudio; **17 un. (3)** Fotolia/ AK-DigiArt; **17 un. (4)** Fotolia/contrast-werkstatt; **18 Mi.** ddp images; **19 ob.** Fotolia/belahoche; **19 un. (1)** Fotolia/goodluz; **19 un. (2)** Fotolia/Kzenon; **19 un. (3)** Fotolia/Kitty; **20 Mi.** Fotolia/Africa studio; **20** Shutterstock/Feng Yu (Hintergrund); **21** Cornelsen/Hugo Herold; **21** Shutterstock/Feng Yu (Hintergrund; Auf 6); **22 Auf. 2, 1. Reihe (1)** Shutterstock/aastock; **22 (2)** Shutterstock/Andreas Saldavs; **22 2. Reihe (3)** Shutterstock/Lisa F. Young; **22 (4)** Shutterstock/Paul Vasarhelyi; **22 (5)** Shutterstock/Monkey Business Images; **22 (6)** Shutterstock/ Lucian Coman; **22 3. Reihe (7)** Fotolia/Andy Dean; **22 (8)** Fotolia/Oleksii Sergieiev; **23 Mi.** Shutterstock/Vitalinka; **24 ob.** Cornelsen/Maria Giovanna Mirisola **24 Auf 8 Mi. li.** Fotolia/ StefanieB (Baby); **24 Auf 8 Mi. li.** Fotolia/Gabriela (Baby- schuhe); **24 Auf 8 Mi. re.** Shutterstock/Mega Pixel (Schlüssel); **24 Auf 9 un. (1)** Shutterstock/Shestakoff; **24 Auf 9 un. (2)** Fotolia/ Monkey Business; **24 Auf 9 un. (3)** Shutterstock/ Goodluz; **25 ob.** Fotolia/Nadine Haase; **25 un.** Fotolia/belahoche; **26 ob.** Cornelsen/Maria Funk; **26 Mi. li.** Shutterstock/monticello (Koffer); **26 un. (4)** Shutterstock/Maksym Gorpenyuk; **26 un. (1)** Fotolia/jogyx; **26 un. (2)** Fotolia/Peter Atkins; **26 un. (3)** Fotolia/gena96; **27 ob.** Cornelsen/Maria Funk (Pärchen); **27 un. re.** Fotolia/barneyboogles (offener Koffer); **27 un. (1)** Shutterstock/Africa studio; **27 un. (2)** Fotolia/Peter Atkins; **27 un. (3)** Shutterstock/Yaping; **27 un. (4)** Fotolia/cristovao31; **28 un. re.** Shutterstock/Goodluz; **30 ob. li.** Shutterstock/Billion Photos (Block); **31 ob.** picture-alliance/dpa/Peer Grimm; **33 ob.** Deutsche Bahn AG; **34 ob.** Shutterstock/salva29; **35 Mi.** Shutterstock/Sergey Krasnoshchokov; **35** Cornelsen/Maria Giovanna Mirisola; **36 Auf. 1 (1)** Shutterstock/Iryna Tiumentseva; **36 Auf. 1 (2)** Shutterstock/CandyBox Images; **36 Auf. 1 (3)** Shutterstock/pirita; **36 Auf. 2 (1)** Shutterstock/ Gualtiero Boffi; **36 Auf. 2 (2)** Shutterstock/Elwynn; **36 Auf. 2 (3)** Fotolia/ baranq; **36 un. (1)** Fotolia/WavebreakMediaMicro; **36 un. (2)** Fotolia/Rostislav Ageev; **36 un. (3)** Fotolia/emerald- photo; **36 un. (4)** Shutterstock/Kuznetcov_Konstantin; **36 un. (5)** Fotolia/ VadimGuzhva; **37 ob. (4)** Shutterstock/Ferenc Szelepccsenyi; **37 ob. (5)** Cornelsen/Christina Kuhn; **37 ob. (6)**

Shutterstock/Galyna Andrushko; **37 ob. (7)** Fotolia/ Africa Studio; **37 ob. (8)** Shutterstock/LuckyImages; **37 Mi.** Shutterstock/Feng Yu (Hintergrund- Papier); **37 un. (1)** Fotolia/ samott; **37 un. (2)** Fotolia/vectorfusionart; **37 un. (3)** Shutterstock/ happydancing; **37 un. (4)** Fotolia/ Prostock-studio; **37 un. (5)** Fotolia/ Stanislav Komogorov; **40 Auf. 1 (1)** Fotowerkstatt, Köln; **40 Auf. 1 (2)** BBV Köln; **40 Auf. 1 (3)** Agility Team Cologne e.V., Köln; **40 Auf. 2** Shutterstock/Wizdata; **41 ob.** Fotolia/ Maksim Pasko; **44 Mi.** Fotolia/Jürgen Feldhaus (Stadt Köln); **44 Mi.** Volkstanzfreunde e.V., Köln (Logo im Browser- fenster); **45 Mi. (1)** Fotolia/Laurin Rinder; **45 Mi. (2)** Shutterstock/cristovao; **45 Mi. (3)** Fotolia/ArTo; **45 Mi. (4)** Shutterstock/Mehmet Dilsiz; **46 Auf 1 (1)** Fotolia/ contrastwerkstatt; **46 Auf 1 (2)** Shutterstock/Levent Konuk; **46 Auf 1 (3)** Shutterstock/Alex Dvihally; **46 Auf 1 (4)** Fotolia/Marco2811; **46 Auf 1 (5)** Shutterstock/hobbit (Schallplatte); **46 Auf 1 (6)** Shutterstock/Luiz Rocha; **46 Auf 1 (7)** Shutterstock/suradech sribuanoy (Tonaufnahmegerät); **46 un. (1)** Shutterstock/Slaven; **46 un. (2)** Shutterstock/Sam72; **46 un. (3)** Fotolia/eteimaging; **46 un. (4)** Fotolia/Peter Atkins; **47 Auf 3 (1)** Shutterstock/terekhov igor; **47 Auf 3 (2)** Shutterstock/300dpi; **47 Auf 3 (3)** Fotolia/ thefarmer; **47 Auf 3 (4)** Shutterstock/300dpi; **47 Auf 3 (5)** Shutterstock/cobalt88; **47 Auf 3 (6)** Fotolia/ Timofeeff; **47 Auf 3 (7)** Fotolia/nenetus; **47 Auf 3 (8)** Clipdealer/Wavebreak Media LTD; **47 Auf 3 (9)** Fotolia/Andrey Popov; **47 un. (1)** Fotolia/K. - P. Adler; **47 un. (2)** Fotolia/lassedesignen; **47 un. (3)** Fotolia/eteimaging; **47 un. (4)** Shutterstock/Muellek Josef; **48 ob. li.** Fotolia/nyul (Arzt); **49 Auf 4 a** © Statista 2017; **49 Auf 4 b** Shutterstock/Maksim Kabakou; **50 ob. re.** Cornelsen/ Hugo Herold; **52 Auf 1 (1)** Shutterstock/Christopher Futcher; **52 Auf 1 (2)** Fotolia/Sandor Kacso; **52 Auf 1 (3)** Shutterstock/ Laurin Rinder; **52 Auf. 3** Shutterstock/Welf Aaron; **54 ob.** © IFA, Berlin; **54 Auf 8 (1)** Fotolia/Dreadlock; **54 Auf 8 (2)** Fotolia/fergregory; **54 Auf 8 (3)** Shutterstock/QiLux; **54 Auf 8 (4)** Shutterstock/MikhailSh; **54 Auf 8 b** Shutterstock/Alexander Demyanenko; **55 ob.** Shutterstock; **56 Auf 1 li.** Shutterstock/ Evgeniya Uvarova (Mädchen); **56 Auf 1 (1)** Fotolia/saschi79 (Karten); **56 Auf 1 (2)** Fotolia/Svenja98; **56 Auf 1 (3)** Shutterstock/Pressmaster; **56 Auf 1 (4)** Fotolia/Bjoern Wylezich; **56 Auf 1 (5)** Shutterstock/Iakov Filimonov; **56 Auf 1 (6)** Fotolia/Rawpixel Ltd.; **56 un. (1)** imago; **56 un. (2)** Fotolia/Dan Race; **56 un. (3)** Fotolia/Luis Louro; **56 un. (4)** Fotolia/Jürgen Fälchle; **57 Mi. re.** Shutterstock/PT Images (ält. Herr); **57 Mi. li.** Fotolia/ChantalS (Paar); **57 ob. (7)** action press/Eibner-Presse- foto; **57 ob. (8)** Shutterstock/Pressmaster; **57 un. (1)** Fotolia/ Deklofenak; **57 un. (2)** Fotolia/FikMik; **57 un. (3)** picture alliance/Robert B. Fishman; **57 un. (4)** Fotolia/KB3; **58 a** Shutterstock/Karl Allgaeuer; **58 b** Shutterstock/Anna Lurye; **58 c** Fotolia/ExQuisine; **58 d** Fotolia/Darius Dzinnik; **58 e** Fotolia/magele-picture; **58 f** Shutterstock/Serhiy Shullye; **58 g** Fotolia/by-studio; **59 Auf 5** Fotolia/contrastwerkstatt; **60 Auf 8** Fotolia/Karramba Production; **61 ob. a** akg-images/H. Armstrong Roberts; **61 ob. b** ddp images; **61 ob. c** Shutterstock/Istvan Csak; **61 ob. d** akg-images/ClassicStock/Ewing Galloway; **62 Auf 2 (1)** Shutterstock/ER_09; **62 Auf 2 (2)** Fotolia/ manulito; **62 Auf 2 (3)** Shutterstock/Karl Allgaeuer; **62 Auf 2 (4)** Shutterstock/Karl Allgaeuer; **62 Auf 2 Hintergrund** Shutterstock/Garsya (blauer Zettel); **64 Auf 7** Fotolia/ diez-artwork (Hintergrund); **64 Auf 7 ob. re.** Shutterstock/ Goodluz; **64 Auf 9 (1)** Shutterstock/erwinova; **64 Auf 9 (2)** Shutterstock/Silberkorn; **64 Auf 9 (3)** Shutterstock/Subbotina Anna; **64 Auf 9 (4)** Shutterstock/El Nariz; **65 Auf 10** Shutterstock; **65 Mi. li.** Clipdealer/Monkey Business Images; **66 ob. (1)** Cornelsen/Hermann Funk; **66 ob. (2)** Fotolia/Kzenon; **66 ob.**

(3) Fotolia/Turi; **66 ob. (4)** Fotolia/farbkombinat; **66 ob. (5)** Fotolia/Magdalena Kucova; **66 ob. (6)** Shutterstock/Visionsi; **66 ob. (7)** Fotolia/DeVlce; **66 un. (1)** Shutterstock/Catalin Petolea; **66 un. (2)** Shutterstock/Belodarova Kseniya; **66 un. (3)** Fotolia/goodluz; **66 un. (4)** Shutterstock/Danil Vitalevich; **67 ob. (8)** Fotolia/Marcito; **67 ob. (9)** Shutterstock/Oliver Sved; **67 ob. (10)** Cornelsen/Hermann Funk; **67 ob. (11)** Fotolia/Franz Pfluegl; **67 ob. (12)** Fotolia/Vladislav Gajic; **67 ob. (13)** Fotolia/Barbara Winzer; **67 ob. (14)** Fotolia/Kara; **67 un. (1)** Shutterstock/Adriano Castelli; **67 un. (2)** Shutterstock/William Perugini; **67 un. (3)** Shutterstock/De Visu; **67 un. (4)** Fotolia/Nejron Photo; **68 Auf 1 ob.** Shutterstock/goodluz; **68 Auf 3 (1)** Fotolia/Jürgen Fälchle; **68 Auf 3 (2)** Shutterstock/sianc; **68 Auf 3 (3)** Fotolia/Maridav; **68 Auf 3 (4)** Fotolia/Maridav; **68 Auf 3 (5)** Fotolia/WavebreakMediaMicro; **71 Auf 2b. (komplett)** Cornelsen/Maria Funk; **71 Auf 3 (komplett)** Cornelsen/Thomas Schulz (Ausschnitte aus Gesamtbild); **72 Auf 1 ob. re.** Shutterstock/racorn; **73 Auf 3 ob.** Shutterstock/Yuriy Davats; **73 Auf 3 un.** mauritius images/Alamy/Top-Pics TBK; **75 ob.** Shutterstock/goir (Hintergrund- Papier); **76 Mi.** Fotolia/Artalis (Hintergrund Karte); **76 Mi.** Fotolia/Pakhnyushchyy (Hintergrund Wasser); **76 un. (1)** Shutterstock/Adriano Castelli; **76 un. (2)** Shutterstock/Jack.Q; **76 un. (3)** picture alliance/Martin Hangen; **76 un. (4)** Shutterstock/Michal Durinik; **77 ob. (1)** Fotolia/Lambros Kazan (Athen Akropolis); **77 ob. (2)** Glow Images/ImageBROKER (Essen); **77 ob. (3)** Fotolia/Kitty (Weimar); **77 ob. re.** Shutterstock/goodluz (Frau); **77 un. (1)** Shutterstock/Tupungato; **77 un. (2)** Shutterstock/Benjamin Haas; **77 un. (3)** Fotolia/Jonathan Stutz; **77 un. (4)** Fotolia/mojolo; **78 Auf 1 ob.** Shutterstock/Voyagerix (Geiger); **78 ob.** Shutterstock/logika600 (Zeichnung Geige); **78 Mi. (1)** Shutterstock/Takashi Images; **78 Mi. (2)** Shutterstock/Anticiclo; **78 Mi. (3)** Fotolia/franziskus46; **78 Mi. (4)** action press; **81 ob.** Clipdealer/Georgios Kollidas; **81 ob.** Shutterstock/Billion Photos (Hintergrund); **82 1** Shutterstock/Andreas Juergensmeier; **82 2** Fotolia/volff; **82 3** Fotolia/Olaru Radian; **82 3** Shutterstock/Kletr; **82** Cornelsen/Klein&Halm, Grafikdesign Berlin (Hintergrund); **84 Auf 7 (1)** Shutterstock/Andrey Arkusha; **84 Auf 7 (2)** Shutterstock/wavebreakmedia; **84 Auf 7 (3)** Shutterstock/Lisa S.; **84 Auf 9** INTERFOTO/Sammlung Rauch; **85 Mi.** picture-alliance/akg-images; **85 Mi.** Shutterstock/Belinka (Hintergrund); **86 Auf 2 (1)** ClipDealer/Erwin Wodicka; **86 Auf 2 (2)** Fotolia/Production Perig; **86 Auf 2 (3)** Fotolia/ehrenberg-bilder; **86 Auf 2 (4)** Fotolia/jörn buchheim; **86 Auf 2 (5)** Shutterstock/racorn; **86 un. (1)** Fotolia/Alexander Rath; **86 un. (2)** Shutterstock/Visionsi; **86 un. (3)** Fotolia/contrastwerkstatt; **86 un. (4)** Fotolia/Karin & Uwe Annas; **87 Auf 3 (6)** Shutterstock/Ljupco Smokovski; **87 Auf 3 (7)** Shutterstock/Snvv; **87 Auf 3 (8)** Shutterstock/LifePhotoStudio; **87 Auf 3 (9)** Fotolia/Andres Rodriguez; **87 Mi.** © Girl's Day/Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.; **87 un. (1)** Fotolia/Countrypixel; **87 un. (2)** Fotolia/Minerva Studio; **87 un. (3)** Fotolia/Halfpoint; **87 un. (4)** Fotolia/industrieblick; **88 ob.** Fotolia/diez-artwork (Hintergrund Zettel); **89 ob. li.** Fotolia/Picture-Factory; **89 Mi.** Cornelsen/Maria Giovanna Mirisola; **90 Auf 4 (1)** Fotolia/fotohansel; **90 Auf 4 (2)** Fotolia/dp@pic; **90 Auf 4 (3)** Clip Dealer/Convisum; **90 Auf 4 (4)** Fotolia/T. Michel; **91 Auf 3** Fotolia/contrastwerkstatt; **92 Auf 1 re.** Shutterstock/Monkey Business Images; **92 Auf 1 li.** Shutterstock/Mila Supinskaya; **92 Auf 3 re.** Fotolia/Minerva Studio; **93 Auf 5** Shutterstock/Rawpixel; **95 Auf 11** Shutterstock/Goodluz; **96 Auf 1 (1)** Shutterstock/OlegDoroshin; **96 Auf 1 (2)** Fotolia/slop; **96 Auf 1 (3)** Shutterstock/S-F; **96 un. (1)** Fotolia/Peter Atkins; **96 un.**

(2) Fotolia/BeTa-Artworkd; **96 un. (3)** Fotolia/selenserger; **96 un. (4)** Fotolia/selitbul; **97 (4)** Fotolia/Andrey Kiselev (Kinder im Kostüm); **97 (5)** Mauritius images/Kurt Amthor; **97 (6)** Shutterstock/oliveromg; **97 un. (1)** Fotolia/Lennartz; **97 un. (2)** Fotolia, MK-Photo; **97 un. (3)** Fotolia/babimu; **97 un. (4)** Fotolia/zaretskaya; **98 Auf 1b (a)** picture alliance/AP Photo; **98 Auf 1b (b)** Fotolia/Kzenon; **98 Auf 1b (c)** Shutterstock/Davic Pereiras; **98 Auf 1b (d)** Fotolia/Alban Egger; **98 Auf 1b (e)** Shutterstock/Pressmaster; **98 Auf 1b (f)** Fotolia/psdesign1; **100 (1)** Fotolia/Africa Studio (Geschirr); **100 (2)** Shutterstock/ruzanna (Socken); **100 (3)** Shutterstock/archetype (Tube); **100 (4)** Shutterstock/Bunwit Unseree (Krawatte); **100 (5)** Colourbox (Tuch); **100 (6)** Shutterstock/Horiyan (Mülleimer); **100 (7)** Fotolia/JiSign(Gutschein); **100 (8)** Shutterstock/boykung (Schmuck); **100 (9)** Fotolia/v.poth(Geld); **100 Auf 3** Fotolia/www.pelzinger.de (Papier); **101 Auf 1** imago/McPHOTO; **102 Auf 2 (1)** Shutterstock/Iakov Filimonov; **102 Auf 2 (2)** Shutterstock/baranq; **102 Auf 2 (3)** Shutterstock/Gabriela Insuratelu; **102 Auf 2 (4)** Shutterstock/light-wavemedia; **102 Auf 1 b (Hintergrund)** Shutterstock/Monika Hunackova (Hintergrund Karte); **102 Auf 1 b Nr. 1** Shutterstock/Malchev (Tannenbaum); **102 Auf 1 b Nr. 2** Shutterstock/LeonART (Osterei); **102 Auf 1 b Nr. 4** Fotolia/babimu (Brezel); **102 Auf 1 b Nr. 5** Fotolia/Lennartz (Hase); **102 Auf 1 b Nr. 7** Fotolia/koya979; **102 Auf 1 b Nr. 8** Shutterstock/Radha Design; **105 Auf 7** Fotolia/Stefan Körber; **106 un. (1)** Shutterstock/Yayayoyo; **106 un. (2)** Shutterstock/Yayayoyo; **106 un. (3)** Shutterstock/Anton Merzlyakov; **106 un. (4)** Shutterstock/Arisia; **107 un. (1)** Shutterstock/Arsenium; **107 un. (2)** Shutterstock/Jovanovic Dejan; **107 un. (3)** Shutterstock/Yayayoyo; **107 un. (4)** Shutterstock/Pixel Embargo; **106 /107** Gerrit Hahn; **108 ob.** Wild Bunch Germany GmbH, Berlin; **108 Mitte** Wild Bunch Germany GmbH, Berlin/Rolf van der Heydt; **09 Auf 5 (1)** mauritius images/United Archives; **109 Auf 5 (2)** action press/Guido Ohlenbostel; **109 ob.** Shutterstock/djem; **109 Mi.** Shutterstock/goir (Hintergrund); **112 Auf 1 a** Shutterstock/Iakov Filimonov; **112 Auf 1 b** Shutterstock/Minerva Studio; **112 Auf 1 c** Shutterstock/wavebreakmedia; **112 Auf 1 d** Shutterstock/Minerva Studio; **112 Auf 1 e** Shutterstock/Maridav; **113 Mi.** Shutterstock (Papier); **113 Auf 4 un. re.** action press/Jörg Eberl; **114 Auf 4 Mi.** Shutterstock (Browser); **114 Auf 5 Mi.** action press/Jörg Eberl (Ausschnitt); **115 Auf 6 ob. re.** unsicht-Bar GmbH, Köln; **116 ob. (1)** Fotolia/blueskies9; **116 ob. (2)** Shutterstock/Oliver Sved; **116 ob. (3)** Fotolia/pergo70; **116 ob. (4)** Fotolia/fredredhat; **116 ob. (5)** Fotolia/Aintschie; **116 ob. (6)** picture-alliance/ZB; **116 ob. (7)** Fotolia/SunnyS.; **116 ob. (8)** Fotolia/Andreas Laser; **116 ob. (9)** Fotolia/Svetoslav Radkov; **116 ob. (10)** Fotolia/Edyta Pawlowska; **116 ob. (11)** Shutterstock/Stocksnapper; **116 ob. (12)** Shutterstock/holbox; **116 un. (1)** Shutterstock/AlexRoz; **116 un. (2)** Shutterstock/Darren Pullman; **116 un. (3)** Shutterstock/Sergej Razvodovskij; **116 un. (4)** Shutterstock/Ilona Baha; **117 un. (1)** Shutterstock/AlenKadr; **117 un. (2)** Shutterstock/McCarthy's PhotoWorks; **117 un. (3)** Shutterstock/Luis Molinero; **117 un. (4)** Shutterstock/Oleksiy Mark; **118 Mi. li. /118 Mi. re.** picture-alliance/dpa; **120 Auf 1 ob.** Fotolia/ Tanja; **121 Auf 5** Shutterstock (Hintergrund); **121 Auf 5b (1)** Fotolia/ annabell2012; **121 Auf 5b (2)** Colourbox; **121 Auf 5b (3)** Fotolia/ photo-crew; **121 Auf 5b (4)** Fotolia/ csproductions23; **122 Auf 2** Shutterstock (Hintergrund); **122 Auf 1 (1)** Shutterstock/StockLite; **122 Auf 1 (2)** Shutterstock/wavebreakmedia; **122 Auf 1 (3)** Fotolia/Khorzhevskaya; **123 Auf 4b (1)** Fotolia/MP2; **123 Auf 4b (2)** Fotolia/katrin_timoff; **123 Auf 4b (3)** Shutterstock/dantess; **123 Auf 4b (4)** Fotolia/vetkit;

123 Auf 4b (5) Fotolia/Palabra; **123 Auf 4b (6)** Fotolia/Pixelfeger; **124 Auf 6 a re.** Shutterstock/Billion Photos (Gummibärchen); **129** Fotolia/kab-vision; **129** Fotolia/hjschneider; **130 ob. re.** Shutterstock/300dpi; **131 Mi.** Shutterstock/Sinoptik61; **132** Fotolia/Africa studio; **135 un.** Fotolia/fotohansel.

Karten: U2 Cornelsen/Carlos Borrel, **S. 79** Cornelsen/Dr. V. Binder

Textquellen

S. 31 ob. Erb, Elke „Bewegung und Stillstand“ aus: „Vexierbild“, Aufbau-Verlag Berlin, Weimar 1983; **un. li.** Maar, Paul „Schwierige Entscheidung“ aus: „Dann wird es wohl das Nashorn sein“, Beltz & Gelberg, Weinheim, Basel 1988; **un. re.** Joachim Ringelnatz „Die Ameisen“ aus: „Sämtliche Gedichte“, Diogenes 2005





studio [express]

Der Kompaktkurs der erfolgreichen Lehrwerksreihe **studio [21]** richtet sich an lerngewohnte Erwachsene, die im In- und Ausland Deutsch lernen. Das Lehrwerk führt in ca. 300 Stunden zur Niveaustufe B1. Es ist sowohl als Gesamtband mit separatem Arbeitsbuch als auch in drei Teilbänden mit integriertem Arbeitsbuch erhältlich.

Die interaktiven Online-Übungen auf scook.de/eb

sind integraler Bestandteil des didaktischen Konzeptes: Nach der Präsenzphase sorgen sie für intensives Üben, Festigen und Vertiefen zuhause oder unterwegs. Die systematische Gruppierung nach Lernzielen sowie das sofortige Feedback ermöglichen den Lernern, gezielt an ihren Schwächen zu arbeiten. Darüber hinaus gibt es zu jeder Einheit einen Selbsttest, mit dem der eigene Lernfortschritt gemessen werden kann.

Unter www.cornelsen.de/studio-express finden Sie alle Audios sowie weitere Zusatzmaterialien.

 	 
<p>Grund- und Aufbauwortschatz nach Themen (A1–B2) Wortschatz gezielt auffrischen und aktiv erweitern mit Übersetzungen auf Englisch ISBN 9783589015597</p>	<p>Vokabel-App studio [21] alle Vokabeln des Lernwortschatzes alphabetisch oder nach Kapiteln sortiert mit Aussprachehilfe ISBN 9783065207973</p>

Cornelsen

ISBN 978-3-06-549972-9



9 783065 499729